Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 373. Wiesbaden, Samstag, 13. August 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebene Adresse
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 1 Mk.
im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland
für einen Ort und laufenden Monat . 70 Pf.
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das Ergebnis des Weltkongresses für freies Christentum.

Von Pfarrer Alfred Fischer, Berlin.

Der Kongreß ist mit einer eindrucksvollen Feier am Mittwoch geschlossen worden. Über dem Kongreß lag der Sonnenschein guten Gelingens, überall sah man frohe Gruppen und fröhliche Menschen. Nichts von Verstimmungen, kein Ton hitzigen Zorns, niemand unter den Hunderten, der hätte das Gefühl haben müssen: ich gehöre nicht dazu. Wunderlich: drunten im Saal sprach der radikale Lic. Lipsius, vor ihm ein Auditorium der gebildeten Oberschicht, droben die Vertreter der sogenannten Sekten, und unter ihren Zuhörern befanden sich Schwestern in ihrer Tracht. Der niedrige Hut des Quäkers neben dem Turban des Indiers, das feurige Temperament des Franzosen neben der lebendigen Sicherheit des Engländers und der festen Ruhe deutschen Denkens, die ruhige Klarheit wissenschaftlicher Gedankenführung neben dem stürmischen Willen, für die eigenen Gedanken Anhänger zu werben; beieinander die Gedanken- und Empfindungswelt von Nationen, die, Tausende von Meilen voneinander geboren, unter anderem Himmel, mit einer eigenen Geschichte ihre Vertreter entsandt hatten. Aber kein Schelten und Neiden aufeinander, ein jeder in jener ruhigen Sicherheit über die eigene Stellung, wie sie so prächtig in der Rede des Bremer Herausgebers des Protestantenblattes, Pfarrers Emde, zutage trat. Er gab der Orthodoxie das Recht ihrer Mission, weil er siegesfroh in die Zukunft des kirchlichen Liberalismus hineinschaute. Keiner triumphierte, aber alle hatten die Gewißheit, an einem zukunftssicheren Werk zu stehen.

Eine Riesenarbeit ist in den ungefähr 112 Vorträgen von den fast 100 Rednern vor dem Kongreß und in seinen 76 Verhandlungsstunden geleistet worden. Nicht geringer die Arbeit der Zuhörerschaft, die fast in allen Sitzungen an die 1000 heranreichte, in einigen diese Zahl bedeutend überstieg. Die Präsenzliste schloß am Morgen des letzten Tages mit der Zahl 2086. Dazu kamen die fast 4000 Besucher der Volksversammlungen und die Zuhörerschaft in den dichtgefüllten Kirchen beim Gottesdienst und bei dem Kirchenkonzert.

Also so viel Interesse, so viel Zeit, so viel Kraft verwenden die Menschen in unserer wirtschaftlich aufs äußerste angespannten Zeit, in der Zeit, die so hart der guten alten frommen Zeit gegenübergestellt wird, auf die Religion? Also so viel Männer, etwa ¼ mehr Männer als Frauen und nur ¼ der Männer Theologen, in unserem Babel Berlin haben Lust, von religiösen Dingen zu hören? Eine Mahnung an die Kirchen: Wenn sie zu euch nicht kommen wollen, liegt's vielleicht doch an euch? Religion ist eine Macht, und diese Macht marschiert nicht in den Bahnen alter Kirchenform, nein, auf neuen Wegen und auf neue Art. Sie kommt mit ihrer erhebenden und verklärenden Wirkung zu unserem schwerarbeitenden Volk und wird ihm neue Kraft und neue Zukunft geben, sie rettet es vor der Frivolität und vor der Bigotterie, weil sie nicht neben dem Leben, nicht über ihm stehen will, sondern weil sie dies Leben selbst sein will.

Der Kongreß wird seine Wirkung haben. Zunächst eine unerfreuliche! Orthodoxie und Konservativismus werden durch den Ärger über sein glänzendes Gelingen sich den Blick trüben lassen, so daß in ihren Besprechungen Unrichtiges und Verkleinerndes, falsche Folgerungen und unnötige Befürchtungen sich finden werden, vielleicht kleinliche Schmähung und Scheltrede.

Der Kongreß wird aber auch seine erfreulichen Folgen haben, seine Teilnehmer werden den Eindruck hinaustragen, daß ein Lebensgebiet, auf das so viel Geist und Arbeit verwendet wird, das so viel Gedanken und Empfindungen birgt, daß die Religion nicht eine Kinder- und Altweibersache, sondern Menschheits- und Volkssache ist. Die Duldsamkeit gegen andere hat der Kongreß nicht mit Worten nur, sondern mit der Tat gepredigt. Die Auseinandersetzung mit seinen Reden wie mit ihm selbst wird die kirchlichen Kreise beschäftigen und beleben, angebahnt ist ein lebendiger Austausch mit ausländischen und anderzartigen Kirchenbildungen des Inlandes. Der Gedanke einer nationalen Wiederholung solcher Darstellung des religiösen Lebens der Gegenwart wird ventiliert.

Wem aber verdanken wir diese Kraftentfaltung, diese Gedankenarbeit, dieses friedliche und freundliche Beisammensein, diese Einmütigkeit bei aller Mannigfaltigkeit? Wem anders als dem einzigen Gesetz, das sie alle zusammenhielt, dem Gesetz, jedem Freiheit zu lassen. Hier erhebt die Tat und der Erfolg dieses Kongresses prophetisch seine Stimme für alle, die es mit der Freiheit nicht wagen wollen: sie ist das Gottesgesetz des geistigen Lebens der Menschen, erst unter ihr erheben Mensch, Volk und Menschheit sich zu ihrer ganzen Höhe.

Politische Übersicht.

Der Bock als Gärtner.

Ein neues, ekelerregendes Kapitel moderner Sittengeschichte! Aber man darf sich wohl die müßige Phrase von der „bitteren Pflicht des Chronisten" schenken; denn hier liegt ein in seinen Umständen und Perspektiven so ungeheuerlicher Fall vor, daß Stillschweigen Verbrechen wäre. Befindet sich doch unsere ganze Volksgemeinschaft gegenüber dem Falle „Bock und Genossen" in der Lage eines Landmannes, dem unter heiterem Himmel plötzlich ein Teil der Ernte verfault. Um gleich zur richtigen Einschätzung des Skandals zu gelangen, brauchen wir uns nur unserer eigenen weißen Weste von gestern zu erinnern: Als nach den russischen Wirren eine allgemeine Fäulnis den russischen Volkskörper zu ergreifen schien und verschiedene haarsträubende Orgien in Seminaren, Schulen und „Lichtstümpfchen"-Vereinen gleichsam die Ouvertüre dazu bildeten, gab es bei uns in Deutschland der Ahs und Ohs gar kein Ende. Wir hielten den Untergang Rußlands nach diesen Zeichen schlimmster Dekadenz für besiegelt. Und sind nun selbst der Sünde bloß, sind keinen Gran besser als „jener Zöllner". Und das Schlimmste: Der Sumpf, der hier gen Himmel stinkt und von dem wir Jahre hindurch nichts gemerkt haben, durfte sich unter dem Schutze der Autorität und Ordnung ausbreiten. Hunderte junger Menschenblüten sind im Keime verdorben und bilden wieder eine stete Ansteckungsgefahr für ihre Umgebung. Durch solch eine Brunnenvergiftung wird eigentlich unsere ganze großstädtische Jugendfürsorge über den Haufen geworfen. Was war schließlich Bankier Sternberg verflossenen Angedenkens gegen diesen von Amts wegen eingesetzten „Jugendbildner"? Ein Lebemann, wie sie die Weltstadt viele in ihren Mauern birgt. Die Heuchelei, mit der Rektor Bock sich und seine Helfershelfer in Ansehen erhielt, lassen sein Verbrechen dagegen wie Gift und Pestilenz erscheinen.

Sehen wir uns auch die anderen Schuldigen an: Da ist der Lehrer Knöfel, der sich bei seinen Schandtaten natürlich durch das Beispiel des hohen Vorgesetzten gedeckt fühlte, und die zahlreichen „Freunde" des Herrn Bock. Da sind ferner die Eltern der verführten Mädchen. Der mit dem Raffinement und Instinkt des geborenen Verbrechers

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Montenegro.

Von Alban von Hahn.

(Schluß.)

Es ist ein schöner Menschenschlag, der der Montenegriner! Große kräftige Gestalten mit entschlossenen Zügen begegnen einem überall, in jedes Gürtel steckt der Revolver, und man kann sich anfänglich doch nicht des Gedankens erwehren, daß sich sein Träger vielleicht gar nicht lange besinnen wird, sich seiner zu bedienen. Bald gewöhnt man sich aber an den Anblick und es erscheint nicht mehr verwunderlich, wenn man den Schneider in seiner Werkstatt mit gekreuzten Beinen sitzen sieht, die Schußwaffe im Gürtel, oder den Kellner im Kaffeehaus, oder den Buchdrucker — es gibt sogar eine Staatsdruckerei mit mehreren Schnellpressen in Cetinje — ihr Tagewerk mit der Waffe im Gürtel ausüben sieht.

Montenegro befindet sich in einem ganz eigenartigen Zustande der Entwickelung. Durch Jahrhunderte war es genötigt, wie mehr oder weniger alle Balkanländer, um seine Existenz gegen die Angriffe der Türken zu kämpfen; war einmal Ruhe nach außen, so erhoben sich einzelne Stammeshäupter und strebten nach der Herrschaft; dann vereinigten sie sich wieder einmal zur Bekämpfung raublustiger Nachbarn oder unterstützten andere Völker bei ihren Freiheitsbestrebungen, wie z. B. seinerzeit bei dem Aufstande in der Herzegowina; dann gab es eine kurze Zeit der Ruhe und dann begann es wieder von neuem. Mit der Flinte auf dem Rücken hütete der Hirte seine Herde, bebaute der Landmann seinen dürftigen Acker. Nur ganz allmählich kamen geordnete Verhältnisse und erst unter der Herrschaft des jetzigen Fürsten, der 1910 auf eine fünfzigjährige segensreiche Regierung zurücksehen kann, trat Ruhe und Frieden ein. Fürst Nikolaus I. gab dem Lande eine Verfassung. Unter ihm trat die erste Skupschtina zusammen und nach und nach gelang es auch, das Volk von den Wohltaten eines geordneten Staatswesens zu überzeugen. Es hat lange gedauert, bis die Reformen, die die Regierung einführte, anerkannt wurden. Zu lange waren die Bewohner ein kriegerischer Volksstamm gewesen, zu oft hatten sie sich davon überzeugt, daß die schnellste und glatteste Erledigung aller Angelegenheiten die durch die Waffe war, und nur ganz allmählich gewöhnten sie sich an friedliche Beschäftigungen und an gedeihliches, auch dem Gemeinwohl nützliches Arbeiten.

Fürst Nikolaus ist eine feine, vornehme und edel denkende Natur, und das Verhältnis zu seinen Landeskindern ist ein geradezu patriarchalisches. Es ist ein schöner Anblick, seine mächtige Gestalt im Kreise seiner Familie zu sehen, und wie diese, so hängt auch das Land an ihm; für jeden einzelnen hat er ein offenes Ohr, jeder einzelne kann leicht den Weg zu ihm finden und wird gewiß nicht unbefriedigt von ihm scheiden. Der Fürst weiß sehr wohl, wie schwierig manchmal die Lage für sein Land war und ist, doch ist er stets bestrebt, alles auf friedlichem Wege ins Gleis zu bringen. So ist auch Montenegro nie an den sogenannten Wirren in den Balkanländern beteiligt gewesen, deren Beweggründe doch meistens ganz anderen Absichten entsprangen, als dem angeblichen Wohl des betreffenden Staates. Er hegt eine große Verehrung für den greisen Kaiser von Österreich und verurteilt scharf die Haltung eines großen Teils der Blätter dieses Nachbarstaates, von denen er überzeugt ist, daß auch sie auf eigene Faust eine ganz andere Politik treiben, als sie von oben her gebilligt oder gar befürwortet wird. Was aber vor allem für ihn, den Fürsten sowohl, wie nicht minder für sein Volk spricht, ist doch wohl der Umstand, daß er nun schon fünfzig Jahre auf dem Thron seiner Väter sitzt. Welche Wechsel haben in der Zeit in den benachbarten Balkanstaaten stattgefunden! Was hat sich da alles in dieser Zeit ereignet! In Montenegro ist das Volk seinem Herrscher in guten und bösen Tagen treu geblieben, treu hat der Fürst in guten und bösen Tagen sein Volk geleitet. Und schon daran allein sollten doch alle die denken, die sich nicht genug tun können mit spöttischen Bemerkungen und Witzen über das tapfere Volk dort oben in den Schwarzen Bergen.

Dem Fürst stehen Minister und Räte zur Seite, die nur das Beste des Landes im Auge haben. Wie er selbst, sehen auch sie dessen ruhige Fortentwickelung und das Fortbestehen geordneter, friedlicher Verhältnisse zu den anderen Staaten als das höchste Ziel an. Gewiß ist es verhältnismäßig kurze Zeit her, daß Montenegro ein Land geworden ist, das mit im Rat der Völker zu stimmen hat, aber das ist kein Grund, daß es nicht doch ernst zu nehmen und mit ihm zu rechnen sei. Es muß ja zugegeben werden, daß nur ganz wenige einen Einblick in die Verwaltung des Landes getan haben, daß überhaupt nur wenige das Land persönlich kennen, aber wem es vergönnt war, zu hören, wie die maßgebenden Persönlichkeiten über die Weiterentwickelung Montenegros denken, wie ernst es ihnen allen ist um ihre Aufgabe, wie intensiv in den Ministerien gearbeitet wird — der Leiter des Ministeriums des Äußern ist meistens schon um 8 Uhr früh zu sprechen —, wie es jeder einzelne, vom Ministerpräsidenten bis zum jüngsten Beamten, als seine heiligste Pflicht ansieht, seinem Lande zu nützen, der wird bald genug nur mit der größten Hochachtung über eine Regierung urteilen, die es wahrlich nicht leicht hat, die Erziehung eines Volkes zu leiten und zu lenken, das nicht lange erst in die Reihe der Kulturvölker eingetreten ist. So schnell wird es mit dieser Erziehung allerdings auch nicht gehen, doch sind es immer nur ganz wenige, die den besten Absichten großen Widerstand entgegensetzen.

Gute Schulen sorgen für die Bildung der Jugend. Die meisten Professoren und Lehrer sind des Deutschen mächtig, ein Zeichen, daß sie selbst ihre Lehrzeit in Österreich oder Deutschland zum Teil zugebracht haben. So lernte ich einen der Herren kennen, der in Halle studiert hatte, ein anderer war in Jena auf der Universität gewesen und beide wußten so viel über die deutsche Pädagogik und ihre jetzigen Lehrer an den Hochschulen, daß ich im stillen meine Kenntnisse über diesen Punkt durch sie bedeutend bereichern konnte. Es war ein lustiger Anblick, als ich einmal gegen Abend in der Nähe des Gymnasiums spazieren ging und überall fleißig auswendiglernende Schüler traf, die ambulando ihr Aufgaben für den nächsten Tag fertigten. Serbisch, Italienisch, Französisch und Deutsch tönte von allen Seiten halblaut durcheinander.

Eine weitere kulturelle Aufgabe hat die Regierung dadurch zu lösen begonnen, daß sie regelmäßigen Automobil-

begabte Rektor hat hier sehr sorgfältig das Terrain rekognosziert. Wenn er bei seinen Besuchen in den elterlichen Wohnungen Mütter kennen gelernt hatte, die seinem Geschmack entsprachen, so belästigte er auch diese mit unsittlichen Anträgen, heißt es. Es heißt auch, die Spatzen hätten es in der Gneisenaustraße seit Jahren von den Dächern gepfiffen, wes Geistes Kind der lebensfrohe Rektor war. Und trotzdem bleibt er unbehelligt auf seinem Posten, schicken Mütter, also auch die durch unsittliche Anträge belästigten, ihre Töchter in diese Schule? Was läßt das für Rückschlüsse zu auf die sittliche Verfassung dieser Kreise? Warten wir ab, was der Prozeß uns bringt. Dann wird sich ja zeigen, wie weit moralische Faulheit und laxe Lebensauffassung dem Wüstling für sein Treiben den Boden bereiteten. Dann folgt hoffentlich dem jetzt überall laut werdenden Rufe: „Mehr Aufsicht!" der nützlichere: „Mehr Einsicht!"

Yankeemißgeschick in Mittelamerika.

W-n Washington, 4. August.

Die Unstimmigkeiten, die seit langer Zeit schon zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua sich unerquicklich bemerkbar machen, haben vermöge einer Verkettung besonderer Umstände auch auf das Verhältnis zwischen der Union und dem Nachbarlande Nicaraguas, Honduras, ungünstig eingewirkt und Uncle Sam in seinem zähen und zielbewußten Bestreben, die Republiken des mittelamerikanischen Isthmus in finanzielle und damit in politische Abhängigkeit vom Lande der Sterne und Streifen zu bringen, recht erheblich gestört. In Panama herrscht die Union ja bereits unbestritten, denn der Widerstand der Autonomisten Panamas gegen das zwar nicht formell, aber doch tatsächlich vorhandene Yankeeprotektorat hat praktisch nicht viel auf sich. In Nicaragua und Honduras dachte die Union sich ähnlich einzunisten. Daraus ist dank der Yankeefeindschaft des früheren nicaraguanischen Präsidenten Zelaya bis heute nichts geworden: Nicht nur in seinem eigenen Lande, auch in Honduras hat Zelaya das zu verhindern vermocht. Die Händel Nicaraguas mit der Union sind bekannt. Weniger bekannt, aber recht charakteristisch ist die Genesis der Differenzen zwischen Honduras und der Union. Menschenfreundlich und hilfsbereit, wie sie ist — siehe Cuba, die Philippinen und Liberia — entschloß sich die Washingtoner Regierung im vorigen Jahre plötzlich und aus eigenem Antriebe, die zerrütteten Staatsfinanzen von Honduras zu sanieren. Die mittelamerikanische Republik hat es fertig gebracht, binnen weniger Jahre eine auswärtige Schuld von zirka 80 Millionen Mark zu kontrahieren, britische Kapitalisten hatten auf einen Wink des Kabinetts von St. James, das von einem Gläubigerverhältnis Englands gegenüber Honduras sich besondere politische und wirtschaftliche Vorteile versprach, das Geld hergegeben. Der wirtschaftliche Vorteil Englands von dieser Transaktion war, daß die britischen beati possidentes von Hondurastpapieren sehr bald weder die vereinbarten Rückzahlungen auf die Anleihe noch auch Zinsen für ihr gutes Geld erhielten. Und der politische Vorteil Englands war, daß in dem Moment, wo die britischen Gläubiger von Honduras anfingen, wegen ihres Hineinfalls Lärm zu schlagen und das Londoner Kabinett um Geltendmachung ihrer Rechte zu ersuchen, die Vereinigten Staaten die günstige Gelegenheit benützten, die Hand auf Honduras zu legen. Das Washingtoner Staatsdepartement veranlaßte ein paar amerikanische Bankiers, die auswärtige Schuld von Honduras zu übernehmen, und zwar unter recht annehmbaren Bedingungen für sie selbst wie für Honduras, Bedingungen, die das Staatsdepartement schleunigst und mit leichter Mühe mit der Hondurasregierung vereinbart hatte. Amerikanische Beamte sollten die Zollerhebung in Honduras überwachen, und nach Abführung eines bestimmten Prozentsatzes der Zolleinnahmen an die Staatskasse von Honduras sollte der Rest zur Tilgung und Verzinsung der 80 Millionen dienen. Das war finanziell durchaus günstig für Honduras, aber es begründete zugleich ein amerikanisches Protektorat über die Republik. Trotzdem glaubte man in Washington schon gewonnenes Spiel zu haben. Da geschah etwas Unerwartetes: Senior Davila, der Präsident der Volksvertretung von Honduras, schob die ganze Aktion auf ein totes Gleis. Er weigerte sich, den Vertrag über diese Finanztransaktion dem Kongreß überhaupt vorzulegen. Nicht aus besonderen patriotischen Bedenken, sondern um sich Senior Zelaya, dem früheren und auf Betreiben der Union abgesetzten Präsidenten Nicaraguas erkenntlich zu zeigen. Dem dankt Herr Davila seinen Einfluß in Honduras, und Herr Zelaya wollte seine Revanche für die ihm von Uncle Sam widerfahrene Unbill haben. Nun kann niemand den Kongreßpräsidenten zwingen, eine Vorlage, die ihm nicht paßt, der Volksvertretung vorzulegen, und so war denn für die Herren in Washington guter Rat teuer. Um so mehr, als die ungeduldigen britischen Gläubiger Honduras sich wieder regten. Der Dollar trat, als ultima ratio der Yankeepolitik, in Aktion, und es dauerte nicht lange, so hatte sich unter der Führung des Vorgängers Davilas auf dem Kongreßpräsidentensessel, Bonilla, eine starke Gegenströmung gegen Davilas Antiyankee-Politik gebildet. Beide Parteien, Yankeefreunde und Yankeegegner, befehden sich jetzt aufs stärkste, und ein Revolutiönchen ist wahrscheinlich wieder der Ausgang des Handels. Uncle Sam steht zufrieden auf der Lauer. Aber vielleicht wird er noch etliche Zeit so stehen können, ehe Mr. Knox, der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, der Welt verkünden darf, daß er das Ziel erreicht habe, das er nach seiner Versicherung allein mit der Sanierung der Finanzen Honduras' anstrebt: „Ein starkes Honduras, das das Emporblühen eines gefestigten und gedeihenden Zentralamerika mächtig fördern wird!"

Deutsches Reich.

* **Eine Anregung zur Kronprinzenreise** gibt die neueste Nummer des „Konfektionär", der u. a. schreibt: „Wenn unser Kronprinz wirklich bleibenden Gewinn von seiner Reise haben und daraus Nutzen ziehen soll, so wäre es doch außerordentlich erwünscht, daß ihn auf seiner Reise Männer begleiten, die Land und Leute dort drüben aus eigener Erfahrung kennen und geeignet sind, dem Kronprinzen in wirtschaftlicher Beziehung in jeder Weise mit sachverständigen Erläuterungen zur Seite zu stehen." Die Zeitschrift schreibt dann weiter: „Wenn dann dem Kronprinzen ein solcher sachgemäßer Bericht erstattet wird, so wird er sehr bald erkennen, daß das Hauptkulturland des Ostens, Japan, jetzt fast völlig für unseren Export verloren ist und noch immer weiter verloren geht. Die Japaner machen bereits alles im Lande selbst. Um so mehr ist aber von China zu erwarten. In China dominiert die amerikanische und englische Konkurrenz. Die Amerikaner machen ein sehr großes Geschäft — die Engländer aber, die zu bequem sind und mit der Zeit nicht mitgehen, verlieren stark an Terrain. Hier ist nun etwas für uns zu machen und hier sind große Erfolge zu erzielen. Die Chinesen der oberen Klassen sind sehr intelligent und ohne Vorurteil. Der chinesische Markt ist sehr aussichtsreich, wenn er in der geeigneten Weise bearbeitet wird."

= **Ostelbisches.** Der fortschrittliche Reichstagskandidat in Kolberg-Köslin, Rektor Juds, schildert in einem Artikel der „Kolberger Ztg." anschaulich die große, rücksichtslos angewandte Macht der Großgrundbesitzer in den Kreistagen Ostelbiens und gegenüber der städtischen Kaufmannschaft. Die Behörden leisten den Herren dabei zum Teil willig Dienste. Juds erzählt folgende charakteristische Geschichte: „Ein pommerscher Landlehrer hatte liberal gewählt. Da es aber doch auch für die Behörde nicht wohlgetan ist, offen parteiisch zu erscheinen, so wurde die Sache anders aufgefaßt. Ein Regierungsvertreter erschien mit Kreis- und Lokalschulinspektor auf der Bildfläche. Dem Lehrer wurde vorgeworfen, die ganze Gemeinde sei gegen ihn. Auf die Erwiderung, das ganze Dorf, mit Ausnahme der Frau Gutsbesitzerin (Witwe), sei auf seiner Seite, versicherte der Regierungsvertreter, für die Behörde sei diese Dame der Inbegriff des Dorfes. Als dem Lehrer weiter vorgeworfen wurde, er grüße die Töchter der gnädigen Frau nicht, erklärte er, daß er nur die etwa 10jährige jüngste Tochter nicht zuerst grüße, da die noch ein Kind sei. Da erwiderte der Pastor, daß er auch diese Tochter zuerst grüße. Superintendent und Regierungsvertreter beeilten sich zu erklären, sie würden ein Gleiches tun! Wie unterwürfig mögen diese Herren nun gegen den etwa zukünftigen „Herrn" sein wollen, wenn er zum erstenmal mit einer bunten Mütze aus der Sexta des nächsten Gymnasiums auf die heimatliche Dorfstraße zurückkehrt?" Mit Recht fügt Juds dieser kleinen Geschichte hinzu: „Müssen bei derartiger Behandlung die „Herren" sich nicht als Übermenschen fühlen, die dann überall mit Geringschätzung auf das, was nicht zum Bau gehört, herabblicken?"

Bei dem Vorgehen gegen den Terror der Bündler darf, so schreibt man uns vom Lande, auch nicht vergessen werden, an Maßnahmen gegen den Druck der Behörden zu denken, der sich gegen mißliebige Parteien oft mit großer Schärfe geltend macht. In manchen Gegenden ist es gang und gäbe, daß die Gendarmen in den ländlichen Wirtschaften nach den Zeitungen fragen und — offen oder andeutungsweise — gegen daselbst ausliegende liberale Blätter arbeiten. In faßbaren Fällen dieser Art müßten die Gendarmen angezeigt und die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sie beantragt werden. Eine Hauptwaffe in den Händen der Landräte ist die Erlaubniserteilung für Lustbarkeiten. Die Verweigerung einer Lustbarkeit als Strafe für politisches oder sonstiges Nicht-Wohlverhalten ist natürlich ein Amtsvergehen. Aber es ist sehr schwer nachzuweisen, daß die Verweigerung eben als Strafe oder Terror gedacht war. Es müßten vom Ministerium aus ganz spezielle Vorschriften geschaffen werden, die das Ermessen der Landräte einschränken und die Lustbarkeitsfrage klar regeln. Da liegt aber gerade der Hase im Pfeffer: kein Mensch auf dem Lande glaubt, daß der Herr Minister die Machtbefugnis der Landräte von sich selbst aus einschränken wird. Hier kann nur unablässiger Druck der öffentlichen Meinung etwas helfen und eine große Aktion, wie sie ja jetzt der Hansabund einleiten will.

* **Über die künftige Haltung der Nationalliberalen** schreibt Dr. Jul. Bachem im „Tag": „Lauscht man mit einiger Aufmerksamkeit den Stimmen im nationalliberalen Blätterwalde, so wird man unschwer heraushören, wie die Dinge stehen: eine grundsätzliche Stellungnahme der Nationalliberalen zwischen rechts und links wird nicht erfolgen, die Partei wird vielmehr rein opportunistisch hin und her lavieren oder vielmehr zu lavieren fortfahren, um auf diese Weise möglichst viel Mandate bei den nächsten Reichstagswahlen sich zu sichern. Dieses Hin und Her, dieses Pendeln zwischen rechts und links war ja auch schon bisher das Charakteristikum der nationalliberalen Politik, die sich dabei allerdings zwischen die verschiedensten Stühle gesetzt hat. Und im allgemeinen genügt es doch schon, sich zwischen zwei Stühle zu setzen, um zu purzeln."

* **Kostspielige Reservatrechte.** Zu dem Fehlbetrag von 17 Millionen Mark im bayerischen Staatshaushalt bemerkt die „Lib. Landtagskoresp.", das Organ der bayerischen Nationalliberalen: „Diese Zusammenstellung ist ungemein lehrreich zur Beurteilung der Frage, welche Vorteile das bayerische Volk aus seinen sogenannten Reservatrechten — nicht genießt. Ein unvorhergesehener Überschuß von elf Millionen verschwindet spurlos in dem Riesendefizit von 27 Millionen, das Bayern allein seinen Reservatrechten für Eisenbahn, Post und Bierbesteuerung verdankt."

* **Die Parole der „Sammlung"** aller bürgerlichen Parteien, die von konservativer Seite ausgegeben und von Organen der Regierung befürwortet worden ist, wird von einem nationalliberalen Parlamentarier in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." entschieden abgelehnt. „Sofern darunter ein Einrücken der Nationalliberalen auf den Sammelplatz der Konservativen und des Zentrums verstanden ist, würde ein solcher Plan keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Die Nationalliberalen werden eine solche Selbstmordpolitik, der noch nicht ein Viertel der Partei folgen würde, nicht unternehmen, und wer etwa meinen sollte, daß er eine solche Politik bei den Nationalliberalen

---

Post-Verkehr im ganzen Land eingeführt hat, indem sie eine böhmische Kraftwagenfabrik auf 15 Jahre dafür konzessionierte. Auch ist ihr eine ansehnliche Subvention zugesagt. Eine Vorbedingung war natürlich, daß gute Straßen hergestellt wurden, und dies kam wieder dem Allgemeinverkehr zu gute, der bis vor kurzem nur durch Saumtiere vermittelt worden war. Jetzt können die mächtigen Wälder, die im Osten des Landes liegen, nutzbar gemacht werden, und der Reisende kann mit regelmäßigen Postverbindungen rechnen. So besteht die schon erwähnte Linie Cattaro-Cetinje. Es gibt eine weitere tägliche Verbindung Cetinje-Podgoritza und eine dritte Podgoritza-Rikfić, so daß man in kurzer Zeit fast an alle Punkte des Landes gelangen kann. Man muß der böhmischen Firma, die die Anlage betreibt, nur Dank wissen, daß sie in so rifriger Weise, die ja natürlich nicht nur selbstlosen Zwecken entsprungen ist, so wesentlich zur Erschließung des Landes beiträgt. Abgesehen von allem anderen ist dadurch auch das Reisen im Lande viel billiger geworden. Wie mir von dem liebenswürdigen Betriebsleiter in Cetinje versichert wurde, sollen vom nächsten Jahre ab größere, offene Wagen eingerichtet werden, so daß man nicht zu fürchten braucht, keinen Platz mehr zu bekommen, wenn man erst kurz vor der Abfahrt eintrifft. Sogar über eine Eisenbahn verfügt Montenegro, und zwar von Antivari, dem Hafenort am Adriatischen Meer, der ihm seinerzeit durch den Berliner Vertrag zugesprochen wurde, hinauf nach dem Skutarisee. Allerdings hat der geordnete Betrieb erst in diesem Herbst begonnen, doch steht zu erwarten, daß sich später ein bequemerer Handelsweg als über die hohe Paßstraße nach Cattaro auf jener südlichen Seite des Landes, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt auf dem Skutarisee, eröffnen wird.

Es sei mir erlaubt, noch einige Worte über die Bevölkerung des Landes zu sagen. Ich erwähnte schon die Zuvorkommenheit der Grenzbeamten, aber auch überall sonst begegnet man echt orientalischer Höflichkeit und Gastfreundschaft. Während der Fahrt nach Cetinje hatte ich der offenbar schwer kranken Frau eines gewöhnlichen Mannes, der mit ihr im Wagen saß, ein paar Mal freundlich zugenickt und ihr die herabgefallene Decke wieder heraufgeholt. Beim Aussteigen gab ich ihr die Hand und wünschte ihr auf Deutsch „Gute Besserung", weil es mir gefallen hatte, wie unermüdlich ihr Mann unterwegs um sie besorgt war. Da nahm er mich beim Arm und ließ mir durch den Chauffeur sagen, ich solle nicht im Hotel, sondern bei ihm wohnen, er sei mir sehr dankbar für meine Freundlichkeit. Ich zog allerdings das Hotel vor. Schon nach zwei Tagen war ich in Cetinje bekannt und überall wurde ich höflich begrüßt; einige Male konnte ich trotz allen Bemühens nicht vermeiden, daß Leute, mit denen ich im sogenannten Kaffeehaus mich so gut es ging unterhalten hatte, bereits längst mein Glas Pilsner bezahlt hatten, ehe ich nur daran dachte, das Portemonnaie herauszuziehen.

Als ich wieder von Montenegro schied, geschah es mit dem Gefühl des Bedauerns! Ich hatte ein Land kennen gelernt, das so viel des Interessanten bietet. Ich war so freundlich überall und nicht zum mindesten von den Behörden aufgenommen worden. Ich nahm ein so ganz anderes Bild von dem verehrungswürdigen Fürsten und von seinen so äußerst liebenswürdigen Ministern, die ich alle kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte, mit mir, daß ich mir fest vornahm, was an mir lag, bemüht zu sein, den falschen, oft genug wohl absichtlich verdrehten Schilderungen durch einen wahren und ungefärbten Bericht zu begegnen. Möchte es mir gelungen sein, manchen für die Reise in die Schwarzen Berge zu interessieren, damit er sich selbst von dem überzeuge, was ich hier erzählt habe. Ich bin gewiß, er wird sich der besten, gastfreundlichsten Aufnahme erfreuen und es nicht bereuen, die weite Reise unternommen zu haben.

Aus Kunst und Leben.

* **Ein Oberst als preisgekrönter Bildhauer.** Für den berühmten General Skobelow soll, wie der „Inf." aus Petersburg geschrieben wird, ein Reiterdenkmal errichtet werden. Die Kommission, die sich damit beschäftigte, schrieb einen Wettbewerb aus. Es liefen an 100 Arbeiten ein, von denen die Arbeit eines Offiziers, nämlich des Obersten Pawel Samonow, mit dem 1. Preis gekrönt wurde. Das Modell dieses preisgekrönten Denkmals zeigt allerdings eine wahrhaft grandiose Begabung. Auf einem festungsartigen Unterbau erhebt sich das Denkmal des berühmten Generals, das von Soldaten aller Truppengattungen umkränzt ist. Die Soldaten sind in sehr lebendigem Augenblick kämpfend und musizierend wiedergegeben. Über ihnen stürmt Skobelow mit erhobenem Degen dahin, und man hat das Gefühl, daß die Soldaten zu ihrem General gehören. Aus der Art des Denkmals geht mit großer Eindringlichkeit hervor, welche Macht dieser bedeutende Feldherr über seine Soldaten hatte.

* **Eine aussterbende Sprache.** Im fernen Westen von Nordamerika, im Staate Oregon, leben nur noch ganz wenige Mitglieder eines Indianerstammes, die eine sonst bereits völlig ausgestorbene Sprache bewahrt haben. Diese wird als Takelma-Sprache bezeichnet. Da die Gefahr besteht, daß von diesem für die amerikanische Völkerkunde wichtigen Idiom überhaupt jede Kunde verloren gehen könnte, hat das amerikanische Bureau für Ethnologie angeordnet, jede heute noch erreichbare Kenntnis der Sprache, sowie mit ihr in Beziehung stehende Sagen und andere Überlieferungen zu sammeln. Die ersten Ergebnisse dieser Forschungen haben die Wichtigkeit dieser Aufgaben durchaus bestätigt.

Theater und Literatur.

Die polizeiliche Prüfung der neu eingereichten Projekte für den Bau der Berliner Großen Oper am Kurfürstendamm ist soweit beendet, daß die Entscheidung des Polizeipräsidenten in den allernächsten Tagen zu erwarten ist. Wie die „B. Z. a. M." erfährt, sind die Aussichten des Projekts äußerst ungünstig.

Die Ansbacher Kreisregierung verwarf die Beschwerde des Dichters Doktor Otto Borngräber (Berlin) gegen das polizeiliche Verbot gegen die Aufführung seines Mysteriums „Die ersten Menschen". Überall, wo das Stück bis jetzt aufgeführt wurde, war der Erfolg eine ernste, tiefe Ergriffenheit. Es ist deshalb unverständlich, daß das Stück in Nürnberg wie auch in München von der Zensur nicht freigegeben wird.

Ernst v. Possart unternimmt, dem „Herald" zufolge, eine zehnwöchige Vortragstournee durch Amerika.

durchsetzen könnte, würde nur eines erreichen: die Zerstörung und den Zerfall der Partei, nicht aber ihre Einigung mit dem schwarz-blauen Block." Im Anschluß an diese Abwehr gegen einen Anschluß an den Bund der Landwirte empfiehlt der Nationalliberale einen Wiederbelebungsversuch des Bülowblocks.

* **Gegen einen Block von Bebel bis Bassermann** spricht sich erneut Karl Kautsky in der „Neuen Zeit" aus. Er schreibt: „Der Block, den wir brauchen, den wir mit vollster Kraft anstreben müssen, das ist ein Block ganz anderer Art. Es ist der Block des gesamten Proletariats; die Loslösung aller Proletarier, die noch dem Zentrum oder dem Liberalismus nachlaufen, von diesen Parteien, ihre Vereinigung unter unserer Fahne. Je energischer und erfolgreicher wir diese Blockpolitik betreiben, um so stärker werden wir sein, um so mehr Konzessionen werden wir den herrschenden Klassen abringen können, um so mehr wahrhaft positive Arbeit werden wir leisten. Die badische Blockpolitik führt dagegen dahin, den proletarischen Block zu sprengen. Sie bricht die Disziplin der Partei, um das Recht zu bekommen auf Verleugnung der Grundsätze der Partei durch eine Politik, die nicht einmal Augenblickserfolge erzielt, die der Rede wert wären und die agitatorische Kraft unserer Partei zur Gewinnung der uns noch fernstehenden proletarischen Massen schließlich völlig lahmlegen muß. Jene Blockpolitik, die den Disziplinbruch entschuldigen soll, ist noch schlimmer als der Disziplinbruch selbst."

LC. **Orthodoxie und Lehrerschaft.** Die Orthodoxie kann es nicht lassen, der deutschen Lehrerschaft und ihrer großen Organisation, dem Deutschen Lehrerverein, Religions- und Kirchenfeindschaft zum Vorwurf zu machen. Dies geschah auch auf der Kreissynode Königsberg in der Neumark, die folgenden Beschluß annahm: „Dankbar bezeugen wir, daß die Gemeinden unserer Synoden durchschnittlich treue Lehrer haben, die sich der Notwendigkeit religiöser Jugenderziehung als eines unveräußerlichen Rechtes des christlichen Hauses bewußt sind und sich darin bislang nicht haben irre machen lassen weder durch die gegenteiligen Beschlüsse der Pfingstversammlungen des großen Deutschen Lehrervereins, noch durch die starken Agitationen der Vertreter der modernen ungläubigen Wissenschaft und ihrer Presse." Vom Vorstand des Deutschen Lehrervereins aufgefordert, mitzuteilen, welche religionsfeindlichen Beschlüsse man denn bei der Annahme dieser Resolution im Auge gehabt habe, gab der Vorsitzende der Synode, Superintendent Braune, zunächst eine hinhaltende Antwort; eine wirkliche Antwort ist überhaupt nicht eingegangen. Und es gibt in der Tat keinen solchen Beschluß, es gibt auch keine Kundgebung, die in diesem Sinne verstanden werden sollte oder könnte. Mit berechtigtem Zorn schreibt daraufhin die „Pädagog. Ztg.": „Wir sind es gewöhnt, daß unsere Gegner uns andere Motive unterlegen als wir haben, andere Motive als wir selbst angeben. Aber es empört uns in innerster Seele, daß selbst kirchliche Vertretungen zu einer so minderwertigen Ethik des Kampfes und der Taktik greifen, von der sie unter allen Umständen sich fern halten sollten. Die tiefe Entfremdung, die der schulpolitische Kampf zwischen dem Lehrerstande und der Geistlichkeit hervorgebracht hat, wird durch solche Kampfesweise gewiß nicht beseitigt."

* **Noch ein Ketzer.** Der ehemalige Pfarrer Göhre, der sozialdemokratische Reichstagskandidat in Zschopau-Marienberg, hat in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung erklärt, daß er zwar im Reichstag gegen das Budget stimmen werde, daß er aber in Baden und Württemberg dafür gestimmt haben würde.

* **Die Einführung von Diensthunden bei der Gendarmerie** hatte bekanntlich das preußische Ministerium des Innern vor ungefähr Jahresfrist beschlossen. Laut Ministerialerlaß wurden bei der Königl. Polizeidirektion Saarbrücken achtwöchige Dressurlehrkurse eingerichtet. Diese stehen unter Leitung des Polizeikommissars Most-Saarbrücken, der eine einfachere Dressurmethode eingeführt hat. Der Andrang zu diesen Kursen ist ein so erheblicher geworden, daß außer zwei in diesem Jahre bereits abgehaltenen Kursen auf Anordnung des Ministers des Innern noch zwei weitere stattfinden, an denen wiederum je 20 Führer mit ihren rohen Hunden teilnehmen. Ende 1910 werden bei der preußischen Gendarmerie bereits über 100 Diensthunde vorhanden sein.

Ausland.

Frankreich.

Die französische Siegesdenkmünze für das Jahr 1870/71. Das zweite französische Kaiserreich ist nicht arm gewesen an Kriegsdenkmünzen. Die Feldzüge Napoleons III. in der Krim, in Italien und in Mexiko, dann auch die Niederwerfung des chinesischen Aufstandes haben die Zahl der französischen Kriegs- und Siegesmedaillen sehr bereichert, aber der letzte Wunsch der Franzosen, diese stattliche Sammlung durch eine in den Kämpfen um den Rhein erworbene Siegesmedaille zu vermehren, sollte unerfüllt bleiben. Es ist nun in der Öffentlichkeit wenig bekannt geworden, daß eine solche Medaille tatsächlich vorhanden war, als der Krieg ausbrach und die ersten Schlachten im Elsaß geschlagen wurden. Auch hier kam eine trunkene Siegeszuversicht zum Ausdruck, wie sie der damaligen Stimmung der französischen Regierung und des französischen Volkes entsprach. Das Wort: Finis Poloniae! das Kosciuszko in der Schlacht bei Maciejowice am 10. Oktober 1794 ausgerufen haben soll, als er schwerverwundet in die Hände der Kosaken fiel, war unter Abänderung des Ländernamens als Denkspruch für die französische Medaille gewählt worden, auf deren Reversseite, umgeben von Eichen- und Lorbeerkränzen, die pomphafte Inschrift prangte: Finis Germaniae 1870. Es ist selbstverständlich, daß diese Münze niemals verliehen worden ist. Man suchte sie von seiten der Regierung möglichst geheim zu halten, und nur wenige Stücke haben sich in spätere Tage gerettet. Die übrigen sind fast alle eingeschmolzen worden. Im Zusammenhang damit erwähnt die „Tägl. Rundsch.", daß man sich auf deutscher Seite weit weniger mit der Stiftung einer Denkmünze für die Teilnehmer am Kriege gegen Frankreich beeilte. Erst am 20. Mai 1871, zehn Tage nach dem Frankfurter Friedensschluß, unterzeichnete Kaiser Wilhelm I. das „Statut, betreffend die Stiftung einer Kriegsdenkmünze", die, wie es in dem kaiserlichen Erlaß hieß, den „unter Unserem Oberbefehl vereint gewesenen deutschen Armeen, welche durch heldenmütige Tapferkeit und Ausdauer in einer Reihe glänzender Siege herrliche Ruhmestaten vollbrachten und die Einigung Deutschlands mit ihrem Blute besiegelten, für die glorreichen Feldzüge der Jahre 1870 und 1871" als Auszeichnung verliehen werden solle.

England.

Die britische Handelsmarine. Von dem britischen Handelsministerium ist kürzlich ein Blaubuch über die Entwickelung der englischen Handelsmarine herausgegeben worden. In bezug auf den Tonnengehalt der Schiffe, die im überseeischen Handelsverkehr englische Häfen von 1860 bis 1908 anliefen und verließen, stellt der Bericht fest, daß der Tonnengehalt britischer Segler und Dampfer von 13 914 923 Tonnen im Jahre 1860 auf 77 869 772 Tonnen im Jahre 1908 stieg. Die korrespondierenden Zahlen für ausländische Fahrzeuge waren 10 774 369 und 53 576 424 Tonnen. Der Totaltonnengehalt britischer und ausländischer Schiffe war somit 24 689 292 in 1860 und 131 446 196 in 1908. Der Prozentsatz der britischen Handelsmarine am Totaltonnengehalt während des verflossenen halben Jahrhunderts ist also von 56,4 auf 59,2 gestiegen — für die lange Zeit nur eine geringe Zunahme, die freilich in den dazwischen liegenden Jahren mitunter höher gewesen ist. Das Maximum wurde 1895 erreicht, als der Prozentsatz des britischen Anteils 72,9 betrug, im Jahre 1903 betrug er nur noch 65,5 und ist seit dieser Zeit beständig in der Abnahme begriffen gewesen. Im Verkehr der Dampffahrzeuge allein ist der Tonnengehalt britischer Schiffe nur von 4 136 620 im Jahre 1860 auf 76 774 388 im Jahre 1908 gestiegen, während der Totaltonnengehalt fremder Nationen sich von 780 853 auf 50 201 359 Tonnen vermehrte, der prozentuale Anteil Großbritanniens am Totaltonnengehalt hat sich somit von 84,3 auf 60,5 verringert. Der Tonnengehalt von Segelschiffen und Dampffahrzeugen, die mit Ladung und Ballast englische Häfen auf dem Wege von und nach den hauptsächlichsten fremden Ländern und britischen Besitzungen im Jahre 1908 anliefen, betrug 58 176 975, respektive 7 292 082 Tonnen, die Totalsumme stellte sich somit auf 65 469 057 Tonnen.

Spanien.

Eine strategische Bahn. Die „Gaceta" veröffentlicht ein Regierungsausschreiben zur Erlangung von Angeboten für den Bau einer Bahn von Yamplona nach Estella. Durch diese Bahn gedenkt die Regierung eins der karlistischen Gebiete Spaniens mit einer strategisch wichtigen Bahn zu durchziehen.

Südafrika.

Allgemeine Wehrpflicht in Südafrika. Der Kriegsminister im südafrikanischen Kabinett, General Smutts, befürwortete in einer öffentlichen, in Pretoria gehaltenen Rede die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nach Schweizer Vorbild. Er erklärte das Negerstimmrecht für unmöglich, ebenso wie die asiatische Einwanderung.

Australien.

Das Deutschtum in Süd-Australien. Wertvolle Angaben über das australische Deutschtum, zumal das in Süd-Australien, entnehmen die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland" dem an den Verein gerichteten Privatbriefe eines südaustralischen deutschen Lehrers. Der Verfasser beklagt zunächst die schnelle Verengländerung des Deutschtums in den Städten Australiens, zumal in der jüngeren Generation. Er stellt dem das platte Land als Sitz eines noch kräftig pulsierenden deutschen Lebens gegenüber und rühmt hierbei ganz besonders Süd-Australien als eine Hochburg australischen Deutschtums. Insgesamt bestehen in den fünf australischen Bundesstaaten 70 deutsche Gemeindeschulen. Davon kommen auf Süd-Australien allein 54, also über 70 vom Hundert. Dann erst folgt Viktoria mit 13, Neu-Südwales mit 2 und endlich Queensland trotz seiner starken deutschen Bevölkerung mit nur einer deutschen Gemeindeschule. In den 54 südaustralischen Schulen werden insgesamt 1600 Kinder deutscher Herkunft unterrichtet. Von Süd-Australien aus ist neuerdings auch mit den etwa 900 Deutschen in Tasmanien angeknüpft, und es scheint sich auch dort ein hoffnungsvolles Arbeitsfeld für deutschen Unterricht zu erschließen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. August.

Unsere Nahrung im Sommer.

In der kalten Jahreszeit wird ein großer Teil der von uns eingenommenen Nahrung zur Heizung unserer Körpermaschine, zur Erwärmung des Organismus verbraucht. Im Sommer dagegen ist dies nur in ganz geringem Maß der Fall. Daraus folgt, was auch die Erfahrung lehrt, daß man in der heißen Jahreszeit weniger Nahrung oder vielmehr weniger nahrhafte Stoffe nötig hat als im Winter. Dies sollten sich namentlich alle zu Fettansatz neigenden Leute merken und im Sommer recht mäßig leben. Dagegen können die hageren und mageren Personen jetzt am besten eine „Mastkur" durchführen; denn eine im Winter den Bedarf des Körpers eben deckende Nahrung wird unter sonst gleichen Umständen im Sommer schon zum Fettansatz führen. Wie in den heißen Klimaten überhaupt, so ist bei uns in der warmen Jahreszeit nur die Hautabsonderung gesteigert, während die übrigen Funktionen des Stoffwechsels darniederliegen und namentlich die Verdauungstätigkeit geschwächt ist. Einerseits ist also ein geringeres Bedürfnis zur Nahrungsaufnahme vorhanden, andererseits haben schwerer verdauliche Speisen, wie fett- und eiweißreiche, oft schwere Gesundheitsschädigungen zur Folge. Unser Verdauungsapparat besitzt im Sommer größere Reizbarkeit und leichtere Disposition zu Erkrankungen (Erbrechen, Diarrhöe), so daß die meisten Menschen schon von vornherein eine instinktive Abneigung gegen Fettspeisen haben.

Da wir uns in der heißen Jahreszeit gewissermaßen in einem südlicheren Klima befinden, so werden uns naturgemäß diejenigen Nahrungsmittel am besten bekommen, welche in den Tropenländern genossen werden. Das sind hauptsächlich leichte vegetabilische Speisen wie Reis, frische Kräuter und Gemüse, Wurzeln und Früchte, dazu bisweilen mageres Fleisch und Fische. Bei uns ist zunächst der übermäßige Fleischgenuß im Sommer einzuschränken. Denn eine zu reichliche eiweißhaltige Nahrung vermehrt in schädlicher Weise die Absonderung der Nieren- und Gallenbestandteile, erzeugt Erkrankungen der Leber, gastrische Fieber und dergleichen. Die Natur hat es daher für unsere Gesundheit sehr günstig eingerichtet, daß wir gerade jetzt an den frischen Gemüsen uns erlaben können.

Ferner sind als Hauptnahrungsmittel zu bevorzugen: Reis, zu Mehl verarbeitete Hülsenfrüchte, abgerahmte oder saure Milch, reifes Obst und Salate, welche zugleich kühlend und erfrischend wirken.

Überhaupt wird man namentlich abends nach größerer Tageshitze mit der Nahrungsaufnahme die Absicht verbinden, den Körper abzukühlen und deshalb solche Speisen wählen, welche auch bei geringerer Temperatur wohlschmeckend und bekömmlich sind. Dies ist keineswegs bei allen der Fall, denn z. B. kalte Kartoffeln sind ungenießbar. Wohl aber gehören dahin außer den meisten vorhin genannten (Reis, Früchte): Gallerten, Kaltschalen, Obstsuppen, Milch (Buttermilch, saure Milch).

Auch Kochsalz und andere Gewürze muß man jetzt sparsamer anwenden, da sie den Durst noch vermehren.

Sehr wichtig ist eine gesundheitsgemäße Stillung des Durstes. Wie groß überhaupt das Bedürfnis des Körpers nach Flüssigkeit ist, geht schon daraus hervor, daß wir sogar solche Nahrungsmittel, welche, wie das Brot, ungefähr zur Hälfte aus Wasser bestehen, als trocken bezeichnen. In der Hitze sollen die Getränke nicht nur die von Lunge und Haut verdunstete Flüssigkeit ersetzen, sondern zugleich auch abkühlend wirken. Diese durstlöschende und erfrischende Eigenschaft tritt am schnellsten und nachhaltigsten hervor bei einem Wärmegrad von 10 bis 18 Grad Celsius. Worauf es beruht, daß nicht eine noch kühlere Temperatur in dieser Beziehung am vorteilhaftesten wirkt, ist wissenschaftlich nicht aufgeklärt. Namentlich Kaffee von ungefähr 15 Grad Celsius ist ein durstlöschendes, die erschlafften Nerven anregendes Getränk, welchem kein anderes mit Rücksicht auf Wirkung und Dauer gleichkommt. Entschieden zu kalt werden oft Bier und Sodawasser genossen. Bier wird bisweilen noch mit 5 Grad verschenkt, weil es auch in minderwertigem Zustand bei einer so niedrigen Temperatur noch wohlschmeckend erscheint. Wenn man Getränke durch Eis kühler machen will, so darf man dasselbe nicht in die Getränke hineintun, weil die gesundheitsschädlichen Mikroorganismen des Wassers beim Gefrieren keineswegs getötet werden.

Sehr einzuschränken ist im Sommer, namentlich von vollblütigen, korpulenten Personen, der Genuß starker, erhitzender, alkoholischer Getränke. So mancher Schlagfluß und Hitzschlag hat in einer zu großen Huldigung des Bacchus oder Gambrinus seinen eigentlichen Grund. Am erfrischendsten und gesundesten sind in der Hitze kalter Tee oder Kaffee, saure Milch, Limonaden, Sodawasser.

Dr. med. Th.

— **Ehrlicher Gauner.** In einer vornehmen Fremdenpension im Kurviertel logierte sich vor zwei Jahren ein elegant gekleideter junger Russe, ein angeblicher Baron Borischeff, mit seiner ebenso eleganten Pseudo-Gattin ein, um nach etlichen Wochen unter Hinterlassung der beträchtlichen Zechschulden und eines ansehnlichen, als Darlehen empfangenen Geldbetrags zu verschwinden. Am gestrigen Freitag, dem „zweijährigen Gedenktag" des Verschwindens, ging aus der Schweiz eine Postanweisung mit dem vollen geschuldeten Betrag ein. Selbst die Zinsen für die Zechschulden für die Dauer von zwei Jahren hatte der ehrliche Zechpreller mitzuschicken geruht. Die Empfänger waren über die unverhoffte, bereits verloren geglaubte Sendung ebenso erstaunt als erfreut.

— **Furcht vor dem Gericht** war es, was gestern vormittag in der Gerichtsstraße ein an der Hand des Vaters daherkommendes Mädchen veranlaßte, kurz vor der Pforte des Gerichtsgebäudes die Gefolgschaft zu verweigern. Alle Mühe war erfolglos; das Mädchen war nicht mehr vom Platze zu bringen. Der Vater zog es daher vor, auf den Besuch bei der gefürchteten Dame Justitia für diesmal zu verzichten.

— **Ein Kursus für Führer freiwilliger Feuerwehren** im Regierungsbezirk Wiesbaden hat vorgestern in Idstein begonnen. An dem Kursus beteiligen sich 41 Feuerwehrleute. Leiter ist Herr Feuerlöschdirektor Professor Rabenhauer-Idstein. Gestern abend fand zu Ehren der Gäste ein Kommers im „Goldenen Lamm" statt, an welchem sich auch Idsteiner Gesangvereine beteiligten. Am Schluß des Kursus wird wie alljährlich die Baugewerkschulfeuerwehr Übungen in mustergültiger Form den Kursisten vorführen.

— **Für die Handlungsgehilfen im bunten Rock.** Wenige Wochen nur noch, und der Zeitpunkt ist wieder gekommen, wo Tausende von Handlungsgehilfen aus dem Militärverhältnis in das Berufs- oder Zivilleben zurückkehren. Dieser Umstand bedeutet für die meisten Träger des Kaiserrocks die Verpflichtung, sich schon jetzt nach einer passenden und lohnenden Stellung umzusehen, was heute keineswegs mehr leicht ist, weshalb der Verein der Deutschen Kaufleute, Sitz Berlin S. 14, Dresdener Straße 80, in jedem Jahre die Mahnung an die Handlungsgehilfen im bunten Tuch ergehen läßt, rechtzeitig nach einer Beschäftigung Umschau zu

halten durch Inanspruchnahme der Stellenvermittelung des Vereins, die von jedem Reservisten beinahe kostenfrei benutzt werden kann. Der Verein kommt den Soldaten in der Erreichung dieser Vergünstigung derart entgegen, daß sie nur 1 M. Einschreibgebühren und 2 Monatsbeiträge in Höhe von 2 M. 20 Pf., zusammen also 3 M. 20 Pf., zahlen brauchen. Die Mitgliedschaft ruht während der Militärzeit bis Ende September, tritt also erst mit Oktober in Kraft. Neben der Stellenvermittelung unterhält der Verein eine eigene Rechtsschutzabteilung, eine gutredigierte Zeitung, eine Kranken- und Begräbniskasse, sowie eine Abteilung zur Unterstützung stellungsloser, alter und invalider Mitglieder usw.

— **Vereinstag 1910.** Alljährlich versammelt der geschäftsführende Ausschuß vom Verein der Deutschen Kaufleute diejenigen Mitglieder, die in den vorderen Reihen der Agitation stehen, zu einem Vereinstag, auf dem wichtige Berufsfragen beleuchtet und in Aussicht gestellte Gesetzentwürfe besprochen werden. Im laufenden Kalenderjahr findet der Vereinstag am Sonntag, den 21. August, in dem Verbandshaus der Deutschen Gewerkvereine zu Berlin, Greifswalder Straße 222, statt. Der Vorsteher des Vereins, Paul Tröger, wird über die allgemeine Lage im Vereinsleben berichten, während außerdem folgende, für die Handlungsgehilfenschaft bedeutungsvollen Referate gehalten werden: „Die Gehaltsfrage — ein Problem!" (Redner: Generalsekretär Paul George); „Die Forderungen des Handelsministers zur Konkurrenzklausel" (Redner: Redakteur Georg Borchardt); „Die Pfändbarkeit des Gehalts der Privatangestellten" (Redner: Geschäftsführer Ludwig Grünthal); „Die Beschlüsse der Generalversammlung der Krankenkasse" (Berichterstatter: Schatzmeister Paul Hennig).

— **Postkarten als Briefe.** In letzter Zeit sind Postkarten, die auf der rechten Hälfte der Vorderseite die Adresse des Absenders tragen, von den Postanstalten mehrfach als Briefe behandelt und mit Porto belegt oder als unzulässig von der Postbeförderung ausgeschlossen worden. Das wird nach einer im „Amtsblatt des Reichspostamts" veröffentlichten Verfügung nicht gebilligt. Wenn früher in Einzelfällen darauf hingewiesen worden ist, daß bei Postkarten die rechte Hälfte der Vorderseite für die Adresse des Empfängers, die Freimarken und Vermerke wie „Einschreiben", „Rückschein" und dergleichen bestimmt sei, so sollte damit nur bezweckt werden, die Deutlichkeit und Übersichtlichkeit der Aufschrift nicht durch umfangreiche Firmenangaben usw. beeinträchtigen zu lassen. Keinesfalls darf der Umstand, daß die Adresse des Absenders auf der rechten Hälfte der Vorderseite einer Postkarte angegeben ist oder auf diesen Teil übergreift, dazu führen, derartige Karten als Briefe zu behandeln und auszutaxieren oder von der Postbeförderung auszuschließen.

— **Alkoholismus als grobes Verschulden.** Bekanntlich können die Invalidenanstalten die Rentengewährung verweigern, wenn die Krankheit, die die Invalidität bedingt, durch grobes Verschulden erworben wurde. Darüber, wann beim Alkoholismus ein grobes Verschulden vorliegt, liegt ein interessantes Gutachten von Professor Cramer, dem Direktor der Göttinger Irrenanstalt, vor. Es handelte sich um einen geisteskrank gewordenen 38jährigen Bergarbeiter, der in den letzten Jahren vor seiner Aufnahme in die Anstalt unmäßig Schnaps getrunken hatte, regelmäßig im Tag 1 Schoppen und zum mindesten am Samstag und Sonntag sich außerdem regelmäßig stark betrunken hatte. Der Antrag auf Invalidenrente wurde abgelehnt. Professor Cramer äußerte in seinem Gutachten, daß der chronische Alkoholismus des Patienten bei dem Zustandekommen der Geisteskrankheit den wesentlichsten Anteil hat. Es sind aber keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß den Patienten eine gewisse geistige Minderwertigkeit, eine angeborene, geringe Widerstandsfähigkeit, auftauchenden Begierden und Gelüsten zu widerstehen, dem chronischen Alkoholismus in die Arme getrieben hätte. Damit fallen die Veranlassungen weg, bei denen von einem Verschulden nicht gesprochen werden kann. Auch dafür, daß ihm etwa besondere Schicksalsschläge oder schwere Krankheit das Schnapsglas in die Hand gedrückt hätten, fehlt jeder Anhaltspunkt. Hätte er nicht getrunken, so wäre er nicht krank geworden. Arbeit allein hat noch niemand krank gemacht, wenn sie nicht übertrieben wird, und daß der Patient nicht übermäßig fleißig gewesen ist, dafür sprechen seine vielen Feierschichten. Wenn man also überhaupt von einem Verschulden, grobem Verschulden in solchen Fällen reden kann, dann müßte man im vorliegenden Fall die Geisteskrankheit, die die Erwerbsunfähigkeit bedingt, darauf zurückführen.

— **Radfahrer, laßt eure Hunde** bei euren Ausflügen in brennender Hitze lieber zu Haus. Ihr könnt es nicht verantworten, daß die Tiere stundenlang atemlos sich die Zunge aus dem Halse rennen, während ihr Herz zu zerspringen droht. Wer seinen Hund lieb hat, mutet ihm derartiges nicht zu.

— **Zirkus Schumann.** Wie uns mitgeteilt wird, eröffnet der Zirkus Schumann nicht am Samstag, den 13. August, sondern erst Dienstag, den 16. August, sein hiesiges Gastspiel. Herr Direktor Schumann dürfte dem Wiesbadener Publikum noch von seinem Gastspiel im Jahre 1904 her bekannt sein und der Ruf des Unternehmens bürgt für nur erstklassige Aufführungen. Die Eröffnungsvorstellung findet bestimmt am Dienstagabend statt. Das Nähere geht aus dem Inseratenteil hervor.

— **Der Allgemeine deutsche Sprachverein,** der sich die Pflege der Muttersprache und ihre Reinigung von entbehrlichen Fremdwörtern zum Ziele gesetzt hat und auch in unserer Stadt gut vertreten ist, feiert vom 10. bis 12. September d. J. das Fest seines 25jährigen Bestehens. Er wurde 1885 von dem verstorbenen Museumsdirektor Hermann Riegel in Braunschweig gegründet. Aus kleinen Anfängen hat er sich in den 25 Jahren mächtig entwickelt. Er zählt gegenwärtig über 30 000 Mitglieder. Ein Netz von 324 Zweigvereinen spannt sich über das ganze deutsche Gebiet; auch im Ausland haben sich Zweigvereine gebildet in Italien, Belgien, Rumänien, England, Amerika, Afrika und Australien. Der Londoner Verein hat 600 Mitglieder, der New Yorker über 1000. Das Jubelfest des Vereins soll in Dresden gefeiert werden. In Dresden trat 1885 der erste Zweigverein ins Leben; darum ist der Gründungstag des Dresdener Zweigvereins zugleich der Stiftungstag des Gesamtvereins. In Dresden wurde auch 1887 die erste Hauptversammlung des jungen Vereins gehalten. Man erwartet zu der Fünfundzwanzigjahrfeier zahlreichen Besuch aus allen Teilen des deutschen Gebietes. Gegen 100 Zweigvereine haben bereits ihre Vertreter angemeldet, Auch aus Amerika werden Abgeordnete der dortigen Zweigvereine erscheinen. Der Dresdener Zweigverein rüstet eifrig zu dem Feste. Ein Begrüßungsabend mit allerlei künstlerischen und dichterischen Unterhaltungen wird die Feier einleiten; die Festrede hält der bekannte Germanist Geh. Hofrat Professor Dr. Behaghel aus Gießen; eine Dampfschiffahrt nach der schön gelegenen alten Markgrafenstadt Meißen mit Besichtigung des Domes, der Albrechtsburg und der Fürstenschule wird den Abschluß bilden.

— **Kleine Notizen.** Herr Johann Gehringer, genannt Heinrich, Sonnenberger Straße 86, beliebt bei allen, die ihn näher kennen, feiert am nächsten Sonntag silberne Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kunstsalon Aktuaryus.** Neu ausgestellt: A. Jacobsen: „Norwegischer Buchenwald"; B. Olsen: „Marine"; Ludw. Skramstad: „Norwegisches Fjord", „Aus Südnorwegen"; Marie Kyl: „Maiglöckchen"; Karl van Bergen: „Kinder unter der Türe", „Kind auf der Schaukel", „Kinder mit Goldfischen"; Wilhelm Diez: „Trinkender Landsknecht".

Vereins-Nachrichten.

* Der allgemeine „Eisenbahnverein" veranstaltet am Sonntag, den 14. August, von 3½ Uhr ab, bei günstiger Witterung ein Kinderfest auf dem Bierstadter Warturm. Für Kinderbelustigung, Konzert und Tanz ist Sorge getragen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Schierstein,** 11. August. Gelegentlich der demnächst auf dem zwischen Schierstein und Dotzheim gelegenen (großen) Exerzierplatze stattfindenden großen Truppenübungen erhält auch unser Ort Einquartierung. — Mit geringen Ausnahmen sind die Erntearbeiten in hiesiger Gemarkung erledigt. Das Ergebnis ist allgemein zufriedenstellend.

Nassauische Nachrichten.

a. **Vom Main,** 12. August. Die Brücken auf der großen Landstraße von Frankfurt nach Mainz, namentlich diejenigen zwischen Höchst und Frankfurt, sind für den gewaltigen Fuhrwerksverkehr auf dieser Straße schon längst zu eng geworden, da sie nur halb so breit sind als die Straße selbst. Die wohl mehrere Hunderte zählenden Automobile, welche täglich diese Straße passieren, bilden daher eine doppelt große Gefahr für Menschen und Tiere. Wie es heißt, sollen zunächst die beiden Brücken zwischen Höchst und Frankfurt erheblich erbreitert werden. Da mit der Zeit auch die elektrische Straßenbahn über die Landstraße geführt wird, müssen die Brücken über kurz oder lang so wie so erweitert werden.

nh. **Bad Nassau a. d. L.,** 11. August. Der hiesige Verschönerungsverein veranstaltete gestern abend für seine Mitglieder und die in Nassau weilenden Kurgäste ein Burgfest. Auf dem Schloßhofe der Burgruine Nassau konzertierte eine Regimentskapelle zur Unterhaltung der Gäste. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ein Fackelzug ausgeführt, dem sich ein Feuerwerk mit bengalischer Schlußbeleuchtung der Burgruine anschloß.

Aus der Umgebung.

Darmstadt, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg." zufolge den ordentlichen Professor an der Landesuniversität Gießen, Dr. Johann Biermann, für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 zum Rektor der Landesuniversität ernannt.

a. **Aus den Mainzer Vororten,** 11. August. Hier klagen die Arbeiter in letzter Zeit sehr über geringen Arbeitsverdienst in Mainz, und sie wandern vielfach ab nach dem Ruhrgebiet oder nach Höchst und Griesheim. Für die Bautätigkeit, welche in den letzten Jahren hier so rege war, ist dieser Umstand von großer Bedeutung, denn manche Bauplätze sind teuer gekauft und viele Mietshäuser erbaut worden für die zahlreich in den Vororten wohnenden Arbeiter.

* **Mainz,** 12. August. Rheinpegel: 2 m 48 cm gegen 2 m 65 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Gemeindeschöffe und Bürgermeister.** Der Landwirt Philipp K. v. Schönberg ist zugleich Gemeindeschöffe; er hat eines Tages an den Kgl. Landrat in Höchst über Pflichtwidrigkeiten berichtet, welche dem Bürgermeister zur Last fallen sollen. Insbesondere hat er von ihm behauptet, daß er dem auswärts wohnenden Architekten Hochstraßer statt der zwei Gräber, welche diesem nach einem Beschlusse des Gemeinderats verkauft werden sollten, vier Grabstellen auf dem Friedhof für den ausbedungenen Preis von 100 M. abgegeben habe, daß beim Befestigen einer Straße der Bürgermeister, welcher zugleich Geschäftsmann ist, selbst nicht nur die benötigten Materialien geliefert, sondern sie auch angefahren, daß eine Kontrolle über die Lieferung nicht stattgefunden und daß der Bürgermeister die Einspännerfuhre mit 1,80 M. statt der 1,60 M., die sonst bezahlt würden, berechnet habe. Ferner soll ein Bauherr erklärt haben, er müsse bestimmte Arbeiten dem Bürgermeister übertragen, weil er sonst keinen Baubescheid mehr bekomme, und endlich soll ein Gastwirt sich dahin ausgelassen haben, auch er sei gezwungen gewesen, die Renovierung seines Hauses dem Bürgermeister zu übertragen, weil sonst die Polizeistunde bei ihm gehandhabt werde. Obwohl K., welcher seit 12 Jahren sein Ehrenamt inne hat, die Erklärung abgab, keineswegs aus Animosität gegen den Bürgermeister, sondern lediglich in dem berechtigten Bestreben, derartiges für die Folge unmöglich zu machen, das Schreiben an den Landrat abgerichtet zu haben, ist er wegen Beleidigung vom Schöffengericht in Königstein zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer als die Berufungsinstanz billigte K. den Schutz des § 193 zu und erkannte auf Freisprechung.

wc. **Kaufmannsgericht.** Der Kaufmann B. war mit 200 M. Monatsgehalt als Abteilungschef für das Reisebureau bei einem hiesigen Speditionsgeschäft angestellt. Am Sonntag, den 10. Juli, erschien er nicht im Bureau, und schon selben Abends lief bei ihm ein Brief seines Chefs ein, wonach er, weil er ohne stichhaltigen Grund weggeblieben sei, sofort entlassen werde. Diese Entlassung hält er keineswegs für gerechtfertigt. Zunächst behauptet er, er sei an diesem Tage wegzubleiben befugt gewesen, er habe annehmen können, daß eine von seinem Chef getane Äußerung derart habe interpretiert werden können, daß ein Sonntag über den anderen ihm freigegeben sei. Später wurde die Hauptverfehlung des B. darin gesehen, daß er beim Weggang aus dem Geschäft am Samstagabend die Schlüssel zum Billettschrank, in dem Fahrkarten im Werte von über 50 000 M. aufbewahrt waren, nachlässigerweise auf einem Tische habe liegen lassen. Auch das bestritt B. Auf seine Klage wegen Auszahlung von rückständigem Lohn entschied das Kaufmannsgericht dahin, daß die Behauptungen des Klägers als nicht widerlegt anzusehen seien, daß aber, selbst wenn die Behauptungen des Geschäftsinhabers sich mit den Tatsachen deckten, bei der Stellung, die B. bekleidet, das Liegenlassen der Schlüssel ebenso wenig wie das einmalige Wegbleiben aus dem Geschäfte einen genügenden Grund zu seiner sofortigen Entlassung abgegeben haben würde. Demgemäß wurde der Prinzipal zur vorläufigen Zahlung von 210 M. an den Kläger verurteilt.

wc. **Gewerbegericht.** Der Bäckergeselle F. ist von seinem Meister ohne Kündigung entlassen worden, weil er, der an einer gewissen eklen Krankheit leidet, sich in der Backstube kaum glaubhafte Schweinereien hat zuschulden kommen lassen. Er gibt selbst zu, die Wände der Backstube verunreinigt und in eine Bierflasche gewisse Bedürfnisse verrichtet zu haben. Sein Lohn ist ihm mit Rücksicht auf die Schädigung seines Meisters durch derartigen Unfug mit 82 M. einbehalten worden, er aber klagte auf Auszahlung dieses Betrags. Zwischen den Parteien kam vor dem Gewerbegericht auf Widerruf ein Vergleich zustande, wonach der Meister 40 M. zahlt und damit die Sache abgetan ist. — An einem der Renntage wurden verschiedene Kellner von dem Stellennachweis nach Erbenheim zur aushilfsweisen Beschäftigung geschickt, um an Ort und Stelle zu erfahren, daß man auf ihre Dienste nicht reflektiere, sondern anderweit bereits versorgt sei. Die Leute waren der Ansicht, daß der Arbeitsnachweis sie endgültig engagiert habe. Sie klagten daher auf Zahlung der ausbedungenen Entschädigung, das Gewerbegericht aber negierte diese Voraussetzung und wies sie mit ihrer Klage ab. — Der Kellner Sch., welcher volle 8 Tage keinen Ausgang gehabt haben will, wurde an einem der Renntage mit magischer Gewalt nach Erbenheim zum Totalisator gezogen. Er selbst versichert, er habe sich vorher Urlaub bis 8 Uhr abends geben lassen, auf der Rennbahn aber stieß er auf einen Hotelgast, welcher ihn animierte, über diese Zeit hinaus zu bleiben. Man gewann am Totalisator, verlor dann, und als man endlich an den Aufbruch dachte, herrschte in beider Taschen absolute Leere. Doch nicht genug damit, Sch. wurde auch Knall und Fall entlassen, weil er sich ohne Erlaubnis aus dem Dienst entfernt hatte. Die Klage auf Zahlung eines dreitägigen Lohnes wurde als aussichtslos zurückgezogen. — Der Kellner K. war zeitweilig in einem Restaurant tätig. Eines Tages schlug ein Kind aus dem Hause mit einer Schere auf ihn. Als er sich darüber bei der Mutter beschwerte, traktierte sie den Kellner obendrein mit Schimpfworten, worauf dieser sein Bündel schnürte und das Haus verließ. Weil er die vereinbarte Kündigung nicht eingehalten hatte, wurde ihm der fällige Lohn mit 92 M. nicht ausbezahlt. Er reichte daher Klage beim Gewerbegericht ein, und dort einigte man sich auf Widerruf auf einen Betrag von 40 M., der dem Kläger gezahlt werden soll.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Kursus über Weingärung und Kellerwirtschaft. In der Zeit vom 16. bis 27. August 1910 wird in der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim ein Kursus über Weingärung und Kellerwirtschaft abgehalten. Der Lehrplan umfaßt alle neueren Erfahrungen über die Gärung und den Ausbau des Weines. In Vorlesungen und praktischen Übungen werden behandelt: Wesen und Verlauf der Weingärung; die Gärungserreger des Mostes, ihre Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften des Weines. Die Gärleitung. Die Hefereinzucht. Die verschiedenen Rassen der Reinhefen, ihre Wirkung und praktische Verwendung bei der Herstellung von Trauben-, Obst- und Beerenweinen. Die Bedeutung der Reinhefen für die Umgärung von Weinen und die Schaumweinbereitung. Die Gärungskontrolle. Die Abstiche. Der Ausbau der Weine. Der Säurerückgang. Die Weinfehler und Weinkrankheiten. Die praktische Gärführung unter den Bestimmungen des neuen Weingesetzes. An die Vorlesungen und praktischen Übungen schließen sich Demonstrationen und Ausflüge an. Besondere Vorkenntnisse sind für die Teilnahme an dem Kursus nicht erforderlich. Näheres teilt der Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation, Professor Dr. Kroemer in Geisenheim a. Rh., auf Wunsch mit.

= **Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Frankfurt a. M.** Die Vorarbeiten für die Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Frankfurt a. M. vom 7. bis 16. Oktober d. J. schreiten schnell vorwärts. Es liegen in allen Abteilungen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß die Ausstellung nur das Beste verspricht. Vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wurden bereitwilligst 13 Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt. Ebenso wurde der Ausstellungsleitung in entgegenkommender Weise durch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine größere Anzahl Medaillen in Aussicht gestellt. Der Landesverein wird eine Anzahl goldene, silberne und bronzene Medaillen zur Verfügung stellen. Es sind auch bereits eine Anzahl recht wertvoller Ehrenpreise, sowie ansehnliche Geldpreise von Behörden und Privatpersonen gestiftet worden, so daß den Ausstellern die Zusicherung gegeben werden kann, daß gute Leistungen auch durch Preise gebührend gewürdigt werden. Sämtlichen Ausstellern ist von der Königlichen Eisenbahndirektion freie Rückbeförderung der Ausstellungsgüter gewährt worden.

Ansiedelung von Höhlenbrütern. Das Landwirtschaftsministerium, das der Erhaltung und Ansiedelung der Höhlenbrüter mit Rücksicht auf die Vertilgung schädlicher Insekten durch sie lebhaftes Interesse zuwendet, hat auf Grund der bisherigen Beobachtungen die Bezirksregierungen angewiesen, die Ansiedlung der Höhlenbrüter weiter zu fördern und über die dabei zu machenden Beobachtungen erneut zu berichten. Von den ihm zugegangenen Berichten über die in den Jahren 1907 bis 1909 gemachten Beobachtungen gibt der Minister dabei folgendes bekannt: Dreizehn von den 21 berichtenden Regierungen erwähnen Fälle, in denen die angesiedelten Vögel, besonders Staare und Meisen, sich in bemerkenswerter oder sogar erheblicher Weise durch die Vertilgung schädlicher Insekten verdient gemacht haben, von denen in erster Linie der Eichenwickler, ferner Kiefernspanner, Nonne, Maikäfer, Frostspanner, Kiefernblattwespe genannt werden.

Letzte Nachrichten.

Die Erfolge mit „Ehrlich-Hata 606".

Frankfurt a. M., 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Vor überfülltem Auditorium des städtischen Krankenhauses besprach heute mittag Professor Herxheimer die Resultate mit dem Präparat „Ehrlich-Hata 606" an Patienten des Krankenhauses. Er bezeichnete das Mittel als ein unschädliches, aber von überraschender, verblüffender Wirkung. Ehrlich legte dar, daß Nachrichten über 3300 behandelte Fälle vorliegen, doch dürfte die Zahl der mit dem Präparat 606 behandelten Patienten schon 4000 betragen. Von 2000 Fällen kann gesagt werden, daß die

Kranken durch nur eine Injektion tatsächlich vom Grade gerettet wurden. Es seien bisher nur 4 Todesfälle beobachtet worden, von denen bei 3 jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß nicht das Mittel als solches, sondern die körperliche Beschaffenheit der Patienten die Todesursache war. Geheimrat Ehrlich widerlegte eingehend die von den Zeitungen gebrachten Erblindungsfälle und konstatierte, daß kein einziger Fall von Sehnerverkrankung oder sonstiger Erkrankung des Auges durch das Präparat 606 bekannt geworden sei. Es sei noch nicht zu sagen, ob die Dauerwirkung des Präparates vollkommen sei, da die Beurteilung derselben mindestens 2 bis 3 Jahre erfordere. Zu hoffen sei, daß das Präparat 606 nicht nur eine prompte, sondern auch eine dauernde Wirkung entfalte.

Der bisher längste Überlandflug.

Frankfurt a. M., 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Aviatiker Lochner führte vom Griesheimer Exerzierplatz aus den bisher längsten Überlandflug von 1½ Stunden aus.

Ein feiger Messerheld.

Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) In der Rixdorfer Laubenkolonie „Zum alten Fritz" wurde der 25jährige Franz Zimmermann von dem Monteur Ernst Lippold während des Tanzes mit einem Dolch in den rechten Oberschenkel gestochen. Als er floh, wurde er von dem Messerhelden hinterrücks überfallen und durch weitere Stiche schwer verletzt. Lippold wurde heute früh in seiner Wohnung verhaftet.

Der Bergarbeiterstreik in Bilbao.

hd. **Madrid**, 12. August. Der Minister des Innern kam unverrichteter Dinge aus Bilbao zurück. Alle seine Bemühungen, eine Verständigung zwischen den Grubenbesitzern und den Bergleuten herbeizuführen, sind gescheitert. Die Bergwerksbesitzer boten den Streikenden eine Entschädigung von 10 Peseta für die verflossenen Streiktage, die aber abgelehnt wurden. Die Grubenbesitzer wollen den Betrieb mit Streikbrechern aufnehmen. Auf andere Betriebe hat der Streik bisher nicht übergegriffen.

Der panamerikanische Kongreß.

Buenos-Aires, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der panamerikanische Kongreß nahm eine Konvention an über das literarische Eigentum nach der Fassung des chilenischen Delegierten Alvarez, ebenso eine Konvention, wonach die amerikanischen Republiken sich verpflichten, Streitigkeiten über Geldansprüche, die auf diplomatischem Wege und in friedlicher Weise geregelt werden können, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Delegierte Venezuelas erklärte, die Konvention nur unterzeichnen zu können unter dem Vorbehalt, daß der diplomatische Weg offen bleibt im Falle einer Rechtsverweigerung.

Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera.

hd. **Berlin**, 12. August. Die mit der Überwachung der Choleragefahr betrauten Behörden sowohl des Reiches wie der Einzelstaaten haben bereits ihre besondere Aufmerksamkeit der immer mehr zunehmenden Cholera-Epidemie in Rußland zugewendet. Daß unsere preußischen Grenzen bedroht sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Aus diesem Anlaß sind an sämtlichen Flußläufen, die mit der russischen Grenze in Berührung kommen, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden. Zu irgendwelchen Befürchtungen ist daher bei uns kein Anlaß. Das Reichsgesundheitsamt in Berlin erhält über jeden einzelnen in Rußland auftretenden Fall durch ihre Organisationen sofort Nachricht, so daß die eventuell bedrohten Grenzorte Mitteilungen über die zu treffenden Vorbeugungsmaßregeln unverzüglich erhalten.

Raubmord.

hd. **Berlin**, 12. August. In der dritten Morgenstunde wurde heute der Landwirt Rudolf Möser aus der Höchstenstraße vor seinem Hause liegend ermordet und beraubt aufgefunden. 22 000 M., die er bei sich getragen hatte, sowie seine goldene Uhr fehlten und sind ihm geraubt worden. Der Tat dringend verdächtig ist der 44 Jahre alte Agent Johann Gehl, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der seit gestern verschwunden ist.

Die übliche Automobilchronik.

Emmerich, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Durch ein herrannahendes Automobil scheute beim Zollamt das Pferd eines Fuhrwerks, auf dem sich der Mehlhändler Summ und dessen drei Kinder befanden. Der Wagen wurde die Straßenböschung heruntergerissen. Summ wurde sofort getötet, die Kinder schwer verletzt.

Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Direktor Hans Gregor von der Komischen Oper kehrte gestern mit einem anderen Herrn im Automobil von einem Ausfluge nach dem Kloster Lehnin zurück. Zwischen Lehnin und Werder fuhr das Fahrzeug gegen einen Baum, wurde in einen Chausseegraben geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen blieben unverletzt.

Leipzig, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag ist der Kaufmann Hartmann-Leipzig auf der Fahrt nach Weißenfeld mit einem Automobil gegen einen Baum gefahren. Das Automobil wurde zertrümmert, Hartmann tödlich verletzt, während Frau Hartmann und der Chauffeur unverletzt blieben.

Giftige Konserven.

London, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) In Weresdom, Distrikt Nord-Wales, erkrankten 50 Personen infolge des Genusses von Schweinefleischkonserven. Ein Bergmann ist gestorben, zwei andere ringen mit dem Tode.

Wilhelmshöhe, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag nach dem gewohnten Ausritt den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen: Geheimer Regierungsrat Direktor Friedrich Häußner, Erster Staatsanwalt Gonzlandt, Oberlandesgerichtsrat Dr. Sommer, Oberregierungsrat Dr. Blanckenhorn und Professor Dr. Knackfuß.

Konstantinopel, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie nun „Tanin" erfährt, lenkte die bulgarische Regierung in der Frage der Entwaffnung der mazedonischen Bulgaren auf Ratschläge der Mächte hin bereits ein.

hd. **Uesküb**, 12. August. Blättermeldungen zufolge wurde ein Teil von Istibs-Novoselo in Brand geschossen, da die bulgarische Bevölkerung der geforderten Entwaffnung Widerstand entgegensetzt. Ein Bataillon ging von Orhanie nach Uesküb ab. Einzelheiten über die Beschießung fehlen noch.

Straßburg, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Straßb. Neuest. Nachr." melden, starb heute früh 5 Uhr der Professor emer. Dr. phil. Adolf Th. F. Michaelis, 1835 in Kiel geboren, Stifter des Kapitels des St. Thomasstifts. Michaelis, der von 1872 bis 1907 an der hiesigen Kaiser-Wilhelms-Universität wirkte, begründete das mit der Universität verbundene kunstarchäologische Museum.

Innsbruck, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) In den Südtiroler Dolomiten ist der Amtsgerichtsrat Kropp aus Geestemünde abgestürzt. Er war sofort tot.

Tiflis, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Touristen van der Wart-Nürnberg und Schmahlbruch-Berlin erstiegen mit zwei Führern die Kasbekspitze. Der Auf- und Abstieg betrug zusammen 16 Stunden.

Montauban (Bretagne), 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Der aus dem 14. Jahrhundert stammende 25 Meter hohe Turm von Lautie, ein historisches Wahrzeichen der Gegend, stürzte zusammen. Menschen wurden nicht verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute war die Grundstimmung der hiesigen Börse ziemlich fest, wenn auch der Verkehr sich in engeren Grenzen als in den Vortagen hielt. Die Provinz hatte heute weniger Aufträge hergelegt, und andererseits beobachtete auch die Spekulation mangels anregender Meldungen eine abwartende Haltung. Eine Ausnahme von der allgemeinen Geschäftsstille machten nur Phönixaktien, worin lebhafte Umsätze und umfangreiche Prämienkäufe stattfanden, da andauernd hohe Dividendenschätzungen umliefen. Von Phönixaktien ausgehend, verzeichneten auch die anderen Montanwerte Kursbesserungen, die sich jedoch in engen Grenzen hielten. Der Elektrizitätsmarkt war etwas vernachlässigt. Am meisten gefragt waren heute zu hohen Kursen Deutsch-Überseeaktien. Von Bahnen zeigte sich einiges Interesse für Kanada, sowie für Orient- und Prinz-Heinrich-Bahnen, doch waren die Kurse nur leichten Schwankungen unterworfen. Auf dem Schiffahrts- und Bankenmarkt war das Geschäft still bei allgemein niedrigerem Kurs. Recht schwach lagen auch heute wieder russische Bankenwerte, während russische Fonds höher notierten. Das Geschäft blieb im allgemeinen ruhig. Auch in österreichischen Werten fanden nur geringe Umsätze statt. Tägliches Geld 3½ Prozent. In der dritten Börsenstunde war die Gesamttendenz bei ruhigem Geschäft schwächer. Russische Werte waren befestigt. Industriewerte des Kassamarktes bei stillem Verkehr allgemein schwach. Privatdiskont 3⅜ Prozent.

*

wb. **Düsseldorf**, 12. August. Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten A betrug im Juli 1910 393 799 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 448 131 Tonnen im Juni d. J. und 397 914 Tonnen im Juli 1909. Der Versand ist also 54 332 Tonnen niedriger als im Juni d. J. und 4115 Tonnen geringer, als im Juli 1909. Von dem Juli-Versand entfallen auf Halbzeug 102 067 Tonnen (113 124 Tonnen im Juni d. J. und 12 456 Tonnen im Juli 1909), auf Eisenbahnmaterial 143 354 Tonnen (171 119 Tonnen im Juni d. J. und 134 121 Tonnen im Juli 1909) und auf Formeisen 148 378 Tonnen (163 888 Tonnen im Juni d. J. und 140 337 Tonnen im Juli 1909).

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer, Nikolasstraße 3. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 7. August ab Zanzibar. „Admiral", Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 10. August ab Aden. „Feldmarschall", Kapitän Weißkam, von Hamburg nach Südafrika, 10. August an Durban. „Prinzregent", Kapitän Gauhe, von Hamburg nach Südafrika, 10. August ab Southampton. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, zurzeit in Hamburg. „Kronprinz", Kapitän Pohlenz, von Hamburg nach Südafrika, 4. August ab Mozambique. „Herzog", Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 7. August an Mombassa. „König", Kapitän Volkertsen, zurzeit in Hamburg. „Gertrud Woermann", Kapitän Pens, von Südafrika nach Hamburg, 8. August ab Swakopmund. „Adolph Woermann", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 10. August ab Tanger. „Windhuk", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 8. August ab Las Palmas. „Answald", Kapitän Matzen, von Südafrika nach Hamburg, 9. August Quessant passiert. „Tiberius", Kapitän Sanders, von Hamburg nach Südafrika, 4. August ab Daressalam. „Khalif", Kapitän Brenner, von Hamburg nach Südafrika, 7. August ab Lourenço Marquez. „Khedive", Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juli Dover passiert.

Rheindampfschiffahrt Cölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" und „Auguste-Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln. Mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Aßmannshausen, 4.20 bis Andernach. Abends 6.20 bis Bingen. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 327

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.
(August Waldmann, Biebrich.) F 329

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahnen.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß 9*, 10§, 11, 12§, 1, 2, 3, 3.30§, 4, 5, 5.30§, 6, 7, 8, 8.30†, 8.45*; von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle: 9*, 10, 11§, 12, 1§, 2, 3, 3.30§, 4, 5, 5.30§, 6, 7, 8, 8.30†, 8.45*, ab Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später. * Sonn- und Feiertags. § nur bei schönem Wetter. † Werktags ab 1. Juni. Bei ganz gutem Wetter nachmittags eventuell halbstündlich. Wochentags bei ungünstigem Wetter erst ab 2 Uhr.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Elektrische. Die Schulferien gehen nun zu Ende und mit ihnen wird der Andrang auf der Eisenbahn und der Elektrischen nach und von unseren Waldstationen: Dotzheim, Chausseehaus und Eiserne Hand etwas nachlassen. Allein die Unzulänglichkeit der genannten Beförderungsmittel verdient doch festgenagelt zu werden, damit die Verwaltungen — wenn sie wollen — im nächsten Jahre hierin Wandel schaffen. Die Elektrische ist zu den Nachmittagszügen ab Dotzheim von der Bleichstraße ab „besetzt", an allen weiteren Haltestellen stehen Fahrgäste und warten vergebens. Und erst gar die Beförderung abends von Dotzheim zur Stadt: Fünfmal mehr Menschen könnten befördert werden, wenn Wagen vorhanden wären. Wo bleibt die Stadtverwaltung, die doch an der Bahn mitinteressiert ist? Der Andrang zur Eisenbahn an den drei Waldstationen spottet jeder Beschreibung. In allen Wagenklassen stauen sich die Fahrgäste. Die Bahnverwaltungen sind doch verpflichtet, den Inhabern der Monatskarten Fahrgelegenheit zu geben. Warum werden keine Doppelzüge gefahren oder Züge eingelegt? Die Sparsamkeit wird hier zuweit getrieben.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

Abonnent, Adolfstraße. Provisionsreisende und Leute, die auf Provision arbeiten, sind versicherungspflichtig, wenn sie nur für eine Firma tätig sind. Auch Stundenfrauen unterliegen der Versicherungspflicht. Für Stundenfrauen ist eine Kündigungsfrist gesetzlich nicht festgelegt. Das Gedicht „Alte Briefe" mit dem Anfangsvers: „Dukaten hat der Händler ihr geboten — Für die vergilbten Briefe ihres Toten", ist uns unbekannt. Vielleicht weiß ein Leser, wo das Gedicht zu finden ist?

H. B. Immer nur durch den Besuch einer höheren Schule. Eine Kommission zur Abnahme einer derartigen Prüfung gibt es nicht.

C. J., Wiesbaden. Der französische General hieß Malet. — Die zweite Frage ist nicht recht verständlich. Wenn der Vater des unehelichen Sohnes dessen Mutter nachträglich geheiratet hat, ist der Sohn auch dem Vater gegenüber erbberechtigt wie ein eheliches Kind. Der uneheliche Sohn hat aber auch dann die rechtliche Stellung des ehelichen Kindes erlangt, wenn ihn der Vater durch eine Ehelichkeitserklärung als den seinigen anerkannt hat. — Sofern nichts anderes vereinbart worden ist, erstreckt sich der Erbverzicht auch auf die Abkömmlinge des Verzichtleistenden. Selbstredend kommen nur diejenigen Erbschaften in Betracht, auf welche der Vater ausdrücklich Verzicht geleistet hat.

K. M. Gesellschafterin, Kinderfräulein, Haushälterin, Empfangsdame (z. B. bei einem photographischen Atelier). Am einfachsten wird es allerdings sein, durch Inanspruchnahme des Inseratenteiles einer vielgelesenen Zeitung unter Angabe der Kenntnisse, Fertigkeiten usw. eine Stellung zu suchen.

B. F. 1. In Wiesbaden gibt es unseres Wissens keine Lehranstalt für Kindergärtnerinnen. Vielleicht tut's aber das staatlich konzessionierte Kindergärtnerinnenseminar des Frauenbildungsvereins in Frankfurt a. M., Hochstraße 22.

Hauseigentümer. Da die Aftermiete nicht ausdrücklich gestattet, sondern von Ihnen nur eine Zeit lang stillschweigend geduldet worden ist, haben Sie das Recht, sie dem Mieter jederzeit zu untersagen. Auf die gesetzliche Kündigungsfrist, die dem Aftermieter gegenüber dem Mieter gewährt ist, müssen Sie natürlich Rücksicht nehmen.

J. F. hier. Natürlich! Die nicht bezahlte Steuer ist rückständige Steuer und die muß, da sie während der militärfreien Zeit fällig war, auf jeden Fall bezahlt werden.

M. St. Natürlich können sie den Lieferanten auf Zurückzahlung des für die unbrauchbare, verdorbene Ware gezahlten Betrages verklagen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

2. Aug. dem Küchenchef Albert Claus e. S., Albert Heinrich Max.
3. „ dem Kaufm. Heinr. Raaf e. S., Franz Johann Artur.
5. „ dem Möbelhändler Wilh. Schornhorst e. T., Christine Wilhelmine.
5. „ dem Hausdiener Aug. Walther e. T., Johanna Frida.
6. „ dem Vergolder Albert Schäfer e. S., Franz Hermann.
6. „ dem Tapezierer Eugen Paul e. T., Alma Greta Käthe.
7. „ dem Tapezierergehilfen Johann Ostermann e. T., Marie Barbara.
7. „ dem Gärtner August Aletti e. S., Emil August.
7. „ dem Kaufm. K. Batz e. T., Mathilde Johanna Minna.
7. „ dem Schlossergeh. Herm. König e. S., Fritz Hermann.
8. „ dem Taglöhner Ferdinand Leipold e. T., Augusta Dorothea.

Aufgebote:

Küchenmeister Ernst Jörnes in Homburg v. d. H. mit Johanna Moumalle hier.
Tünchergehilfe Wilhelm Flöß mit Lina Fraund hier.
Kaufmann Karl Feix mit Margarete Dillmann hier.
Zementarbeiter Emil Peuckert mit Franziska Will hier.
Gerichtsdiener Wilhelm Mertler in Frankfurt a. M. mit Christine Ströder hier.
Mechaniker Friedrich Grund in Frankfurt a. M. mit Herta Pleß hier.
Fabrikarbeiter Karl Weyandt in Höchst mit Anna Gabriel hier.
Vulkaniseur Hermann Schneider mit der Witwe Anna Roßbach, geb. Deißner, hier.
Glasermeister Johann Schwarz hier mit Anna Eckhard in Mengeringhausen.
Diakon Friedrich Otte in Benrath mit Emma Reichert in Neustadt i. Schl.
Schuhfabrikant Friedrich Kankoreit in Schwetzingen mit Auguste Bense hier.
Elektromonteur Philipp Bonin hier mit Thekla Hitzler in Moeckmühl.
Kaufm. Paul Hoffmann in Biebrich a. Rh. mit Luise Gemrich hier.
Bücherrevisor Aug. Lorenz Wilhelm Sauerborn hier mit Anna Marie Lange in Borchel.
Rechnungsgehilfe Hermann Albert Schwinn in Darmstadt mit Barbara Andres daselbst.
Taglöhner August Steudter, Witwer, mit der Witwe Margarete Lehna, geb. Schmidt, hier.
Buchbindergeh. Wilh. Schmidt mit Henriette Brummer hier.

Eheschließungen:

Kaufm. Karl Lindner in Frankfurt a. M. mit Marie Link hier.
Kaufmann Karl Krebs mit Katharina Mänß hier.

Sterbefälle:

9. Aug. Einj.-Freiw. 7./80 Rudolf Jung, 23 J.
9. „ Paula, T. d. Anstreichergeh. Karl Schlink, 1 J.
10. „ Elisabeth, T. d. Fuhrm. Johann Wüst, 1 J.

Geschäftliches.

Warnung

vor minderwertigen Nachahmungen, denn sie sind teurer und leisten nicht im entferntesten das, was

MAIZENA

wie jeder Hausfrau bekannt ist, bei der Herstellung von Milch- und Sommerspeisen, Suppen, Puddings usw. zu leisten vermag. „Maizena" ist überall erhältlich. Nur echt in den bekannten gelben Paketen. (D. o. 1220) F 8

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Vermischtes und Sport: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: J. V.: H. Diefenbach; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 12. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ∘ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	102.15
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.30
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.
3.	» » »	83.95
4.	Pr. Cons. unk. 1918 »	102.40
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.60
3½	Preuss. Consols »	93.
3.	» » »	83.90
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.60
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.80
3½	« Anl. (abg.) s. fl	—
3½	» » » ℳ	—
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.20
3½	» » » 1892 u. 94 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.20
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	92.
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.20
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.
4.	» » » » » » 15 »	101.20
3½	» E.-B. u. A. A. »	91.80
3.	« E.-B.-Anleihe »	83.10
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.30
3½	» St.-Rente «	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » » 86, 97, 02 »	—
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.85
4.	» » 1906 »	100.80
4.	» » 1908, 1909 »	101.40
3½	» » » (abg.) »	91.40
3½	» » » »	91.40
3.	» » » »	80.55
3.	Sächsische Rente »	83.35
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.90
3½	» v. 1875-80, abg. »	92.70
3½	» » 1881-83 » »	91.50
3½	» » 1885 u. 87 »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	91.75
3½	» » 1903 »	91.80
3.	» » 1896 »	83.40

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
3.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	84.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.85
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.
4.	» u. Herzegowina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.30
3.	Französ. Rente Fr.	—
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.80
4.	» Propination » ö. fl.	93.60
1 6/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	48.10
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	48.20
	» » 87 2500r »	78.30
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	
3¾	10000/20000 Le	104.50
2 9/10	» » 100-4000 »	104.50
	» Rente i. G. »	—
3⅛	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.50
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	94.70
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	97.90
4.	» Goldrente ö. fl. G.	99.10
4⅕	» Silberrente ö. fl.	97.55
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.
4.	» » » 1.5./11. »	96.
4.	» Staats-Rente 2000r »	94.60
4.	» » » 20,000r »	94.60
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	83.30
3.	do. unif. 1902 S. I 410 »	76.30
3.	do. » S. III »	67.90
3.	do. » S. III (Spec.) »	11.70
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	102.
4.	» Conv. »	91.50
4.	» » v. 1890 »	95.30
4.	» » » 1891 »	92.
4.	» inn. Rte. (4/8 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (4/8 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.70
4.	» » » » 1896 »	90.50
4.	» » » » 1898 »	90.60
4.	» » » » 1905 »	—
4.	» » » » 1908 »	90.65
4.	» » » » 1910 »	90.50
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.40
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.10
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	92.50
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	—
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	91.50
4.	do. » » III v. 90 »	—
4.	do. » » IV v. 90 »	—
4.	do. » » VI v. 94 »	92.40
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	92.10
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	84.
3.	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	95.70
3½	» » 1886 »	93.30
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	80.90
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	95.80
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	91.05
4.	» amort. v. 1895 »	84.20
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.20
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	93.50
4.	» (Administr.) 1903 »	87.50
4.	» (Bagdad) S. I »	86.80
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	84.30
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.50
4.	» » » 1908 »	86.40
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	94.45
	» » 1012,50r »	94.65
4.	» Staats-Rente Kr.	91.70
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.30
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.20
	» » 5000r » »	93.20
	» » 500r » »	93.

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» 1907 unk. 1912 »	—
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.70
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.40
4½	» innere von 1888 ℳ	100.
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	89.
4½	» » » v. 1897 ℳ	91.20
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	91.80
4½	» » » v. 06 »	93.05
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.80
5.	» » v. 1896 »	102.20
4½	» » v. 1898 »	99.30
5.	do. St. E. Tient.-Pnk. »	101.70
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. »	101.70
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	98.40
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %.
3.	Egypt. garantierte £	97.40
4½	Japan. Anl. S. II »	97.70
4.	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	93.
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.70
5.	» cons. Anl. 99 stf. £	100.20
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.10
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	65.30
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	100.50
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	101.25
3½	do. 22 u. 23 »	98.
3½	do. 30 »	95.75
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	91.50
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.50
3½	do. » 18 »	93.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.40
4.	do. 1907 untilgb. b. 18 »	—
4.	do. 1908 unkdb. b. 13 »	100.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	93.25
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	94.50
3½	do. » U » 93, 99 »	94.50
3½	do. » V » 1896 »	94.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	94.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.30
3½	do. » » A. II, III »	93.25
3½	do. » 1906 A. I, II »	—
3½	do. » 1903 »	93.20
3½	do. v. Bockenheim »	93.25
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	100.30
4.	do. 09 u. 1914 »	100.30
3½	do. v. 1880 »	91.
3½	do. v. 1893 »	91.
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.60
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.80
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	100.10
4.	Heidelberg von 1901 »	100.70
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	91.40
3½	do. » 1903 »	91.40
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.40
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.10
4.	do. » 1906 »	100.10
4.	do. » 1908 uk. 09 »	100.50
3½	Limburg (abg.) »	91.10
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	91.90
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.10
4.	do. » 1905 uk. 11 »	100.10
4.	do. » 1907 uk. 12 »	100.30
4.	do. 1908 u. 1913 »	100.30
3½	do. » 1888 »	91.
3½	do. » 1895 »	91.
3½	do. v. 1898 k. 03 »	91.
3½	do. « 1904/05 »	91.
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	103.
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	102.40
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	91.50
3½	do. v. 1903 S. I, II »	91.60
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. « 1905 u. 1910 »	90.30

Zf.		In %.
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	98.
4½	do. » 1895 4050r »	96.90
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	100.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	82.30
4.	Lissabon » 1886 ℳ	81.90
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅘	Neapel st. gar. Lire	101.20
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.90
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	96.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	96.40
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.60
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.30
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.80
7.	5¾	Badische Bank R.	133.60
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	71.20
—	—	» f. Handel u. Ind. »	162.20
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	125.20
8⅓	8⅓	» Handelsbank s. fl.	165.40
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	284.50
7½	7½	Barmer Bank-V. »	—
6.		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	117.10
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	—
9.	9.	Berl. Handelsg. »	169.10
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	117.30
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	111.90
5½	6.	Comm. u. Disc.-B. »	113.
6.	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6½	do. M. 1000 ℳ	130.90
12.	12½	Deutsche B. S. I-X »	252.60
8½	8.	» Asiat. B. Taels	144.
6½	5.	» Eff. u. W. Thl.	108.

Vorl.	Ltzt.		In %.
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	146.20
9.	9.	» Überseebank »	171.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	127.80
9.	9½	Diskonto-Ges. »	187.60
7½	8½	Dresdener Bank »	159.30
8.	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	154.50
9.	9	Frankfurter Bank »	202.
9.	9½	do. H.-Bk. »	210.70
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	168.70
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	—
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	102.
6½	6.	do. Cr.-Bank »	119.40
6.	6½	Natlbk. f. Dtschl. »	123.75
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	233.
6⅔	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	133.60
6.	6½	Oest. Länderb. »	118.20
9½	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	208.60
5.	5.	Pfälz. Bank ℳ	101.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	—
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	122.60
7	8	Reichsbank »	144.
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.30
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.50
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	126.50
7.	7½	Schaaffh. Bankver. »	143.
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	117.30
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	178.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	117.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	147.60
5.	5.	do. Landesbank »	104.10
6.	5.	do. Notenb. fl. ℳ	115.
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	148.50

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
9.	10.	Banque Ottomane Fr.	139.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
11.	—	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	203.
5.	5.	South West Africa C. »	184.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
18.	12.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	267.25
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	175.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	138.75
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	202.90
3.	5.	BaugSüdd. I. 60% E. ℳ	91.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	283.
10.	9.	Brauerei Binding »	182.50
9.	8.	» Duisburger »	111.20
7.	6.	» Eichbaum »	108.20
12½	12	» Eiche, Kiel »	193.
8.	7.	» Henninger Frkf. »	138.
8.	7.	» » Pr.-Akt »	142.
10.	9.	» Herkules Cassel »	167.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	6.	» Kempff »	121.
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	205.80
8.	8.	» Mannh. Act. »	137.
9.	9.	» Nürnberg »	171.
6.	5.	» Parkbrauereien »	91.50
7.	6.	» Rettenmayer »	103.20
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	48.
0.	0.	» Stamm-A. »	—
4½	8.	» Schöfferhof »	84.
4.	5.	» Sonne, Speier. »	74.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	196.50
0.	2.	» Storch, Speier »	72.60
14.	14.	» Tucher »	239.
7½	6½	» Union (Trier) »	110.
4.	4.	» Werger »	—
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	133.50
12.	10.	Cem. Heidelb. »	146.10
12.	8.	» F. Karlst. »	127.10
9.	0.	» Lothr. Metz »	—
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	152.90
7½	6½	Chem. A.-C. Guano »	110.10
22.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	478.50
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	123.50
33.	30.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	588.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	206.
14.	14.	» » Griesh. El. »	275.75
27.	27.	» Farbw. Höchst »	490.
0.	0.	» » Mühlheim »	67.
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	327.25
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	219.
32.	32.	» Werke Albert »	480.
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	235.
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	174.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	212.50
9½	10.	» Deut. Uebersee »	185.20
12.	13.	» Ges. Allg. Berl. »	284.90
18.	18.	» Bergm.-Werke »	262.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	119.50
7.	7.	» Licht u. Kraft »	145.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	193.
5.	6.	» Schuckert »	170.20
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	249.50
6.	6.	» Siemens, Betr. »	123.50
7.	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.50
9.	8.	Feinmechanik (J.) »	153.
0.	10.	Filzfabrik Fulda »	141.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	201.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	150.50
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	128.75
4.	0.	Gelsk. Gußst. »	89.
7½	9.	Kalk Rh. Westf. »	160.70
10.	8.	Kunstseidef., Frkf. »	125.50
10.	12.	Ledert. N. Sp. »	230.
3.	7½	» Rothe, Kreuzn. »	100.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	158.
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	431.50
0.	4.	» Armat. Hilpert »	83.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	205.
17.	23.	» Bielefeld D. »	429.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	141.
6.	5.	» Gasm. Deutz »	—
13.	14.	» Gritzn., Durl. »	243.
14.	14.	» Karlsruher »	—
12½	12½	» Mannesm.-R. »	226.50
18.	24.	» Moenus »	352.
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	83.75
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	283.25
25.	25.	» Witten. St. »	288.50
		Mehl- u. Br. Haus. »	97.
10.	10.	MetallGeb. Bing, N. »	185.50
7½	8.	Oelfab. Ver. D. »	157.
0.	2½	Prz. Stg. Wessel »	—
23.	10.	Pressh., Spirit. abg. »	235.
9.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	137.80
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	177.50
8.	9.	Schuhst. V. Fulda »	168.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	117.
8.	7.	Seilind. (Wolff) »	119.50
16.	15.	Glasind. Siemens »	159.50
6.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	140.
9.	8.	» Westd. Jute »	115.
5.	4.	D. Verlags-Anst. »	109.50
12.	12.	Waggon Fuchs »	194.10
25.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	255.10

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %.
15.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	236.25
6.	5.	Buderus Eisenw. »	112.70
10.	6.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxemb. ℳ	207.
12.	8.	Eschweiler Bergw. »	194.20
8.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	132.
9.	9.	Gelsenkirchen » »	214.
11.	8.	Harpener Bergb. »	199.50
10.	8.	Hibernia Bergw. »	—
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	—
10.	10.	do. Westereg. »	216.
4½	4½	do. do. P.-A. »	208.
6.	5½	Massener Bergbau »	—
1½	0.	Oberschl. Eis.-In. »	105.
11.	9.	Phönix Bergbau »	235.50
12.	12.	Riebeck. Montan »	199.20
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H Thlr.	180.75
20.	18.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	11.700

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %.
8.	8.	Lübeck-Büchen ℳ	184.
5½	6.	Allg. D. Kleinb. »	116.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	156.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	186.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5.	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.50
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	136.40
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	121.90
0.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	142.10
0.	0.	Nordd. Lloyd »	110.

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %.
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.50
5.	5.	do. St.-A. »	95.
12½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	230.
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czákath-Agram »	24.50
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	105.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	159.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	21.75
4.	5.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	Raab Öd.-Ebenfurt »	25.50
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient-E.-B.-Betr.-G.	148.25
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	106.70
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	130
6.	6.	Anatol. Eis.-B. ℳ	118.50
5.	5¾	Prince Henri Fr.	142.30
10.	10.	Grazer Tramway öfl.	—

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	101.40
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	99
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.50
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	102.
4½	do. 08 uk. 1913 »	100.70
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	85.40

b) Ausländische.

Zf.		In %.
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	94.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. » in G. ℳ	95.
4.	do. do. von 1895 Kr.	95.90
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	—
4.	do. do. 86 » i. G »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.80
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	94.90
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	93.20
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	93.
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	94.40
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.20
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.60
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	85.60
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.60
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.60
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	85.90
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Süd (lmb.) sf. i. G. ℳ	99.40
4.	do. do. »	78.50
2 9/10	do. do. Fr.	56.
2 9/10	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stab. 73/74 sf. i. G. ℳ	105.50
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	105.25
4.	do. Stab. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	82.
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	80.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.90
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	79.
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	75.10
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	74.40
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	67.80
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	95.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	85.
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.25
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2 9/10	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	73.80
4.	do. Mitteim. stf. i. G. »	—
2 9/10	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	75.90
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	—
2 9/10	Süd.-Ital. S. A.-H. »	73.40
4.	Toscanische Central »	117.70
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.50
5.	do. v. 1880 Le	96.
3½	Gotthardbahn Fr.	95.
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	95.55
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar »	—
4.	do. Chark. 89 « »	89.60
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	—
4½	do. do. Serie II »	97.05
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	90.40
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	89.50
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.70
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.55
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	92.

Zf.		In %.
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	99.
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. »	100.30
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	93.90
3.	Saloniki-Monastir »	67.40
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	102.10

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %.
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.
3½	Bay. Ver.-B. München »	92.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	92.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	94.10
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.75
4.	do. do. (unverl.) »	100.90
3½	do. do. »	98.50
3½	do. do. (unverl.) »	92.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	96.10
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	96.30
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	96.30
4.	do. do. S. 22, 23 »	96.70
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	98.50
3½	do. do. kdb. ab 07 »	88.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.40
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100.40
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	101.30
3½	do. »	92.40
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.80
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.60
4.	do. Ser. 7 »	99.60
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.70
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.70
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.70
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.90
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.30
3½	do. » 5 »	90.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.50
3½	do. » 11, » 1913 »	90.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.60
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.90
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	100.
4.	do. S. 18 u. 19 utlgb. 19 »	100.40
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	101.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	91.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.70
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.70
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	101.20
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.20
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	100.
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.30
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	92.30
3½	do. do. Ser. 19 »	92.90
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.30
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	100.
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.60
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	100.70
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	—
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.60
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.80
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	101.
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	92.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	99.60
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.60
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.75
4.	do. 471/540 » 1916 »	100
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	—
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	91.
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.70
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	100.10
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	100.30
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	101.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	91.
3½	do. Ser. 10 »	92.30
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.30
3½	do. do. »	92.40
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	92.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	99.40
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.50
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.70
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.80
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	100
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	100.50
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	101.
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	95.50
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	98.60
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.60
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.60
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.80
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	100.
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	100.20
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.50
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	101.20
3½	do. do. v. 1886 »	90.90
3½	do. do. v. 1889 »	90.90
3½	do. do. v. 1894 »	90.60
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.50
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	91.80
4.	do. do. Com. 01 kd. 10 »	100.50
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.60
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.40
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.40
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.20
3⅗	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2 9/10	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 135 auf 80% abg. »	97.75
4.	do. do. »	97.80
3½	do. do. »	90
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.40
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.70
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	101.
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.50
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do.	94.
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	99.
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.80
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.80
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.60
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.90
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	100.90
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	93.75
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	94.
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.30
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.30
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	95.
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	91.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.80
4.	do. uk. b. 1907 »	99.80
4.	do. » » 1912 »	100.
4.	do. » » 1917 »	100.20
4.	do. » » 19 »	101.
3½	do. »	91.
3½	do. » » 1914 »	91.

Zf.		In %.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 ℳ	99.30
4.	do. S. 7 u. a. 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.40
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.80
4.	do. » 11 » 1918 »	100.50
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.60
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.40
3½	do. bis inkl. S. 52 »	92.60
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 »	100.30
3½	do. do. S. 4 »	92.80
3½	do. do. S. 9 »	92.30
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	97.80
3½	do. do. »	92.70

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %.
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.90
	16, uk. 1913 ℳ	101.20
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	101.60
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	92.80
3½	do. » 3—5, verl. »	92.20
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	92.40
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	100.90
4.	do. do. Serie 7—9 »	102.10
4.	do. do. » 10—12 »	101.60
3½	do. do. » 1—3 »	92.80
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	92.40
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.40
4.	do. » S. 23 » 1916 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	95.40
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3¾	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.60
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.60
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.60
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.60
3½	do. do. Lit. T »	94.60
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	97.25
3½	do. »	—
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	105.70
4*	do. do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	100.
3*	do. do. Gen. Lien	71.
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.70

Diverse Obligationen.

Zf.		In %.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	99.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Altsb.) »	98.
4½	do. do. (Mainz) »	88.50
4½	do. Storch Speyer »	105.50
4.	do. Werger »	96.
4.	do. Oertge Worms »	95.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	102.50
4.	Buderus Eisenwerk »	103.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	104.30
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.90
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.20
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.80
4½	Farbwerke Höchst »	102.80
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	96.80
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	101.50
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	103.
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.30
4.	do. Serie I-IV »	98.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	105.
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.30
4.	do. do. do. »	—
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	100.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	100.20
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.50
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %.
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.20
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	174.
3.	Oldenburger Thlr.	124.40
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	36.10
—	Braunschweiger Thlr. 20	203.
—	Finländisch. Thlr. 10	245.
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	547.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	560.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	181.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	381.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.39
20 Francs-St. »	16.20	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	16.30	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	
Hochhalt. Silber »	74.50	72.50
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.18¼	4.18
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18¼	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.05	80.95
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.43	20.42
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.30	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.	169.55	168.45
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.10
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.25	81.15

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 4%. In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.12	3½%	Paris Fr. 100	81.05	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.75	3½%	Schweiz Fr. 100	80.95	3%
Italien Lire 100	80.51	5%	St. Petersb. S.-R. 100	—	3½%
London Lstr. 1	20.41½	3%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	85.05	6%
N.-York (3T.S.) D. 100	4.20¼		do. Kr. m. S.	—	

Zum Schul-Anfang

bringe ich sämtliche Restbestände meiner Spezial-Abteilung für

Mädchen- und Knaben-Konfektion

bestehend aus:

Mädchenkleider u.-Mäntel, Knaben-Anzüge u.-Paletots, Mädchen-Blusen u.-Röckchen, Knaben-Blusen u.-Hosen

in den vier nachfolgenden Serien zum Verkauf:

Serie I: $4\frac{50}{\text{Mk.}}$	Serie II: $7\frac{50}{\text{Mk.}}$	Serie III: $9\frac{50}{\text{Mk.}}$	Serie IV: $11\frac{50}{\text{Mk.}}$

Die Serie-Nummer ist auf jedem Gegenstand mit Blaustift vermerkt und bitte ich um gefl. Beachtung der diesbezügl. Serien in meiner Schaufensterauslage Nr. 1.

7 Langgasse - **S. Hamburger** - Langgasse 7.

K 52

S. Mathias & Co.,

Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

Heute Samstag — Ausnahme-Preise.

Batist-Blusen . . . . . **jetzt** Mk. 8.— bis Mk. **2.75**
regulärer Preis Mk. 15.75 bis Mk. 4.50.

Leinen- und **Batist-Kleider** . **jetzt** Mk. 35.— bis Mk. **15.—**
regulärer Preis Mk. 58.— bis Mk. 28.—.

Schul-Anzüge

empfiehlt in bekannt guten und haltbaren Qualitäten

zu billigsten Preisen

Max Davids, Kirchgasse 76.

Einzelne Hosen, Sweaters, Mützen } in jeder Größe am Lager.

Bitte um Beachtung meines hierfür arrangierten Fensters!

1063

Gartenbau-Verein.

Heute abend 9 Uhr: Versammlung i. Vereinslokal **Hotel Union**, Neugasse 7. **Der Vorstand.** F 366

Gestern morgen entschlief sanft nach längerem Leiden zu **Schwalbach**, wo sie Heilung suchte, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

verwitwete Frau Inspektor

Johanna Klöckner,

geb. **Ringhof.**

Die trauernden Hinterbliebenen:

Reg.- und Baurat **Wolffram** und **Frau**,
Lina, geb. **Klöckner**,
und **9 Enkelkinder.**

Wiesbaden, den 12. August 1910.
Platterstraße 14.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. August, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Es genügt vollständig

wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —

im Wiesbadener Tagblatt

inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.

Familien-Anzeigen

pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und

zu veröffentlichen.

Für Schneider und Privatleute

empfehle als Gelegenheitskauf

bedeutend unter Preis:

Farb. u. gestr. Aermelfutter —.50
Wollserge-Reste . per Meter 1.50
Baumwollserge . „ 1.—
Die Reste sind v. 1 bis zu 5 Mtr. groß.
Schwalbacherstr. 44, 1 St. (Alleeseite).

Prismen-Lüster
für elektrisches Licht oder Kerzen billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor.

Schmerzerfüllt mache ich allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein inniggeliebter Mann, Herr

Moses Weinstein,

heute nacht im Alter von 86 Jahren sanft und schmerzlos verschieden ist.

Ernestine Weinstein.

Wiesbaden, 12. August 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altisraelitischen Friedhofs aus statt.

Treffe heute mit einem größeren Transport

ostpreußischer und russischer Pferde

ein. Verkaufe dieselbe zu den billigsten Preisen.

Adolf Grünebaum, Pferdehandlung,
Jahnstraße 19. — Telephon 2491.

Wiesbadener
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 970

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Nur wenige Tage!

Hervorragend billiges Angebot in **Kinder-Stiefel!**

1 Posten **Box-Rind-Knaben-Agraffenstiefel,** breite Formen, Grösse 31—35 Paar **3.90**

1 Posten **Kinder-Stiefel** aus gutem weichem Boxleder, Normal-Fassons, Grösse 31—35 Paar 5.85, Grösse 27—30 Paar **4.85**

1 Posten **Kinder-Stiefel,** echt Chevreauxleder, Original Goodyear-Welt, in feinster Verarbeitung, Grösse 31—35 Paar 6.75, Grösse 27—30 Paar **5.75**

1 Posten **Knaben-Agraffen-Stiefel,** feines weiches Boxleder, breite Formen, Grösse 36—39 Paar **7.75**

1 Posten **Kinder-Sandalen,** Grösse 31—35 Paar 3.75, Grösse 27—30 Paar **3.25**

1 Posten elegante **Kinder-Stiefel,** Einzel-Paare, Paar 5.75, **4.75**

Allein-Verkauf für **Wiesbaden** der ärztlich empfohlenen berühmten Normal-Stiefel, Marke: **„Kinderfreund“,** gesetzl. gesch. breite Naturform.

Neu aufgenommen **Turnschuhe** mit anvulkanisierter Asbest-Einlegesohle 2.75, 2.40, 1.15, 1.85, **1.65**

S. BLUMENTHAL & Co

K6

Für die Reise

Herren-, Jünglings-, Knaben-Wettermäntel, Pelerinen, Sporthosen, Gummimäntel, Rucksäcke, Sportstrümpfe, Sportstutzen, Stutzen-Socken, Wickelgamaschen,

Touristen-Anzüge und **einzelne Joppen** in uni und gemusterten Loden und wasserdichten Jagdleinen.

Spezialität: Bayerische Hochlands-Artikel.
Bauerntrachten der Alpenländer, sowie Einzelteile derselben.

Neu aufgenommen und fertig am Lager | Nur echte Münchener Damen-Loden, Sport-Kostüme und Sport-Röcke, Wetter-Pelerinen und -Mäntel in allen Fassons.

Enorme Auswahl, anerkannt reelle, billige, feste Preise.

Bruno Wandt,

Telephon 2093. Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse. Telephon 2093.

I. Münchener und Grazer Loden-Sporthaus.

895

STEINER'S

Paradiesbett

ist das einzige, **in allen seinen Teilen** wahrhaft

verbesserte Bett, schafft Behagen und Annehmlichkeiten, Schlaf u. Gesundheit.

Illustrierte Kataloge gratis.

Nur **echt** zu haben bei der

Paradiesbetten-Fabrik

M. Steiner & Sohn

Frankfurt a. M.

Telephon 5445. Rossmarkt 15.

F 176

Stadtbekannt

ist die **Preiswürdigkeit** meiner **Schuhwaren.** Nur der grosse Einkauf ermöglicht mir den billigen Verkauf. Beachten Sie darum meine enorm grosse Auswahl, schicke Fassons und billige Preise in Sommer-Schuhwaren.

Empfehle daher nur solange Vorrat:

Echt Chevreau brauner Damen-Stiefel von Mk. **7.50** an,
Echt Chevreau brauner Herren-Stiefel von Mk. **8.50** an.

Schuhhaus J. Sandel, Marktstrasse 22. Parterre und I. Stock. Telephon 1894.

NB. **Schulstiefel, Sandalen, Turnschuhe** zu denkbar billigen Preisen. 5908

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 102
Herm. Stickdorn. Gr. Burgstr. 6.

Häusner's
Wendelsteiner
Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 1.— und 2.— echt Marke „Wendelsteiner Kircherl“ bleibt und ist immer u. immer wieder das beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen, Haarausfall.
In Apotheken, Drogerien. F131
W. Machenheimer.
C. Schöller, Zieten-Drogerie.

Nr. 373.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
13. August 1910.
58. Jahrgang.

Für circa **10,000 Mk. fertige Knaben-Kleidung**

aller Art stellen wir während des Umbaues unseres Geschäftshauses, zwecks vollständiger Räumung,

von Freitag, 12., bis Samstag, 20. August, als ganz aussergewöhnlich billiges Angebot

zum Verkauf und empfehlen speziell zum Schulanfang:

In unserem Geschäftslokal
4 Mauritiusstrasse 4
sämtliche aus Wollstoffen gefertigte Knaben-Kleidung,
als: Blaue und farbige Knaben-Anzüge in Sacco-, Blusen- u. Joppen-Fasson. Matrosen- u. Mozart-Anzüge. Schulanzüge aus kräftigen Strapazierstoffen. Knaben-Paletots, -Pijaks und -Pelerinen. Kurze und lange Hosen. in blau und farbig. Gute Schulhosen in prima Näharbeit.

Unserem Geschäftslokal gegenüber.
1 Mauritiusstrasse 1
sämtliche aus Waschstoffen gefertigte Knaben-Kleidung,
als: Einfarbige und gestreifte Knaben-Blusen-Anzüge. Lüster-, Leinen- und Flanell-Anzüge. Prima Schulanzüge aus Waschstoffen in Joppen- und Blusen-Fasson. Wasch-Blusen. Sport-, Woll- und Flanell-Blusen. Knaben-Waschhosen in blau und farbig, mit und ohne Leibchen, durchaus solid im Tragen.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4 und gegenüber Mauritiusstr. 1.

!! Telegramm !!

150 Pferde. **Circus Schumann,** 200 Personen.

Am Hauptbahnhof. Wiesbaden. Am Hauptbahnhof.

Des enormen Erfolges halber und auf vielseitigen Wunsch habe ich mich veranlasst gefühlt, mein **Gastspiel in Darmstadt noch einige Tage zu verlängern**, und findet hier bestimmt die

Eröffnungs-Vorstellung: Dienstag, den 16. August, abends 8¼ Uhr,

statt. — **Vorverkauf** von Samstag ab bei **G. Meyer**, Zigarrengeschäft, Wiesbaden, Langgasse 26. Telephon 451.

Keine feuchten Wände mehr!
Dies wird sicher erreicht durch die unter Nr. 91374 patentamtlich geschützte
Versteinerungsfarbe „Lofolit".
Ein 2—3maliger Anstrich macht jede feuchte Innen- und Außenwand unter Garantie trocken.
Als Uebernehmer von Städten und Bürgermeisterei-Bezirken wollen sich nur solvente Anstreichermeister melden. (Kag. Tr. 5823) F 137
Stephan Weber jr., Baugewerksmeister,
Trier, Nikolausstraße 49, Generalvertreter.

Von der Reise zurück. B16342
Dr. Hasselmann.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Café Orient,
Unter den Eichen.
Heute Samstag, 13. August, nachm. von 4 Uhr an:
Künstler-Konzert.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Darmstädter Möbel,
weltberühmt durch ihre Formenschönheit, Solidität und ihren billigen Preis, liefert Ihnen vollständig frei ins Haus unter Garantie von zehn Jahren das
Darmstädter Möbel- : Einrichtungshaus :
Ludwig Stritzinger,
Kunstgewerbliches Etablissement für Innenausstattungen
Telephon 1441. Darmstadt, Heinrichstr. 67.
Portofreie Zusendung meines Prachtkataloges.

Oppenheim am Rhein.
Haltepunkt aller Schnell- und D-Züge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim. Dampfschiffstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen. 1. Sehenswürdigkeit die **St. Katharinenkirche.** Vom Rupprechtsturm und der Ruine **Landskrone** herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Odenwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschaftshalle mit vorzüglicher Restauration; Regieweine des Verschönerungs-Vereins. Anmeldungen von größeren Gesellschaften vorher erbeten. F 196
Der Verschönerungs-Verein.

Billig Wild!
Heute Samstag: **Reh- u. Hirschfleisch**
à Pfd. 45 Pf., zum Braten à Pfd. 80 Pf.
Jahnstr. 22 (Hof).

Prismen-Lüster
für elektrisches Licht oder Kerzen billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Modes. Zweite Putzarbeiterinnen gesucht. Klein, Taunusstraße 13.

Lehrmädchen gesucht, welches die moderne Blumenbinderei erlernen kann, bei C. Jung, Blumenhaus, Kl. Burgstraße 2.

Feinbürgerl. Köchin gesucht Mainzer Straße 17.

Aelteres Ehepaar sucht Köchin z. 15. Aug. Wiesb. Allee 90, Adolfsh.

Tücht. sauberes Mädchen f. Küchen- u. Hausarb. z. 15. August ges. Schwalbacher Hof, Emser Str. 44

Mädchen, 15—16jähr., in kl. Haush. gesucht Göbenstraße 25, 1. B 16082

Tücht. Alleinmädchen, w. koch. k., gesucht Kleine Webergasse 18, 2.

Ein nicht zu junges Mädchen für Zimmer u. Haus zum 15. gesucht Mauergasse 16.

Tüchtiges zuverl. Mädchen gesucht Alexandrastraße 15, Part.

Sauberes fleißiges Mädchen gesucht. Baum, Ellenbogengasse 11.

Brav. fleiß. Mädchen p. 15. Aug. gesucht Wellritzstraße 22, Bäckerei.

Fleiß. saub. Mädchen z. 15. August gesucht Moritzstraße 56, Part.

Braves fleißiges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Lohn 22 Mk. Frankfurter Straße 8.

Ein Mädchen, welches bürg. gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, find. b. gut. Lohn angenehme Stellung, mit Geschäft u. Hausputz, auß. d. Wohn., b. hasl. nichts zu tun. Bleichstraße 34.

Ein Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht Rauentaler Str. 21, P. l., bis 3 nachm. nachzufr.

Ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sof. gesucht Bahnhofstraße 22, Renker.

Gesucht für sofort ein zweites Hausmädchen in herrsch. Villa Martinstraße 13.

Selbständiges fleißiges Mädchen, kinderlieb, in Geschäftshaus gesucht Moritzstraße 37, im Laden.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Webergasse 39, 1 r., bei Weber.

Hausmädchen gesucht. Bäckerei Schmitt, Herderstraße 18.

Zuverl. saub. Mädchen z. 15. b. M. gesucht Moritzstraße 31, 2.

Ordtl. Hausmädchen gesucht. Pension Harald, Geisbergstraße 12.

Braves fleißiges Dienstmädchen sofort gesucht Luisenstraße 18, 1.

Aelteres Mädchen, das jede Hausarbeit versteht, sofort gesucht Kirchgasse 47, 2, Müller.

Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, Part.

Junges ordentl. Mädchen mit gut. Empf. zum bald. Eintritt gesucht Karlstraße 1, 1 St.

Junges Mädchen zu 2- u. 3-jähr. Kinde u. etwas Hausarbeit zum 15. August gesucht. Näheres zu erfragen Mauergasse 10, Part., bei Suszycki. B 16253

Junges saub. Mädchen, a. liebst. vom Lande, gesucht Rheinstraße 47, Zigarrengeschäft.

Besseres älteres Mädchen, welches bürgerlich kochen und etwas nähen kann, in kleine Familie per sofort od. 1. Sept. ges. Vorzustellen v. 8—12 Uhr Goethestraße 21, 2.

Ein tüchtiges Alleinmädchen auf gleich gesucht Adelheidstraße 22.

Ein tüchtiges Zimmermädchen gesucht Frankfurter Straße 9.

Einfaches Hausmädchen und zuverlässiges Kindermädchen gesucht Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Fleiß. Mädchen für Haushalt u. Kinder ges. Winker Straße 5, P.

Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann, wird gesucht Rheinstraße 15, 1. Et. 6051

Zum 1. September ein saub. gut empfohl. Alleinmädch., a. l. b. Lande, gesucht. Kochen k. n. erforderl. Meldungen a. Sonntag, Näh. Westendstraße 24, 1 l. B16239

Aelteres Ehepaar sucht zum 1. Sept. sauberes zuverl. Mädchen für alles (von außerhalb). Vorzust. 4—6 Gneisenaustr. 2, 1, M.

Tüchtiges Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Erholungsh. Siegfried, Bierst. Höhe.

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Näheres Hotel Kaiserhof, Biebrich.

Nettes tüchtiges Mädchen wird tagsüber od. ganz gesucht. Näh. Bismarckring 22, Eckladen. B 16209

Ordentliches Mädchen, das den Haushalt versteht u. kochen kann, zu älterem Ehepaar für tagsüber gesucht. Zu melden vormittags Dotzheimer Straße 28, 1 l. B 16257

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen bis 5 Uhr nachmitt. ges. Emser Str. 11, P. l., 11—1.

Tüchtige Frau oder Mädchen morgens von ½8 bis ½10 Uhr f. Ladenputzen ges. N. Geisbergstr. 28.

Ord. ehrl. Mädchen einige Std. vormittags gesucht Moritzstr. 10, 2.

Junges Mädchen f. einige Stunden vorm. ges. z. e. kl. Kind. Adolfsallee 35, 3.

Monatsfrau gesucht Mauergasse 21, Metzgerladen.

Monatsmädchen tagsüber sofort gesucht Dotzheimer Straße 10, 2.

Junges Monatsmädchen gesucht Steingasse 15, Parterre.

Monatsmädchen 2 Std. vormittags gesucht Göbenstraße 6, 2 r. B 16271

Monatsfrau v. 8—10 u. 1—2 Uhr gesucht Dreiweidenstr. 8, 3. B16236

Tücht. Waschmädchen für dauernd gesucht Kapellstraße 38, Laden. B16249

Ehrliches Laufmädchen sofort ges. Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Hausierer f. leicht verkäufliche Neuheit gesucht. Off. u. F. 802 an den Tagbl.-Verl.

Junger Laufbursche gesucht. Adler-Apotheke.

Ein led. Ackerknecht gesucht Schwalbacher Straße 55.

Doppelsp.-Fuhr. u. Ackerknecht sof. gesucht. Wed, Feldstraße 12.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 18 Jahre, w. 2½ J. auf Anwaltsbureau tätig ist, geübte Stenotypistin, m. Korrespondenz vertr., sucht Stell., auch auf kaufm. Bur., p. 1. 10. Off. an W. Schrep, Taunusstraße 19, 1.

Fräulein, 22 Jahre, gewandte Manieren u. gute Handschrift, wünscht Stell., wo Branchekenntnis nicht erforderlich. Offerten unter P. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schneiderin f. noch Kunden. Westendstraße 3, 2 r. B 16251

Friseuse n. n. Damen an. Dotzheimer Str. 84, Hp. Telephon 1811. B16234

Perf. Büglerin f. nachm. Besch. Göbenstraße 23, Vdh. Part. rechts.

Tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Albrechtstraße 10, Stb. 2.

Perfekte Büglerin sucht noch Privatkunden auß. d. H. Näheres Frankenstraße 8, Hth. 1. St.

Geb. junges Mädchen s. tagsüber, ev. einige St., als Gesellschafterin od. Stütze der Hausfrau Stell. Off. u. R. 804 Tagbl.-Verlag.

Kinderfrl., in Kinderpflege u. Nähen erf., sucht pass. Stellung. Off. u. J. 804 an den Tagbl.-Verl.

Bess. Kinderfräulein sucht Stelle zu 1—2 schulpflichtigen Kindern zum 1. oder 15. Sept. Offerten unter T. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein sucht zum 15. September Stellung zu einzelnem Herrn. Offerten unter F. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. alleinstehende Frau sucht Stelle in einf. Haushalt, wo Frau fehlt. Off. u. R. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin sucht Stell. od. Aush. Näh. Friedrichstraße 38.

Köchin, welche sich in der f. Küche weiter ausbilden will, sucht Stellung. Offerten unter K. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, sucht Stellung, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann. Offerten u. L. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Ein 16 Jahre altes Mädchen v. ausw., das Liebe zu Kindern hat, sucht St. Baumstr. 3, 3, a. d. Waldstr.

Für gut erzogenes 15jähr. Mädchen wird Stelle ges. bei r. feiner Herrschaft u. neben gedieg. Köchin. Off. u. W. 142 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Aelt. Mädchen, d. feinbgl. Küche verst. u. etw. Hausarb. übern., s. St. od. Aush. sg. R. l. Luisenstr. 5, G. 3.

Jg. Frau sucht 2 Std. Monatsst. Eckernförderstraße 5, Hth. 3 l. B16233

Kräftiges fleiß. Mädchen f. Besch. (W. u. P.). Riedricher Str. 12, M. 1.

Gut empf. Frau f. Putz. u. Waschd. Blücherstraße 7, Hth. 2 r. B 15302

Junge s. Frau sucht Monatsstelle, 3—4 Std. Seerobenstr. 26, Hth. 1 l.

Saubere zuverl. junge Frau sucht Monatsstelle, 2—3 Std. vorm. Näh. Seerobenstraße 5, 1 St. r.

Frau sucht Wasch- u. Putzarbeit auf halbe Tage, mittags. Hermannstraße 15, Stb. 3 St. r. B 16268

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Privat-Sekretärin
(Stenotypistin), christl. Konfess. nach einem Luftkurort im Schwarzwalde per 1. 10., ev. auch später, gesucht. Offerten mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen u. Beifügung d. Photogr. unter A. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Erste Buchhalterin und Kassiererin
für ein erstes Modewarenhaus per sofort gesucht.
Offerten mit Photographie und Zeugnis unter Z. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Rockarbeiterinnen
gesucht von
G. August, Wilhelmstr.

Lehrmädchen
zur Erlernung der Zuschneiderei von Spezial-Wäschehaus gesucht. Gefl. Offerten unter Postfach 72 Wiesbaden erbeten.

Modes!
Lehrmädchen sucht 5904
A. Jürgens, Friedrichstr. 9.

Mode-Salon Ries,
Taunusstraße 27,
sucht Lehrmädchen aus guter Familie.

Suche
englische Nurse od. gute deutsche Kinderpflegerin mit Englisch oder Frz. zösisch **nach Amerika,** ferner Kinderfräulein **nach Amerika,** deutsche Bonne **nach Rußland,** perf. Jungfern nach Holland und auf Reisen, Köchin und Stubenmädchen **nach England,** perfekte Herrschaftsköchin in erstes Haus für hier, feinb. Köchinnen in großer Anzahl, Hotel-, Pensions- und Restaurationsköchinnen, hohes Gehalt, Fräulein zur Stütze in Privath. und Hotels, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in gute Privathäuser und Hotels, große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und feine Pensionen, tüchtige Büfettfräulein, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, adrette Alleinmädchen, perfekte Büglerin und Stopferin in Hotel, große Anzahl flotte Servierfräulein in erstklassige Geschäfte, nettes Servierfräulein in feines Café usw. **Nur erstklassige Stellen.**
Internationales Zentral-Stellenvermittlungs-Bureau
Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser u. Hotels,
10 Langgasse 10, 1. Etage.
2555 Telephon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Sehr erfahrenes Kinderfräulein, nicht unter 25 Jahren, mit prima Zeugnissen zu 2 Knaben, 10 u. 8 J. alt, gesucht. Bevorzugt englisch od. französ. sprechend. Offerten unter H. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen fürs Weißzeug gesucht. Hotel Schwarzer Bock.

Perfekte herrschaftliche Köchin für 1. oder 15. September gesucht. Off. unter G. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird zum 1. September für einen kleinen deutschen Haushalt in Vorstadt von London eine gute
Köchin,
welche auch etwas Hausarbeit übernimmt. Näheres Parkstraße 13, 2.

Feinbürgerl. Köchin, evang., per sofort oder 1. September gesucht. Zu melden Paulinenstr. 7, zwischen 6 und 7 Uhr abends.

Für einen kleinen Privathaushalt
tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn verlangt. Wäsche außer d. Hause. Friedrichstr. 39, 2 l.

Erfahr. Hausmädchen welches perfekt kochen u. plätten k., für kl. Haushalt (2 Perf.) z. 1. 9. ev. verlangt. Persönl. Vorstellung 2—4 Hotel Fürstenhof, Zimmer 28.

Ein ordentl. Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, p. 1. September gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Marchand, Friedrichstraße 49.

Gesucht ein tüchtiges reinliches Hausmädchen mit guten Zeugnissen b. Soliman, Wilhelmstraße 30. 6044

Hausmädchen, tüchtig, mit g. Zeugn., gesucht, Lohn 25 Mark, von 10—1 und 4—8 Uhr Lessingstraße 9 11. 6047

Bess. Hausmädchen, welches servieren, nähen u. bügeln kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schäfer, Idsteiner Straße 4.

Gesucht gesundes tüchtiges 2. Hausmädchen, i. Wäsche erfahr. Hainerweg 7.

Ein tücht. Mädchen für alle Hausarbeiten gegen hoh. Lohn gesucht Neuberg 3.

Ordentl. Hausmädchen gesucht Gustav-Adolf-Straße 18.

Kräft. Küchenmädchen geg. gut. Lohn per sof. f. Hotel nach Worms a. Rh. ges. Näh. Arbeitsnachweis Rathaus.

Mädchen, w. brav, fleißig u. ehrlich ist, wird gesucht. Frau Heinrich Krahn (Gasthaus zum Sprudel) in Kiedrich bei Eltville.

Israelit. zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt nach Königstein im Taunus per sofort oder später gesucht. Näheres Moritzstraße 15, 1 links.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Wer Stell. sucht verlange sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin O. 34.

Stadtreisender zum Vertrieb eines leichtverkäufl. Bureauartikels gegen hohe Prov. ges. Off. u. M. 44. 48 hauptpostl.

Lehrling ev. Volontär sofort gesucht. Medizinal-Drogerie Hygica, Moritzstraße 21.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige ältere
Dekorateure
per sofort gesucht. Vorzustellen zw. 7 u. 8 Uhr abends. Teppichhaus Eivers & Pieper, Friedrichstraße 31.

Zum Abziehen einiger Tausend Schriften gewandter Fachmann sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B 16157 Do

Kellner für fein. Weinrestaurant, sowie erstklass. Bierrestaurant, Jahresstellen, sofort gesucht, desgleichen gewandten Küchenchef für feines Weinrestaurant, flotte 2. Hausdiener, Saalkellner für erste Häuser, Koch- u. Kellnerlehrlinge sucht
Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 10, 1. — Telephon 2555.
Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Hotel Weis, Mainz.
Ein braver Junge als Kellnerlehrling für gleich gesucht. F 45

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Als Hausdame und zur Gesellschaft bei ält. Herrn sucht feingeb. repräsentable alleinsteh. Dame Wirkungskreis. Beste Zeugn. u. Refer. Offert. unter M. 5335 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

Fräulein aus angesehener israel. Familie, mit allen häusl. Arbeiten vertraut, sehr kinderlieb,
sucht Stelle.
Bescheid. Ansprüche. Gefl. Angebote unt. F. A. R. 7957 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fept. 8413) F 137

Junges Fräulein (Norddeutsche) wünscht z. 1. Okt. die rheinische Küche zu erlernen. Off. nebst Beding. zu richten an M. M. 22 Hamburg hauptpostlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Hirschgraben 10 2-Zim.-Wohn. a. gl. Wärthstraße 19, b. Langer, sch. 2-Z.-Wohn., Frontsp., wegzugshalb. für 270 Mk. sofort zu vermieten.

3 Zimmer.

Faulbrunnenstraße 5, 2, 3-Zim.-W., sch. hell, per sof., ev. auch spät. 2597

4 Zimmer.

Nerostraße 9 4-Zim.-Wohn. m. Zub. p. 1. Okt. zu vm. Näh. Lad. 2826

7 Zimmer.

Rheinstraße 77, 1. St., 7 Zim., Balk., Bad, nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Part. 2772

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 23, 1, Geschäftsraum z. v.

Nerostraße 16 Werkst. zu vm. 2773

Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 28, Frtsp., schön m. Zim.
Adlerstr. 39, P., sch. sb. Schlafst. frei.
Albrechtstr. 30 sch. mbl. Z., sep. Eing.
Albrechtstraße 36, 3 r., mbl. Zim. b.
Bertramstraße 12, 1 l., schön möbl. Zimmer mit Klavier. B 16026
Bismarckring 35, H. 2, mbl. Z. frei.
Bismarckring 42, 2 l., mbl. Zim. z. v.
Blücherstr. 23, 3, findet Geschäftsfrl. frdl. möbl. Zim. m. Kaffee, 12 M.
Dotzheimer Straße 18, 1 l., sch. möbl. Zim. mit 2 Betten, ev. Klav., bill.
Dotzheimer Str. 18, M. 2, mbl. Z. b.
Drudenstraße 5, 1, Zim., 1 od. 2 B.
Eltviller Str. 12, M. 2 r., einf. m. F.
Faulbrunnenstr. 9 möbl. Z. u. M. b.
Göbenstr. 17, M. r., sch. mbl. Zim.
Goethestraße 1, 3 l., s. möbl. Zim. b.
Helenenstr. 20, 2, 2 sch. mbl. Z., s. E.
Hellmundstr. 12, P. l., mbl. Z. z. v.
Hellmundstr. 29, P., M. m. Bett b.
Hellmundstr. 30, 1 l., erh. rl. A. Log.
Herderstraße 2, Hth. 1 r., möbl. Zim.
Hermannstr. 10, P., Kost u. Log. bill.
Hermannstr. 15, 1 l., möbl. M. bill.
Hermannstraße 22, 3 r., möbl. Z. bill.
Kais.-Friedr.-Ring 35, P., m. Fr.-Z.
Karlstraße 4, 2, schön möbl. Zim. fr.
Kirchgasse 50, 2, schön möbl. Z. z. v.
Lehrstraße 16, 2 r., sch. möbl. Z. bill.
Luisenstraße 43, 3, gut m. Z. billig.
Luisenstraße 43, 3, s. m. Wsch. billig.
Marktstr. 21, 3 l., mbl. Z., 1—2 B. fr.
Mauritiusstr. 5, 3, m. sep. Z. a. Frl.
Mauritiusstraße 9, 3 r., möbl. Zim.

Metzgergasse 14, bei Fischer, schönes Logis von 2 Mk. an per Woche.
Metzgergasse 28/30, Neubau, Zentr.-Heiz., sch. möbl. Zim. mit Frühst., 15—20 Mk. Näh. Langgasse 19.
Michelsberg 9, 2 r., einf. m. Z. sof.
Moritzstr. 30, Vdh. 3, heizb. m. Mi.
Neugasse 5, 1 r., Kurl., möbl. Zim.
Oranienstraße 2 schön mbl. Z. m. Pl.
Oranienstraße 42, Hth. 1 r., mbl. Z.
Röderstr. 38, 2, möbl. Zim. per sof.
Römerberg 29, 2, sch. mbl. Zim. z. v.
Schwalbacher Str. 27, 1, 2 mbl. Zim.
Sedanstr. 5, B. 2 r., m. Z., W. 3 Mk.
Sedanstraße 7, H. 2 l., Kost u. Log.
Stiftstraße 17, 2, schön möbl. Zim.
Taunusstraße 18 mbl. Frontsp.-Zim.
Walramstr. 8, 1 r., m. Z., 1 od. 2 B.
Walramstraße 23 möbl. Z., Küchenb.
Webergasse 3, Hth., möbl. Zim. z. v.
Weilstraße 17 Mansarde m. Bett z. v.
Westendstr. 15, 3, einf. mbl. Z. bill.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 37 leere Mansarde z. v.

Mietgesuche

Leeres Zimmer z. 1. Sept. ges. Off. u. H. 804 an den Tagbl.-Verl.

Lehrer sucht für sofort möbl. Zimmer (1 od. 2). Offerten u. N. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Herr s. sof. dauernd möbl. Zim. im westlichen Stadtteil bei alleinstehender Frau. Angebote u. C. 143 an den Tagbl.-Verlag. B 16273

Aeltere Dame sucht 1—2 leere Zimmer, mögl. m. Bad. Off. unter F. A. hauptpostlag.

Fremden-Pensions

Suche für m. 16jähr. Tochter z. Erlern. des Haushalts Aufnahme in bess. evg. Familie, in der wenigst. 1 junges Mädchen vorh. ist. Off. u. O. 803 sofort an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Ein kleiner Bureauraum billigst p. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Rheinstraße 19, 5852

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus"
Langgasse 21
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** Schalterhalle rechts.

Kirchgasse 7
zu vermieten: 1. Etage, 3 Räume, für Zahnarzt, Bureau 2c. geeignet, per 1. Oktober, Seitenbau, 2. Etage, 2 Z. und Küche per 1. 8. F 229

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 40
elegant möbl. Wohnung zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Karlstr. 37, 1 l., eleg. Wohn- u. Schlafz., sowie einzelne Zimmer, Schreibtisch.
Westendstr. 3, 2 r., eleg. möbl. Zim., m. od. ohne Klavier, sof. zu vm. B 16252

Referendar-Wohnung
frei Moritzstraße 27, 2.
Möbl. Zimmer zu vermieten bei Wittrich, Sonnenberg, Platter Straße 42, nahe am Wald. 1652

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller für ca. 40 Stück billigst p. sofort zu vermieten. Näheres beim Portier, Rheinstraße 19. 5853

Sommerwohnungen

Wer einen ruhig. u. angen. Ferien- u. Erholungs-Aufenthalt sucht, verlange Prosp. v. F 77
W. Schnabel, Burgrestaurat. und Depend., **Burgschwalbach** b. Zollhaus.

Mietgesuche

Herrschaftl. Parterre-Wohng., (wenn Lift, auch 2. Stock), 7—8 Zim., für 6 Monate ab 1. Okt. ges. Off. u. **F. 77** Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 8.

Ein kinderl. Ehepaar,
Pensionär, sucht eine Wohnung von 2—3 Zimmern, 1. od. 2. Stock, zu mieten in Wiesbaden z. 1. Oktober. Gefl. Offerten mit Preisangabe u. A. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Laden in bester Kurlage
zum Herbst 1911 gesucht. Gefl. Offerten unter **S. 803** an den Tagbl.-Verlag.

2 hübsch möbl. Zim.
mit 3 Betten in ruhiger Lage auf einige Wochen sofort gesucht. Offert. mit Preisangabe, inkl. Frühstück, u. B. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pens. Villa Edelweiß,
Kapellenstr. 31, n. d. Kochbr.,
neu eingerichtet, zivile Preise.

Schön möbl. Balkonzimmer
mit Pens. an bess. Herrn od. Dame bill. zu vermiet. Bülowstraße 3, Hochpart. rechts.

Schülerin
findet vorzügl. Pens. Beste Referenzen. Off. u. **P. 803** an den Tagbl.-Verlag.

Für Primaner
gute Pension mit vollem Familien-Anschluß in feiner Fam. ab 1. Okt. gesucht. Off. unter **E. 77** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 6048

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Aberle sen., Wielandstr. 1,
Vertreter der 5875
Schlesischen Boden-Credit-Aktien-Bank,
offeriert zu zeitgemäßen Bedingungen: **1. Hypothek.-Kapital,** 60% Archit.-Taxe f. Wiesbaden, Mainz, Sonnenberg, Biebrich, Dotzheim, Erbenheim, Bierstadt.

Erbschaften, Fideikommisse
werden beliehen, jedoch nicht weniger als Mk. 5000. Testator muß verstorben sein. **Aberle sen.,** Wiesbaden. 5876

70—80,000 Mk. auf 1. Hypothek, auch geteilt, auszuleihen. Näh. Elise Henninger, Adelheidstraße 87.

Kapitalien-Gesuche.

27—30,000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Offerten u. F. 804 an den Tagbl.-Verlag.

45,000 Mk. a. Geschäftshaus
im Zentrum der Stadt, innerhalb 66% der Feldgerichtstaxe, verzinsl. mit 5% gesucht.
Jos. Naudnitzky, Webergasse 3, 2.

Suche auf Neubau, Zentrum der Stadt, 1. Hypothek, in Höhe von 80- bis 85,000 Mk. 1. Okt. cr. Off. nur v. Selbstg. unt. **F. M. 120** postlag. Schützenhofstr.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Moderne Villa
mit Garten in feiner Lage Verhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierfteiner Straße 13.

Besitztum,
(f. Sanatorium), 17 Morg. Gel., gr. mass. Geb., 68,000 Mk. Brandv., nahe Wiesb., ca. 50 Zim., k. errichtet, m. eig. Hochdr.-Wasserl. u. elektr. Lichtanl., f. 40,000 Mk. zu verk. Selbstref. mit 12—15,000 Mk. Anzahl. erh. Auskunft. Offerten unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstr. 15, bish. 11.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Gutgeh. Wirtschaft
mit Haus preiswert zu verkaufen. Preis 86,000 Mark. **Julius Allstadt,** Schierfteinerstr. 13.

5 Morgen Gartenland mit kleinem Wohnhaus in bester Lage Wiesbadens sehr günstig z. vk. Off. u. G. 804 an den Tagbl.-Verl.

Schön. Landhaus f. 14,000 M.,
bei **Darmstadt,** 7 gr. Z. u. Zub., Gas und Wasser, Garten. Näh. **H. M. H. postlagernd Dotzheim.** F 45

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe Haus
oder Villa bei Anzahl. von 35 Mille Mark, nämlich zediere gute Hypothek von 100,000 Mark unter Garantie des Eingangs, wenn 65 Mille bar heraus bekomme. Offerten v. Selbstinteressenten an Postlagerkarte 54, Wiesbaden 1.

Bis 15,000 Mk. Haus
m. kl. Gart., **Bierstadt,** z. k. ges. Off. m. Pr. u. **U. 803** an den Tagbl.-Verlag.

Bierstadt. 5 Rut. **Baupl.** z. k. ges. Näh. Elektr. Off. m. Pr. u. **W. 803** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Spezereigeschäft zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Ku

Kleine gutgeh. Wäscherei
preiswert zu verkaufen. Offerten u. N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Spitz, 4 Monate, 3 Mk.,
zu verk. Yorkstraße 18, P. B 16255

Wachsam. Hofhund (Rüde) f. 5 Mk.
zu verk. Dotzheimer Straße 17, Gth.

Eleg. fußfreies Kleid,
für Schauspielerin passend, zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 62, 2 r.

Eleg. Jackenkl., Spitzenj.,
schw. Mantel u. Muf. bill. Steingasse 31, V. 2 St., anzusehen nachm.

Herrenanzüge u. Paletots,
gut erhalt., stärk. Fig., zu verkaufen. Händler verb. Frankenstraße 21, P.

Neue schwarze u. gestreifte Hosen
u. 4 neue Kellner-Fracks u. Gehröcke bill. zu verk. Michelsberg 1, 2.

Nußbaum-Pianino,
gut erhalten, billig zu verk. Moritzstraße 28, Laden. Herke.

Pianino, sehr gut erhalten,
4fl. Gaslüster, billig zu verkaufen Westendstraße 20, 1 links. B 16289

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer, Eichen u. innen ganz Eichen, mit Schnitzerei, u. Intarsien-Einlage, großer Stür. Spiegelschrank, Waschtoilette m. moderner Marmorplatte, 360 Mark. Möbel-Lager, Blücherplatz 3/4. B 16151

Günst. Gelegenheit f. Brautleute.
Eleg. nußb.-pol. Schlafzim. m. gutem Inhalt, eich. Speisezim., nußb.-pol. Wohnzim., hellgr. Küche m. Messingberg., s. Diwan, Vertiko, Kleiderschr., Waschkom., Schreibt., 2t. Spiegelschr., Vatentr., Wollmatr., Tische, Stühle, Kredenz, Bett., Nachtschr., Hurgard., Bilder, Uhren u. v. a. Sachen, s. neu, noch nicht im Gebrauch gewesen, w. zu Spottpr. abgeg., s. pr. Fabrikate. Besichtigung 4. 2. Daf. e. eleg. Schlafdiv.

Eleg. fast neues Schlafzimmer
umständeh. bill. Näh. Coulinstr. 3, 1.

Gelegenheitskauf wegen Umzugs:
1 Bett mit Patentrahm., 2teil. Matr. (fast neu) 35 Mk., Kleiderschrank 22 Mk. Wellritzstraße 5, Hth. Part.

Ein Bett für 18 Mk. zu verk.
Schachtstraße 4, Parterre.

Vollst. Bett 30, 2tür. Kleiderschr. 30,
Tisch 4, Sofa 15, Muschelbett 40 Mk. Bertramstraße 20, Mth. P. r.

Guterh. Bett u. Kommode billig
zu verk. Werderstraße 12, 3 rechts.

1 gebr. Bettstelle mit Sprungr.,
1 gebr. Spiegel, 1 Tisch, 1 Treppenstuhl (für Küche), 1 Polstersessel mit Nachttuhl. Riehlstraße 9, Part.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Diwan, 2 einz. Sessel, Plüschvorh.,
viereck. Tisch, elektr. Flammen u. dgl. mehr. Näh. Moritzstraße 21, Hth. 1.

Vertiko, Kleiderschr., Küchenschr.,
Waschkom., 2 Betten, Deckb., Kissen, Kanapee, Chaisel. Blücherstr. 44, 1 r.

Schwarz. Spiegelschr., do. Silberschr.,
do. Tisch, 6 pass. Stühle, 1- u. 2-tür. Kleider- u. Bücherschr., Vertiko, drei Nußb.-Stühle, Bauerntisch, Küchentisch, Gasherd, Mahag.-Tisch, 4 Bild., Tobibrett bill. Bismarckr. 9, Seb. P.

1 Mahagoni-Kleiderschrank,
2tür. fein pol., 1 do. 3tür. lackiert, pol. Nähtisch, fast neu, Sofatisch, Schreibt. 2c. Walkmühlstraße 3, Part.

1tür. Kleiderschr., verstellb. Ottom.,
Sofatisch, einf. Bett, Küchentisch sehr billig Yorkstraße 6, Hof l. B 16272

Billig zu verkaufen:
Ovaler Nußbaum-Tisch, gesticktes Trubenkissen, Ammenstuhl, Bock für Kinderbadewanne, Ausleer-Eimer, Korb für Kinderzeug. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Ant. Pult, zugl. Schreibtisch,
K.-Eiber, Kasserte, 2 gr. Holzkoffer b. abzug. Taunusstr. 47, Schneiderl.

Großes Bureau-Stehpult,
gebraucht, billigst zu verk. Näheres Biebricher Straße 5, Part. 6060

S. gut erhaltene Waschemangel,
neu, 52 Mk., für 25 Mk., sch. Petr.-Hängelampe m. Schirm u. Franze f. 7 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kv

Einrichtung für Spezereigeschäft,
Weinschrank billig abzug. Hellmundstraße 28, Part. Jung. B 16258

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult und zwei Hocker, billig zu verkaufen Metzgergasse 32/36, im Hof. *

3 schwere Lastwagen, je ca. 100 Ztr.
Tragkraft, sind zu verk. Dotzheim, Wiesbadener Straße 43. B 16260

Eine fast neue Federrolle billig
zu verkaufen, 50—60 Ztr. Tragkraft. Eleonorenstraße 6, Parterre. B 16166

Ein gebrauchter Handkarren
billig zu verk. Belte, Sonnenberg, Platter Straße 34.

1 w. gebr. Kinderwagen m. G.,
1 sch. Sportwagen m. Verdeck zu verkaufen Adelheidstraße 83, Stb. 1 r.

Kinderwagen billig zu verk.
Adlerstraße 31.

Gut erhalt. Kinderwagen
(Nickelgestell) sof. billig zu verkaufen Lahnstraße 12, P. r., von 10—1 Uhr.

Kinderwagen u. Bett wegzugsh.
b. zu v. Langer, Wörthstr. 19. B 16156

Fast neuer Kinderwag. m. Nickelgest.
bill. zu verk. Riehlstraße 7, Vdh. 1 r.

Kinder-Sitz- u. -Liegewagen, blau,
bill. zu verk. Scharnhorststr. 6, 1 l.

Neckarsulmer Motorrad m. Magn.,
fast neu, 350 Mk. Wellritzstraße 27.

Gutes Damenrad
mit Holzfelgen, neu 300 Mk., sofort fahrbar, für 45 Mk. zu verkaufen. Biebrich, Adolfstraße 4.

Gebr. Herrenrad, niedr. Bau,
mit Freil. u. Rücktrittbremse, leicht gehend, zu verk. Gneisenaustr. 19, L.

Eleg. Straßenrenner u. D.-Rad
m. Freil. s. b. Klauß, Rheing. Str. 3.

Hinterrad mit N.-D.-Freilauf,
gut erh., für 6 Mk. Rietenring 11, 3 l.

3 kl. Herde, 1 Restaur.-Herd, 2×3 l.,
bill. Rüdesheimer Straße 20, S. 1.

Einige gebrauchte Oefen
u. Herde stehen billig zum Verkauf. Hochstättenstraße 2, Laden.

Ein gebr. Gasherd bill. zu verk.
Hochstättenstraße 2, Laden.

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher,
Gaslampen, Glühkörper usw. enorm billig. H. Krause, Wellritzstraße 10.

Zur Traubenkur, Saftpresse,
noch neu, bill. zu vk. Albrechtstr. 11, 2.

Waschkessel,
Kupfer, und Gasherd zu verkaufen Frankfurter Straße 78 a.

Kaufgesuche

Suche
ein gutgehendes Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft zu kaufen. Off. unter R. 142 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 16126

Möbel aller Art kauft
Klein, Coulinstraße 3. Telephon 3490.

Verpachtungen

Gr. Lagerplatz, nahe Güterbahnh., m. Pferdestall., mass. Hallen, Schupp. u. Rem. z. verp. Loreleyring 5, 1 l.

Unterricht

Griechisch und Lateinisch,
Französisch, Englisch, Algebra und Rechnen für Schüler der Sekunda bis Sexta. Langjährige Erfolge in schwierigen Fällen. Monat von 15 Mk. an. Behufs Einrichtung neuer Zirkel sende man sofort Adresse mit Angabe der Schule und der Klasse unter H. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter D. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger.
Nur gründl. Eing.-Unt. 3-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. N. Goeth, Röderallee 10, Part.

Erf. Klavierlehrerin
g. grdl. b. Unterr. Albrechtstr. 11, 2.

Damen-Friseur-Unterricht erteilt
Chr. Kopp, Hofth.-Frs., Aarstr. 28, 2.

Klavier-Unterricht
ert. grdl. konserv. gebild. Lehrerin f. Anf., 7 Mk. mtl. b. 2 Std. Offerten W. 76 Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 8.

Verloren Gefunden

Grünes Portemonnaie m. Inhalt
Donnerstag früh am Markt verloren. Gegen Belohn. abzug. Schützenhofstraße 12, Part.

Neuer Schließkorb, J. K. gezeichn.,
a. d. Schlachthofpferde verl. Wiederbr. erh. Bel. Schwalbacher Str. 12, H. 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Ofensetzer Kaus,
Rüdesh. Str. 20, S. 1. Repar. an all. Oefen u. Herden, Heiz., alle Ersatzt.

Herren- u. Damenkleider
w. gereinigt, gebügelt u. repariert, Anzüge n. Maß, auch wenn mir der Stoff gebracht wird, billig u. gut, unter Garantie angefertigt. Kante genäht. Friedr. Matzen, Wiesbad. Expreß-Schneiderei, Römerberg 7.

Verschiedenes

Ein armes Mädchen
möchte gern ihr 1 Jahr altes Kind als eigen abgeben. Offerten unter D. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Interesse
daran hat, den anscheinend seriösen Heiratsvermittler P. aus Berlin zw. Rücksprache kommen z. lassen, bel. s. beh. gemeinf. Deck. d. Kosten (nur Fahrt) m. m. f. Verb. z. s. Postlagerkarte 67, Hauptpost.

Bessere junge Dame
wünscht die Bekanntsch. eines gutsit. vorn. Herrn zw. Heirat. Off. u. M. 1800 postlag. Schützenhofstraße.

Verkäufe

Eine Filiale
der Obst- u. Gemüsebranche, welche hoch prima geht, ist sofort billig zu verkaufen, evtl. mit Fuhrwerk. Off. unter P. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarren-Geschäft
in schöner Lage Wiesbadens preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Eine kleine gut gehende
Fremdenpension
in bester Lage preiswert zu verk., event. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kk

Zwei Pferde
zu verk. Biebrich a. Rh., Dotzheimer Straße 28 bei W. Möller. B 16180

Zu verkaufen:
11-j. Rappwallach, 1.72, 700 M.
10-j. braune Stute, 1.72, 900 M.
truppen- u. straßenfromm, gesund, gut durchgeritten, unter Dame gegangen, geeignet für Ordonnanzoff., wegen Auslandsreise des Besitzers unter dem Wert. Näh. Oberleutnant Musset, Mainz, Pfaffengasse 11½.

Junge deutsche Schäferhunde,
Abstammung v. Wotan v. Emstal, höchstprämiiert, zu verk. Moritzstr. 10, P.

Für große starke Damen
eleg. schwarze Atlas-Kostüme, fast neu, blau seid. eleg. Schleppkleid, schw. Spitzen-Cape, braun. Plüsch-Cape, eleg. seid. Unterrock, 3 weiße Unterröcke, blaues Cheviot-Kostüm, Wollmusseline-Kostüme, eleg. blauer Tuchmantel, ein schwarzer Tuchmantel, eleg. f. neue Lack-Schnallenschuhe (Nr. 41) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kg

Altertümer
jeder Art billigst bei Rob. Horst, Kl. Langgasse 7.

Billig zu verkaufen:
Ovaler Nußbaum-Tisch, gestricktes Truhenkissen, Armenstuhl, Bock für Kinderbadewanne, Ausleer-Eimer, Korb für Kinderzeug. Näheres im Tagblatt-Kontor. *

Kleiner amerik. Koffer,
Leder, wie neu, für 15 Mk. zu verkauf. Fraenkel, Emser Straße 35, 1.

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult und zwei Hocker, billig zu verkaufen Metzgergasse 32/36, im Hof. *

Leichte Federrolle,
gut erhalten (f. Gärtner od. Wäscherei), zu verk. Hasenstr. 4, 2, Waldstraße.

1 Acetylen-Gasapparat,
gut erhalten, sehr preiswert zu verk. Näh. bei Seibel, Karlstraße 39.

Fachwerkhalle, 15×5 Meter, zu verk. B 16099
Heyligenstädts Teppich-Reinig.-W.

Eichenholz, 1½, 3, 5 u. 6 cm st. geschn., zu verk. Röderstr. 19.

Kaufgesuche

Tiefbaugeschäft
zu kaufen gesucht. Offert. u. R. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zahle nach dem Werte für
künstl. Zähne
per Zahn von 20 Pf. an und mehr.
A. Karklins, Hellmundstr. 29.

Mehr als jeder andere zahlt immer **L. Grosshut,**
Metzgergasse 27, Telephon 2079, f. g. erh. Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold, Silber, ganze Nachl. 2c. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silb. u. Brillanten, Zahngebisse. A. Bestellk. ins H.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3395, kein Laden,
empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

N. Schiffer,
Metzgergasse 21,
zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise f. gut erhalt. Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Möbel, Pfandsch., Gold, Silb. u. Brillanten. Postk. genügt.

Gut erhalt. Coupé
und Sandschneider zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. D. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Handkarren, gut erhalt., zu kaufen gesucht Adelheidstraße 10, Hinterhaus. B 16269

Ein gut erhaltener, mittelschwerer
Doppelspänner-Wagen,
sowie eine Federrolle, für Baugeschäft geeignet, zu kaufen gesucht. Näheres bei Peter Simon, Baugeschäft, Sindlingen.

Ein Acker zweiter Klee
zu kaufen ges. Schwalbacher Straße 38.

Ausgekämmte Haare
werden gekauft bei Friseur Schmidt, Nerostraße 43, und Friseur Schug, Adlerstraße 17.

Dünger sucht
Gärtner Schwebig, Schierstein.

Verpachtungen

Wirtschaft zu verpachten.
Off. unter M. M. postl. Schützenhofstr.

Für ein neu zu eröffnendes
Café-Restaurant
(Wiener Café)
ohne Konkurrenz in einer Kreisstadt am Mittelrhein wird ein tüchtiger, kautionsfähiger
Cafétier
gesucht. Offerten unter S. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Berlitz School.
Sprachlehranstalt für Damen und Herren.
Unterricht am Tage u. abends, Zirkel, kleine Klassen und Privatunterricht.
Prospekte und Probelektionen kostenlos. 5872
Luisenstrasse 7.

Erfahr. Lehrerin erteilt Nachhilfestunden u. übernimmt Beaufsichtig. v. Schularb. Off. u. P. 76 Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8.

Für Ausländerinnen.
Norddeutsche (Dipl.), sehr gute Aussprache, ert. deutsch. Unterr. u. Konv. (Hon. 1 Mk.) Näh. Tagbl.-Verl. Kw

Putz-Kursus.
Damen können sich an einem Kursus für elegant. Damenputz in hies. fein. Spezialgeschäft beteiligen. Off. u. D. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Eine Ledertasche
in d. Kuranlagen zwischen 11 u. 12 Uhr gefunden. Abzuholen geg. Verg. d. Einrückungsgebühr Rheinstraße 88, 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Schütze Dein Heim!
Fachmann besorgt sof. rechtsgültig u. verschwiegen Gütertrennung und Sicherung d. Frauenvermögens. Angebote u. A. 452 an den Tagbl.-Verl.

Schönheitspflege. Gesichtsdämpfe, Massage, Haarentfernung. Manikure. Hilde Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.

Massense empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 3. St. Frieda Michel.

Massage.
Frl. Anna Fiene, Schwalbacher Straße 33, 2. Sprechst. 9—9 Uhr.

Massage, Manikure,
Ottilie Kassberger, Langg. 39, 1.

Silvana-Massage-Manikure-Salon,
9—12. Taunusstr. 18, 1. 2—7.
Sonn- u. Feiertags von 10—1 geöffnet.
Inh. Frl. Maruska Hejlickova.

Elegante Manikure
Helenenstraße 2, 2 r. Merry Haubrich.

Phrenologin
Nerostr. 12, 2. Fr. Susanne Grünewald.

Verschiedenes

Zur Gründung eines lukrativen Unternehmens
wird Teilhaber mit 60—80,000 Mark gesucht. Es handelt sich um ein gesundes Unternehmen, welches jährlich einen Gewinn von mehr als 100,000 Mk. abwirft. Off. unt. B. 1792 S. an D. Frenz, Wiesbaden. F 45

Beteiligung
an erstkl. Unternehmen sucht als Nebenbeschäftigung vermögender
Kaufmann,
35 Jahre, verh., evg., Res.-Offizier.
Angebote u. S. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agt., Wilhelmstr. 8. 6006

Rentable Annahmestelle
zu vergeben.
Leistungsfähigste „Spezial-Hutwäscherei" beabsichtigt am hiesigen Platze, in guter Geschäftslage, Part., eine Annahmestelle zu errichten. Hoher Verdienst. Modistinnen oder Leute mit etwas Fachkenntnissen erhalten den Vorzug. Offerten unter A. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
welcher im Zeitungsfach durchaus bewand., mit einer Einlage v. 5000 Mk. sofort gesucht. Bewerber mit guten Empfehl. wollen Off. u. Z. 1794 S. an D. Frenz in Wiesbad. gel. I. F 45

Lizenz.
Einem tücht. Handwerker bietet sich sorgenfr. Existenz durch Uebernahme eines Reinigungsinstituts ohne Konkurrenz. Erf. 2000 Mk. Offerten unt. W. 1793 Z. an (Inf.-Nr. 1793) F 45
D. Frenz, Wiesbaden.

Beamter,
höherer, angestellt,
sucht 3000 Mk. Darlehen
auf 1 Jahr von besserem Privatmann. Offert. unter F. C. H. 757 an den Tagbl.-Verlag. (Fett. 3391) F 137

Ein Retourtransport
von Schierstein-Wiesbaden bis 1. Aug. gesucht. F 137
Karl Biersch,
Möbeltransportgeschäft,
Frankfurt a. M., Häusergasse 7.

Königliches Theater.
Gesucht 2 Achtel-Plätze Parkett, 7.—9 Reihe. Erathstraße 15, 2.

Junges Mädchen
sucht pass. gleichen Anschluß zu Radtouren an Sonntagen. Off. u. S. M. postlagernd Berliner Hof. B 16206

Bettnässen
beseit. sofort u. Gar. Ausk. unsonst. Alter u. Geschlecht angeb. Schoene & Co., Frankfurt a. M., Nr. 448.

Damen erhalten diskr. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch
Frau Frieda Preis,
Gneisenaustraße 19, Hochparterre.

Damen erh. diskr. Rat. Clara Wileke, gepr. Krankenpflegerin, Yorkstraße 18, P. Sprechz. 9—12, 2—7.

Für Damen!
In diskr. Lage Rat unentgeltlich.
Fr. Frida Schworm,
Steingasse 28, Hth. 1.

Diskr. Entb. u. Pens. b. Fr. Kilb, Hebamme, Schwalbacherstraße 61, 2 St.

Diskr. Entbind. jederz. b. Fr. Pfau, Heb., Mainz, Langg. 241/10. T. 2539.

Diskr. Entb. u. Pens. p. Tag 1.75. Fr. Jungmann, Heb., Bischofsheim b. Mainz.

Wiesbadener Fremden-Liste.

K

Kaulmann, Kfm., m. Fr., Krefeld — Grüner Wald
Kiesling, m. Fam., Dresden — Bendigs Eden-Hotel
Kirchner, Mannheim — Metropole
Kirsling, Frau, Jersey — Hot. Nassau
Kleeberg, London, Augenheilanstalt
Kleeberg, London — Goldene Kugel
Kletti, Lehramtskandidat, Heidelberg — Emser Strasse 15/17
Knox, Frl., New York — Sonnenberger Strasse 30
Koch, Rodemaler — Taunusstrasse 13
Kölsch, Siegen — Zur Stadt Biebrich
Kohlmeyer, Frl., Buenos-Aires — Zum Krokodil
Kolbe, Witten — Emser Strasse 5
Koosingh, Amsterdam — Hotel Berg
Kornen, Kfm., m. Frau, Köln — Taunushotel
Kotalla, Kfm., Laurahütte — Hotel Ries
Krämer, Stud., Bonn — Westfäl. Hof
Krönglk, Kfm., Tuttlingen — Hotel Vogel
Kraft, Prof., Naumburg — Weisse Lilien
Krams, Kfm., m. Frau, Xanten — Einhorn
Kressmann, Kfm., Görlitz — Erbprinz
Kretschmann, Crapen — Hotel Berg
Kreuels, Neuss — Reichspost
Kröger, m. Frau, Paternow — Wiesbadener Hof
Krüger, Frl., Wesel, Oranienstr. 53
Kugler, Kfm., Gent — Nonnenhof
Kuhnl, Kfm., m. Fam., Nürnberg — Zur Post
Kuntz, Pfarrer, m. Frau, Thörey — Reichspost

L

Lang, Düsseldorf — Hotel Nassau
Lachmann, Kfm., m. Frau, Berlin — Nerotal 15
Lafaire, Fabrikbes., Köln — Friedrichstrasse 8
Lanford, Frau, Boston — Palasthotel
Lang, Frl., Boston — Palasthotel
Lankkanen, m. Fr., Helsingfors — Oranienstrasse 53
Landey, Frau, m. Sohn, Münster am Stein — Wiesbadener Hof
Lock, Kfm., Amsterdam — Prinz Heinrich
Lerome, Lehrer, Paris — Centralhotel
Leendertz, m. Fam., Breda — Nassau u. Cecilie
Lelq, Kfm., Amsterdam — Prinz Heinrich
Lenssler, m. Familie, St. Louis — Westfälischer Hof
Lenz, Techniker, Biebrich — Augenheilanstalt
Leunenschloss, Dortmund, Fürstenhof
Lennhoff, Kfm., Frankfurt — Grüner Wald
Leuter, Kfm., Trier — Prinz Heinrich
Leuthold, Frau, Dresden — Emser Strasse 15/17
Graf Leutrum v. Ertingen, K. Württ. Hofmarschall a. D., m. Bed., Stuttgart — Residenz-Hotel
Levi, Kfm., Haigerloch, Savoy-Hotel
Levy, Rent., m. Frau, Essen — Hotel Krug
Lewin, Kfm., Minsk — Ritters Hotel
Lichterbeck, Kfm., Neuwied — Reichshof
Lienherz, Steuersekretär, Hildesheim — Kellerstrasse 11, 1
Lindemann, Frau, Berlin, Leberberg 10
Lindemann, Frl. Lehrerin, Berlin — Leberberg 10
Lindin, Uman — Pension Windsor
Lindloff, stud. jur., Oranienstrasse 53
Lönnemann, Fabrikant, m. Fr., Oelde — Taunusstrasse 22
Lösner, Wesel — Oranienstrasse 53
Lessauer, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Kronprinz
List, Frl., Unna — Friedrichstrasse 8
Lochbaum, Frau, Barmen — Westfälischer Hof
Loewer, Paris — Hotel Krug
Logers, Fr. u. Frl., Hangstonne — Nonnenhof
Loergnich, Kfm., Trier, Prinz Heinrich
Loomann, Amsterdam, Hotel Weins
Loppmann, Kfm., Saarbrücken — Grüner Wald
Lorenz, Frl. Lehrerin, Berlin — Leberberg 10
Lossum, Fr. Dr., Darmstadt — Zum Kochbrunnen
Louriè, Dr., Wien — Palasthotel
Ludolph, Fabr., Hamburg, Nonnenhof
Lutz, Dir., m. Frau, München — Hotel Krug

M

de Maan, Lehrer, m. Frau, Arnheim — Hotel Aegir
Mack, Kfm., m. Frau, Berlin — Rheinhotel
Majzeh, Ing., Makcevka — Union
Marcus, Kfm., m. Frau, Berlin — Savoyhotel
Marinpolsey, m. Tochter, Odessa — Reichspost
Martin, Hamburg — Hotel Nassau
Martogh, Kfm., Amsterdam — Hotel Berg
Martus, Kfm., m. Frau, Elberfeld — Wiesbadener Hof
Martyn, Frl., Boston — Palasthotel
Marx, Ingen., Halle — Reichshof
Maurer, Boston — Palasthotel
Mayer, Kfm., Hille — Hansahotel
Mendel, Kfm., m. Frau, Bonn — Savoy-Hotel
Menkman, Utrecht — Oranienstr. 53
Merlau, Kfm., Berlin — Karlshof
Merzbach, Frau, Offenbach — Englischer Hof
Metzler, Geh. Rechnungsrat, m. Fam., Gr.-Lichterfelde — Taunushotel
Meyer, Architekt, Berlin, Hot. Weins
Meyer, Kfm., Mannheim, Hot. Weins
Meyer, Kfm., Mexiko — Hotel Krug
Meyer, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Meyer, Frl., Unna — Friedrichstr. 8
Mignla, Hauptm. a. D. u. Gefängn.-Dir., m. Frau, Preungesheim — Hotel Bender
Milde, Rittergutsbes., Schloss Grünrade — Nassau u. Cecilie
Möller, Kfm., Füllingen, Hotel Vogel
Mogillensky, Petersburg, Centralhotel
Mohr, Adolf, Oestrich — Augenheilanstalt
Morgel, Duisburg — Darmstädt. Hof
Montinet, Diedenhofen — Kirchgasse 18, 2
Morita, Kfm., New York — Wiesbadener Hof
Morre, F.C., London — Erbprinz
Mortinengo, Frl., New-York — Sonnenberger Strasse 30
Moser, Mühlenbes., m. Fr., Weilburg — Hotel Fuhr
Moudt, m. Fam., Haag — Reichspost
Müller, Kfm., Stuttgart — Gr. Wald
Müller, Kfm., m. Fr., Giessen — Central-Hotel
Müller, Insp., m. Fr., Kreutz — Hotel Vogel
Müller, m. Fr., Witten, Emser Str. 5
Müller, Fr., Dortmund — Neuer Adler
Müller, Fr., Leipzig — Röderstrasse 40
Mulder, Utrecht — Oranienstrasse 53
Murtfeldt, 2 Frl., Nordhausen — Oranienstrasses 53
Musebrink, Essen — Pariser Hof

N

Nemet, Budapest — Englischer Hof
Neorters, m. Fr., Amsterdam — Hotel Reichspost
Nerger, Frl., Emmerich — Karlshof
Nerger, Frl., Lehrerin, Partinn (Mecklenburg) — Hotel Karlshof
Nerwey, Arnheim — Viktoria-Hotel
Neuhaus, Kfm., Solingen, Zum Falken
Neumann, Kreissekretär, Simmern — Hotel Happel
Niehicher, Nordhausen — Erbprinz
Nikitits, Fr., Varel, Privathot. Silvana
Nöll, Fr., m. Sohn, Marburg — Hotel Enple
Nopper, Duisburg — Darmst. Hof
v. Nordeck, F.C., Paris — Emser Strasse 15/17
Northeimer, Amsterdam — Kronprinz

O

Oberhoff, Maler, Lomnitz — Emser Strasse 15/17
Odenthal, Kfm., Köln, Hot. Saalburg
Oehl, m. Fam., Brooklyn, Hotel Krug
Oevel, Lehrer, Aachhausen, Reichshof
Olcott, Fr., m. Fam., New-York — Sonenberger Strasse 30
Oksen, Ing., m. Fr., Philadelphia — Erathstrasse 3
Oppenheimer, m. Fr., Frankfurt — Hotel Adler Badhaus
Oppenheimer, Fr., Neustadt a. W. — Russischer Hof
de Orbe, Stud., Berlin — Centralhotel
Orme, Fr., Philadelphia — Metropole
Otto, Kfm., m. Schwester, Hamburg — Hotel Happel
Outs, Kfm., Amsterdam, Pr. Heinrich

P

Päseler, Rent., Eisenberg, Hotel Berg
Pahlow, m. Fr., Kiel, Darmstädt. Hof
Paulsen, Steuerinspektor, m. Tochter, Weissenfels — Goebenstrasse 13
Pewelzik, Oberpostassistent, Posen — Dotzheimer Strasse 57, 1
Peipers, Lennep, Metrop. u. Monopole
Pel, Kfm., Amsterdam — Hotel Berg
Pelcepiovka, Frl., Rent., Warschau — Taunusstrasse 65
Petri, Kfm., m. Fr., Halle — Karlshof
Philips, Kfm., m. Fr., London — Hotel Kronprinz
Philips, Kfm., London — Kronprinz
Philippson, Berlin — Fürstenhof
Phillips, Rent., m. Fam., Kalifornien — Prinz Heinrich
Piltz, Fr., Landgerichtsrat, Breslau — Kapellenstrasse 5
Piste, Fr., Düsseldorf, Grabenstrasse 9
Plettner, Kfm., Nürnberg, Europ. Hof
Passarge, Frl., Bromberg — Zur Post
Pound, m. Fr., Boston — Palasthotel
v. Prao, m. Fam., Amsterdam — Wiesbadener Hof
Prevost, F.C., Paris — Hotel Nassau
Printz, m. Fr., Cleveland — Hotel Nassau u. Cecilie
Purton, Rent., England — Sonnenberger Strasse 64

R

Radford, Pfarrer, London — Sonnenberger Strasse 64
Rakowska, Fr., Bankdirektor, Posen — Kapellenstrasse 5
Randag, Nymegen — Englischer Hof
Rapp, Kfm., m. Fr., Staplev — Wiesbadener Hof
Rappaser, Stud., Brügge — Reichspost
Rau, Kfm., Kirn — Erbprinz
Rauch, Direkt., Osthofen, Schw. Bock
Rauh, m. Fr., Solingen — Engl. Hof
Rehn, Bankdirektor, Essen, Römerbad
Reich, Landgerichtsrat, Landau — Stiftstrasse 25, 2
Reimler, Hille — Hansa-Hotel
Reiser, Würzburg — Römerbad
Reiser, Hauptm., Neu-Ulm, Römerbad
Reuter, Dr., Düsseldorf, Palasthotel
Reurts, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Hotel Reichshof
Rickers, Kfm., m. Fr., Koblenz — Hotel Erbprinz
Rieke, Fr. u. Frl., Schwelm — Röderstrasse 39, 1
Riefstahl, Fr., Frankfurt, Gold. Kreuz
Robert, Rentner, Liverpool — Hotel Nassau u. Cecilie
Roemmele, m. Fam., New-York — Hotel Krug
Romewedt, Dr. phil., Dresden — Oranienstrasse 53
Roosenboom, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Hotel Reichshof
Rose, Annen — Emser Strasse 5
Rosenstein, Kfm., Köln — Einhorn
Rosenstein, Kfm., Giessen — Erbprinz

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Polizei-Präsidiums Frankfurt a. M. ist daselbst der **Tollwutverdacht** an einem frei umherlaufenden **Hunde** festgestellt und deshalb die **Hundesperre** für den Stadtkreis **Frankfurt a. M.** angeordnet worden.

Wiesbaden, den 6. August 1910.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M., Station Bockenheim, kauft fortgesetzt Heu neuer Ernte. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Das Heu muß gut gewonnen und gedörrt sein; kann auch direkt von der Wiese angefahren werden.

Wiesbaden, den 9. Juli 1910.

Der Polizei-Präsident.
J. V.: Welz.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 29. Juli bis einschließlich 6. August 1910 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Reichskassenschein, 1 Spazierstock, 1 Lorgnette, drei Damen-Uhren, 1 Reise-Handtasche mit Inhalt, 3 Damenschirme, ein Handbeil, ein Paar Glacéhandschuhe, 1 Pferdedecke, 1 Kettenarmband, ein eiserner Schubkarren, 1 amerikan. Preisabzeichen von einem Fahrrad-Rennen.

Zugelaufen: 5 Hunde.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 29. April 1910.

Städtisches Akziseamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Badeschwamm-

Einlegesohle „Vilana“.

Patentamtlich geschützt Nr. 115072.

Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert. — Die „Vilana-Sohle“ saugt den Schweiß leicht und schnell auf, verhütet Hornhaut und Hühneraugen. — Bei sachgemäßer Behandlung sind Vilana-Sohlen unübertroffen.

Paar 80 Pf.

Ferdinand Herzog,
Wiesbaden. Langgasse 50.
K 50

Männer — Frauen

lesen die Broschüre **„Bist Du verheiratet, dann nimm mich mit“**, geg. 30 Pf.-Marken franko zu beziehen. **Adelkers Versandhaus, Frankfurt a. M. 401, Postfach 92.** F 171

Kluge Frauen

gebrauchen nur F 136

Büsten-Elixier „Hermosa“.

Flasche 3 Mk. Nur (3 Flaschen) 8 Mk. Diskreter Versand (gegen Nachnahme).
Viele Anerkennungsschreiben.

Auguste Iltgen,
Köln 7, Hülchrathstr. 178, 1.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

Unverlosbare

Mark 20 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1910

Rückzahlung bis 1920 ausgeschlossen

emittiert auf Grund des

Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1910, welche auf Grund des im „Deutschen Reichsanzeiger“ am 21. März 1910 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Cöln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist.

Von diesen **unverlosbaren** 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 20 000 000

am Mittwoch, den 17. August 1910

zum Kurse von **100,50 Prozent**

unter Anrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme

in **Berlin** . . bei der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**
„ „ . . . . . **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ . . . . **S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** „ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Cöln** . . . . . **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Breslau** . . . **E. Heimann,**
„ „ . . . **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ „ . . . „ dem **Schlesischen Bankverein,**
in **Dresden** . . bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden,**
„ **Hamburg** . . . **L. Behrens & Söhne,**
„ „ . . . . . **Norddeutschen Bank i. Hamburg**
„ „ . . . . **M. M. Warburg & Co.,**
„ **Leipzig** . . . **Hammer & Schmidt,**
„ „ . . . . . **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ „ . . . . . **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Becker & Co.,**
„ **München** . . . . **Bank für Handel u. Industrie Filiale München**

in Wiesbaden bei Marcus Berlé & Co.

und den **sonstigen Zeichnungsstellen** während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluß vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der zugeteilten **definitiven** Stücke hat in der Zeit vom 26. August bis 20. September 1910 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe werden von der **Reichsbank in Klasse I** beliehen. Sie sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit März-September-Zinsscheinen, deren erster am 1. März 1911 fällig ist, versehen. Die Zinsscheine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den obengenannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenda erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Zinsscheinbogen.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unkündbar. Die Gesellschaft hat das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen, jedoch frühestens **zum 1. März 1920.** Die Kündigung ist immer nur zum 1. März oder 1. September zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats September bezw. März, bekanntgemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. **Eine Verlosung findet** bei dieser Anleihe **nicht statt,** ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Der Vorstand der am 27. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragenen Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren, welche vom Verwaltungsrat gewählt und **durch Se. Majestät den König Allerhöchst bestätigt werden.**

Die **Aufsicht der Staatsregierung** wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten **durch einen Staatskommissar** ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teilzunehmen. Ihm sind auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 31. Juli 1910 betrugen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark 44 400 000,—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	„ 773 345 916,12
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	„ 736 730 850,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypothekenregister eingetragenen Darlehnsforderungen. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitverschluß der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichshypothekenbankgesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftelle des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen. Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen bis zu zwei Dritteilen ihres Wertes beliehen werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten. Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittelung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Berlin, im August 1910.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.
von Klitzing Schwartz Lindemann Lübbeke.
F 178

Subskription auf

Mk. 20,000,000 4% unverlosbare Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Rückzahlung bis 1920 ausgeschlossen.

Abschnitte von Mark 5000, 3000, 1000, 500, 300 u. 100.

Zinstermine: 1. März und 1. September.

Zeichnungstag: Mittwoch, 17. August 1910.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf obige Pfandbriefe zum Subskriptionskurs von **100.50** % spesenfrei entgegenzunehmen. F 487

Direktion der Disconto-Gesellschaft,
Zweigstelle Wiesbaden.

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Für die Hausfrau!

Weck's Frisch-haltung!

Koche auf Vorrat!

kompl. **Einrichtung** jetzt Mk. **10.**

Krumeichs Konservenkrug

ist das seit Jahren **bewährteste Einkochgefäss,** alle Grössen und Ersatzteile vorrätig.

Bitte Gratis-Broschüre verlangen!

Verkauf zu Originalpreisen.

Einmachhafen, Geleegläser, Milchsatten, Einkochtöpfe

empfiehlt

M. Stillger,
16 Häfnergasse 16.
Telephon 2082. 1062

Straussfedern

und

= Boas =

zu extra billigen Preisen.

Straussfeder-Manufaktur
✶ Blanck ✶

nur
Friedrichstrasse 37, 2,
gegenüber
dem Hl. Geisthospiz.

Bitte genau auf die Firma **Blanck** zu achten.

PATENT-BÜRO KONRAD KÖCHLING

Ing., beeid. Sachverständiger (in gewerblichen Schutzrechts-Angelegenheiten) für das Königliche Landgericht Hagen in W., **prüft Erfindungen kostenfrei, reell und sachgemäss.** Ia Empfehlungen bezügl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte (u. a. Berlin). **Frankfurt,** Neue Zeil 92, Tel. 9936.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für **alle in das Bankfach schlagende Geschäfte** unter Zusicherung **billiger und sorgfältiger Bedienung** bestens empfohlen.

Abschlüsse von **Leibrenten-Versicherungen.**

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51 und 706.

Geöffnet von **9—1** und **3—6** Uhr.

Samstags nur bis 1 Uhr.

Nonnenhof,

Ecke Kirchgasse und Luisenstrasse.

Heute Samstag: Familien-Abend.

Konzert.

Vorzüglichste Küche. Ausgewählte Weine. Wohlgepflegte Biere.

Ferien-Sonderfahrten!

Dauer jeder Reise: Eine Woche.

Abreisen: Sonntag, den 21. und 28. August 1910.

Schweiz: **Tour A.:** Ab Basel, Luzern, Vierwaldstättersee, Gotthardbahn, Göschenen, Reussfälle, Teufelsbrücke, Urnerloch, Andermatt, Furkapass, Rhonegletscher, Grimselpass, Handeckfall, Guttannen, Aareschlucht, Meiringen, Reichenbachfälle, Rosenlani, Scheidegg, Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Interlaken, Spiez, Thunersee, Bern, Basel . . . . . **Mk. 100.—**

Oberitalien. Seen: **Tour B:** Ab Basel—Andermatt (wie vorstehend), dann Locarno, Lago Maggiore, Stresa, Pallanza, Isola, Madre, Isola Bella, Luino-Luganersee, Lugano, Menaggio, Bellagio, Codenabia, Comersee, Como, Brunata, Mailand, Chiasso, Basel . **Mk. 150.—**

Heimreise einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. Bewährte Führung. Kleine Teilnehmerzahl. Preise der Reisen verstehen sich einschl. Eisenbahn u. Dampferfahrt, voller, vorzügl. Verpflegung, Hotels etc. — Prospekte gratis. F171

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.,

Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 14. August (12. n. Trin.).

* * *

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfarrer **Ferling.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Hofmann.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beckmann.** — Amtswoche: Pfarrer **Beckmann.**

Bergkirche.

Vormittags 8.30 Uhr (für die Gemeinde): Pfarrer **Grein.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Dr. **Meinecke.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. Dr. **Meinecke.** Beerdigungen: Pfarrer **Grein.**

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Weber.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarramts-Kandidat **Fresenius** von hier. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Weber.** Beerdigungen: Pfarrer D. **Schlosser.**

Lutherkirchen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen: Pfr. **Hofmann,** Mosbacher Str. 4; von Montag, den 15. August, an: Pfarrer **Lieber,** Sartoriusstraße 1.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Christian. Nachmittags 6 Uhr: Christenlehre.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacher Straße 44.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — (Alles Weitere siehe unter Tagesveranstaltungen.)

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Wellritzstraße 13, Hth. P.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

13. Sonntag n. Pfingsten, 14. August.

Die Kollekte an Mariä Himmelfahrt ist für das Knabenseminar bestimmt.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6, 7, Amt 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Familie (348). — Montag, 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; nach dem Kindergottesdienst ist die Kräuterweihe; um 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht (349). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.35, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Beichtgelegenheit: Sonntag- und Montagmorgen von 5.30 Uhr an; Sonntag- und Samstagnachm. von 5—7 und nach 8 Uhr. Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6, zweite heil. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Familie (384). — Montag, 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt, gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; nach dem Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) ist die Kräuterweihe; um 10 Uhr ist feierliches Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15 Uhr: Mutter-Gottes-Andacht (340). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Gelegenheit zur Beichte ist Sonntag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr, Montag, früh von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve. — Waisenhaus-Kapelle, Platter Str. 5. Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Strafe.

Sonntag, den 14. August, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 85.

Sonntag, 14. August (12. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.

Sonntag, 14. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde n. A. K.

In der Krypta der altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacher Straße.

Sonntag, 14. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22.

Sonntag, den 14. August, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Missionsfest. Missionar Dr. Kupfer-China. — Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Pred. Eisele, Schwalbacher Str. 47.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.

Sonntag, den 14. August, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Prediger Munbhenk.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 14. August, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachmittags 3.30 Uhr: Predigt.

Deutschkathol. (freireligi.) Gemeinde.

Sonntag, den 14. August, vorm. pünktlich 10 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Der Berliner Religions-Kongreß. Lied: Nr. 356. Prediger **Welker,** Wiesbaden-Eigenheim.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle. — Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Gr. Kapelle. — Donnerstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle. — Freitag (Christi Verklärung), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

August 14. XII. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Communion. 11 Mattins and Sermon. 6 Evensong.

NB. The Church is open daily from 10 to 12.

M. F. E. Fresse, A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Chausseehaus, Kaiser-Wilhelms-Turm. 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Ab 8.30 Uhr: Gartenfest. Doppel-Konzert. Marmorgruppen. Großes Feuerwerk.

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Residenz-Theater. Geschlossen.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Arbeiterprinz.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die geschiedene Frau.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Roßschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.

Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.

Kunstsalon Bistor, Wilhelmstr. 54.

Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldesammlung Heintzmann im Paulinenschlößchen. Geöff. Sonntags von 10—1 Uhr, Mittwochs von 10—1 u. 3—5 Uhr. Eintritt frei.

Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer).

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.

Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.

Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.

Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.

Wiesbadener Theater-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Probe.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Männergesangverein Fidelio. Abds. 9 Uhr: Probe.

Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Radsport-Klub. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Sachsen- und Thüringer-Verein, gegr. 1872. Versammlung.

Sachsen- und Thüringer-Vereinigung Sachsonia. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Anstreicherarbeiten in der Großviehschlachthalle des städt. Schlacht- und Viehhofes, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19. S. Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 369, S. 13.)

Versteigerung von 500 kg Speisezwiebeln bei der Güterabfertigung Süd, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 372, S. 7.)

Versteigerung von 12 lebenden Hühnern bei der Güterabfertigung Süd, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 372, S. 7.)

Versteigerung eines Büfetts usw. im im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 372, S. 7.)

Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 372, S. 7.)

Theater Concerte

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dotzheimer Straße 19. Direktion: **Hans Wilhelmy.**

Samstag, den 13. August. Abends 8.15 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Der Arbeiterprinz.

Soziales Zeitbild in 3 Akten v. * * * Spielleitung: Direktor Wilhelmy.

Personen:

Der Herzog . . .	Alfred Heinrichs.
Theresia, seine Tochter	Ilka Martini.
Erbprinzessin Elisabeth	Anny Damson.
Prinz Eberhard, sein Neffe	Dir. Wilhelmy.
Graf Trach, sein Adjutant . . .	Paul Wiese.
Gräfin Hahn-Hahn .	Ottilie Grunert.
Graf Ricardo . . .	Willy Wagler.
Friedrich Wenzel, Fabrikbesitzer . .	Max Ludwig.
Gertrud, seine Tochter	Käthe Busch.
Schucker, Werkführer bei Wenzel . . .	Arthur Rhode.
Heinzius, bei Wenzel	Kurt Röder.
Ein junger Arbeiter bei Wenzel . . .	Friedr. Limbach.
Ein Diener b. Wenzel	Hans Winzer.
Rieke Mühlberg . .	Marg. Meilsch.
Mutter Wieland . .	Lina Töldte.
Ein Lakai	Gustav Willers.

Hofherren. — Arbeiter bei Wenzel. Ort der Handlung: 1. Akt: Eine kleine Residenz. 2. u. 3. Akt: (Spielt 1 Jahr später) in einer Industriestadt in Wenzels Fabrik.

Sonntag, d. 14. August, nachmittags 4 Uhr (bei halben Preisen): Unsere Soldaten oder Krieg im Frieden. Abds. 8.15 Uhr: Der große Komet.

Walhalla-Theater. Direktion: **H. Norbert.**

Samstag, den 13. August. Abends 8 Uhr:

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.

Regie: Direktor Heinrich Dodl. Orchester-Dirigent: Kapellmeister Louis Langer. Tanzarrangement des 3. Aktes von Herrn Reg. Schiller.

Personen:

Karel van Lysseweghe, Hofsekretär . . .	Adolf Karnbach.
Jana, seine Frau .	Therese Kehler.
Pieter te Bakkenskijl, ihr Vater (Generaldirektor der Schlafwagengesellschaft in Brüssel	Otto Schiller.
Gonda van der Loo	Paola Veru.
Rechtsanwalt de Leije	Anton Kohl.
Lucas van Deesteldonk, Gerichtspräsident	Norbert Innfelder.
Ruitersplat } Gerichts-	Paul Schulze.
Dender } beisitzer	Paul Kuchen.
Scrop, Schlafwagenkondukteur . . .	Heinrich Asper.
Adeline	Meta Fuchs.
Willem Krouwevliet, Fischer	Wladimir Tausch.
Marije, seine Frau .	Mizzi Ottmann.
Professor Tjonger, Sachverständiger .	Peter Marin.
Professor Wiesum, Sachverständiger .	Otto Pichler.
Ein Diener	Willy Kramer.
Ein Gerichtsdiener .	Paul Mößner.

Journalisten, Publikum, Gerichtsdiener.

Spielt heutzutage, und zwar: der 1. Akt im Gerichtssaal zu Amsterdam; der 2. Akt 3 Monate später in der Villa Lysseweghe in Amsterdam; der 3. Akt einen Tag später auf der Kirmeß in Makkum.

Sonntag, den 14. August: Das süße Mädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 13. August 1910.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Erich Wemheuer.

1. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche" von Frz. v. Suppé.
2. Czardas Nr. 1 von P. Michiels.
3. Reverie von H. Vieuxtemps.
4. Neues Leben, Walzer von C. Komzäck.
5. Phantasie aus der Oper „Carmen" von G. Bizet.
6. The Liberty Bell, Marsch von P. Sousa.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Op. „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart.
2. Slavischer Tanz Nr. 3, As-dur von A. Dvorak.
3. Das Erntefest, Orchesterzwischenspiel aus „Moloch" von M. Schillings.
4. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer v. Joh. Strauss.
5. Frühlingslied, Spinnerlied von F. Mendelssohn.
6. Phantasie aus der Oper „Carmen" von G. Bizet.
7. Méditation von J. S. Bach-Gounod. Solo-Violine: Herr Konzertmeister W. Sadony.
8. Aufzugsmarsch aus der Oper „Der Cid" von J. Massenet.

Ab 8.30 Uhr abends:

Gartenfest.

Abends 8.30 Uhr:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.

Kapelle des Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.

Vortragsfolge d. Städt. Kurorchesters.

1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing.
2. Entr'acte u. La fête du printemps aus „Hamlet" von A. Thomas.
3. Gnomentanz, Polka burleske von E. Meyer-Hellmund.
4. Chor der norwegischen Matrosen aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner.
5. Schatzwalzer aus d. Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauss.
6. Militär-Marsch von C. Berg.
7. An der Weser, Lied v. G. Pressel.
8. La Czarine, russische Mazurka von L. Ganne.
9. La Toreadors aus d. Op. „Carmen" von G. Bizet.
10. Boccaccio-Marsch aus der Operette „Boccaccio" von F. v. Suppé.

Vortragsfolge der Kapelle des Regts. v. Gersdorff.

1. Hamburg-Amerika, Marsch von Möller.
2. Ouvertüre zur Op. „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart.
3. Zwei Lieder: a) Bundeslied von Becsarzowsky. b) Die Forelle von Schubert.
4. Erinerung an deutsche Komponisten von H. Necke.
5. Champagner-Walzer von Fr. von Blon.
6. Portugiesische Melodien von A. Seidel.
7. Aus der Biedermeierzeit, Ländler von Kockert.
8. Introduction und Chor aus d. Oper „Carmen" von G. Bizet.
9. Potpourri über Volkslieder von Lotame.
10. Gammel-Jäger-Marsch (alter norwegischer Marsch) von Morena.

Während der Doppel-Konzerte: Auf der inmitten des Weihers errichteten Bühne:

Marmor-Gruppen bei Scheinwerfer-Beleuchtung, gestellt vom Turngau Wiesbaden (Turnverein — Männer-Turnverein — Turngesellschaft).

1. Bild: Ambr. 2. Bild: Olympische Spiele. 3. Bild: Aufruf zum Kampfe. 4. Bild: Kampf. 5. Bild: Friede. 6. Bild: Huldigung an Fr. Ludw. Jahn.

Etwa 9.30 Uhr:

Grosses Feuerwerk.

Kunstfeuerwerker Aug. Becker Nachf., Adolf Clauss, Wiesbaden.

Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8.30 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen.

Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. (mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen).

Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends.

Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse.

Bei ungeeigneter Witterung um 8½ Uhr: Abonnementskonzert im Saale. Städtische Kurverwaltung.

Bunte Welt.

gfk. **Ist das Rauchen den Frauen schädlich?** Über das Rauchen bei den Damen sind schon die heftigsten Debatten gepflogen worden. Die einen verurteilen es, wenn die Damen sich in öffentlicher Gesellschaft mit der Zigarette zeigen, während die anderen durchaus nichts dabei finden. Die heftigsten Widersprüche in bezug auf das Rauchen bei den Damen finden wir in Amerika, dem Lande der Freiheit und der unbegrenzten Möglichkeiten. Dort, wo man nicht das geringste dabei findet, wenn eine Dame in Gesellschaft eines fremden Herrn eine kürzere oder längere Reise unternimmt, steht man dem Rauchen der Damen so wenig wohlwollend gegenüber, daß man Damen, die rauchen, unbedingt zur Halbwelt rechnet. Zwei amerikanische Ärzte aber erklären, daß dieses Verurteilen des Damenrauchens seine ganz bestimmten Gründe habe. Untersuchungen sollen nämlich ergeben haben, daß das Rauchen den Frauen die Mutterschaftshoffnungen rauben soll, daß es also aus diesen Gründen unbedingt zu verdammen sei. Die Schädlichkeit des Rauchens erstrecke sich aber noch weiter. Eine Statistik hat festgestellt, daß bei Arbeiterinnen, die in Tabaksfabriken arbeiten und die mehr oder weniger gern selbst zum „Pfeifchen" greifen, der Gesundheitszustand ein wesentlich schlechterer ist als bei anderen Arbeiterinnen. Namentlich sollen bei den Tabakraucherinnen Nervosität, Magenleiden usw. ständige Begleiterscheinungen der Leidenschaft sein. Frauen, die während der Mutterschaftshoffnungen rauchen, sollen nur selten auf ein kräftiges Kind hoffen dürfen. Weitere Untersuchungen haben ergeben, daß der Tabak für die weiblichen Tiere sogar außerordentlich schädliche Folgen hatte. So konnte man beobachten, daß diejenigen Tiere, die mit Tabakslauge und Tabaksrauch behandelt wurden, stets tote Jungen zur Welt brachten. Die beiden amerikanischen Ärzte sind der Ansicht, daß das Volksbewußtsein sich instinktiv gegen die Raucherinnen auflehnt, weil sie die Gesundheit der künftigen Nation zu schädigen imstande sind. Ganz so schlimm, wie die beiden amerikanischen Autoritäten es hinstellen, scheint es nun doch nicht zu sein. Man trifft außerhalb Amerikas allenthalben sehr leidenschaftliche Raucherinnen, die sich der besten Gesundheit erfreuen und sehr gesunde Nachkommen haben. In einem Teile Ungarns, der einen außerordentlich kräftigen und gesunden Menschenschlag hervorbringt, trifft man leidenschaftliche Raucherinnen. Des Abends sitzen Frauen, die Mutterhoffnungen entgegensehen, vor der Tür, und nicht selten hat man den Anblick, daß die Frau raucht, während der Mann dabeisitzt und das Gefäß, das zum Aufnehmen der Asche bestimmt ist, in der Hand hat, damit ihr das Rauchen recht bequem gemacht wird. In der Gesellschaft, in der Aristokratie und der Hochfinanz bürgert sich das Damenrauchen immer mehr ein, und selbst Damen, die sich bestreben, so weiblich wie nur möglich zu sein, sieht man nach der Mahlzeit mit der Zigarette in der Hand.

OK. **Eine Razzia in der Millionärs-Spielhölle.** Die illustre Gesellschaft der amerikanischen Millionäre, die alljährlich in Newport, dem sommerlichen Rendezvousort der oberen Vierhundert, zusammentrifft, hat eine aufregende Stunde hinter sich. Die unnahbare Hochburg der Dollarbeladenen, die Räume des exklusiven Narragansett-Klub bei Newport, die kein Sterblicher mit weniger als einigen hunderttausend Dollar Einkommen je besuchen durfte, sind von unerschrockenen Polizisten gestürmt worden. In den prunkvollen Spielsälen, wo allnächtlich Vermögen verloren und gewonnen wurden, ertönte statt des lockenden Rufes des Croupiers die befehlende Stimme eines Polizeibeamten. Um Mitternacht fand die überraschende Razzia statt. Ein junger Polizeibeamter, J. G. Croß, hatte im stillen den Plan zu diesem Überfall vorbereitet; er wollte die Übertreter des Gesetzes in flagranti ergreifen, und da er die einflußreichen Verbindungen der Millionäre mit den hohen Behörden kannte, hielt er seine Absicht sogar vor dem Polizeichef Caswell geheim. Mit sechs Schutzleuten erschien er nach zwölf vor dem palastartigen Klubhause, im Nu war der Portier überwältigt. Ehe die Klubangestellten Zeit fanden, ein Warnungssignal zu geben, waren die zwei Treppen, die zu den Spielsälen führen, erklommen, die Tür geöffnet und der Weg frei. Im Saale war das Spiel in vollem Gange, die Banknoten knisterten, die Roulletteräder surrten, gegen 30 Herren und Damen, ausnahmslos bekannte Führer der amerikanischen Gesellschaft, saßen an den Tischen, die Geldhaufen vor sich, und verfolgten in verhaltener Erregung den Lauf des Glücks. Die schwarzen Diener flohen schreiend vor den Beamten, mit einem Schlage veränderte sich das Bild. Das aufgeregte Gelächter und das nervöse Geplauder verstummten, und Totenstille herrschte, als der junge Beamte mit klarer Stimme erklärte: „Im Namen des Gesetzes sind Sie verhaftet. Ich bitte die Herren, auf die rechte Seite des Saales zu gehen, die Damen auf die linke." Als die juwelengeschmückten Spielerinnen sahen, daß es ernst wurde, kannte ihr Entsetzen keine Grenzen. Weinen, Klagen und Verwünschungen ertönten. Einige Frauen werfen sich vor dem Beamten auf die Knie und flehen, sie gehen zu lassen. „Was wird mein Mann sagen, wenn er erfährt..." „Haben Sie Gnade..." Aber Croß blieb fest. Er erklärte, alle könnten ungestört nach Hause gehen, aber vorher müßten sie ihren Namen angeben. Eine klägliche Komödie beginnt. Die stolzen Sterne der amerikanischen Gesellschaft flüchten sich hinter Lügen. Die erste gibt einen falschen Namen an und alle folgen diesem Beispiel. Der junge Beamte sagt kein Wort, stillschweigend notiert er die angegebenen Namen und setzt ruhig die wirklichen dahinter, denn ihm und seinen Gehilfen sind die meisten bekannt. Das Geld und die Spielgeräte werden beschlagnahmt. Aber inzwischen haben die gefährdeten Millionäre doch Mittel gefunden, ihre Beziehungen spielen zu lassen. Plötzlich erfolgt ein Szenenwechsel, den nur ein genauer Kenner amerikanischer Verhältnisse begreifen kann. An der Spitze von 12 Schutzleuten erscheint der Polizeichef Caswell und stellt den jungen Beamten zur Rede. Ob er einen Haftbefehl besäße. Croß antwortete: „Nein, aber das Gesetz ist gebrochen." Er weigert sich, die beschlagnahmten Spielgeräte herauszugeben. Die Millionäre mit ihren Damen haben sich inzwischen schleunigst in Sicherheit gebracht. Das Drama endet mit einem Satyrspiel: der Polizeichef verhaftet Croß wegen tätlicher Beleidigung amerikanischer Bürger! Das beschlagnahmte Beweismaterial wird schleunigst beiseite geschafft. Die Millionäre haben den Schreck überstanden und amüsieren sich jetzt über das Abenteuer. Die Namen der Spieler werden geheim gehalten. Aber selbst das scheint schon überflüssig. Eine der Damen, Mrs. J. L. Hannan, die Gattin eines Stiefelkönigs, läßt sich interviewen und lacht herzlich über den fruchtlosen Eifer des jungen Beamten. „Ach, nennen Sie das doch nicht eine Razzia. Der arme kleine Mr. Croß ist schlimm hereingefallen. Er dachte, uns beim Spielen zu erwischen, und fand uns in harmlosem Geplauder. Es war furchtbar komisch, wir haben uns alle köstlich amüsiert." Was wird nun geschehen! Die Kenner Amerikas lächeln und schweigen. Aber die seltsame Befreiung der Millionäre durch den Polizeichef hat vielleicht doch ihre Folgen. Der Generalanwalt von Rhode Island hat bereits erklärt, daß er das Rätsel nicht zu lösen vermöge, warum der Polizeichef, der Croß hätte unterstützen müssen, ihn verhaftet hat. Und er erklärt, daß er dies Mysterium erforschen werde.

C. K. **Der Roman einer Perle.** Die Geschichte einer kostbaren blauen Perle, die auf einen Wert von 400 000 M. geschätzt wird, beschäftigt die amerikanischen Detektivs. Vor etwa 5 Jahren wurde die Perle aus dem Auge einer Buddhastatue in Indien gestohlen und kürzlich in New York wieder entdeckt. Aber die Wiederauffindung sollte eine Freude von kurzer Dauer sein, die Perle ist bereits wieder verschwunden. Man nimmt an, daß irgend ein Indier, vielleicht ein Buddhapriester, die Perle verfolgt und die Gelegenheit wahrgenommen hat, sie wieder zu stehlen. Auf die Wiederauffindung ist ein ansehnlicher Preis gesetzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 187. Samstag, 13. August. 1910.

(25. Fortsetzung.)

Lebendig tot.

Roman von Willy Scharlau.

(Nachdruck verboten.)

Beide Männer überlegten, ob sie ein Gespräch weiterführen sollten, das einen so ausgesprochen persönlichen Charakter angenommen hatte.

Kortmann hielt es für seine Pflicht, noch einmal auf den Sohn des Prinzen zu kommen, und einer Pflicht entzog er sich nie, selbst auf die Gefahr hin, Unannehmlichkeiten heraufzubeschwören.

Er lehnte sich ein wenig nach vorn, um seinem Gegenüber besser in das Gesicht sehen zu können, da fiel dessen Hand schwer auf den Knopf der Klingel, der Kammerdiener erschien sofort, nur ein Wink mit der Hand, der Leibarzt mußte gehen. —

Meinetwegen mögen sie noch hundert Jahre leben.

Kortmann mußte an diese Worte des Prinzen denken, als er in seinem Zimmer auf und nieder ging.

Was kümmerte ihn der Mann?

Im Grunde war der Erbprinz ebenso selbstsüchtig wie alle hier oben. Während aber das entsetzliche Unglück dieses Mannes eine Erklärung bot für seine Härten und Schroffheiten, trat bei dem alten Fürsten die Selbstsucht in nacktester Form zutage. Schon die äußere Lebensführung bekundete diese Selbstsucht.

Kortmann fuhr sich angsterfüllt in die Haare, als er an diesen Tageslauf des alten Herrn dachte, der an jedem Tage derselbe war, immer gleich einjönig, entsetzlich.

Ein Schauer der Furcht durchrieselte ihn, er mußte zum Fenster laufen, es weit aufreißen, daß der schneidend kalte Lufthauch seine erhitzte Stirn kühlte.

Matratzengruft — goldenes Erbbegräbnis — fast schien es ihm, als röche hier oben alles nach Moder.

*

Es war an einem Tage der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, als der große Landauer vor dem Seitentore des Schlosses hielt. Das Verdeck war halb zurückgeschlagen, so daß die Insassen des Wagens immer noch gegen den von vorn kommenden Wind geschützt waren.

War es auch weniger kalt als in den Tagen vor dem Feste, so bot doch die Schneelandschaft noch immer das selbe Bild, schien die Sonne noch ebenso hell und klar vom blauen Himmel nieder.

Fast gereute es Kortmann, den Wagen für den Vormittag bestellt zu haben; es hatte der zweisitzige Schlitten sein sollen, aber da hatte Gero vor einer Stunde zu ihm geschickt und sagen lassen, Ursula wolle sehr gern mitfahren.

Dann ärgerte er sich ein wenig, dem Prinzen am Tage zuvor das Versprechen gegeben zu haben, ihm die Sägemühle und Streichholzfabrik von Warmbach zu zeigen, denn er hätte die Zeit wohl benutzen können, einen großen Berg von Briefschulden abzuwälzen. Aber er hatte versprochen, und Versprechungen muß man halten. Und dann — wieder einmal längere Zeit den Grauch gegenüberzusitzen — er empfand es wie eine große Unannehmlichkeit.

Prinz Gero wurde in den Wagen getragen und mit Decken sorglich eingehüllt. Ursula v. Grauch setzte sich neben ihn, nur Kortmann ließ auf sich warten. Endlich erschien er, grüßte flüchtig und setzte sich auf den Rücksitz.

Die Fahrt schien wenig befriedigend werden zu sollen, denn der Leibarzt saß sehr wortkarg in einer Ecke und grübelte über das alles, was er dem Geheimrat Nitschke zu schreiben beabsichtigte, und die beiden anderen sprachen nur hin und wieder halblaut einige Worte miteinander.

Zuweilen schloß Kortmann die Augen, freilich nicht aus Müdigkeit, sondern um die ihm gegenüber sitzende Ursula nicht zu sehen. In dem weißen Pelzbarette und dem großen, ebenfalls weißen Kragen erschien ihr von der Kälte leicht gerötetes Gesicht ihm heut noch viel reizvoller als sonst.

Ursula aber machte auch ein so merkwürdiges Gesicht, als ob er ihr etwas getan hätte, dachte Gero. Das konnte aber doch gar nicht sein, denn gestern abend war sie so wie immer, und heut auf einmal mußte er sie erst lange und inständig bitten, bis sie schließlich einwilligte, mitzukommen.

Alle drei waren erst zufrieden, als die etwa eine kleine Stunde währende Fahrt ihr Ende erreichte, der Wagen vor den Gebäuden von Warmbach hielt.

Der Inspektor empfing die Besucher und übernahm die Führung durch alle Räume der Fabrik, während Gero, auf einem Sessel sitzend, von zwei Arbeitern herumgetragen wurde. Der Prinz bewies großen Anteil an allem, Verständnis für mancherlei auch durch Fragen, die er stellte. So konnte der Leibarzt seinen Pflegebefohlenen ruhig der sachkundigen Führung für einige Zeit überlassen und sich selbst etwas zurückziehen.

Übrigens schien auch Fräulein v. Grauch es vorgezogen zu haben, sich aus den Fabrikräumen zu entfernen. Schon seit einiger Zeit hatte Kortmann sie nicht mehr bemerkt.

Das entsetzlich scharfe, schneidende und surrende Geräusch der Säge- und Schneidewerke schlug dem Arzte auf die Nerven, ihm, der doch sonst sich aus derlei wenig machte. Rasch verließ er das große Gebäude und trat in das Freie.

Vor der Tür stand der Diener in der Sonne und machte ein gelangweiltes Gesicht. So etwas sich anzugucken war ja auch zu dumm.

„Sorgen Sie, bitte, dafür, daß Punkt 11 Uhr abgefahren wird", sagte Kortmann dem ehrerbietig vor ihm stehenden Alten. „Ich habe von dem greulichen Geräusche Kopfschmerzen bekommen und werde ein

Stück vorausgehen. Der Wagen wird mich unterwegs aufnehmen. Melden Sie das Durchlaucht."

Der Diener verbeugte sich und sagte dann, einen ähnlichen Auftrag habe er auch von dem gnädigen Fräulein erhalten.

Der Leibarzt sah dem Alten scharf in das Gesicht, aber nicht das Zucken eines Fältchens konnte ihm den Beweis liefern, der Mann hätte mit dieser Meldung einen tieferen Sinn verbunden.

Er hatte ja keine Ahnung: Die Dienerschaft auf dem Schloß lachte seit langem über ein zwischen ihm und der Grauch bestehendes Verhältnis, das sie im Grunde des Herzens den Herrschaften mit christlicher Liebe gönnte.

Langsam ging er den Weg entlang, den der Wagen bei der Herfahrt genommen hatte, und schon erschien ihm ein so von keiner Seite gewolltes Zusammentreffen mit Ursula als eine gute Fügung des Schicksals. So konnte, so mußte endlich Klarheit zwischen ihnen geschaffen werden.

Er schritt scheinbar völlig ruhig auf dem einigermaßen festgefahrenen Wege weiter, das Herz aber pochte ihm doch zum Zerspringen.

Da trat sie um eine Biegung des Weges herum, schon auf dem Rückwege zur Fabrik begriffen, und blieb bei dem Anblicke des Leibarztes wie angewurzelt stehen.

Ursula v. Grauch wurde glühend rot, dann leichenblaß, sie war so erregt, daß sie seine Worte nur wie ein fernes Klingen und Brausen hörte: „Bitte, wenden Sie noch einmal um, ich habe ein paar Worte mit Ihnen zu reden. Bitte."

Das klang aber durchaus nicht wie eine Bitte, mehr wie ein scharfer Befehl, und für einen Augenblick bäumte sich der Stolz des Mädchens dagegen auf. Aber er faßte fest ihre Hand, daß sie sich umwenden mußte, um wortlos neben ihm herzugehen.

„Weshalb sind Sie so anders gegen mich, Fräulein v. Grauch? — Ich stellte diese Frage Ihnen schon einmal, habe aber keine Antwort erhalten. Ich muß aber eine solche haben, — ich verlange sie jetzt von Ihnen."

„Bitte, lassen Sie mich zurückgehen."

„Ich denke nicht daran", rief er in hartem Tone. „Hätte ich Ihnen etwas zuleide getan, ich würde mich dessen entsinnen, — aber schließlich wäre das ja möglich. — Was also haben Sie gegen mich?"

Das Mädchen war bei diesen Worten leichenblaß geworden, — was sollte sie sagen, ohne zu lügen, da sie doch die Wahrheit nicht aussprechen durfte.

„Sie antworten mir nicht? — Sie wollen dieses frevle Spiel immer noch weiter mit mir treiben?"

Immer noch erfolgte keine Antwort, Kortmann schwoll die Zornesader auf der Stirn. Hart fuhr er sie an: „Einmal sagten Sie zu mir, ich wäre Ihr einziger Freund. — Das ist lange her, und jetzt steht etwas zwischen uns. — Hätte ich Ihnen etwas zugefügt, würden Sie es um dieser früheren Freundschaft willen sagen. — So aber kann ich nur annehmen, daß ich für meine Person unbeteiligt bin."

Ein klagend fragender Blick des Mädchens wurde von ihm nicht bemerkt.

„Bin ich es nicht, so kann es nur Gero sein."

„Nein, nein!" rief sie in Herzensangst. Es war ihr erstes Wort.

„Herrgott, so sagen Sie doch, was es ist. Fühlen Sie denn nicht, daß das eine Pflicht gegen mich ist? Ich will es!"

Ursula blieb stehen, er sah, wie sie zu weinen begann. Er war wohl zu hart gewesen und bekam einen Schreck.

„Ursula", fuhr er in weicherem Tone fort, „ich glaube ja nicht an all die Gerüchte, die auf dem Schlosse umlaufen, ich glaube nicht daran, wenigstens nicht, soweit Sie beteiligt sein sollen."

Entsetzt schaute sie den vor ihr stehenden Freund an. „Gerüchte? — Gerüchte über mich?"

„Ja", erwiderte er. „Ich habe eine Andeutung gemacht, jetzt bin ich verpflichtet, Ihnen alles zu sagen."

Rasch und mit wenig Worten, aber ohne Schonung sprach er von den Absichten der Fürstin, daß sie und Gero sich heiraten sollten.

Ursula zitterte am ganzen Körper. Sie eine Verbindung mit diesem Kranken, diesem Jungen, denn nur ein solcher war Gero in ihren Augen! Und einen solchen abscheulichen Plan hatte man gefaßt und arbeitete auf dessen Verwirklichung hin?

In die Erde meinte sie sinken zu müssen, eine glühende Röte der Scham stieg ihr in das Gesicht. „Haben Sie diese Gemeinheit geglaubt?" fragte sie, und fast wie ein Angstschrei kam es aus ihrer Brust.

„Geglaubt habe ich es nicht, ich konnte es nicht glauben, denn ich schätze Sie zu hoch. — Wenn mir aber immer wieder von so vielen Seiten Andeutungen über derartige Pläne gemacht wurden, mußte nicht Ihre Scheu vor mir, Ihr so ganz anderes Wesen gegen mich die Meinung wachrufen, das alles hinge mit diesen Plänen zusammen?"

„Heinz!" schrie Ursula auf.

Der Mann blickte sie an, eine plötzliche fahle Blässe bedeckte sein Gesicht. Es bedurfte einiger Augenblicke, ehe er die ganze Tragweite dieses einen Wortes erfassen konnte.

Wie sie ihm so in das Gesicht sah, auf dem dies alles geschrieben stand, merkte sie, wie sehr sie sich verraten hatte, wurde glühend rot und wendete sich im ersten Schreck, um dem so heiß geliebten Manne zu entfliehen.

Da aber fühlte sie, wie er sie am Handgelenke faßte und so sie zu bleiben zwang.

„Ursula!" rief er und seine Augen suchten die ihren, die wie gebannt an ihm hingen. „Ursula, war es das, was dich mich fliehen ließ?"

Antworten konnte sie in diesem übermächtigen Glücksgefühle nicht, aber sie nickte mit dem Kopfe.

„Du bist mir ausgewichen, weil du mich lieb hast? — Und du liebes dummes Mädchen hast nicht gemerkt, daß der, dem du auswichst, keinen anderen Gedanken als den an dich hatte?"

Immer noch nicht konnte sie sprechen, das Glück war zu groß. Aber ihre Augen sagten ihm alles.

Da faßte Heinz Kortmann auch ihre andere Hand, sah ihr fest in die Augen und sagte leise, ganz leise, dicht an ihrem Ohre, als könnte irgend ein anderes Wesen sie belauschen: „Deinetwegen bin ich gekommen, Ursula, — deinetwegen, denn du hattest mich gerufen. — Wirst du mit mir gehen, wenn ich von hier scheiden werde?"

Krampfhaft drückte sie seine Hände. „Nimm mich mit, — nimm mich mit!"

Leise zog er das schöne Mädchen an sich, und willig legte sie sich in seine Arme, in die Arme dieses über alles geliebten Mannes.

„Sage mir, daß du mich lieb hast."

Ein Blick aus diesen schwarzen Sternen traf ihn, ein Blick so voll Liebe und Vertrauen, daß er sie auf beide Augen küßte. „Heinz, — ich liebe dich."

„Ursula, nun ist alles gut."

Langsam, wortlos schritten sie nebeneinander her. Von Zeit zu Zeit aber blieb er stehen, beugte sich vor und sah ihr in die Augen.

Da ertönte leise in weiter Ferne hinter ihnen das Geräusch des sich nähernden Wagens. Rasch ließen sie sich los und gingen wie zwei gute Freunde nebeneinander her.

Ohne es zu wissen, half ihnen Gero im Wagen über die ersten Augenblicke einer gewissen Verlegenheit fort.

Er hatte so viel gesehen, der Inspektor war ein wirklich netter und unterhaltsamer Mann, der fürchterlich viel wußte, da gab es nun seinerseits immerfort zu berichten.

Wie im Fluge verging die Zeit der Rückfahrt, schon vor zwölf Uhr hielt der Wagen vor dem Schlosse.

Und wie nach ihrer ersten gemeinsamen Fahrt standen die beiden jetzt so glücklichen Menschen allein auf dem Flur.

Da trat Ursula für einen kurzen Augenblick rasch an den geliebten Mann heran, schlang beide Arme um seinen Hals und drückte ihre Lippen fest auf die seinen. „Heinz, — mein Heinz, — du mein alles!"

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Ein Ungewöhnlicher braucht nur einmal gewöhnlich zu sein, gleich berufen sich alle Gewöhnlichen auf ihn. Emil Gött.

Neue Geschichten von Bismarck.

Das warmherzige, von dem verklärenden Schein der Reife umgoldete Lebensbuch, das die Cousine des Reichskanzlers, Hedwig v. Bismarck, als „Erinnerungen aus dem Leben einer 95jährigen" soeben in Richard Mühlmanns Verlag zu Halle a. d. S. veröffentlicht hat, enthält auch eine Fülle neuer Züge aus Kindheit, Werdezeit und Alter des „großen Vetters", mit dem die Verfasserin in Schönhausen als Kind zusammen gespielt, mit dem sie zusammen den Konfirmationsunterricht besucht, mit dem sie in Friedrichsruh Erinnerungen ausgetauscht. Sie wurde im August 1815 auf dem größeren der Bismarckschen Höfe, in die das Gut Schönhausen geteilt war, geboren. Wenige Monate vorher hatte auf dem „anderen Hofe" Otto das Licht der Welt erblickt. Mit dem Vetter zusammen hat sie nun alle Freuden und Leiden der Kinderzeit ausgekostet. „Alle Kinderkrankheiten, Masern, Keuchhusten, teilte er mir freundlichst durch Ansteckung mit. Die Macht, die er später der Welt gegenüber ausübte, erstreckte sich damals hauptsächlich auf mich — die allerdings gern und willig seinen Wünschen folgte. Meine Mutter wurde in Anerkennung unserer Leistungen zu dem Ausspruch veranlaßt: „Was du nicht allein an Torheiten weißt, das lernst du von Otto." Wer hätte wohl damals in dem wilden Jungen den Lenker der Weltgeschichte späterer Jahre geahnt!" Als Hedwig ein Dreivierteljahrhundert später dem Fürsten diese Äußerung ihrer Mutter wiedererzählte, lachte er zwar herzlich, wollte aber die Tatsache nicht zugeben und meinte, er sei ein viel zu gesitteter Knabe gewesen, als daß so etwas von ihm hätte gesagt werden können. Entschieden sei Bernhard, sein älterer Bruder, der Verführer gewesen. Das mußte aber die Cousine bestreiten, denn Bernhard, um fünf Jahre älter als sie beide, war damals doch schon zu erwachsen, um die Sechsjährige als Spielgenossin zu wählen. Otto und Hedwig waren also das unzertrennliche Paar, das zusammen alle Tollheiten des Jugendparadieses durchlebte. Sie saßen bei den Familienzusammenkünften in dem großen Saale des Elternhauses am Katzentisch; sie rannten zusammen die alte Steintreppe, deren Platten schon damals lose waren, herab in den Garten, kletterten umher und tobten um den kleinen Teich. An der Herkulesstatue in dem struppigen Gehölz, nahe bei der Lindenallee, die den Garten durchzieht, machte Otto seine ersten Schießversuche und feuerte seine Schrotkörner in den breiten Rücken des antiken Heros. „Meine Toilette war", so erzählt Fräulein v. Bismarck, „meiner Wildheit entsprechend, gewöhnlich ziemlich derangiert. Otto trug, der Zeit gemäß, einen Knabenanzug, bestehend aus blauer Tuchjacke mit daran festgenähten Höschen. Das ganze Kleidungsstück, „Habit" genannt, war auf dem Rücken von oben bis unten mit blanken, gelben Knöpfen geschlossen. Das machte es öfter einem neugierigen Hemdzipfel möglich, am Schluß hrauszusehen. Als dem Fürsten zur Feier seines 70. Geburtstages unser ehemaliges väterliches Gut von der Nation zum Geschenk gemacht wurde, hat er beim ersten Betreten gesagt: „Hier in diesem Saal habe ich oft mit Hedwig „Tod und Leben" gespielt, und das war harmloser, als wenn ich in späteren Zeiten um Leben und Tod spielte." 1833 besuchten Otto und Hedwig zusammen in Berlin den Konfirmationsunterricht, den Schleiermacher erteilte. „Der Unterricht fand in dem Gebäude statt, wo jetzt das Hausministerium ist. Die Knaben wurden entlassen, kurz ehe wir kamen; so begegneten wir uns oft auf dem Wege, wenn ich mit meinen Gefährtinnen hinging. Da wurde ich häufig, nach Ottos freundlichem Gruße, mit meinem häßlichen, ungelenken Vetter geneckt. Otto war damals sehr lang gewachsen, schmal, und ließ noch nicht die Hünengestalt seiner späteren Jahre ahnen. Wenn seine Eltern nicht in Berlin waren, besuchte er uns öfter des Sonntagsabends und war ein heiterer, munterer Kamerad, der immer Neues, Spaßhaftes zu erzählen wußte. Wenig angenehm allerdings war mir unter seinen Scherzen folgender: Er sagte, sein Französisch absichtlich verdrehend, „je veux trancher les visages", und stellte sich mit gräßlichem Gesichterschneiden vor mich hin." Die Lebenswege des großen Staatsmannes und die seiner Cousine gingen dann lange Zeit weitauseinander; ihn führten sie empor zu den Höhen der großen Politik, der gewaltigen Kämpfe, des endlichen Sieges und Ruhms; sie zimmerte sich unterdessen ein bescheidenes Lebensglück zurecht als treue Erzieherin, als tatkräftige Helferin, die dann 1870 in den Kriegsbaracken auf dem Tempelhofer Feld als „Küchentantchen" für das leibliche Wohl der Verwundeten sorgte. Der Reichskanzler begegnete seiner Verwandten, von der er einmal gesagt: „Vor Cousine Hedwig nehme ich den Hut ab!", immer freundlich und gütig und hielt die Kinderfreundschaft aufrecht; doch traf das einfache Fräulein mit dem vielbeschäftigten Lenker der deutschen Politik natürlich nur selten zusammen. Einmal war sie zu einer größeren Soiree eingeladen. „Bismarck", so berichtet sie, „machte auch seinen jüngeren Gästen gegenüber einen sehr liebenswürdigen Wirt; so sah ich, wie er einige Leutnants eine ganze Zeitlang damit unterhielt, daß er die Zeiger einer Kuckucksuhr, die sie betrachteten, mehrere Male umdrehte und den Vogel zwang, immer wieder herauszukommen." 1896 lud sie der Fürst zu sich nach Friedrichsruh. „Er trat mir freundlich entgegen, küßte mich auf die Stirn, und ich muß sagen, als er so vor mir stand, hatte ich, obgleich er sich auf einen Stock stützte, den Eindruck vollkommener Kraft. In dem klaren blauen Auge lag eine Welt, die von großer Vergangenheit sprach, und still und klar, aber unendlich schmerzlich die Gegenwart erfaßte." Schöne Tage verbrachte sie hier bei dem großen „Vetter", in dessen Charakter sie besonders sein Christentum und sein tiefes Gefühl betont. „Es hat diesem Manne mit der kalten Überlegung, mit der starken Leidenschaft des überwältigenden eisernen Willens keineswegs ein wahrhaft christlicher Sinn gefehlt; wer einmal gesehen hat, wie sich diese gewaltige Hand zum Tischgebet faltete, wird das nicht bestreiten. Noch weniger fehlte ihm die Tiefe eines warmen Herzens, die sich nicht nur in seinem Hause zeigte, sondern vor allem in der begeisterten Liebe, mit der er an seinem greisen Kaiser hing, in dem er immer den Herrn, aber den heißgeliebten Herrn verehrte. Diese Liebe ließ den starken Mann, so erzählte mir die Fürstin einst, niederknien an dem Lager seines von frevelnder Hand verwundeten Kaisers, und diese Liebe klang noch aus jedem Wort in seiner Unterhaltung, mit dem er die Vergangenheit berührte." Endlich kam der Abschied. „Als ich dem Fürsten die Hand reichte, war es unwillkürlich, daß wir uns einige Augenblicke schweigend gegenüber standen, wußten wir doch beide, daß es wohl ein Abschied fürs Leben sein werde. Wieder küßte er mich auf die Stirn, drückte mir die Hand und sagte: „Lebe wohl!" Welche Kämpfe waren durch dies Herz gezogen, bis der Mann so still vor mir stand. Aus seinen Augen sprach etwas von dem Schmerz, dem er in seinen Memoiren Worte verleiht. Verlassen und einsam fühlte sich dieser große Schöpfer des Deutschen Reiches, als sein langes, arbeitsreiches Leben, sein rastloses Schaffen in diesem stillen Hafen ausklang."

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 374. Wiesbaden, Samstag, 13. August 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Als letzte der deutschen Volksvertretungen hat jetzt endlich auch der bayerische Landtag nach nahezu zehnmonatiger Tätigkeit seine Pforten geschlossen, wobei der Präsident der zweiten Kammer in der Schlußsitzung hervorhob, daß „uns bei der Betrachtung der Finanzlage ein gewisses Bangigkeitsgefühl überkommt." Dies Gefühl beschränkt sich bekanntlich nicht auf Bayern, sondern auch im Reichsschatzamt, wo man in dieser Woche mit der Aufstellung des Haushaltsetats begonnen hat, dürften die gleichen Empfindungen recht lebhaft vertreten sein. Werden doch von den verschiedenen Ressorts, nicht zuletzt vom Kriegsministerium und vom Reichsmarineamt, so viel „dringende Bedürfnisse" angemeldet, daß der Reichsschatzsekretär wohl oder übel den einen oder anderen Strich durch die Rechnung wird machen müssen, wenn nicht der Reichstag, der für eine dritte Finanzreform nicht mehr zu haben ist, die Begleichung der Rechnung ablehnen soll.

Eine Etatsfrage ist es auch, die diesmal im Mittelpunkt der Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages stehen wird. Der Parteivorstand hat dekretiert, daß die badischen Sozialdemokraten einen Verstoß wider die Parteidisziplin begangen haben, als sie das Budget bewilligten und noch dazu bei dem Hoch auf den Großherzog aufstanden. In den allerorten abgehaltenen Parteiversammlungen sind die Scharfmacher an der Arbeit, um den Magdeburger Delegierten die nötige Direktive zwecks gründlicher Maßregelung der „großherzoglichen Sozialdemokraten" zu geben. Unter den norddeutschen Genossen weht ein scharfer Wind, und die Heerscharen der Revisionisten sind seit dem Nürnberger Jungbrunnen, wo man die Budgetbewilliger in Acht und Bann tat, kaum an Zahl gewachsen.

Daß die scharfe Tonart innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterschaft wieder triumphiert, zeigt auch der einigermaßen unerwartete Ausbruch des Kampfes in der Werftindustrie, der durch den Vorstoß der Hamburger Arbeiter eingeleitet worden ist und nunmehr, nachdem die Arbeitgeber auf diesen Vorstoß mit dem Kampfmittel der Aussperrung geantwortet haben, das gesamte Schiffsbaugewerbe ergreift. Noch besteht indes die Hoffnung, daß dieser, mit schweren wirtschaftlichen Schädigungen verbundene Krieg nicht bis zum Weißbluten geführt wird, um so mehr, da, wie verlautet, das Reichsamt des Innern die Absicht haben soll, einen Vermittelungsversuch zu unternehmen, der hoffentlich auf beiden Seiten durch Entgegenkommen unterstützt wird.

Auch der in Spanien ausgebrochene Kulturkampf scheint nicht bis zur Abfuhr fortgeführt zu werden, denn nachdem bereits die Klerikalen angesichts der umfassenden Regierungsmaßregeln die für den letzten Sonntag angesagte Protestkundgebung „auf allgemeines Verlangen" wieder vom Spielplan abgesetzt hatten, konnte der Ministerpräsident Canalejas nicht mit Unrecht auf die seitdem eingetretene Beruhigung der Gemüter hinweisen, die er als Erfolg der Regierungspolitik in Anspruch nahm. Wenn der spanische Klerus jetzt abwiegelt, so liegt das nicht zuletzt daran, daß der Versuch, den Karlismus als Sturmbock gegen das liberale Kabinett zu gebrauchen, sich als ein Versuch mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt erwies. Unter diesen Umständen scheint auch im Vatikan die Neigung zu einem schiedlich-friedlichen Ausgleich zu wachsen, und so liegt der früher oder später erfolgende Abschluß eines Kompromisses nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Die Losung „Feinde von gestern, Freunde von heute" hat ja soeben erst der japanische Prinz Tokugama bei dem aus Anlaß des japanischen und des russischen Flottenbesuches in Portsmouth veranstalteten Festmahl mit Bezug auf den unlängst erfolgten Abschluß des russisch-japanischen Mandschurei-Abkommens verkündet. Diese allerneueste Freundschaft, deren Solidität erst zu beweisen sein wird, erregt freilich das durchaus begreifliche Mißtrauen Chinas, auf dessen Kosten die beiden ostasiatischen Konkurrenten sich verständigt haben. Und da in der Mandschurei nicht mehr viel zu retten ist, so hat die besorgte Regierung des Reiches der Mitte soeben beschlossen, umfassende Maßnahmen zur Verteidigung der chinesischen Interessen in der Mongolei zu treffen.

Aber nicht nur in China, sondern nicht minder in der Nordamerikanischen Union und sogar in Großbritannien verfolgt man die russisch-japanische Verständigung mit unverhohlenem Mißtrauen, um so mehr, da die jüngsten Kämpfe in Persien die alte englisch-russische Eifersucht wieder aufs neue haben aufleben lassen. Aber auch sonst leidet John Bull an starken Kolonialschmerzen. In Südafrika freilich vollzieht sich die unabwendbare politische Entwickelung auf dem Wege der kalten Revolution; aber handelt es sich hier um Zukunftsmusik, so ist das, was sich neuerdings in Ägypten und vor allem in Indien, wo man soeben wieder einer umfassenden Verschwörung gegen die englische Herrschaft auf die Spur gekommen ist, abspielt, eine Gegenwartsfrage der allerdringlichsten Art.

Politische Übersicht.

Postverwaltung und Mittelstandsvereinigung.

Zwischen der Mittelstandsvereinigung und der Postbehörde finden gegenwärtig eigenartige Verhandlungen statt. In einer Versammlung der Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe in Cöln war darüber Klage geführt worden, daß seitens der Post (oder der Postbeamten, dies war nicht recht zu erkennen) ein Handel mit versteigerten Warensendungen getrieben werde. Die Ausführungen, die nicht allzu klar gelautet zu haben scheinen, gaben der Oberpostdirektion Cöln Anlaß, den aufgestellten Behauptungen näher zu treten. Das Ergebnis ist in einem Briefe an die Mittelstandsvereinigung ausgedrückt, der in ihrer letzten Sitzung verlesen wurde. Die Oberpostdirektion erklärt darin, daß alle ihre Nachfragen nichts von dem behaupteten Handel der Post mit Warensendungen festgestellt hätten. Das Verfahren, das die Post mit zurückgelassenen, der Gefahr des Verderbens ausgesetzten Waren anwende, sei ein durchaus sachgemäßes und könne nicht geändert werden. Damit war nun die Angelegenheit scheinbar erledigt. Es wurde jedoch jetzt erklärt, daß nicht der Postverwaltung, sondern einzelnen Postbeamten der Handel mit versteigerten Warensendungen zum Vorwurf gemacht worden sei. Dieser Vorwurf wurde auch aufrechterhalten und in den behaupteten Tatsachen eine Ungehörigkeit erkannt, der die Vereinigung nach ihren Tendenzen und im Interesse des Kaufmannsstandes entgegentreten müsse. Der Vorstand wurde daher beauftragt, in diesem Sinne an die Postverwaltung heranzutreten.

Der „Deutsche Gruß" und der bestrafte Assessor.

rmk. Darmstadt, 12. August.

In weiteren Kreisen wird jetzt die Maßregelung des Forstassessors im Finanzministerium V. Walter dahier, der wegen Nichtgrüßens des Finanzministers Dr. Braun, Exzellenz, eine Ordnungsstrafe erhielt, besprochen. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich hier der „Deutsche Gruß-verein" gegründet, der aus hygienischen und anderen Gründen das übliche Schwingen der Hüte und Mützen verpönt und dafür den militärischen Gruß — Handanlegen an die Kopfbedeckung — in seine Satzungen aufgenommen hat. Die Mitglieder tragen Abzeichen und verpflichten sich bei einer Strafe von 10 M. für jeden Einzelfall, niemand durch Entblößen des Hauptes zu grüßen. Der Vereinsbeitrag wird wohltätigen Zwecken zugeführt. Forstassessor W., Mitgründer und Vorstandsmitglied des hiesigen Vereins, der hier über 1600 Mitglieder zählt und auch in verschiedenen deutschen Städten Verbreitung gefunden hat, hält sich streng an seine Satzungen und grüßt auch seine Vorgesetzten nur militärisch. Er ist deshalb schon im vorigen Jahre verschiedentlich mündlich und schriftlich verwarnt worden, doch ging er weiteren Zwistigkeiten dadurch aus dem Wege, daß er seine Vorgesetzten beim Begegnen einfach — nicht sah. Dies ging auch ganz gut

Feuilleton.

Das neue Residenz-Theater.

Wir pflegen es als ein kleines Ereignis zu betrachten, wenn sich ein lieber Freund einen neuen Anzug bauen läßt. Am liebsten hätte man bei der Auswahl des Stoffes selber mitgeholfen und über die Fassonfrage eingehend debattiert, denn die Sache ist doch von einiger Wichtigkeit. Wenn der Freund ein kleiner, dicker Stöpsel ist, steht ihm ein würdevoller Gehrock nicht besonders zu Gesicht, und ist er eine lange Latte, so will die „Sakko"-Frage besonders überlegt sein. Nun hat sich eben ein alter, lieber Freund, das Rauchsche Residenz-Theater, eine neue „Kluft" fertigen lassen, nachdem es aus dem alten, uns seit langen Jahren vertrauten Habit, das ja merkliche Spuren der Abnutzung zeigte, herausgewachsen war. In eifriger Arbeit ist ihm unweit der alten Wirkungsstätte ein neues Heim errichtet worden, das in vierzehn Tagen eingeweiht werden soll. Es ist so weit gediehen, daß man sich bereits ein vollgültiges Urteil über die äußere Wirkung und die innere Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage machen kann, die fast 3000 Quadrat-Meter Grundfläche umfaßt und mit allem Darum und Daran ein Milliönchen verschlungen haben dürfte.

Die Vorbedingungen zu einer günstigen Lösung der Baufrage, die für ein Theater doch wesentlich schwieriger ist als für ein Privathaus, waren schon gegeben, als Direktor Rauch den Regierungsbaumeister Karl Moritz in Cöln zum Architekten wählte. Moritz gilt längst als ein besonders geschätzter Baukünstler. Seine Villenbauten sind weit berühmt und im Theaterbau besitzt er eine große Erfahrung. Hat er doch unter vielen anderen das Cölner Opernhaus und das Barmer und Kattowitzer Stadttheater gebaut. Er war, wie wenige, berufen, den neuen Musentempel in Wiesbaden zu errichten, der den Charakter eines „intimen Theaters" nicht nur in seinen Einrichtungen wahren sollte. Das ist ihm in der Tat auffallend gut gelungen, wie schon das „Gesicht" des neuen Baues, das der Luisenstraße zugekehrt ist, beweist. Hier galt es, da aus Gründen der „Prosperität" der Vorderbau natürlich nicht ausschließlich für die Kunst in Anspruch genommen werden konnte, sondern die Vermietungsfrage sehr mitsprach, das Angenehme mit dem Nützlichen harmonisch zu verbinden. Die breite, dreistöckige Front mit der hohen Schieferbedachung, die in glücklichster Art Empire- und Biedermeiermotive in moderner Stilart vereint, atmet Ruhe und Behagen. Der fattrote Ton des „Torra nova"-Bewurfs verträgt sich aufs beste mit der diskreten Betonung der Ornamentik durch leichte Vergoldung, wie auch mit dem langgestreckten, ebenfalls vergoldeten Balkon im ersten Stock, hinter dessen Rundfenster ein sehr geschmackvoll eingerichtetes, mit dem Foyerraum verbundenes, modernes Café sein Heim aufschlägt, während sich über ihm die Schlaraffia- und die Altwiesbadener Kimo-Keimo-Gesellschaft häuslich niederlassen, um in den behaglichsten Klubräumen ihres Daseins ferner froh zu werden. Im Parterre wird der gemütlich schöne Raum einer „Künstlerklause" den Zecher locken und ein Blumen- sowie ein Zigarrenladen seine Schätze bieten, aber das stattliche Mittelportal unter seinem weit vorkragenden Schutzdach mit seinen schönen Beleuchtungskörpern und mit seinen wuchtigen, gedrungenen Säulen, verkleidet mit dem warmroten Vilbeler Brunhilden-Marmelstein, sorgt hinreichend dafür, daß dies „Geschäftliche" nicht allzusehr dominiert und daß der einladende Charakter des Musentempels gewahrt bleibt, den wir nun betreten. Ein geräumiges Vestibül, in dem die Tageskassen untergebracht sind, nimmt uns auf. Von diesem Raum in seiner geschmackvoll-einfachen Ausstattung führt uns eine breite, dreistufige Treppe nach dem sehr geräumigen unteren Umgang des Zuschauerraumes. Die freundliche Tönung der Wände, die Breite des Raumes, in dem die Garderoben ihren Platz fanden, das durch Fensterreihen einflutende Tageslicht oder die Lichtquellen zahlloser elektrischer Beleuchtungskörper, das gibt diesem „Couloir" nicht weniger wie denen der oberen Ränge, das Gepräge der Bequemlichkeit: Licht, Luft, Raum. Hier atmet man ordentlich tief auf, wenn man an die drangvoll fürchterliche Enge der Korridors im alten Residenz-Theater denkt, an die Treppen, an die Garderoben-Verhältnisse. Nun erst empfindet man es so recht, wie zwingend notwendig dieser Theater-Neubau mit der Zeit geworden war und daß man ohne Bedauern die alten Räume verlassen durfte, in denen uns nur das flotte Ensemble über die bedenklichen Mängel der Räumlichkeiten hinweghalf.

Und nun der Zuschauerraum des neuen Hauses, die „Sitzgelegenheit" für 780 Gäste. Amphitheatralisch ansteigend von vertieft liegendem, für 30 Musiker eingerichteten Orchester, das aber, wie im alten Theater, auch für Zuschauer eingerichtet werden kann, bietet die Anordnung den denkbar besten Blick auf die Bühne, denn mit Ausnahme von je vier an jeder Seite balkonartig vorkragenden Salonlogen und den Proszeniumslogen gibt es im Theater keine Plätze, von denen aus man nicht voll der Bühne zugekehrt säße. Der ganze „Balkon" baut sich an der Rückseite des Saales ein, über dem „Parterre", ebenso wie die billigeren Plätze. Unbehindert schaut jeder über den Kopf des Vordermannes hinweg nach der 15 Meter breiten und 11 Meter tiefen Bühne, für die eine Menge neuer dekorativer Anschaffungen gemacht wurden, so daß auch da das Unzulängliche, das so oft Ereignis wurde, gründlich beseitigt sein dürfte und alle Anforderungen, auch an den Beleuchtungszauber, erfüllt werden, die an ein modernes, vornehmeres Theater gestellt werden können. Die Sitze im Zuschauerraum, für den auch Zufuhrgelegenheit und Plätze für einige Krankenfahrstühle vorgesehen wurden, sollen — noch sind sie nicht aufgestellt — allen Ansprüchen an Bequemlichkeit gerecht werden. Im übrigen sieht man es jetzt schon, daß auch hier im Raum nicht gespart wurde, so daß ein eigentliches Gedränge kaum stattfinden dürfte, und daß sich der Saal sehr schnell zu entleeren vermag. Im Augenblick einer Feuersgefahr, die in diesem Bau aus Stein und Eisen schwerlich droht, wie denn auch Brandproben den auffällig schnellen Abzug des Rauchs durch die Rauchklappen des Bühnenhauses erwiesen, würden zudem die breiten, nach außen führenden Treppen und die ausgedehnten Terrassen, auf denen man in den Pausen promenieren und seine

unter dem vorigen Finanzminister Dr. Gnauth. Auch der neue Finanzminister Dr. Braun übersah in der ersten Zeit das den bisherigen Höflichkeitsformen widersprechende Grüßen Walters. Vor einigen Tagen erhielt Walter nun plötzlich und unerwartet eine Ordnungsstrafe von 20 M., obwohl Walter annehmen konnte, daß durch das bisherige Verhalten Walters ein stillschweigendes Einverständnis herrschte. Die Ursache der Strafe ist, daß W. den Finanzminister beim Begegnen auf dem Marienplatz nicht grüßte. Da man den Minister allgemein für einen vorurteilslosen, mit gutem Humor begabten, geistreichen Mann hält, der der Sache des „Deutschen Grußes" gewiß nicht unsympathisch gegenübersteht, um so weniger, als der Ausschuß der hygienischen Ausstellung in Dresden, deren Ehrenausschuß Minister Braun angehört, dem Verein für „Deutschen Gruß" eine Einladung zur Teilnahme geschickt hat, begreift man die Maßregelung Walters nicht recht, wenn auch zugegeben werden muß, daß W. sich durch sein Verhalten mit den bei Beamten und Vorgesetzten bisher üblichen Gepflogenheiten in schroffen Konflikt gesetzt hat, was ihm aber, zudem er kein Jüngling mehr ist, bekannt sein mußte, so daß er sich die möglichen Konsequenzen ziehen konnte. Wie uns mitgeteilt wird, hat auch der Großherzog, ebenso wie andere maßgebenden Persönlichkeiten und Körperschaften, sein Interesse an dem „Deutschen Grußverein" gezeigt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Gestern abend fand in der Berliner türkischen Botschaft ein Diner zu Ehren des Finanzministers Djavid Bey statt, an welchem der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter und der Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner teilnahmen.

* **Zur Reise des Kronprinzen nach Ostasien.** Das Organ der in Berlin lebenden Japaner und Chinesen, die Monatsschrift „Japan und China", widmet dem bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Ostasien einen sehr sympathischen Artikel und bemerkt u. a.: „Die Nachricht von dem Besuch des deutschen Kronprinzen in unserer Heimat hat uns Japaner und auch die Chinesen mit großer Freude erfüllt. Wir glauben versichern zu können, daß der Kronprinz eine glänzende Aufnahme finden wird. Wir Japaner bezweifeln nicht, daß durch den Besuch des deutschen Thronfolgers gewisse Mißverständnisse zwischen Deutschland und Japan gänzlich beseitigt werden. Der Kronprinz wird überall in unserer Heimat von Regierung und Bevölkerung mit größter Herzlichkeit empfangen werden. Man wird ihm auch zu erkennen geben, wie dankbar Japan dem Staate ist, der sein Lehrmeister war und noch immer ist."

* **Die 40jährige Gedenkfeier der Schlachten um Metz.** Das Programm für die Festlichkeiten anläßlich der 40jährigen Wiederkehr der siegreichen Schlachten um Metz ist nunmehr festgestellt. Der Reigen der Festlichkeiten wird am Sonntag, den 14., eröffnet mit den Feiern zu Colombey und Noisseville. Dem Andenken der blutigen Schlacht bei Gravelotte wird der folgende Tag geweiht sein. Dienstag, den 16., werden die Veteranen die Schlachtfelder bei Gorze und Vionville besichtigen. Nachmittags 3 Uhr schließt sich eine Feier an bei Rezonville zum Andenken an den berühmten Todesritt der Brigade Bredow und der 16. Husaren. Am 17. vereinigen sich die Veteranen zu einem Festgottesdienst am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Esplanade zu Metz unter Beteiligung aller patriotischen Vereine Lothringens. Mit dem Besuch der Schlachtfelder von Verneville, Amanweiler, St. Privat und einem Zapfenstreich der gesamten Garnison werden die Feiern am 19. August beendigt. Bisher ist der Besuch von 15 000 Veteranen angemeldet, so daß einschließlich der zu erwartenden Fremden die Stadt Metz auf einen Besuch von etwa 25 000 Personen rechnen kann. Der Kaiser wird durch Generalfeldmarschall Graf Haeseler vertreten sein. Zur Erinnerung an die Festtage ist eine Denkmünze geprägt worden, zu deren Herstellung alte französische Geschütze Verwendung fanden.

* **Die Herabsetzung der Weltpostportos.** Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin setzen ihre bekannten, auf die Herabsetzung der Weltpostportos gerichteten Bestrebungen trotz der bisher wenig entgegenkommenden Haltung der deutschen Reichspostverwaltung fort. Von den Verhandlungen ausgehend, die für die holländisch-belgische Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet gegenwärtig in Brüssel geführt werden, und bei denen auch die Frage einer auf die Ermäßigung des Briefportos abzielenden Postkonvention zwischen beiden Ländern eine wichtige Rolle spielt, sind die Ältesten der Kaufmannschaft in einer neuen Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamts dahin vorstellig geworden, auch deutscherseits auf den Abschluß eines derartigen Abkommens mit den uns wirtschaftlich besonders nahestehenden Grenzländern Holland und Belgien hinzuwirken. Ferner haben die Ältesten der Kaufmannschaft unter erneutem Hinweis auf die große Bedeutung, die die Verbilligung des Postverkehrs für die Entwickelung unseres Wirtschaftslebens im allgemeinen und für die Ausdehnung unseres Weltverkehrs im besonderen hat, ihre schon früher mehrfach gestellten Anträge wiederholt, auf dem Wege von Sonderabkommen auch im Verkehr mit unseren sonstigen Nachbarländern, der Schweiz, Dänemark, Frankreich, das Briefporto auf die Inlandsätze zu ermäßigen und dafür einzutreten, daß auch bei Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Ländern die Ermäßigung der Portosätze regelmäßig in Erwägung gezogen werde.

* **Der Handelsminister über die Fabrikinspektion.** Der Handelsminister richtete folgenden Erlaß an die Fabrikinspektoren: „Die Jahresberichte haben sich, ihrer gesetzlichen Bestimmung gemäß, auf die Mitteilung von Tatsachen und Wahrnehmungen zu beschränken, theoretische Erörterungen, insbesondere Abschweifungen auf das Gebiet der Ausgestaltung und Abänderung bestehender Gesetze, Verordnungen usw. gehören nicht in diese Berichte. Nur solche Tatsachen sind mitzuteilen, die auf zuverlässigen Ermittelungen beruhen; Angaben dritter Personen, oder gar Gerüchte, deren Richtigkeit sich nicht zweifellos so feststellen lassen, sind entweder überhaupt nicht zu berücksichtigen, oder, wenn ihre Erwähnung aus besonderen Gründen geboten erscheint, nur unter Mitteilung der von dem Aufsichtsbeamten unternommenen Versuche zu ihrer Klarstellung und unter ausdrücklicher Betonung ihrer Unkontrollierbarkeit wiederzugeben. Es ist zur Vermeidung jeder überflüssigen und lästigen Ausdehnung strengstens darauf zu achten, daß der Bericht nur über diejenigen Punkte sich verbreitet, hinsichtlich deren im Berichtsjahr Wahrnehmungen gemacht worden sind, die wesentlich genug erscheinen, um zur Kenntnis des Bundesrats und des Reichstags gebracht werden."

rm. **Die hessische Lehrerschaft ist entgegen den durch die Blätter gehenden, anders lautenden Mitteilungen mit der Besetzung der hessischen Schulabteilung durch einen Juristen nicht zufrieden,** betrachtet dies vielmehr als eine Zurücksetzung des Lehrerstandes, der anscheinend nicht in der Lage sei, trotz seiner großen Zahl eine zur Besetzung des fraglichen Postens geeignete Persönlichkeit zu stellen. Als Folge dieser starken Mißstimmung soll nun in den nächsten Tagen eine außerordentliche Generalversammlung des hessischen Oberlehrervereins nach Frankfurt a. M. einberufen werden, worin auch das eigentümliche Verhalten des Staatsministers gegenüber dem Vorstand des Oberlehrervereins zur Sprache gebracht werden soll.

* **Zum Fall Bock.** Der verhaftete Mädchenschulrektor Bock in Berlin läßt durch seinen Rechtsanwalt erklären, es sei unrichtig, daß ihm bisher auch nur ein einziger Fall sittlicher Verfehlung nachgewiesen sei. Es handle sich auch nur um die Anzeige wegen eines Schulmädchens, das die betreffende Beschuldigung schon wiederholt zurückgezogen habe. Im übrigen kämen nur ein oder zwei Fälle längst schulentlassener Mädchen in Frage, auch da bestreite er jede Schuld. Wieweit Bock zu Unrecht beschuldigt ist, wird demgegenüber ja wohl bald durch die Untersuchung festgestellt sein.

* **Die Schlußfeier des Weltkongresses für freies Christentum.** Über 500 Teilnehmer des Weltkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt trafen gestern mittag mittels zweier Sonderzüge, vom Hauptausschuß am Bahnhof begrüßt, in Eisenach ein. Nach kurzem Aufenthalt in der Stadt begaben sich die Teilnehmer nach der Wartburg, wo ein Frühstück stattfand. Daran schloß sich eine Schlußfeier im Wartburger Hof.

* **Mit welchem Eifer die Sozialdemokratie arbeitet!** In der vorigen Woche haben die sozialdemokratischen Wahlvereine für Berlin Generalversammlungen abgehalten. Nach dem Versammlungsbericht des „Vorwärts" sind in Berlin im letzten Jahre an sozialdemokratischen Flugblättern verteilt worden: im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis 958 000 Exemplare, im dritten Wahlkreis 7 Flugblätter in 294 000 Exemplaren und dazu noch 87 000 für die Stadtverordnetenwahl, im vierten Wahlkreis, den Singer vertritt, 3 200 000 Exemplare. Über welche Mittel verfügten aber auch die sozialdemokratischen Wahlvereine in Berlin! Allein der Verein Berlin 6 erzielte in anderthalb Jahren, vom 1. Januar 1909 bis zum 30. Juni 1910, eine Einnahme von 123 633 M. und in Berlin 4 im gleichen Zeitraum 158 498 M. Welche Partei vermag über ähnliche finanzielle Hilfskräfte zu verfügen?! Alle Parteien sollten sich aber an dieser Opferwilligkeit und Arbeitsfreudigkeit der Sozialdemokratie ein Beispiel nehmen. „Lehrt mich der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll!"

* **Der heiße Brei.** Um die Frage des Massenausstandes gehen neuerdings selbst radikale Genossen, wie Kautsky, herum wie um einen sehr heißen Brei. Man hat Haare in der Suppe gefunden. Interessant ist eine Berliner Mitteilung an die „Weser-Ztg.", die auf Grund genössischer Information eingesteht, warum man vor dem so ersehnten Generalausstand dennoch so zurückschreckt. Da heißt es: Wie jetzt aus den maßgebenden Quellen bekannt wird, war noch nicht ⅓ d. H. gewerkschaftlich organisierter Arbeiter für den Streik zu haben. Sodann befürchtete die Parteileitung, daß dann in hellen Haufen die Mitläufer, die ja bei den Nachwahlen so wertvolle Dienste tun, wieder abschwenken würden. Die Parteileitung erklärt auch klipp und klar, daß ein Massenstreik, hinter dem nicht das ganze Proletariat stände, verpuffen müsse, und das wäre in diesem Falle eingetreten. Der sozialdemokratische Parteitag wird sich auch hiermit sehr eingehend befassen und, soweit in der Partei maßgebende Kreise versichern, sich dahin aussprechen, daß auch vorläufig der Massenstreik bei dem Wahlrechtskampf ausscheiden müsse. Im Herbst aber werden wieder Massenversammlungen und Straßendemonstrationen beginnen.

Immer wieder und gerade jetzt wieder im Hinblick auf die kommenden Wahlen ist es höchst wertvoll und lehrreich, durch die Genossen selbst zu erfahren, welche

---

Zigarette rauchen kann, eine leichte Rettung ermöglichen. Jedenfalls ist es dankbar zu begrüßen, daß der Fall gründlich vorgesehen wurde, wodurch sich auch die scheinbare Raumverschwendung, die sich nicht zum wenigsten in dem breiten, mit Grasböschungen versehenen Umgang um den Bau dokumentiert, erklären läßt. Und wie in dieser Weise für Bequemlichkeit und Sicherheit der Gäste weitestgehende Vorsorge getroffen wurde, so hat man auch den Anforderungen des Geschmacks in vornehmer Art genügt. Ohne jede Überladung macht der Zuschauerraum in seinem lichten Ton, mit seiner künstlerisch schönen Ornamentik und seinen eleganten Beleuchtungskörpern einen ruhigen, anheimelnden, stilvollen Eindruck. Kein protziger Kronleuchter schwebt von der Decke herab, das Bühnenbild beeinträchtigend. Frei schweift der Blick durch den Raum und wird angenehme Ruhepunkte in den großen Beleuchtungsfiguren von Modrow finden, die rechts und links der Bühne nächst den Proszeniumslogen Platz finden sollen, oder in einer Anzahl schöner, die Lebensfreude symbolisierenden Figuren, die als einzigen Gemäldeschmuck der vortreffliche Düsseldorfer Künstler Deiters schuf, ein Bruder unserer beliebten Mitarbeiterin Eleonore Niessen-Deiters. Diese farbenschönen Gestalten nächst der Decke mit ihren Beleuchtungskörpern drängen sich nicht auf, stören die Harmonie nicht und geben dem Ganzen eine gewisse Betonung. Auch der Vorhang, der noch nicht angebracht ist, soll in diesem Sinne gedacht sein und sich nicht als ein Gemälde, sondern mehr als eine Dekoration dem Gesamtbild einfügen.

Ruhig und vornehm, licht und luftig wirkt auch das Foyer über dem Vestibül, in dem sich erneut der gediegene, gut moderne, aber doch an Extravaganzen freie Geschmack des Architekten zeigt. Hier wirkt die künstlerische Verglasung der Fenster besonders angenehm. Ohne länglichen Zwischenakten das Wort reden zu wollen, müssen wir doch sagen, daß im neuen Residenz-Theater die Pausen eine Erholung, ein Vergnügen, eine freundliche Unterbrechung bedeuten werden, wie sie im alten Hause eine Strafe waren. Die allen Fortschritten auf diesem Gebiet entsprechende Heizungs- und Ventilationseinrichtung wird den Aufenthalt im Foyer wie im Zuschauerraum auch in dieser Hinsicht angenehm gestalten.

Ein Rundgang durch die Räume, die nicht für das Publikum bestimmt sind, durch die Bureaus und Direktionszimmer, die hellen und geräumigen Garderoben der Künstler, den Malersaal, die Magazine und Maschinenräume und vor allem durch das Bühnenhaus, dessen Einrichtung im wesentlichen nach den mustergültigen Reformen des Königl. Oberinspektors Hofrat Schick geschaffen wurde, überzeugt uns, daß hier eine vollendete Kunststätte geschaffen wurde, in der sich die Musen wie das Publikum und die Künstler in gleicher Weise wohl fühlen können. Man darf dem Bauherrn wie dem Architekten zu dem Werke gratulieren, aber auch der Stadt Wiesbaden, deren Bedeutung als junge Großstadt und wichtige Fremdenstadt durch diesen Neubau eines zweiten Volltheaters wieder erwiesen wurde, eines Volltheaters, das ohne fremde Beihilfe aus dem Zustand der Notwendigkeit heraus von dem rührigen Direktor errichtet werden konnte. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

C. **Ein neues System für drahtlose Telegraphie hat soeben, wie aus London berichtet wird, seine Feuerprobe bestanden.** Es handelt sich um ein neues Verfahren, das von dem jungen deutschen Baron v. Lepel, der früher bei den 9. Ulanen stand, erfunden worden ist und eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung der drahtlosen Telegraphie zur Folge haben soll. Die praktischen Versuche, die von dem auf Anregung des Erfinders begründeten Deutsch-englischen Syndikat für drahtlose Telegraphie veranstaltet wurden, erstreckten sich zunächst auf Nachrichtenübermittelung von dem englischen Weiler Slough bei Windsor nach Paris und Brüssel. Die Erfolge waren über Erwarten günstig, wenn auch anfangs bisweilen kurze Störungen eintraten. Die Bedeutung des neuen Systems liegt vor allem darin, daß ungleich weniger elektrische Kraft erforderlich ist als bei der jetzt üblichen drahtlosen Nachrichtenübermittelung. Daher verbilligen sich die Anlagekosten außerordentlich. Die Lepelsche Methode bedient sich musikalischer Noten, deren Klänge von den Empfangsapparaten auch bei den größten Entfernungen klar und fehlerfrei aufgenommen werden können. Die Nachrichten werden also in Tönen gegeben; dem Apparat steht eine volle Oktave zur Verfügung. Das bringt den Vorteil, daß Störungen durch andere Meldungen vermieden werden, weil der Telegraphist durch die einfache Bewegung eines Hebels in solchen Fällen die Tonart umstellt. Es ist gelungen, die englische Nationalhymne von Slough nach Paris und Brüssel zu telegraphieren; an beiden Empfangsapparaten — der Pariser ist auf einem Grundstück der Rue des Plantes und der Brüsseler auf dem Gelände der Ausstellung errichtet — hörte man deutlich die Melodie. Baron v. Lepel, der in Berlin praktisch gearbeitet hat, um seine elektrotechnischen Kenntnisse zu vervollkommnen, weilt seit anderthalb Jahren in England und arbeitet in Aldershot Hand in Hand mit den Technikern des britischen Ingenieurkorps.

Theater und Literatur.

Der Schauspieler und Rezitator Hans Wolf Freiherr v. Wolzogen, Mitglied des Berliner Hebbeltheaters (ein Sohn des bekannten Dichters), ist an das Frankfurter Komödienhaus verpflichtet worden.

Bildende Kunst und Musik.

Caruso wird am 4. September in Baden-Baden in einem Konzert mitwirken, das vom städtischen Kur-Komitee im großen Saale des Kurhauses veranstaltet wird. Das Städtische Orchester wird hierzu bedeutend verstärkt.

Die für das Jahr 1911 geplante Münchener internationale Kunstausstellung, von der wir bereits berichteten ist auf das Jahr 1912 verschoben worden.

Wissenschaft und Technik.

Eine neolithische Niederlassung vom Pfahlbaualter mit vielem Feuersteingerät ist im Flühwäldchen bei Säckingen am badischen Oberrhein entdeckt worden. Es ist dies die vierte der in diesem Bezirk nachgewiesenen und verschiedenen Perioden angehörenden Niederlassungen aus der neueren Steinzeit.

In der Berliner „Klinischen Wochenschrift" steht eine bemerkenswerte Arbeit des Inhabers der Lassarschen Klinik, Sanitätsrats Dr. Isaac. Dr. Isaac hat 27 Fälle von Syphilis mit dem neuen Ehrlichschen Mittel behandelt und in fast allen Fällen ein überraschend schnelles Schwinden der teilweise recht schweren und lästigen Krankheitserscheinungen beobachtet. Von einer Heilung der Krankheit kann man aber bei der Kürze der Beobachtungszeit noch nicht sprechen. Dr. Isaac hält die Zeit noch nicht für gekommen, das Mittel den Apotheken zu überlassen, da das Problem der Dosierung und die Frischerhaltung des Präparates noch nicht gelöst sei.

ausschlaggebende Rolle für das Glück der Sozialdemokratie die verachteten, beschimpften und doch so ängstlich berücksichtigten bürgerlichen Mitläufer spielen.

* **Der Streik der Werftarbeiter.** Die Werftarbeiterbewegung macht sich im Hamburger Hafenverkehr bereits ernstlich fühlbar. Die Hamburg-Amerika-Linie hat fremde Arbeiter herangezogen, um die Ausständigen zu ersetzen und die Leute vor Insulten durch Ausständige zu schützen. Unter der Arbeiterschaft verlautet, daß von maßgebender Seite bereits Bestrebungen eingeleitet seien, um zwischen der Arbeiterorganisation und dem Zentralverband der Arbeitgeber zu vermitteln.

* **China auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden.** Die deutsche Gesandtschaft in Peking machte dem Direktorium der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 die Mitteilung, daß China sich offiziell an der Ausstellung beteiligen wird und beabsichtigt, einen eigenen Pavillon zu errichten.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Justiz-Personalien. Die Referendare Roesener im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Cassel und Dr. Kühlewein im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Ramdohr, Gen.-Major und Kommandeur der 36. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Worgitzky, Oberst und Kommandeur des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, mit der Führung der 36. Inf.-Brig. beauftragt. * v. Lindequist, Oberstleut. beim Stabe des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74 ernannt. * Heuer, Oberstleut. im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, unter Enthebung von der Stellung als Bats.-Kommandeur zum Stabe des Regts. übergetreten. * Frhr. von Wibra, Major beim Stabe desselben Regts., zum Bats.-Kommandeur ernannt. * Dr. Boeckh, Gen.-Oberarzt und Div.-Arzt der 21. Div., unter Beförderung zum Gen.-Arzt, zum Korpsarzt des 16. Armeekorps ernannt.

Generaloberst v. d. Goltz ermächtigt die „Königsb. Hart. Ztg.", das Gerücht von dessen vollständigem Übertritt in die türkische Armee zu dementieren.

AV. **Ein neues Abzeichen für die Oberwachtmeister der Landgendarmerie.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Oberwachtmeister der Landgendarmerie als Abzeichen auf den Schulterklappen eine Einfassung von silberner Epauletthaltertresse und die Nummer der Brigade aus Messing führen sollen.

42 kleine Kreuzer zählt gegenwärtig unsere Marine, von denen 11 ungeschützt und 31 mit Panzerdeck versehen sind. Von den ungeschützten verrichten 2 („Blitz" und „Pfeil") Tenderdienste bei der Hochseeflotte, 4 sind im politischen Außendienst tätig, zwei auf der ostafrikanischen, zwei auf der australischen Station, während 5 in der Reserve liegen. Von den geschützten kleinen Kreuzern gehören an 6 der Hochseeflotte als Aufklärungskreuzer, 3 dem Kreuzergeschwader in Ostasien; weiter sind tätig je einer im politischen Auslandsdienst und als Torpedoversuchsschiff, sowie 3 als Artillerieschulschiffe. Mit Probefahrten beschäftigt ist „Kolberg", während „Cöln" und „Augsburg" ihrer Indienststellung für Probefahrten demnächst entgegensehen. In der Reserve liegen weitere 14, von denen „Hela" im Herbst erneut unter die Flagge tritt. Andererseits haben im Winterhalbjahr als letzte noch mit Kolbenmaschinen ausgerüstete kleine Aufklärungskreuzer „Berlin" und „Königsberg" aus der Hochseeflotte auszuscheiden, um dort durch die neuesten Turbinenkreuzer „Cöln" und „Kolberg" ersetzt zu werden.

Deutsche Kolonien.

Die **deutsch-ostafrikanische Goldproduktion** scheint dem Stadium der Versuche entwachsen zu sein. Die Ausfuhr der Kolonie an dem gelben Metalle war bis Mitte des Jahres 1909 nur gering, aber im vierten Quartal 1909 hob sie sich auf 54 000 M., um im ersten Quartal 1910 (schätzungsweise, die amtlichen Zahlen stehen noch aus) auf über 100 000 M. emporzuschnellen. Man darf damit rechnen, daß Deutsch-Ostafrika im laufenden Jahre 1910 für mindestens eine halbe Million Gold ausführen wird. Das ist ein ganz ansehnlicher Posten in dem etwas über 10 Millionen Mark betragenden Ausfuhretat jener Kolonie.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Fleischnot in Wien. Das Präsidium des Gemeinderats, das gestern über Maßnahmen zur Behebung der großen Schwierigkeiten in der Versorgung der Stadt mit Fleisch beriet, sandte an den Handelsminister eine Depesche, in der dieser ersucht wird, im Interesse der Wiener Bevölkerung einen sofortigen Erlaß eines zeitweiligen Ausfuhrverbots für Schlachtvieh und Fleisch zu bewirken. — Der „Rathauskorrespondenz" zufolge beantwortete der Handelsminister das wegen der Fleischteuerung an ihn gerichtete Telegramm des Vizebürgermeisters von Wien dahin, daß er telegraphisch den Auftrag erteilte, unverzüglich Verhandlungen über das Ausfuhrverbot von Schlachtvieh und Fleisch einzuleiten.

Hakki-Pascha. Der türkische Großwesir Hakki-Pascha ist in Wien eingetroffen.

Belgien.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzen? Dem „Soir" zufolge steht der Besuch des deutschen Kronprinzen zur Besichtigung der Weltausstellung unmittelbar bevor. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Besuch offiziell oder inkognito erfolgen wird. Sein Bruder Prinz Eitel Friedrich ist nach Ostende abgereist, nachdem sein Inkognito in Brüssel gelüftet wurde.

Die Zurückweisung einer französischen Taktlosigkeit. Bei der bekanntlich mit großer Verspätung erfolgten Eröffnung der französischen Abteilung auf der Brüsseler Weltausstellung hat der französische Handelsminister Dupuis eine eigentümliche Bemerkung in seine Rede eingeflochten, die etwa lautete: „Wenn andere damit prunken, zur rechten Zeit fertig geworden zu sein, so bieten die Franzosen dafür Geschmack, Gediegenheit und Grazie." Bei dem Festbankett, das der Deutsche Buchgewerbeverein in der Ausstellung gab, wandte sich der deutsche Reichskommissar Geheimrat Albert, ohne den französischen Minister zu nennen, gegen diese unqualifizierte Äußerung. Die gesamte deutsche Abteilung und auch die Gruppe des Buchgewerbevereins beweise, daß Geschmack und Gediegenheit selbst mit geringen Mitteln erzielt worden seien. Baron Kracker, der deutsche Geschäftsträger, charakterisierte das Buchgewerbe als Kulturgewerbe, und Dr. Volkmann, der Vorsitzende des Vereins, hielt die Dank- und Begrüßungsansprache. Bemerkenswert wegen ihres sachkundigen und für Deutschland schmeichelhaften Urteils war die in einwandfreiem Deutsch gesprochene Rede des früheren belgischen Ministers Francotte.

Vom Internationalen Freihandelskongreß. Der Internationale Freihandelskongreß hielt gestern in Antwerpen seine Schlußsitzung ab. Es wurde empfohlen, eine Methode ausfindig zu machen, um in verschiedenen Ländern die großen wirtschaftlichen Erscheinungen zu beobachten. Dem Vorschlag soll bald näher getreten werden.

Vom Internationalen Grubenarbeiterkongreß. Der Internationale Grubenarbeiterkongreß hielt gestern in Brüssel seine Schlußsitzung ab. Die Anträge über Regelung der Kohlenproduktion sind dem nächsten Internationalen Kongreß überwiesen worden. Einstimmig gelangte ein Antrag zur Annahme, welcher bestimmt, daß den Bergarbeitern alljährlich eine Ruhepause von 8 Tagen gewährt wird. Der deutsche Delegierte Husemann empfahl einen lebhafteren Briefwechsel zwischen dem internationalen und dem nationalen Sekretariat. Ferner empfahl er ein öfteres Zusammentreffen der internationalen und nationalen Kommission. Der nächste Kongreß findet in London statt.

Dänemark.

Eine gefährliche Kongreßteilnehmerin. Auf der gestrigen Versammlung des internationalen Wohltätigkeitskongresses stürzte die russische Kongreßteilnehmerin Zaslowski plötzlich in großer Erregung gegen das Präsidium und forderte, ein Dolchmesser in der Hand schwingend, das Wort. Sie klagte laut, daß sie verfolgt und unrecht behandelt würde. Sie schien vollständig von Sinnen. Die Verhandlungen mußten abgebrochen werden. Die Dame wurde entwaffnet und in eine Nervenheilanstalt verbracht.

England.

Eine Stierkampfkomödie vor König Alfons. Das spanische Königspaar hat vorgestern einem eigenartigen Stierkampf in England beigewohnt. Das Königspaar weilte in Eaton und widmete sich dort dem Polospiel. Nachdem der König einen Polomatch gewonnen hatte, bereitete der Herzog von Westminster dem Königspaar eine amüsante Überraschung. Aus dem benachbarten Gehölz erschien eine Gruppe Stierkämpfer in Nationalkostüm. Bald erschien auch in der provisorisch errichteten Arena der Stier in furchtbar drohender Haltung. Es entwickelte sich eine imposante Schlacht, wobei das Königspaar sich köstlich amüsierte. Der Stier war von zwei Herren der Gesellschaft markiert worden.

Italien.

Neue Armeekommandanten. Durch Edikt des Königs von Italien sind vier neue Armeekommandanten ernannt worden. Der Herzog von Aosta in Neapel, General Pigano in Florenz, General Mazzitelli in Bari und General Caneva in Ancona. Im Kriegsfall sind sie berufen, die Führer der vier italienischen Armeen zu sein.

Spanien.

Der Kampf gegen Rom.

Die meisten Bischöfe ordneten öffentliche Gebete in den Kirchen an, damit der Allmächtige den „Verfolgungen", die die Kirche erleidet, ein Ende mache. Mittlerweile hat der klerikale Generalrat von Biskaya ein neues Schmäh- und Drohmanifest gegen die Regierung erlassen. Viele Kanzelredner fordern zum Aufruhr gegen die Zivilgewalt auf. Ein Pfarrer in Cuenco predigte, man müsse eher dem Papst als dem Staat gehorchen. Der Ministerrat beschloß, gegen solche Prediger vorzugehen.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Canalejas.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat einem Mitarbeiter des „Temps" eine längere Erklärung übergeben, in der er sich zunächst über den Mißerfolg der Kundgebungen in Nordspanien äußert und u. a. sagte: Nunmehr wollten die Agitatoren Juntas organisieren, die Geistlichen gehörten zu den Führern dieser Bewegung. Infolgedessen habe ich offiziell den Bischof von Vitoria und ebenso den Vatikan durch unseren Geschäftsträger verständigt. Der Bischof und der Vatikan haben geantwortet, daß sie das nichts angehe. Es ist also festgestellt, daß das Verhalten der Geistlichen in dieser Angelegenheit nicht von der kirchlichen, sondern von der weltlichen Justiz abhängt. Ich denke, daß sie nicht die Absicht haben, die Ordnung zu stören. Wenn es aber anders wäre, so würde ich jeden Versuch mit einer solchen Strenge unterdrücken, daß das Beispiel davon noch lange in Spanien in Erinnerung bleiben würde. Ich denke, daß Don Jaime und seine Parteigänger nicht darauf bestehen werden, das Spiel der Separatisten zu treiben. Die karlistischen Deputierten haben mir angesagt, daß sie mich bei Wiedereröffnung der Kammer interpellieren wollen. Das ist mir sehr angenehm, und es wird mir Vergnügen machen, ihnen zu antworten. Ich werde ihnen Dinge enthüllen, welche sie in Erstaunen setzen werden. Ich werde ihnen zeigen, was hinter der Verschwörung, die sich gegen die Zivilisation, gegen den König und gegen das Vaterland richtet, eigentlich steckt, und werde ihnen beweisen, daß sie unbewußt die Werkzeuge von Manövern sind, welche ich ihnen enthüllen werde. Der Ministerpräsident betont dann, daß die Mehrheit der beiden Kammern auf seiner Seite stehe. Er kündigt dann weiterhin an, daß er der Kammer neue Vorlagen machen werde, und zwar betreffend die Einführung eines allgemeinen Vereinsgesetzes und eines Unterrichtsgesetzes. Er sagte dann über die Verhandlungen mit Rom, es freue ihn, zu hören, daß der Vatikan sich nunmehr von dem Gefühl der Versöhnlichkeit leiten lassen werde. Das freue ihn, zu hören, da er selbst die Versöhnung gewünscht und sie deshalb vorgeschlagen habe. Er werde auch alle Anstrengungen machen, sie zu erreichen. Aber das eine könnte man nicht von ihm verlangen, daß er vor den Senat treten und das Gesetz zurückziehen solle, durch welches die Gründung von neuen Orden verboten wird. „Das kann ich nicht, ich kann mir nicht in dieser Weise widersprechen, und ebensowenig kann es die liberale Partei tun und die Mehrheit der beiden Kammern, die in diesem Punkt einig sind." Der Ministerpräsident sprach dann weiterhin über das sozialpolitische Programm der Kammer und über den König, der durchaus konstitutionell sei.

Rußland.

Finnland und die Wehrpflicht. Auf die in Helsingfors eingetroffene Nachricht, daß die russische Regierung am 1. Dezember in Finnland die Wehrpflicht zwangsweise einführen wird, beschlossen sämtliche politischen Klubs und Parteileitungen Finnlands, gegen die Wehrpflicht den Streik zu proklamieren. In Massenaufrufen werden sämtliche militärpflichtigen Finnländer aufgefordert, der Aushebung keine Folge zu leisten. Es machen sich schon jetzt umfassende militärische Vorbereitungen zur Durchführung der Zwangsaushebung in Finnland bemerkbar.

Bulgarien.

Die Zahl der mazedonischen Flüchtlinge übersteigt nach Meldungen aus Sofia bereits tausend, und weitere Trupps sind angemeldet. Da die Leute ständige Arbeit ausschlagen und zu ihren Hauswirtschaften zurückkehren wollen, hat die Regierung in Konstantinopel Schritte unternommen, um den Flüchtigen straflose Rückkehr sowie Sicherheit ihrer Person für die Zukunft zu erwirken. Natürlich wird dieser Schritt nicht zum Nachlassen der zwischen beiden Staaten herrschenden Spannung beitragen, wie ja überhaupt die Stimmung maßgebender Kreise in Sofia heute noch skeptischer erscheint als vor einer Woche. Man spricht von der Möglichkeit weiterer Reserveeinberufungen.

Türkei.

Zu den Vorfällen in Haifa. Um die Sicherheit der deutschen Kolonisten zu gewährleisten, ist ein türkisches Kriegsschiff mit Truppen in Haifa eingetroffen. Der Wali befindet sich an Ort und Stelle und leitet die Untersuchungen. Wegen der Ermordung des Deutschen Unger sind bisher 17 Verhaftungen vorgenommen worden.

Weitere Schiffsbestellungen? Gegenüber verschiedenen anderweitigen Meldungen erfährt die „Post", daß es sich bei den neueren Käufen von Schiffen durch die türkische Regierung augenscheinlich nicht um den Kauf fertiger Schiffe, sondern um Schiffsbestellungen handelt. Hierbei wird die türkische Regierung wahrscheinlich auch England und Frankreich berücksichtigen.

Emigranten aus Bosnien treffen täglich in Uesküb ein. Ihre Ansiedlung dehnt sich über ganz Mazedonien aus.

Persien.

Rücktritt des Regenten? Wie verlautet, beabsichtigt der 70jährige Regent Essad-ul-Mülk, der für den 12jährigen Schah Ahmed die Zügel der Regierung führt, jetzt von der Regentschaft zurückzutreten, weil er das Blutbad vom Sonntag nicht billigt.

Ostasien.

Überschwemmung und Hungersnot in Japan. Durch die Überschwemmungen in Japan wurden außerordentlich große Verwüstungen angerichtet. Ganze Städte und Dörfer wurden weggerissen. Viele Menschenleben sind vernichtet. In einem Stadtteil Tokios wurden 30 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Die Eisenbahnverbindungen der überschwemmten Gegenden sind unterbrochen. An vielen Orten sind die Bewohner von Hungersnot bedroht. Der Schaden beläuft sich auf Millionen Yen.

Vereinigte Staaten.

Der New Yorker Bürgermeister. Bürgermeister Gaynor ist jetzt in guter Stimmung und sichtlich gekräftigt. Die Lage der Kugel wurde bestimmt festgestellt, und die Ärzte sind überzeugt, daß sie leicht herausgezogen werden kann. Wahrscheinlich wird Gaynor noch einige Wochen im Hospital bleiben müssen.

Nicaragua.

Verhandlungen in Washington. Zwei offizielle Vertreter der Madrizpartei hatten in Washington eine Besprechung auf dem Staatsdepartement. Dieses erklärte, daß bei der Lösung der verwickelten Nicaraguafrage auch die Estradapartei berücksichtigt werden müsse.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Aviatische Konferenz in Berlin

In Berlin fand im Carlton-Hotel eine aviatische Konferenz statt. Sie war einberufen von der Deutschen Fluggesellschaft Frankfurt a. M. Man beschloß, die Bildung einer Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen der deutschen Flieger in die Wege zu leiten.

Der vorletzte Tag der Nationalen Flugwoche in Berlin-Johannisthal.

Berlin, 12. August. Der vorletzte Tag der Flugwoche verlief verhältnismäßig still. Als Erster startete um 5 Uhr 48 Min. der Wrightpilot Engelhardt zum Dauerpreis. Er blieb bis 6 Uhr 13 Min. in der Luft und erzielte damit eine Flugzeit von 25 Minuten. Nach langer Pause entschloß sich Jeannin zum Start, blieb jedoch nur 5 Minuten in der Luft. Auch Wienczierz absolvierte noch 2 Runden in 4 Minuten. 7 Uhr 7 Min. ließ sich Jeannin nochmals für den Dauerpreis einschreiben und schlug Runde auf Runde. Nach ihm flog Engelhardt mit einem Passagier an Bord. Jeannin blieb bis 7 Uhr 38 Min. in der Luft und gewann mit einer Fahrt von 31 Minuten den täglichen Dauerpreis, während der zweite an Engelhardt fiel, der auch den täglichen Passagierpreis mit einem Flug von 19 Minuten gewann. Kurz vor Toresschluß wurde es nochmals sehr lebhaft, da auch die beiden Gradeapparate von Grade und von Plochmann mehrere Runden absolvierten. Auch Engelhardt, Wienczierz und Jeannin gingen noch einmal hoch. — Von den gestrigen Flügen ist zu be-

richtigen, daß Thelen bei dem Höhenversuch nicht 377 Meter stieg, sondern, wie es offiziell festgestellt wurde, nur 298,76 Meter.

Ein neuer Höhenflugrekord.

wb. **Lamark**, 12. August. Bei dem gestrigen Wettfliegen erreichte der Amerikaner Drexel eine Höhe von 6750 Fuß und stellte damit einen neuen Welt-Höhenrekord auf. (6750 englische Fuß sind etwa 2050 Meter.)

wb. **London**, 13. August. Der Aviatiker Drexel, der in Lamark einen neuen Welt-Höhenrekord aufstellte, erzählte in einem Interview: „Nachdem ich eine Höhe von 6000 Fuß erreicht hatte, wurde die Luft eisig kalt, ich stieß jedoch auf keine Schwierigkeiten, bis ich 6700 Fuß erklommen hatte. Danach brauchte ich 6 Minuten, um weitere 50 Fuß zu steigen. Jetzt bemerkte ich, daß mein Schmierölvorrat knapp wurde, und hielt es für geraten, abzusteigen. Als ich das Höhensteuer gehoben hatte und die Maschine sich senkte, fand ich mich in den Wolken verirrt. Ich konnte nichts sehen. So stieg ich eine Stunde lang abwärts, bis ich eine große Wasserfläche wahrnahm; ich war 25 Kilometer von Lamark entfernt. Ich ging dann auch auf dem benachbarten Moor nieder. Ein Farmer kam zu meiner Hilfe herbei und gab mir heiße Getränke. Zu meiner Freude bemerkte ich an dem Theodoliten, daß ich 2055 Meter hoch gestiegen war und damit alle Weltrekords geschlagen hatte.

Asiatikerunfall.

wb. **Brüssel**, 12. August. Im Aerodrom Chatelet verunglückte heute der Aviatiker Lesna, dessen Apparat versagte. Lesna wurde schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. August.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Maschinendirektor a. D., Hofrat Karl Schick in Wiesbaden, bisher am Königlichen Theater, wurde der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife verliehen. — Der Gerichtsassessor Groß zu Weilburg wurde zum Amtsrichter in Ehringshausen und der Gerichtsassessor Dr. Reiß zu Wiesbaden zum Staatsanwalt in Cöln ernannt. — Dem Amtsgerichtssekretär Dienstbach in Weilburg wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalkonsul van den Bergh aus Antwerpen im „Hotel Prinz Nikolas". Generalmajor Jonkheer van den Brandeler aus Haag im „Residenz-Hotel", General Anany Stroukoff aus Petersburg, Hofmeister des Kaisers von Rußland, nebst Familie im „Hotel Rose".

— **Todesfall.** In seiner Wohnung Kaiser-Friedrich-Ring 14 verstarb gestern vormittag der 76 Jahre alte Königl. bayerische Zollinspektor a. D. Heinrich Dolhopf.

— **Kirchliches.** In der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober findet im „Paulinenschlößchen" dahier eine Ausstellung der völkerkundlichen Sammlungen aus den Arbeitsgebieten der Basler Mission statt. — Die in den evangelischen Gemeinden des Konsistorialbezirks erhobene Kirchensammlung zugunsten des Nassauischen Gefängnisvereins hat einen Gesamtertrag von 1460 M. 25 Pf. gehabt, darunter 259 M. 53 Pf. aus Wiesbaden-Stadt und 60 M. 96 Pf. aus Wiesbaden-Land.

— **Militärisches.** Die Mainzer und Wiesbadener Truppenkörper haben vorerst ihre Schießübungen im Goldsteinbachtal eingestellt. Ob dieselben im Oktober wieder aufgenommen werden, erscheint fraglich. Ein Teil der beteiligten Grundbesitzer nämlich, unzufrieden mit der Verteilung der Entschädigungssumme, hat sich geweigert, sein Gelände weiterhin zur Verfügung zu stellen, und da soll die Militärverwaltung sich denn mit der Absicht tragen, die Schießübungen an anderer Stelle abzuhalten. Möglicherweise werden nach geschehener Übersiedelung des ersten Bataillons unserer Achtziger in die neuen Kasernements auf dem früheren Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße die Militärschießstände an der verlängerten Lahnstraße aufgegeben.

— **Die glorreiche „Fünfte".** Die 5. Kompagnie des hiesigen Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 hat sich gestern auf dem Griesheimer Sand im Kaiserpreisschießen den Kaiserpreis des 18. Armeekorps erschossen. Die Angehörigen der Kompagnie erhalten also damit das auf dem rechten Oberarm zu tragende Abzeichen, das in einem goldenen Eichenkranz besteht, in dessen Mitte sich zwei gekreuzte Gewehre befinden, verliehen. Das Ereignis wurde gestern abend noch in der Kompagnie, dessen Chef der Hauptmann Freiherr v. Lepel ist, gebührend gefeiert. Der Kaiserpreis war vorher im Besitz des Infanterie-Regiments Nr. 115 in Darmstadt und davor mehrere Jahre hintereinander in ein- und derselben Kompagnie des Regiments Nr. 116 in Gießen.

— **Für Schmiede.** Die Prüfung über die Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für das vierte Vierteljahr 1910 findet am 27. Oktober d. J. statt. Meldungen zur Prüfung sind an den Königl. Departementstierarzt Herrn Veterinärrat Peters in Wiesbaden, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind der Geburtsschein, etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung, eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist und die Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 Pf. Postbestellgeld beizufügen.

— **Lebensmüde.** Wie die „Tagesp." mitteilt, mußte gestern ein 63 Jahre alter Bureaugehilfe namens Friedrich J. aus Wiesbaden in Biebrich in Schutzhaft genommen werden, weil er die Absicht geäußert hatte, sich im Rhein das Leben nehmen zu wollen. Der Grund ist in langjährigem Leiden sowie in Nahrungssorgen zu suchen, die dem Mann den klaren Verstand geraubt zu haben scheinen, wie aus seinen wirren Reden hervorging. Unterwegs hatte er sich auch nach der Tiefe des Schlangenbadweihers erkundigt. Seine durch die Polizei verständigte Frau holte den Mann im Laufe des Vormittags in Biebrich ab. Hoffentlich findet sich jemand, der dem Mann wenigstens den am schwersten drückenden Teil der Sorgen, die Nahrungssorgen, abnimmt.

— **Selbstmordversuch im Eisenbahnabteil.** In einem Abteil 2. Klasse des Personenzugs Mainz-Wiesbaden wurde gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Elektrotechniker Wilhelm Gasser von hier blutüberströmt aufgefunden. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsader der linken Hand durchschnitten. Die Sanitätswache brachte den Lebensmüden nach dem städtischen Krankenhause, wo sich sein Zustand bis heute mittag soweit gebessert hatte, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

— **Unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks,** einen großen Schiebekarren, geriet heute mittag in der Moritzstraße der 28 Jahre alte Milchhändler Christian Steinbach aus der Hellmundstraße. Er zog sich dabei erhebliche Quetschungen am rechten Bein zu und wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Mansardendiebstähle.** Am Luxemburgplatz hat sich gestern wieder einmal ein Mansardendieb gezeigt, der in verschiedenen Häusern die Mansarden öffnete und die darin befindlichen Kommoden und Koffer nach Geld und Wertgegenständen durchsuchte. Insgesamt sind ihm etwa 10 M. bares Geld in die Hände gefallen. Der Täter konnte unbemerkt sein Metier ausüben und entkam unerkannt.

— **Auszeichnung.** Der Großherzog von Hessen verlieh dem Inhaber der altbekannten Firma Philipp Goebel, Weingroßhandlung in Wiesbaden, auf Grund langjähriger, zufriedenstellender Lieferung den Charakter als Großherzoglich Hessischer Hoflieferant.

— **„Der Berliner Religionskongreß"** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Welker am Sonntag, den 14. d. M., in der Erbauung der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

— **Waldfest.** Kommenden Sonntag, den 14. August, findet bei günstigem Wetter auf der Hallgarter Zange, dessen Turn- und Wirtschaftsbauten in den letzten 2 Jahren durch den Rhein- und Taunusklub errichtet wurden, ein Waldfest statt. Musik und Tanz, gegen Abend bengalische Beleuchtung und mancherlei andere Kurzweil werden auf der Höhe die Stunden zu recht frohen gestalten.

— **Rheinschiffahrt.** In den letzten Tagen wurden wieder mehrfache Sonderfahrten mit Waldmanndampfern gemacht. So fuhren die Marianische Sodalität Gonsenheim nach St. Goar, der Männergesangverein „Concordia"-Wiesbaden nach Oppenheim, der Kallesche Gesangverein Biebrich nach Freiweinheim. Morgen Sonntag machen der Wartburgverein Offenbach, sowie der Holzarbeiterverband Mainz Sonderfahrten ins Rheingau und Montag gleichfalls mit Waldmann-Dampfer der Schützenverein Mainz nach Hattenheim.

— **An der Handelshochschule Berlin** ist die erste Immatrikulation für das Wintersemester auf Samstag, den 15. Okt., festgesetzt. Das Nähere erfahren die Leser aus der amtlichen Bekanntmachung im Inseratenteil des „Wiesbadener Tagblatts".

— **Kleine Notizen.** Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts" hervorgeht, eröffnete Herr Franz Fliegen im Hause Michelsberg 3 ein Spezialhaus für feinste Kunstbutter. — Am Montag, den 15. August, feiern die Eheleute Johann Klein, Dotzheimer Straße 41, das Fest der silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Frau Elsa Rehkopf-Westendorf sang mit großem Erfolg im letzten Mainzer Sinfoniekonzert; namentlich ihr warmes rastloses Organ wurde von der Kritik sehr gelobt.

*

* **Volks-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr, bei halben Preisen: „Unsere Soldaten". Abends 8.15 Uhr: „Der große Komet". Montag, den 15.: „Der Pariser Taugenichts". Dienstag, den 16.: „Ein glücklicher Familienvater". Mittwoch, den 17.: Ehrenabend für Herrn Willy Wagler: „Der Walzerkönig". Donnerstag, den 18.: „Eine lustige Brautfahrt". Freitag, den 19.: „Schuld einer Frau".

* **Walhalla-Theater.** (Spielplan.) Sonntagnachmittag bei kleinen Preisen: „Die geschiedene Frau", abends in vollständiger Neueinstudierung: „Das süße Mädel". Montag: „Die geschiedene Frau", Dienstag: „Die keusche Susanne", Mittwoch: „Das süße Mädel", Donnerstag: „Der Obersteiger", Freitag, zum erstenmal in dieser Saison: „Ein Walzertraum", Samstag: „Ein Walzertraum", Sonntag: „Ein Walzertraum".

* **Kunstsalon Akuarhus** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Otto Kirberg-Düsseldorf: „Reminiszenzen". E. Petitjean-Paris: „Abend", „In der Dordogne", „Kirche in Cayeux", „Dämmerung", „Am Meeresstrand", „Bei Semur", „Das Dorf Antigny", „Landschaft in Südfrankreich", „In Partenay", „Schiffe", „Am Flußufer", „Studie". Armandus Faure: „Fünf Blumenstücke".

* **Galerie Banger** (Luisenstraße 9). Die Kollektion der Neuen Künstler-Vereinigung München ist noch um einige Werke vermehrt worden. Erregt die Ausstellung der Vereinigung nicht nur bei einem Teil des Publikums, sondern auch bei den Malern der älteren Schule lebhaften Widerspruch, so liegt hierin der beste Beweis, daß doch „etwas daran sein muß". Alles Neuartige erregt schließlich Widerspruch, und wenn die Münchener Künstler neue Wege und Ausdrucksmittel suchen, so verdient ihr Bestreben von den vorurteilslos Scheinenden Ermahnung und Anerkennung. Es empfiehlt sich, die Ausstellung von dem Gesichtspunkte aus zu besichtigen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Sonnenberg**, 12. August. Am Montag, den 22. d. M., findet dahier in der dritten Wählerklasse eine Ersatzwahl für den verstorbenen Gemeindeverordneten Wiesenborn statt.

= **Schierstein**, 12. August. Am Sonntag, den 14. August, hält unser „Männergesang-Verein" im Garten des Restaurants „Rheinlust", direkt am Hafen, sein Sommerfest ab. Außer Konzert und Chorvorträgen findet auf dem Hafen eine Bootskorsofahrt statt.

Nassauische Nachrichten.

= **Oberursel**, 12. August. Für die Landwirtschaftliche Ausstellung in Oberursel sind der Landwirtschaftskammer eine außergewöhnlich große Zahl von Ehren- und Geldpreisen zur Verfügung gestellt worden und es steht noch eine Reihe weiterer Stiftungen in Aussicht. Unter den Landwirten und Züchtern, welche beabsichtigen, die Ausstellung zu beschicken, jetzt schon einen Überblick über die Stiftungen zu geben, führen wir in nachstehendem die zurzeit bei der Landwirtschaftskammer bereits fest angemeldeten Preise an: 1. zwei goldene und ein silberner Pokal, gestiftet von Herrn Königl. Landrat Ritter von Marx; 2. eine Summe von 300 M., gestiftet vom 11. landw. Bezirksverein; 3. eine Summe von 150 M., gestiftet vom Obertaunuskreise; 4. ein Kasten mit Silberbestecken, gestiftet von der Motorenfabrik Oberursel; 5. ein großer Kasten mit vergoldetem Obstbesteck, gestiftet von Generaldirektor Blumenthal für die Geflügelausstellung; 6. eine große Standuhr, gestiftet von der Alpha-Laval-Separatoren-Gesellschaft für die beste Kuh; 7 eine Bronzestatue (Uhr), gestiftet von Ignaz Berger; ferner Preise von 50 M. für Ziegenzucht, 50 M. für Gemüsebau, 50 M. für Obstbau und 25 M. für Bienen, gestiftet von Gebr. Dr. Pirath; 50 M., gestiftet von dem Verbande der Frankfurter Brauereien; 40 M., gestiftet von Fabrikant Louis Bowald; 30 M., gestiftet von Landmesser Berr-Frankfurt; 5 Sensen, gestiftet von der Firma Andreas Schillig u. Ko. Angemeldet sind ferner Preise der Stadt Oberursel, von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Dr. Wolff, Professor Dr. Friedländer, Fr. Stademann usw. Die sämtlichen zur Verfügung gestellten Preise werden nach der Ausdehnung der Beschickung in den einzelnen Abteilungen und Klassen gleichmäßig verteilt werden, so daß den Ausstellern überall Gelegenheit geboten ist, einen der gestifteten Preise zu erhalten.

= **Rüdesheim**, 12. August. Auf Veranlassung von Kreis und Gemeinde findet hierselbst vom 16. bis 18. August im Lokale „Zum Felsenkeller" ein Obst- und Gemüseverwertungskursus durch Herrn Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim statt. Die theoretischen und praktischen Untersuchungen, welche täglich vormittags 9 und nachmittags 2 Uhr beginnen, sind für jedermann, auch aus anderen Gegenden, kostenfrei.

Aus der Umgebung.

Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim.

Über den gestrigen Rekord-Überlandflug des Aviatikers Lochner, der als eine Probe für den großen Überlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim aufzufassen ist, lesen wir in der „Kl. Pr.": „In aller Frühe fuhr Lochner zum Griesheimer Feld. Die Luft war ruhig und lockte hinauf. Kurz nach 5 Uhr holte Lochner seine Eulermaschine aus dem Schuppen und erhob sich ohne große Vorbereitungen bloßhäuptig in die Morgenluft. Eine Runde wurde auf dem Platz absolviert, um den Motor auszuprobieren. Dann wandte sich Lochner, schon in 100 Meter Höhe, dem Main zu, der mit dichtem Nebel überzogen war und die Orientierung erschwerte, flog nach Schwanheim hinüber, dann nach Kelsterbach, Raunheim und Rüsselsheim. Über der Opelschen Fabrik, die noch still dalag, führte Lochner mehrere Schleifen aus. Das Surren des Motors hatte einen der Fabrikinhaber aus dem Schlaf geweckt, der den ehemaligen Haus-Automobilisten vom Fenster aus begrüßte. In großem Bogen wandte sich dann Lochner landeinwärts und zog auf dem gleichen Weg, auch diesmal größtenteils in 100 Meter Höhe, über den Main, heimwärts zum Aufflugsort, wo die Landung um 6 Uhr 54 Min. direkt vor der Halle erfolgte. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich auf dem Platz eine große Menge eingefunden, die dem Luftschiffer zujubelte. Der neueste Flug des Euler-Piloten Lochner ist der größte deutsche Überlandflug, also eine Rekordleistung. Zu Flazeiten hätte Lochner den Opelpreis gewonnen, der demjenigen Flieger zufallen sollte, der als Erster von Frankfurt aus die Opelsche Fabrik in Rüsselsheim im Aeroplan überfliegen werde. Jetzt ist der Preis, der übrigens 20 000 M. betrug, zurückgezogen. Aber die Opelwerke werden den Aviatiker doch beschenken.

Mainzer Truppenschau.

Ms. **Mainz**, 13. August. Der Kaiser wird am Dienstag, den 16. August, eine große Truppenbesichtigung auf dem Großen Sand bei Mainz abhalten. Die Abfahrt erfolgt, wie wir zuverlässig erfahren, bereits am Montagabend nach 11 Uhr mittels Extrazugs vom Bahnhof Wilhelmshöhe aus, die Ankunft in der alten Bischofsstadt Mainz wird am Dienstagmorgen präzis um 8 Uhr stattfinden. Alsbald nach der Ankunft des Extrazugs vor Mainz verläßt der Kaiser den Salonwagen und steigt zu Pferde, um mit glänzender Suite nach dem Truppenübungsplatz auf dem Großen Sand zu reiten. Nachdem die dortige Truppenbesichtigung zu Ende ist, reitet der oberste Kriegsherr an der Spitze der glänzenden Suite nach dem Großherzoglichen Schloß in Mainz, woselbst um 1 Uhr mittags große Gala-Frühstückstafel stattfindet. Nach Beendigung dieser Frühstückstafel, zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags, wird der Kaiser sich im Automobil von Mainz nach Cronberg begeben und im Schloß Friedrichshof Wohnung nehmen. Am anderen Tag, am Mittwoch, den 17. August, wird der Kaiser am Nachmittag Schloß Friedrichshof wieder verlassen und mittels Automobils von Cronberg nach Homburg fahren, von wo aus sodann nachmittags 4 Uhr 10 Min. die Rückreise mittels Hofzugs der Eisenbahn nach Schloß Wilhelmshöhe erfolgen wird.

Verhaftung eines österreichischen Deserteurs.

= **Mainz**, 12. August. Hier wurde heute der Kellner eines Restaurants verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er österreichischer Offizier war und von den österreichischen Militärbehörden wegen Fahnenflucht verfolgt wurde.

Schwerer Automobilunfall.

-r. **Breidenbach**, 12. August. In der Nacht vom 10. auf den 11. August verunglückte zwischen hier und Breidenstein das von Biedenkopf kommende Automobil des Kommerzienrats Grün aus Dillenburg, indem es an einer S förmigen Kurve wider einen Chausseebaum anrannte. Der Anprall war so heftig, daß der Chauffeur durch die zirka 6 Millimeter dicke Schutzscheibe nach vorne durchgeschleudert wurde. Er zog sich nicht unerhebliche Schnittwunden am Kopfe zu. Der das Fahrzeug lenkende Herr Grün jun. erlitt eine Brustquetschung, während zwei andere Fahrgäste unverletzt blieben. Das betriebsuntüchtige Auto wurde mit Pferden nach Wallau gebracht und die Verletzten wurden nach Dillenburg gefahren.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ke. **Ein Verteidiger im Unterrock.** Vor der Strafkammer des Wiesbadener Landgerichts trat gestern zum erstenmal gelegentlich einer Beleidigungsklage gegen einen Schönberger Landwirt eine Verteidigerin auf. Anfangs wußten Richterkollegium sowohl wie Auditorium nicht so recht, was es mit der „alten Frau", die so geheimnisvoll und doch so vielsagend sich an den Richtertisch heranmachte und wie eine „Schutzgöttin" neben dem Beklagten Posto faßte, für eine Bewandtnis hatte. Aber bald wurden sie belehrt, daß es sich um die Rechtskonsulentin Fräulein Adler-Schönberg handelte. Und wie staunte man erst, als Fräulein Adler, die übrigens als gewandte und geist-

reiche Schriftstellerin bekannt ist, in einer Weise loslegte, wie es der zungenglatteste männliche Kollege nicht besser hätte machen können. Sie hatte Glück, der Gerichtshof sprach ihren Klienten frei.

wo. **Einen guten Tag** hat sich am 12. Juni der Kellner Bernhard L. von Cöln in Wiesbaden gemacht. Der junge Mann war um die fragliche Zeit stellenlos. Von Mainz, wo er sich vorübergehend aufhielt, kam er nach Wiesbaden, um sich die Stadt einmal zu besehen, und machte dabei die Bekanntschaft eines Mannes, dem er sich als „Chauffeur Braun bei v. Weinberg in Frankfurt" vorstellte. Sein Herr, erzählte er, sei im „Nassauer Hof" abgestiegen; er selbst beziehe 500 M. Monatsgehalt und wirtschafte demgemäß aus dem Vollen. Er lud seinen neuen Bekannten in ein hiesiges Restaurant ein, in dem eben eine Damenkapelle konzertierte, ließ dort für sich und die Musikantinnen das Beste servieren, was Küche und Keller bot, um schließlich außerstande zu sein, zu bezahlen. Ein von dem Lokalinhaber herbeigerufener Schutzmann mochte die Taschen des Fremden auch noch so häufig durchsuchen, er fand auch nicht einen Pfennig Bargeld vor, womit er seine Rechnung von etwa 50 M. hätte begleichen können. Wegen rückfälligen Betrugs verhängte die Strafkammer über den am Tage der Tat gleich Verhafteten 8 Monate Gefängnis. 2 Wochen von dieser Strafe kamen als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug.

wo. **Gelegenheit macht Diebe.** Der Schneider Friedr. Sch. von Wiesbaden hatte am 6. Mai bei einem Buchhalter in Schierstein einen Umzug zu bewirken und entführte dabei eine Kommode im Wert von etwa 20 M. Wegen kriminell rückfälligen Diebstahls wanderte er dafür auf die Dauer von 6 Monaten ins Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

= **Eine strafbare Schulversäumnis** stellt nach einer Kammergerichtsentscheidung auch das Nichterscheinen der Kinder zum Nachsitzen oder zu Schulfeierlichkeiten vor. Die Eltern haben nach der fraglichen Entscheidung ihre Kinder nicht nur zu den regelmäßigen Schulstunden, sondern auch zu den Nachsitzestunden und den Schulfeiern zu schicken, da zum Schulunterricht auch solche Veranstaltungen und Maßnahmen der Schule gehören, die vorwiegend einen erziehlichen Charakter haben.

Sport.

* **Siegreiche Reiter.** An der Spitze der siegreichen Herrenreiter steht immer noch Dr. Riese mit 39 Siegen (unter 105 Ritten). Ihm folgen: Lt. Braune 30 (90), Lt. Graf Holck 20 (80), Lt. v. Keller 20 (71), Lt. Loß und Lt. v. Moßner 16 (70), Lt. v. Egan-Krieger 16 (71). Im ganzen errangen 19 Herrenreiter mehr als 10 Siege. Von den Jockeys hat in Flachrennen der Graditzer Stalljockey Bullock mit 43 (135) die Führung vor Miller 25 (90) und Childs 22 (102), in Hindernisrennen Brederele 26 (61) vor Gädicke 18 (50) und Brown 16 (47).

* **Zu den großen Radrennen in Mainz.** Das Meeting dürfte wohl die bedeutendste Konkurrenz an den Start bringen, welche Mainz in den letzten Jahren gesehen hat. Eine Reihe von Attraktionen steht auf dem Programm, in erster Linie, worauf schon hingewiesen wurde, das Zusammentreffen von Walter Rütt und Otto Meyer, die vor drei Wochen bei den Weltmeisterschaften in Brüssel ihre Überlegenheit über alle ausländischen Fahrer in der unzweideutigsten Weise bekundet haben. Der famose Wiesbadener Schrittmacher Herm. Heckel wird ebenfalls tätig sein und seinen alten Schützling Georg Drescher in dem Dauerrennen führen. Wir erfahren noch, daß auch am Dienstag, an welchem Tage der Kaiser in Mainz ist und der Zuverlässigkeitspreis für die Aviatiker bestritten wird, auf der Mainzer Bahn wieder große Rennen stattfinden werden, zu denen alle Fahrer, welche am Sonntag und Montag in Mainz sind, darunter O. Meyer, Rütt, Stabe, Carapezzi, Pawke Rudel usw., verpflichtet werden. Auch Herm. Heckel wird am Dienstag wieder Drescher in dem Dauerrennen führen.

Vermischtes.

* **Menschenblut als Heilmittel.** Ein bestialisches Verbrechen ist in Madrid begangen worden. Ein Heilkünstler namens Franzisko Leona, der von dem brustkranken Pächter Franzisko Ortega zu Rate gezogen wurde, verschrieb ihm warmes Blut eines gesunden Knaben. Er selbst mit einer Nachbarin und ihren beiden Söhnen erboten sich, gegen ein Honorar von 750 Pesetas einen solchen Knaben zu beschaffen. Der 17 Jahre alte Bernardo Gonsalez wurde beim Baden überrumpelt, in einen Sack gesteckt und ihm der Bauch aufgeschlitzt. Ortega trank das warme Blut, worauf die Leiche in eine nahe Schlucht geworfen wurde. Einige Hirten hatten die Entführung des Knaben beobachtet, wodurch die Täter entdeckt wurden. Sie wurden verhaftet, mit Ausnahme des Leona, der geflüchtet ist.

Ein Fuhrwerk von einem Personenzug überfahren. Am 11. August, 5 Uhr 30 Min. nachmittags, wurde auf dem unbewachten Wegübergang der Nebenbahnstrecke Triptis-Marrgrün (Gera) von einem 10 Achsen starken Personenzug ein leerer Leiterwagen des Schweinehändlers Staps aus Moßbach überfahren. Der hintere Wagenteil wurde völlig zertrümmert und die auf diesem sitzende Ehefrau und die 7jährige Tochter des Geschirrführers, des Schweinehändlers Staps, durch Überfahren getötet. Der auf dem Vorderteil des Wagens sitzende Staps und dessen 11jährige Tochter wurden leicht verletzt. Die Pferde, welche nach dem Zusammenstoß durchgingen, blieben unverletzt. Offenbar überhörte der Geschirrführer durch das Geräusch des in schneller Gangart befindlichen Leiterwagens auf der unebenen Straße das Läuten der Lokomotive.

* **Hundeseele.** Ich hatte mir — so schreibt der „Tägl. Rdsch." ein Akademiker — in meinen ersten Studiensemestern einen Bernhardiner großgezogen, mußte ihn aber, als ich nach Berlin kam, wegen Platz- und Zeitmangels an einen Bekannten nach Holstein geben, dem ich ausführlich all die kleinen Kunststücke mitteilte, die ich meinem „Lord" beigebracht hatte. Nach 15 Monaten sah ich „Lord" wieder und war über sein Erkennen, seine Freude und seinen vorzüglichen Appell aufs angenehmste überrascht. Alle Kunststücke saßen noch vorzüglich. Beim Abendbrot fragte ich meinen Bekannten, ob „Lord" auf Heben des Glases auch sein „Wau" als Prost so kurz und markig, wie er's einst an der Kneiptafel von den Füchsen gehört hatte, herausstoßen könnte. Mein Freund gab erstaunt zur Antwort, daß er von diesem Kunststück gar nichts wisse, und „Lord" wird eiligst herbeigerufen. Ich sehe ihn scharf an und hebe mein Glas. Rührend war es nun, zu sehen, wie er erst einige Sekunden den klugen Kopf halb hilflos, halb suchend hob und dann laut und froh sein „Wau" erschallen ließ. Er wußte sofort, er habe was Besonderes getan, und stolz ging er von einem zum anderen, um die verdiente Belobigung einzuheimsen.

Kleine Chronik.

Brunnengasvergiftung. Als auf seinem Grundstück in Kötzschenbroda der Bildhauer Schulze eine Grube reinigte, wurde er von den aufsteigenden Gasen betäubt und stürzte in die Grube. Seinen 11jährigen Sohn, der ihm zu Hilfe kommen wollte, ereilte dasselbe Schicksal, ebenso einen Hausbewohner, der den beiden Rettung bringen wollte. Mit Hilfe der Feuerwehr konnte nur noch der Hauswirt Schulzes lebendig zutage gefördert werden. Die beiden Verunglückten waren der Brunnengasvergiftung erlegen.

Angriffe auf ein prinzliches Automobil. Ein Automobil, in dem der Herzog von Genua und der Prinz Udine nach Stresac zum Besuch der Großherzogin-Mutter fuhren, wurde von Straßenjungen mit Steinen beworfen. Prinz Udine wurde über dem rechten Auge leicht verletzt. Die Täter flüchteten in ein Haus, wo sie von den Bewohnern versteckt wurden.

Straßenraub in Rom. Als gestern in Rom zwei Beamte der Stadtzölle für Vieheinfuhr einen Betrag von 100 000 Lire in einer Droschke nach der Staatsbank schaffen wollten, kam plötzlich ein Individuum an die Droschke heran, entriß den Beamten mit beiden Händen zwei Geldsäcke, die 33 000 Lire enthielten, sprang damit in ein bereitstehendes Automobil und verschwand. Der Raub erregt großes Aufsehen.

Ein Schuldenmacher. Der unverheiratete Volksschullehrer Friedrich A. in Friedrichshagen ist nach Hinterlassung von 10 000 M. Schulden flüchtig gegangen. Er hatte zu Beginn der Ferien eine Harzreise unternommen, und da er nicht zurückkehrte, forschte man nach, wobei sich obige Schuldenlast herausstellte, die allgemeine Verwunderung erregt, da A. als solider Mann galt.

Fabrikbrand. In der Holzbearbeitungsfabrik von Wagner und Dümmebeil in Lichtenberg bei Berlin brach gestern nachmittag Großfeuer aus, wobei das Quergebäude vollständig niederbrannte.

Totgefahren. Gegen 8 Uhr abends ist der Maler Gustav Schwartze-Petershagen auf dem Schlesischen Personenbahnhof in Berlin bei der Einfahrt eines Vorortzuges, auf dem Bahnsteig neben dem Zuge herlaufend, zu Fall gekommen und mit dem Kopfe zwischen die Bahnsteigkante und das Trittbrett eingeklemmt worden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Durch einen Dammrutsch wurden in Carabanchel (Provinz Madrid) fünf bei einem Eisenbahnbau beschäftigte Soldaten verschüttet. Drei von ihnen sind getötet, zwei schwer verletzt worden.

Zum Grabe des Bräutigams. Die Tochter des früheren Unterstaatssekretärs von Schottland Miß Maclod, die mit dem von Wadaileuten ermordeten Leutnant Hayd verlobt war, beabsichtigt eine Expedition nach dem Grabe ihres Bräutigams auszuführen, um dort einen Kranz niederzulegen. Ein englischer Kolonialbeamter wird die junge Dame auf ihrer gefährlichen Reise begleiten.

An der sächsisch-österreichischen Grenze. In Weipert verübten eine Anzahl Tschechen groben Unfug. Sie demolierten Gartenzäune, schlugen Fenster ein und zerstörten die Einfriedigungen des Bahnhofs auf sächsischer Seite. Als sie sich auch an Frauen und Mädchen gewalttätig vergingen, und die Leute, die diesen zur Hilfe herbeieilten, mit Zaunlatten bedrohten, wurde die Gendarmerie alarmiert, die die Tschechen verhaftete.

Die Trauung der Baronin Vaughan. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, findet die Trauung der Baronin Vaughan mit dem Rentner Emanuel Durleux aus Neuilly am Montagmorgen um 7 Uhr statt.

Großes Schadenfeuer. Nachts brach im Hafen von Alesund eine Feuersbrunst aus, die sich rasch verbreitete. Trotz eifriger Tätigkeit der Feuerwehr wurde ein großer Warenspeicher von den Flammen ergriffen und nach wenigen Stunden eingeäschert. Der drei Etagen hohe Speicher war mit Tran, Fischen und anderen Waren dicht angefüllt, die alle den Flammen zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden wird auf 150 000 Kronen geschätzt.

Zur Münchener Raubmord-Affäre. In der Münchener Raubmord-Affäre hat die Polizei das Signalement des als Mordgehilfin in Betracht kommenden Dienstmädchens derart genau festgestellt, daß mit ihrer Verhaftung zu rechnen ist.

Verhaftung eines Betrügers. Der Sohn des verstorbenen kroatischen Dichters Kovacs, Advokaturkandidat Kovacs, wurde in Budapest wegen großer Betrügereien verhaftet.

Unter Choleraverdacht wurde in Berlin die 50jährige Frau Geisler in das Krankenhaus eingeliefert. Die Frau war vor kurzem unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung ist bisher noch nicht abgeschlossen.

Eine Apachenschlacht. In Lyon hat eine förmliche Apachenschlacht stattgefunden, in deren Verlauf ein Schutzmann getötet wurde. Zwei Personen wechselten in einem Café ein falsches Fünffrankstück. Das Geldstück wurde zurückgewiesen und der Inhaber des Cafés rief die Polizei herbei. Zwei Schutzleute setzten den Unbekannten nach. Einer ließ sich verhaften, der andere zog aus seiner Tasche einen Revolver und tötete einen seiner Verfolger durch zwei Kugeln ins Herz. Als der andere Schutzmann dies sah, gab er seinen Gefangenen einigen Bürgern und setzte dem Mörder nach, der sich in einen Torweg flüchtete. Der Schutzmann feuerte auf ihn und traf ihn an der Schläfe, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Niederdeutsche Bank — Ronsdorfer Bank.

A. L. **Elberfeld**, 12. August.

Wohl zu keiner Zeit ist der Name dieser Banken soviel genannt worden wie in den letzten Monaten. Die Veranlassung hierzu gaben die großen Schwindeleien, welche von den leitenden Männern dieser Institute verübt wurden.

Beim Lesen der jetzt bekanntgewordenen Manöver dieser traurigen Helden muß man sich unwillkürlich in die Haare greifen und sich fragen, wie ist es möglich, daß derartig teilweise recht plumpe Gaunereien so lange verheimlicht bleiben konnten.

Gewiß, auf den Börsen und in eingeweihten Bankkreisen sah man den Zusammenbruch dieser Institute schon seit langer Zeit kommen. Speziell die Niederdeutsche Bank fiel durch ihre unsinnigen Börsen-Transaktionen sowohl auf den Effekten- wie auch auf Getreide-Börsen auf.

In Ronsdorf pfiffen es schon seit Jahresfrist die Spatzen von den Dächern, daß bei der Bank nicht alles in Ordnung sei. Trotzdem die Reichsbank und verschiedene Privat-Auskunfteien zur Vorsicht warnten, hatte doch der größte Teil des Publikums weiterhin Vertrauen zu „ihrer" Bank. Diese besteht schon seit Jahrzehnten und ist eine Gründung ansässiger Bürger. Den Vorstand der Bank bildeten in den letzten 10 Jahren die beiden Direktoren v. d. Heyden und Engels. v. d. Heyden war trotz seines hohen Alters ein energischer, arroganter Mann, der sehr von seinem „Wert" durchdrungen war und gleichsam als Sultan von Ronsdorf auftrat. Er bekleidete neben anderen Ehrenämtern die Stelle des 1. Beigeordneten und stellvertretenden Bürgermeisters. Engels war aus der Bank selbst hervorgegangen und diente lediglich als Werkzeug des 1. Direktors v. d. Heyden. Der Aufsichtsrat der Ronsdorfer Bank setzte sich aus Leuten zusammen, die vom Bankwesen soviel Ahnung hatten wie die Kuh vom Sonntag. Es befanden sich darunter ein Bauunternehmer (1. Vorsitzender), ein früherer Buchhändler und Geschäftsinhaber der Tuchbranche. Diese Leute hatten vom Tuten und Blasen auch nicht das geringste Verständnis, anderseits verstanden sie es aber, ihre Ämter bei der Bank zu mißbrauchen. Um den Geschäftsgang der Bank selbst kümmerten sie sich nicht, sondern ließen den Vorstand schalten und walten, wie er wollte. Sie hätten es auch nicht wagen dürfen, gegen irgendeine Manipulation Einspruch zu erheben, denn sie selbst hatten überreichlich gepumpt, und die Folge eines Protestes wäre ihnen bald durch die Versagung, resp. Kündigung des Kredits zum Bewußtsein gekommen. Noch 14 Tage vor dem Zusammenbruch beantragte der Aufsichtsrat die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr, welche bekanntlich auch kurz vor der Zahlungseinstellung zur Auszahlung gelangte. Wer s. Z. die Gläubiger-Versammlung mitgemacht hat und dort hörte, wie wenig dieser traurige Aufsichtsrat mit den Verhältnissen der Bank bekannt war, konnte sich trotz des Ernstes der Sache das Lachen nicht verbeißen. Nach außen hin verstanden es diese Herren Aufsichtsrats-Mitglieder nobel und protzig aufzutreten — aber mit ihrem bißchen Esprit konnten sie sich wahrlich nicht rühmen. Über die Kontrolle, wenn man es so nennen darf, welche der Aufsichtsrat führte, erfuhr man Wunderbares.

Bei der Niederdeutschen Bank war die Situation ähnlich der Ronsdorfer Bank, nur war das Schwindel-Genie der Hauptmatadore Ohm-Lane ausgeprägter. Die Bank hatte von jeher nicht mit Erfolg gewirtschaftet und saß andauernd in der Geldklemme. Trotzdem waren die Bilanzen immer hübsch fein aufgeputzt und frisiert. Um die Geldnot zu steuern, eröffnete man in reichen ländlichen Gegenden „Fanghöllen"-Depositenkassen, und gereizt durch den gewährten hohen Zinssatz ließ sich das Publikum täuschen und brachte Geld dort hin. Allein die Filiale Godesberg brachte 2 Millionen Depositen-Gelder. (Die Ronsdorfer Bank hatte eine Fanghölle in Gestalt einer „Sparkasse". Die Spargelder waren keineswegs bevorrechtigt. Der Name Sparkasse versetzte die meisten Leute in den Glauben, es handelte sich um eine amtliche, von irgendeiner Behörde in bezug auf Sicherheit garantierte Einrichtung.) Die Hauptaufgabe der Filialen der Niederdeutschen Bank war neben Beschaffung von Depositengeldern in erster Linie die Unterbringung der eigenen Aktien, denn in Wirklichkeit waren die jeweiligen Kapitalserhöhungen der Bank nicht durchgeführt worden, sondern es fanden Scheinzeichnungen statt. Wie war es z. B. möglich, daß ein Aufsichtsratsmitglied, obwohl es nicht in der Lage war, bei einer Bankfirma 30 Aktien einzulösen, so daß schließlich zur Erlangung des Gegenwerts der Anschaffung Exekution angesagt werden mußte, bei einer kurz darauf erfolgenden Kapitalserhöhung der Niederrheinischen Bank als Hauptzeichner figurierte. Auch sollen die Angestellten der Bank für eigene Rechnung wüst spekuliert haben. Wird doch u. a. erzählt, daß ein junger Börsenangestellter dieser Firma von kaum 20 Jahren, dessen Vater ein bescheidener kleiner Beamter ist, mit 30 000 M. Spekulationsverluste der Bank den Rücken gekehrt habe. Ja, auf den Börsen hört man noch viel niedlichere Geschichten, die, wenn sie sich bewahrheiten, noch manches Aufsehen erregen dürften. Fest steht jedenfalls, daß die Beamten der Bank in den leitenden Stellungen in Saus und Braus gelebt haben und fürstliche Gehälter und Tantiemen bezogen, die mit ihren Leistungen nicht im entferntesten in Einklang zu bringen waren. Diese Gehälter muten gleichfalls als Schweigegelder an. Über die skandalösen Vorgänge bei den verschiedenen Gründungen ist in der Presse ausführlich berichtet worden. Mit welchen Mitteln gearbeitet wurde — es klingt geradezu unglaublich und verblüffend. Immer und immer fragt man sich, wie konnten derlei Schwindeleien so lange unentdeckt bleiben, zumal doch eine große Anzahl Personen um die Sachen wissen mußten. Es muß doch mehr Schwindelpack in der Welt hausen, als man in ihr vermutet. Durch seine geheuchelte Frömmigkeit verstand es Ohm, Vertrauen zu erwerben. Nun steht seine Hauskapelle, welche er sich eigens bauen ließ, unbenutzt da, wo er so manchesmal seine lieben Geschäftsfreunde hineinbugsiert haben mag, um den nötigen Segen herabzuflehen.

Banken und Börse.

= **4proz. unverlosbare Zentral-Pfandbriefe der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** Im Anzeigenteil der Morgen-Ausgabe veröffentlichten wir eine Subskriptionseinladung auf 4proz. unverlosbare Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1910 der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Die Zulassung dieser Anleihe an den Börsen von Berlin, Breslau, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg und München ist gemäß früher veröffentlichten Prospektes schon im März d. J. erfolgt. Sie umfaßt insgesamt 60 000 000 M. und ist eingeteilt in 60 Serien von je 1 000 000 M., deren einzelne Abschnitte in Beträgen von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 M. ausgefertigt sind. Eine erstmalige Subskription auf diese Pfandbriefe im Betrage von 20 000 000 M. findet am Mittwoch, den 17. d. M., statt zum Kurse von 100.50 Proz. unter Anrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme statt. Die Abnahme

der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 26. August bis spätestens 20. September cr. zu geschehen. Die Pfandbriefe sind mit März-September Zinsscheinen, deren erster am 1. März 1911 fällig ist, versehen. Eine Rückzahlung dieser Pfandbriefanleihe ist bis zum 1. März 1920 ausgeschlossen. Irgendwelche Kündigung kann also nicht früher als erstmals zu diesem Termin erfolgen und muß dann dreimal, das erstemal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats September bezw. März bekannt gemacht werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe überhaupt nicht statt; die Inhaber dieser Pfandbriefe sind also der Mühe, Verlosungslisten zu kontrollieren, enthoben. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt zurzeit 44 400 000 M. Insgesamt waren von der Gesellschaft Ende Juli d. J. 736 730 850 M. Zentral-Pfandbriefe im Verkehr, denen als Deckung 773 345 916.12 M. hypothekarische Darlehnsforderungen gegenüber standen. Zeichnungen werden von den im Inserat angegebenen und anderen Zeichnungsstellen, und zwar in Wiesbaden bei Marcus Berlé u. Ko. entgegengenommen.

* **Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.** Obwohl die Semestralbilanz des Instituts noch nicht festgestellt ist, läßt sich doch schon jetzt sagen, daß die Bank im ersten Halbjahr recht befriedigend gearbeitet hat. Insbesondere hat nach Mitteilungen der „Frankf. Ztg." das laufende Geschäft zugenommen, so daß das Provisionskonto ein Mehr aufweist. Betreffs des Konsortialgewinns muß daran erinnert werden, daß dasselbe im vorigen Jahre durch Realisation verschiedener großer Bestände zunehmend große Gewinne erzielt hat, die in diesem Jahre nicht wiedergekehrt sind.

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Nach dem Wochenbericht des „Iron Monger" aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Situation des Roheisenmarktes unverändert, das Geschäft unbedeutend und unregelmäßig. Lieferung für Anfang 1911 ist etwas gefragt, doch scheinen die Produzenten nicht geneigt, sich soweit hinaus zu engagieren. Die Tendenz des Marktes ist daher im allgemeinen matt und reserviert. Im Süden und Westen schwellen die Vorräte weiter an. Einige Schlüsse wurden auf reduziertem Preisniveau getätigt. Anderswo hält der Verbrauch nunmehr mit der Produktion ziemlich Schritt. Die Tendenz für Fertigmaterial und Stahl ist eher flauer, doch scheint im Osten bessere Nachfrage hervorzutreten.

* **Vom Petroleummarkt.** Gegenüber den Bemühungen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft und der mit ihr Hand in Hand gehenden Deutschen Petroleumverkaufsgesellschaft, die darauf hinzielen, die Detaillisten zur Verlängerung der noch bis Ende 1911 laufenden Petroleumlieferungsverträge für weitere 2 Jahre zu bewegen, hat jetzt der Verein Berliner Kaufleute der Kolonialwarenbranchen an seine Mitglieder folgende Mitteilung versandt: Seitens der D. A. P. G. und der mit ihr verbündeten D. P. V. G. wird jetzt gelegentlich Auszahlung der Rückvergütungen versucht, die größtenteils ohnehin noch bis 31. Dezember 1911 laufenden Schlüsse auf Jahre hinaus zu verlängern. Wir warnen Sie, sich neuerlich zu verpflichten, weil Sie sich dadurch auf Jahre die Möglichkeit nehmen, günstige Konjunkturen für den Einkauf auszunutzen und mit dem Vertrag nicht zuletzt der Zweck verfolgt wird, die von den obengenannten Gesellschaften vollkommen unabhängige, sehr leistungsfähige österreichische Konkurrenz vom Markte auszuschließen.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die alte Lederwarenfabrik C. H. Hammann in Offenbach a. M. ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 315 000 M.

Verkehrswesen.

* **Die Große Berliner Straßenbahn** hat sich infolge günstiger Verkehrszunahme und Betriebsausweise im laufenden Jahre veranlaßt gesehen, eine wesentliche Vergrößerung des Wagenparks aus laufenden Mitteln vorzunehmen. Das Ergänzungsverfahren bezüglich des Tunnelprojekts der Straßenbahn nimmt seinen Fortgang. Für eine spätere Zukunft scheint die Stadtverwaltung wie die Gesellschaft an eine Verstadtlichung nicht zu denken, da der Betrieb eines derartigen Riesenunternehmens in städtischer Regie keinesfalls mit annähernd gleichem Erfolge möglich wäre. Da aber die Berliner Verkehrsverhältnisse immer stärker in der Richtung auf eine Verständigung drängen, dürften die voraussichtlich wieder aufzunehmenden Verhandlungen dazu führen, daß die Berliner Stadtverwaltung unter der Bedingung gewisser besonderer Vorteile für die Stadt die Zustimmung zu der im Besitz der Gesellschaft befindlichen, bis 1949 laufenden städtischen Konzession gibt.

w. **Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince Henri-Bahn** betragen in der ersten August-Dekade 1910 205 410 Frank; das ist gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 48 880 Frank.

Marktberichte.

= **Mainzer Marktbericht** vom 5. August. (Amtlich festgesetzte Preise.) Kartoffeln 100 kg neue 6—8, Zwiebeln 10—12, Weißkraut 1 St. 8—12, Rotkraut 10—25, Butter ½kg süß 105—115, Pat. 100—105, Eier 25 St. 140—180, gelbe Rüben 100 kg 18, Lauch 55, Sellerie 155, Petersilie 45, Karotten geb. 3—6, ½ kg 8—10, Rabarber 12—15, Erbsen mit 18—20, ohne 50, Zuckererbsen 45, Bohnen 8—12, Dickbohnen 15—18, Tomaten 15—25, Champignons 40—50, Knoblauch 15—20, Römischkohl 10—12, Roterüben 5, Gurken 1 St. 10—30, Kohlrabi 3—6, Wirsing 6—10, Zuckerhut 15—20, Kopfsalat 4—6, Endivien 6—8, Blumenkohl 30—60, Meerrettig 15—30, Rettig 4—15, Radieschen geb. 3—5, Äpfel ½ kg 20—25, Birnen 24 bis 25, Heidelbeeren 20—25, Preiselbeeren 30, Einmachgurken 100 St. 80—140, Himbeeren 25, Johannisbeeren 20, Stachelbeeren 25, Aprikosen 40—45, Zwetschen 25, Pfirsiche 50—60, Reineclauden 25—30, Mirabellen 25—30, Trauben 45—50.

= **Mainzer Fruchtmarkt** vom 12. August. (Amtliche Preise.) Weizen per 100 Kilo 20.80—21.30 M., Korn 15—15.50 Mark, Gerste 6 M., Hafer 17—17.50 M. Butter per ½ Kilo 1.05—1.15, in Partien 1—1.05, Eier 25 St. 1.40—1.80, Kartoffeln 100 kg gelb 6—8, Kornstroh 3.80—4.60, Heu 6.40 bis 6.50. 2 Kilo gem. Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gem. Brot 28, 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52, 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26, 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 12. August. Preis pro 50 kg Schlachtgewicht: Farren 74—77 M., Ochsen 1. Qualität 85—88, 2. Qualität 80—83, Rinder 1. Qualität 79—84, Kühe 1. Qualität 78—82, 2. Qualität 64—69, 3. Qualität 60—65, Kälber 1. Qualität per Pfund 98 Pf., mittl. Mast- und gute Saugkälber 100, Schweine 1. Qualität 73—74, 2. Qualität 72, 3. Qualität 64—66.

o. **Idstein,** 11. August. Der heutige Markt war von bestem Wetter begleitet und da momentan etwas Ruhe im landwirtschaftlichen Betriebe ist, waren auch ziemlich Landleute erschienen. Der Auftrieb verzeichnete 48 Rinder und Kühe und 49 Wagen mit Ferkeln. Die Ferkeln kosteten pro Paar 24 bis 30 M., ein niederer Preis, recht teuer wurde dagegen das Rindvieh gehandelt; trächtige Rinder kosteten 350 bis 450 M., Kühe 500 und mehr Mark. Der Markt wird von Handelsleuten wenig besucht und deshalb ist auch der Handel nur mittelmäßig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 13. August.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	168.70	168
6	Commerz- u. Discontobank	113.10	113
6½	Darmstädter Bank	131	131
12½	Deutsche Bank	252.90	252.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	144	144.10
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.60	108
9½	Disconto-Commandit	187.90	187.90
8½	Dresdener Bank	158.50	158.30
6½	Nationalbank für Deutschland	123.80	123.75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	143.70	143.60
7½	Schaafhausener Bankverein	143.60	143.50
7½	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146	140
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	185.75	185.50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.50	123
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141.75	141.90
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	110	109.80
6⅔	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	158.40
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.10	21.75
6⅔	Gotthard	—	—
6½	Oriental. Eisenb.-Betrieb	147.70	149
6	Baltimore u. Ohio	109.40	109.60
6	Pennsylvania	131	131.90
4⅘	Lux. Prinz Henri	143	142.75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146.25	146
5	Südd. Immobilien 60 %	90.75	90.75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	83.25	83.25
0	Cementw. Lothringen	110	109.75
27	Farbwerke Höchst	488	490.50
32	Chem. Albert	481	481.75
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	184.60	184.50
6	Felten & Guilleaume Lahm.	156.70	154.75
5	Lahmeyer	119.70	119.75
6	Schuckert	168.90	167.90
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	159.50	159.75
25	Adler Kleyer	428.75	425.25
15	Zellstoff Waldhof	255	255.25
12	Bochumer Guss.	235.25	235.50
5	Buderus	112.10	112
10	Deutsch-Luxemburg	205.90	206.09
8	Eschweiler Bergw.	194.50	194
3	Friedrichshütte	132.60	133.25
9	Gelsenkirchener Berg	213.50	213
0	do. Guss	87.25	87.25
8	Harpener	198	198.60
9	Phönix	235.25	234.50
4	Laurahütte	180	180.70
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.75	232.90

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-offiziöses Dementi.

wb. **Cöln,** 13. August. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Russische und englische Blätter berichten über eine ungehörige Einmischung des deutschen Gesandten Grafen Quadt in die letzten Ereignisse in Teheran. Am Morgen des Tages, an dem die Kämpfe in Teheran ihren Anfang nahmen, begab sich der deutsche Gesandte Graf Quadt von seinem Sommersitz in der Nähe von Teheran nach der Stadt, um sich davon zu überzeugen, daß für alle Deutschen Sicherheitsmaßnahmen getroffen seien, resp. daß sich dieselben alle in Sicherheit befänden. Er kam dabei zufällig in den Garten, in welchem sich Sattar Khan mit seinen Leuten aufhielt. Dabei wurde er von Sattar Khan gebeten, der persischen Regierung eine Botschaft zu übermitteln, nach welcher alles Blutvergießen vermieden worden wäre. Lediglich der Umstand, daß das Gewehr eines der Leute Sattar Khans losging, hatte zur Folge, daß der Kampf seinen Anfang nahm. Also hatte Graf Quath nur die Absicht, unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, und trifft jetzt alle diejenigen, die sich gegen das Verhalten des Grafen Quath aussprechen, der Verdacht, daß sie die Zwistigkeiten nicht verhindern wollten.

Eine französische Warnung an die Adresse Bulgariens.

hd. **Paris,** 13. August. Eine bemerkenswerte Auslassung des „Journal des Débats" warnt die Bulgaren eindringlich vor kriegerischen Abenteuern gegen die Türkei. Es wird auf die militärische Verstärkung der Türkei in den letzten beiden Jahren hingewiesen, ebenso auf die wiederholten Ratschläge Rußlands zur Mäßigung, und es wird angekündigt, daß nötigenfalls Rußland solche Ratschläge wiederholen würde. Nach dieser Veröffentlichung des „Journal des Débats" steht es außer Zweifel, daß der Wunsch Rußlands, Ruhe auf dem Balkan zu haben, von Frankreich unterstützt wird. Bei solcher Sachlage läßt sich annehmen, daß eine gegen die Türkei gerichtete Einmischung einer dritten Macht wohl auch dann unterbleiben wird, wenn man in Sofia ernstlich daran denken sollte, um Intervention zu bitten.

Der wackelige Thron von Athen.

hd. **Athen,** 13. August. Die Liebesfestmähler von Offizieren mehren sich in beunruhigender Weise. Man bringt auf diesen Veranstaltungen viele Trinksprüche aus, doch absichtlich keinen auf den König oder die Dynastie. — Die Anhängerschaft von Venizelos wird verstärkt durch eine Anzahl Unzufriedener aus den Reihen der Partei Mavro, Mechalis, Theotokis und Rallis. Auch der Bürgermeister von Athen hat sich für Venizelos erklärt. Das Blatt „Athenai" bringt die hochsensationelle Meldung, daß Venizelos vor einigen Tagen in Oberitalien mit dem Herzog der Abruzzen zusammengetroffen sei, von dem schon vor Monaten gesagt wurde, daß er für den griechischen Thron ausersehen sei. Dieser Tage trifft Venizelos in Wien ein. Aufsehen erregt es auch, daß Rallis sehr häufig Besprechungen mit dem englischen Geschäftsträger hat.

hd. **Athen,** 13. August. Gegenüber den vor einigen Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten, daß der Herzog der Abruzzen unter Umständen zur Annahme des griechischen Thrones bereit wäre, verweist „Hestia" auf die schon im vorigen Oktober von offizieller italienischer Seite abgegebene Erklärung, daß kein Prinz aus dem Hause Savoyen eine Krone annehmen würde, die einem befreundeten König geraubt wäre. In dieser Auffassung, sagt das Blatt, sei bisher keine Änderung eingetreten.

Die Aviatiker in der französischen Marine.

wb. **Paris,** 13. August. Der Marineleutnant Byasson hat soeben die Bestallung als Aeroplanführer erworben. Vier andere Marineoffiziere sind zur Ausbildung als Aviatiker seit dem 1. August nach Châlons beurlaubt und noch zwei andere Offiziere, die kürzlich das Luftschifferpatent erlangt haben, werden sich als Aeroplanführer ausbilden. Die Marine wird demnächst also über sieben Aviatiker-Offiziere verfügen.

In den Grund gebohrt.

hd. **Kiel,** 13. August. Der Artilleriedampfer „Fuchs" überfuhr gestern vor Sonderburg ein Fischerboot, dessen Besatzung über Bord sprang und vom „Fuchs" gerettet wurde. Der Segler wurde total zertrümmert.

Hinrichtung.

Halberstadt, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeiter Stephan aus Trautenau in Böhmen wurde heute im hiesigen Gefängnishofe hingerichtet. Er hatte die Witwe des Karusselbesitzers Loettel in Bickendorf bei Egeln ermordet und beraubt.

Durch einen Zyklon zerstört.

hd. **Madrid,** 13. August. Das Städtchen Sabina de Formentora in der Nähe von Ibica auf der Insel Majorka ist durch einen Zyklon fast vollständig zerstört worden. Die Bewohner haben sich nach dem Unwetter auf Schiffen nach den benachbarten Inseln gerettet. Wie viel Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, ist noch unbekannt.

---

hd. **Wien,** 13. August. Der Redakteur des Wiener anarchistischen Wochenblattes „Wohlstand für Alle", Rudolf Großmann, wurde in Brüx in Nordböhmen verhaftet.

hd. **Madrid,** 13. August. Nach einer Depesche des „Imparcial" aus Victore hat die Polizei einen Wagen mit Waffen und Munition beschlagnahmt, die für ein Mönchskloster bestimmt waren.

hd. **Konstantinopel,** 13. August. Die türkischen Behörden entdeckten ein Dynamit- und Bombenlager. Eine von den bulgarischen Banden abgehaltene Versammlung beschloß, alle Bahnbrücken durch Dynamit in die Luft zu sprengen.

*

London, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Standard" meldet, soll in Kidderminster eine Rübenzuckerfabrik, welche im Jahre 30 000 Tons Rüben verarbeiten kann, mit einem Kapital von 80 000 Pfund Sterling errichtet werden. Viele Landwirte verpflichteten sich zum Anbau von Zuckerrüben.

hd. **Odessa,** 13. August. Im Gouvernement Ufa wurde das Auftreten der sibirschen Pest konstatiert.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 13. August, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208.75, Diskonto-Kommandit 187.75, Dresdener Bank 158.25, Deutsche Bank 252.25, Handelsgesellschaft 168.50, Staatsbahn 158⅞, Lombarden 21.50, Baltimore und Ohio 109.75, Gelsenkirchen 213.75, Bochumer 235.75, Harpener 198.75, Nordd. Lloyd 110.50, Hamburg-Amerika-Paket 142⅛, Phönix 235.25, Schuckert 168.50, Edison 288⅝, Übersee 185.

Wiener Börse, 13. August. Österreichische Kredit-Aktien 664.70, Staatsbahn-Aktien 744.50, Lombarden 111.50, Marknoten 117.48. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 14. August:

Zunächst aufklärend, mittags wieder Trübung, geringer Regen, Temperatur unverändert.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

12. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	756.4	755.6	755.3	755.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	766.5	765.4	765.3	765.7
Thermometer (Celsius)	14.5	23.0	19.9	19.4
Dunstspannung (Millimeter)	10.6	11.7	11.5	11.3
Relative Feuchtigkeit (%)	87	56	66	69.7
Windrichtung	NW. 1	W. 2	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 28.3. Niedrigste Temperatur 12.2.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

August.	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
14.	12	32	5	14	7	48	3	23 N.	11	26 N.
15.	12	32	5	16	7	46	4	31 N.	—	—

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Vermischtes und Sport: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: J. V.: H. Diefenbach; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sonntag, Montag u. Dienstag

unwiderruflich letzte Gratistage.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morg. 8½ bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jeder, der sich an diesen Tagen, **ganz gleich in welcher Preislage,** bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morg. 8½ bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass uns. Materialien nicht erstklassig sind.

Telefon 1986. Fahrstuhl.

12 Visites	12 Kabinetts
1.90	4.90
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Sonntags nur von 8½ bis 2 Uhr geöffnet.

12 Visites für Kinder	12 Postkarten
2.50 Mk.	von 1.90 Mk. an.
12 Viktoria matt 5 Mk.	12 Prinzess matt 9 Mk.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. August 1910, abends 9 Uhr, im Abonnement im grossen Saale:

BALL.

Anzug: **Gesellschaftstoilette** (Herren Frack oder dunkler Rock).

Eintrittskarten für Nichtabonnenten: 2 Mk. — Kartenverkauf an den Kurhauskassen und der Kurtaxkasse an der Wilhelmstrasse. F 243

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 21. August 1910:

Familien-Ausflug an den Rhein

(Elisenhöhe bei Bingerbrück).

Abfahrt mit Sonderzug 2 Uhr 20 Min. nachm., Ankunft in Bingerbrück 3¹⁰. Rückfahrt von Bingerbrück 8 Uhr 40 Min., Ankunft in Wiesbaden 9⁵⁵. (Außerdem die bekannten Züge auf beiden Rheinufern und Dampfschiffe.) F 341

Ausgabe der Fahrkarten zum Sonderzug (Preis Mk. 1.60, Kinder die Hälfte) **von Montag, den 15. August,** an im Geschäftszimmer der „Wartburg" während der Geschäftsstunden. **Der Vorstand.**

Männerturnverein.

Sonntag, 14. August, nachm. von 3 Uhr ab:

Sommerfest

auf unserem **Turnplatz** (Walkmühltal). Hierzu laden wir unsere geehrte Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein. — Kein Bierautschlag. **Der Vorstand.**

Der Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden

(eingr. 1882)

veranstaltet **Sonntag, den 14. August,** einen

Ausflug nach Schierstein (Saalbau Tivoli).

Haltestelle der elektr. Str.-Bahn.

Für Unterhaltung jeder Art ist bestens Sorge getragen.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere geehrten Herren Meister, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein. **Der Vorstand.**

Die Veranstaltung findet bei Bier und freiem Eintritt statt. Anfang 4 Uhr.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Morgen Sonntag, den 14. ds. Mts.:

Großes Konzert,

ausgeführt von dem italienischen Blasorchester **Il. Duca degli Abruzzi.**

von 11½—1½ Uhr, 4—6 und 7—11 Uhr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Weinsalons Maldaner,

Marktstrasse 34. — Die ganze Nacht geöffnet.

Weine nur erster Firmen. — Feinste kalte Küche.

Telephon 884. — Lift.

Geschäftsführer: **Oscar Schrott.**

Restaurant „Blauer Garten"

an d. Chaussee Kastel-Hochheim, gleich oberh. d. Kostheimer Wasserwerks.

Besitzer: **L. Stromberg.**

Original eingerichtete Obstweinschenke in eigenartig angelegtem Restaurationsgarten und grosser Obstplantage. Ausschank hochfeiner Obstweine eigener Kelterung, sowie alkoholfreier Frucht- und Trauben-Säfte, Milch, Kaffee. Grösstes und vornehmstes Etablissement dieser Art in der Umgebung von Mainz, Wiesbaden und Frankfurt. Während der Saison täglich frisch gepflücktes Obst, Obstkuchen, Bowlen, Erdbeeren mit Schlagsahne, Frucht-Eis etc. etc.

Dieser einzig schöne Ausflugsort ist von Kastel aus zu Fuss in 20 Minuten bequem zu erreichen, ausserdem Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von Wiesbaden bis Endstation Kostheim, von da noch 8 Minuten zu Fuss auf **staubfreiem Weg.**

Besuch lohnend und empfehlenswert. (Ins.-Nr. 7366) F 45

Turngau Wiesbaden.

Zu dem am **Samstag, den 13. August** im Kurhaus stattfindend.

Gartenfest,

verbunden mit **turnerischen Vorführungen,** sind Eintrittskarten für unsere Gaumitglieder zum Preise von 50 Pf. bei den Herren **Wernecke,** Webergasse, **Kuhn,** Langgasse, **Streuch,** Kirchgasse, sowie im **Turnerheim** zu haben. F 440

Der Gauturnrat.

Das

Elite-Damen-Orchester

spielt täglich von 7½ Uhr ab

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Erbenheim,

Saalbau zum „Adler":

Morgen, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

Aug. Boxheck, Besitzer.

„Heilig Geist",

Mainz.

Von heute ab: F 45

Feldhuhn mit Sauerkraut.

Leder-Krawatten,

prakt. Neuheit, empfiehlt 1065

F. Meinecke, Grabenstr. 9, neben dem Bäckerbrunnen.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am **Sonntag, den 14. ds. Mts.,** über das Thema: **„Der Berliner Religionskongreß."**

Die Erbauung findet **vormittags pünktlich 10 Uhr** im Bürgersaal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. **Der Aeltestenrat.**

Weinrestaurant Roland,

erstklassig, Spiegelgasse 5.

Sonntag, den 14. August, Diner zu Mk. 1.25, im Abon. Ermäßigung.

Königin-Suppe, Rheinsalm, glac. Kalbskeule, Blumenkohl, Eis, Käse oder Kaffee.

Ab 6 Uhr abends **Soupers,** sowie **reichhaltige Auswahl in Platten zu Mk. 0.75.**

Café Maldaner.

Morgen Sonntag als Spezialität: 1065

Wiener Apfelstrudel.

W. Maldaner, Marktstrasse 34.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 6031

Gutgepflegte Biere: **Steinhäusser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu,** Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Ein vorteilhaftes Angebot

zum Schulanfang.

Größere Posten guter Strapazier-Anzüge für Knaben und Jünglinge zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Man beachte das Spezialfenster!

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27

Wiesbaden, Michelsberg 3.

Neu-Eröffnung!

Spezial-Haus

für feinste

Kunstbutter

(Margarine).

Feinste Margarine, Marke „Feinbäckerei“, Pfd.	68	Pf.
bei 5 „	65	„
„Vitello“, ersetzt beste Butter, lose . . „	75	„
„Vitello“ in 1-Pfund-Paketen . . . . . „	80	„
„Clever Stolz“, das Feinste . . . . . „	90	„
„Palmona“, Pflanzen-Margarine . . . . „	85	„
Fliegen's Palmnussbutter, feinst. Kokosfett „	53	„
Palmin . . . . . „	75	„

Ferner:

Feinste Süssrahm-Tafelbutter.
Alle Sorten Käse. :: Stets frische Eier.
Feinster Blütenhonig, garantiert rein.
Kunsthonig in 1-Pfund-Paketen.
Feinste Marmeladen in Gläsern.
Stets frische Braunschweiger u. Thüringer Wurstwaren.
Konserven.

Franz Fliegen, Wiesbaden.

Telephon No. 445.

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6.20	8.30	Schnellf. 9.25	Schnellf. 9.50	10.20	Schnellf. 11.20	12.50	Nur Werktags 1.30	Sonn- und Feiertags 2.30	Sonn- und Feiertags 3.20	4.20	6.20
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Assmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Frielendorfer Brikett

Marke B. F.

ist anerkannt den besten Union-Briketts gleichwertig.

Frielendorfer Brikett ist aus **bester reiner Braunkohle** ohne **jede Beimischung fremder Bestandteile hergestellt** und zeichnet sich durch **leichtes Inbrandsetzen, vollständiges Ausbrennen, stundenlang anhaltenden gleichmässigen Brand** aus.

Frielendorfer Brikett ist **in jedem Haushalt**, wo einmal verwendet, durch **keine andere Marke zu verdrängen** und wird von **Mund zu Mund** weiter empfohlen. Verlangen Sie

Probesendung **1 Ztr. Mk. 1.10, frei Haus**

und obige Angaben und Eigenschaften werden Sie nach Verbrauch bestätigen und ständiger Kunde werden.

Abnehmer (von 10 Ztr. u. weniger), welche **die Kosten u. Zeitvergeudung des Hausierens durch direkte Bestellung vermeiden**, erhalten bei **Rückgabe** der Quittungen über 30 Ztr. bezogene **Frielendorfer Briketts**

1 Zentner Bündelholz gratis.

Frielendorfer Briketts werden geliefert in losen Fuhren frei ans Haus à **95 Pf.** p. Ztr., in Säcken frei Aufbewahrungsort bei Abnahme von 25 Ztr. à **Mk. 1.—**, 10 Ztr. à **Mk. 1.05**, weniger als 10 Ztr. **Mk. 1.10**, sofortige Barzahlung bei Ablieferung.

Wiederverkäufer, Bäcker, Konditoren erhalten bei grösseren und Waggonbezügen entsprechenden Rabatt.

Alleinvertrieb der Frielendorfer Briketts für Wiesbaden:

Wilhelm Arnet,

Telephon 4586. Wiesbaden. Karlstrasse 39.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Reisesaison gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dtzd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsien 30 Pf., Edeltannen v. 80 Pf. an, Palmen 2 Mk., Kränze v. 80 Pf. an. **Luxemburgstr. 13** gebe ich Heidelbeeren 15 Pf., Wirsing 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Römischkohl 3 Pfd. 20 Pf.

Ebensen, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Kais.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Billige Möbel-Offerte!

Wegen Umzug u. Räumung meines Ladens verkaufe zu äußerst herabgesetzten Preisen bis zum 1. Oktober Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Küchen-Einrichtungen, sowie alle einzelne Möbel. B 13160

Eigene Schreinerei und Tapeziererei.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.
Ausstellung Ecke Hellmund- u. Wellritzstraße.

Gesellschaftsfahrten

mit eleg. Jagdwagen, event. mit Verdeck,

10 Personen fassend, übernimmt

Karl Güttler, Dotzheimer Str. 121, Tel. 503.

Schröder's Haareinlage „Patent“,

das vollkommenste für die moderne Frisur, von 6 Mk. an.

Schröder's moderne Locken-Frisuren

und großes Lager fertiger Teile und Zöpfe in jeder Preislage, sowie Anfertigung aller Haararbeiten in feinster Ausführung.

Coiffeur Schröder, Kirchgasse 29.

Telephon 3036.

Die einzige Kochkiste

die durch Deutsches Reichspatent geschützt ist, und in der man ohne Feuer, ohne Aufsicht kochen, braten und backen kann, ist

Heinzelmännchen.

Komplette Apparate schon von Mk. **14.00** an.

Viele Anerkennungen. K 141

Ueber 25,000 Apparate im Gebrauch.

Alleinverkauf: Erich Stephan, Kl. Burgstrasse, Ecke Häsnergasse.

Za. 100 Kellner-Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. verk. Schwalbacher-Straße 44, 1. Stock (Alleeseite).

Fachwerkhalle, 15×5 Meter, zu verk. B 14499
Heyligenstädts Teppich-Reinig.-W.

Bohnenschneider,

beste Qual. Schleifen u. Repar. billig.
Fr. Krämer, Metzgergasse 27.
Telephon 2079.

Bett-Sofa,

sehr prakt. u. raumspar., v. 110 Mk. an. **A. Leicher,** Oranienstr. 6.

Nr. 374. Abend-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag, 13. August 1910. 58. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Sonnenberg** (Bingertstraße 11) belegene Wohnhaus, 4 ar 17 qm groß, der Witwe des Kapellmeisters **Emil Hillmann, Fanny,** geb. **Jung,** in Wiesbaden gehörig, am 4. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden. F 253

Wiesbaden, den 30. Juli 1910.
Königl. Amtsgericht 9.

Zwangsversteigerung.

Am 7. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr, wird auf der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Platter Straße 42 in Wiesbaden, Frau **Peter Jakob Weil Wwe.** und **Kinder** gehörig, zwangsweise versteigert. F 253

Wiesbaden, 4. August 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am **7. Oktober 1910, nachmittags 4½ Uhr,** werden 11 Aecker und Weinberge, in Schierstein belegen, den Eheleuten Land- und Fuhrmann **Heinrich Besier** und **Margarethe,** geb. **Seipel,** in **Schierstein** gehörig, auf dem Rathause in Schierstein zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 6. August 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 253

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. August 1910, vormittags 9 und nachmittags 3 Uhr, und event. am folgenden Tage, werden im Hause

Helenenstraße 24

dahier:

3 kompl. Betten, 1 Büfett, vier Kleiderschränke, 2 Vertikos, zwei Kommoden, 2 Garnituren, je ein Sofa, 4 Sessel, 1 Damen-Schreibtisch, 2 Trumeaus, 1 Flurtoilette, Nähmaschine, Tische, Stühle, zwei Teppiche, 2 Nachttische, Gaslüster, 1 gr. eis. Kassette, 1 Eisschrank, 1 Küchenschrank, Küchen-Anrichte, 2 gr. Bilder (Kaiser Wilhelm I. u. Königin Luise), ein kompl. silb. Eßbesteck für 12 Personen, sowie versch. Damenkleider, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Fenster-Vorhänge, Tür-Portieren, Bilder, Nippsachen, Glas, Porzellan, diverses Küchengeschirr u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. B 16292

Habermann,
Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Zeichnungen auf die **neuen bis 1920 unkündbaren**

4% Preuss. Central-Bodenkred.-Pfandbr.

zum Emissionskurse von **100,50%** werden bis spätestens 16. August 1910 **provisionsfrei** entgegengenommen von

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 123.

Gemälde-Verkauf
befindet sich jetzt
31 Taunusstraße 31.
Frau **Müller.**

Wirksame Reklame zu machen wird immer mehr die Aufgabe eines jeden strebsamen Geschäftes, denn die Notwendigkeit geeigneter Reklame ist heute von jedermann anerkannt. Beim Empfang von Empfehlungen, Preislisten etc. ist erfahrungsgemäß recht selten sofortiger Bedarf in einer offerierten Ware vorhanden. Gelingt es aber, die Empfänger zum Aufbewahren der Offerten zu bewegen, so wird der beabsichtigte Zweck, Aufträge darauf zu erhalten, fast stets erreicht, da sich über kurz oder lang Bedarf in den angebotenen Artikeln einstellen wird. Um nun des Aufhebens gewürdigt zu werden und vor dem Schicksal so vieler Veröffentlichungen, in den Papierkorb zu wandern, bewahrt zu bleiben, ist es unumgänglich nötig, daß sich die empfehlende Drucksache dem Empfänger in einem geschmackvollen Gewande präsentiert und daß sie dem Zweck angepaßt ist. Der aufmerksame und weitblickende Geschäftsmann weiß, daß leistungsfähige Buchdruckereien allen seinen Wünschen gerecht werden können, denn das deutsche Buchdruck-Gewerbe hat in den letzten Jahren außerordentliche Anstrengungen gemacht, um seinen künstlerischen Ruf zu wahren. Die achtunggebietende Stellung, welche sich die deutsche Industrie weit über ihr Heimatgebiet hinaus erworben, der bedeutende Aufschwung, der in dem ganzen deutschen Kunstgewerbe und in dem gesamten deutschen Handelswesen zu verzeichnen ist, hat es auch den graphischen Künsten nahegelegt, alles aufzubieten, um in diesem löblichen Wettkampfe in Ehren bestehen zu können.

In Wiesbaden ist es insbesondere die altbekannte, im Jahre 1809 gegründete L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, welche es als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die wahrhaft künstlerische Gestaltung des Buchdruckes anzustreben und deren sorgfältig und wirkungsvoll ausgeführte Drucksachen weit über die engere Heimat Lob und Anerkennung gefunden haben und bereits im Jahre 1873 auf der Weltausstellung in Wien ausgezeichnet wurden. Zur Erreichung solcher hohen Ziele gehört in erster Linie ein in allen Zweigen des Buchdruckes wohleingeschultes, leistungsfähiges Personal, moderne Arbeitsstätten, technisch vollkommene Maschinen, Benutzung des besten Materials und Verwendung künstlerisch wertvoller Schriften und Verzierungen der hervorragendsten deutschen Schriftgießereien, durch deren wohlüberlegte stilgerechte Anwendungen eigenartige Wirkungen zu erzielen sind, wodurch jeder Drucksache bleibender Wert verliehen wird. Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei besitzt von altersher diese Einrichtungen und Vorzüge, stets mit dem Fortschritt gehend und allen neuen Erfindungen und Anregungen auf dem weitverzweigten Gebiete des Buchdruckes Beachtung schenkend; sie ist in der Lage, alle ihr übertragenen Druckaufträge mannigfach und geschmackvoll ausstatten zu können, sodaß es sich für jeden Geschäftsmann lohnt, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu dauernder Geschäftsverbindung führt und zeigt, daß die Preise der genannten Firma durchaus reelle und mäßige sind.

1. Ziehung der 2. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. bis 13. August 1910.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

10 176 95 268 343 631 64 835 1021 98 534 56 614 [200] 753 885 2407 546 77 683 97 849 3225 512 604 95 740 [200] 845 [200] 4284 627 [200] 39 49 776 86 804 96 984 5398 498 793 811 6408 92 624 757 829 939 7068 624 774 815 966 8136 481 564 703 848 84 957 9075 76 421 31 557 58 [200] 60 610 758 [900] 84 905 6

10423 504 607 844 906 11112 57 [200] 202 82 388 523 83 769 838 936 37 12247 88 332 58 766 72 980 13037 [300] 60 379 96 [200] 420 553 943 14209 96 412 571 673 913 40 15013 207 64 80 404 [200] 873 [200] 16238 52 [200] 310 589 [300] 905 17024 36 112 378 421 62 568 937 63 18454 591 736 803 44 918 19023 230 323 415 526 [200] 721 812 94

20108 [400] 324 418 538 758 953 57 [300] 68 21196 272 341 53 437 621 22341 95 424 [200] 563 909 51 23148 240 342 97 709 989 24034 186 372 787 872 938 25033 738 998 26200 48 91 392 99 523 77 651 735 899 27085 170 223 428 [200] 83 567 633 840 28088 396 629 55 813 [200] 958 29155 60 404 29 807 [200]

30546 210 31004 171 93 [300] 900 79 591 661 [200] 742 67 971 32334 578 724 806 900 33110 216 307 978 38 77 34047 392 [200] 489 514 83 35042 750 893 922 [200] 82 36034 336 68 641 48 992 37035 54 85 218 438 572 676 853 931 38036 42 509 683 955 39595

40131 400 45 576 626 41220 300 416 697 42146 97 219 480 683 755 75 [200] 970 43004 461 98 888 958 44178 207 311 421 [200] 509 24 46 82 74 77 881 [200] 45050 240 464 681 776 46209 32 37 94 384 87 615 [200] 47167 264 364 543 56 785 870 901 48052 113 300 421 551 660 49011 33 77 260 334 45 60 516

50131 237 53 [300] 92 305 28 40 464 607 38 805 977 51218 90 596 721 56 912 52158 [400] 307 88 99 480 573 [200] 652 96 859 932 53415 71 85 541 65 [200] 600 68 54102 10 802 31 55170 219 470 508 975 56108 [300] 32 359 828 57211 630 88 892 913 58013 194 231 355 875 [500] 59027 315 41 [400]

60254 352 822 950 61142 67 282 908 16 98 62069 224 310 713 73 86 935 45 63037 193 319 532 [1000] 78 633 99 887 64012 [200] 38 60 165 305 803 29 766 947 66 65001 116 371 409 69 576 629 906 66189 849 679 860 969 67092 [200] 574 82 906 21 68178 [200] 247 359 78 954 72 73 69231 [300] 373 674 727 73 898

70522 83 99 [300] 642 900 14 69 71018 632 944 [300] 72034 235 40 82 428 521 641 [1000] 80 703 44 901 73214 311 [300] 91 524 80 [300] 798 962 74064 165 299 412 31 40 613 873 912 75016 187 205 74 354 403 553 671 708 76009 156 267 74 405 527 798 77141 285 307 440 69 [200] 628 929 34 89 78112 87 614 [200] 30 83 [300] 718 811 79323 665 734 824 930 42

80013 257 572 651 718 877 81091 170 445 747 71 800 82262 [200] 70 74 95 83005 103 55 221 27 382 455 587 636 775 971 84187 399 632 85305 592 784 [500] 86233 648 56 [200] 76 741 81 954 87005 57 219 76 [200] 326 472 630 759 88120 211 92 356 428 544 65 74 648 727 912 54 89300 497 553 602 11 81 845 962

90294 450 579 91291 498 946 92005 166 [500] 219 339 575 738 [500] 93128 353 69 408 74 514 060 863 967 94078 127 281 398 442 609 94 95208 17 97 368 482 621 816 21 979 96021 87 [200] 858 903 63 81 92 97026 51 70 220 304 510 46 93 720 65 830 956 98045 141 87 222 50 85 [300] 342 515 600 745 99273 310 542 735 905

100194 [10000] 378 425 44 49 58 643 796 805 990 101056 121 45 334 51 491 744 801 31 918 57 102086 157 256 629 712 103276 389 409 509 [200] 42 [200] 92 [200] 104312 705 72 948 105016 245 450 658 69 746 826 901 [300] 99 106185 247 361 439 86 579 794 835 988 107043 113 33 206 340 75 518 825 928 108215 47 109243 [200] 364 462 68 613 716 [200] 45 820 37

110154 59 317 68 561 629 801 [200] 111013 21 261 632 772 96 861 112247 [200] 53 338 404 22 637 113110 72 372 424 538 625 65 811 45 356 [200] 114012 62 300 561 86 817 42 61 75 975 115004 98 186 262 310 [400] 33 54 403 541 31 738 846 946 81 116083 102 695 117272 73 74 323 79 498 512 748 844 98 931 118000 227 97 364 752 119171 310 533 73 827 81 [200]

120178 398 99 447 73 671 708 [200] 17 801 51 933 121126 74 298 412 743 122005 75 220 359 475 574 705 898 123018 142 486 818 124272 373 413 660 [800] 69 759 125031 775 97 822 980 126060 300 400 63 74 749 79 127136 515 700 928 128020 [200] 73 [300] 449 524 [200] 604 37 129011 66 178 612 718 19 47 589 51 973

130095 251 87 363 431 540 894 131093 140 206 316 89 408 88 516 903 132024 146 89 233 436 508 24 861 75 96 133011 256 468 508 617 [30000] 134016 529 42 656 68 695 903 80 135050 60 139 398 491 503 32 136109 347 446 669 836 57 137063 168 282 305 519 587 138011 182 313 1611 73 790 863 64 906 48 [200] 139170 239 76 83 340 42 746 98 852 90

140264 398 05 733 67 93 968 141183 277 343 67 [300] 430 759 849 54 914 142498 585 879 143010 339 417 639 84 144077 324 620 704 145137 350 56 493 653 882 [200] 146277 363 466 779 830 [400] 33 38 147074 683 960 148123 72 564 [200] 626 48 760 149023 55 62 199 [300] 259 313 21 31 449 966

150143 200 88 55 62 617 847 986 151043 142 71 210 52 70 393 455 95 661 72 777 83 945 152329 52 739 915 153017 200 446 92 794 [300] 914 [200] 60 74 154040 [200] 200 51 86 570 645 761 971 155703 199 478 611 779 912 21 156040 155 69 257 473 921 38 157240 [200] 69 716 158122 62 599 618 32 75 795 159043 747 886 927 88

160256 918 161022 112 91 279 368 491 562 162012 134 600 755 802 163167 824 39 964 164168 249 517 890 165026 612 789 890 97 166022 [300] 592 604 952 167038 186 345 64 857 910 168032 55 174 96 98 522 30 62 95 606 853 985 169126 267 380 563 649 844

170110 415 75 673 726 820 [200] 171128 227 677 816 172191 382 691 706 [300] 59 865 173039 451 174123 05 277 342 471 907 175185 232 82 305 530 97 [200] 693 94 822 979 176842 177348 736 60 850 63 988 178170 436 522 47 86 812 972 179073 100 33 55 66 427 45 52 696 838 909

180037 330 [200] 700 917 181327 625 843 182036 70 314 60 [200] 474 528 635 810 183222 401 57 663 710 184426 62 624 58 185036 166 554 685 865 186016 304 528 662 733 187086 331 437 61 529 604 749 70 829 188056 75 174 586 604 930 85 189141 57 322 44 494 826

190283 409 711 191186 391 445 51 192012 44 263 602 825 65 193125 47 270 87 725 92 97 983 194064 158 89 251 399 455 712 195249 78 348 469 564 196057 88 414 519 732 914 34 55 197154 296 73 620 79 760 [200] 820 198058 197 445 714 975 199052 243 59 714 23 895

200020 36 [500] 303 666 201009 153 57 77 421 64 657 86 896 984 202310 754 203123 100 727 832 204002 237 320 430 566 666 834 88 [300] 205204 487 [200] 511 731 814 987 [300] 206139 60 254 66 464 500 954 207146 305 425 38 692 723 800 82 930 74 208345 644 867 91 209172 232 36 505 47 636 [300] 968 79

210044 109 719 981 87 211050 222 84 625 67 954 212023 208 711 38 42 885 213085 138 76 260 300 419 [400] 579 [200] 907 214084 276 661 90 817 215025 192 243 73 [300] 89 302 582 749 216041 211 538 640 714 97 858 217065 102 204 98 341 58 621 998 218024 130 92 722 219198 [300] 331 582 842 91 95

220431 526 677 757 808 60 71 221052 [500] 450 611 89 222138 69 226 72 76 409 512 811 74 223055 92 565 633 47 916 224139 470 24 746 969 225015 434 628 75 916 [300] 226105 322 416 738 919 37 227113 68 251 305 468 687 829 919 34 228200 525 41 655 717 26 856 229061 298 308 656 92 866 962

230183 85 342 72 739 76 924 49 231073 465 84 603 879 931 232049 159 95 98 386 797 915 233002 180 563 73 [200] 668 842 57 234154 840 484 541 683 99 [300] 702 64 890 980 235273 321 [200] 44 236092 155 684 85 237254 393 433 77 97 698 915 74 238104 315 36 641 798 239946

240025 277 392 47 73 410 679 714 871 944 241121 223 67 81 311 450 95 242148 269 369 509 43 54 631 50 99 854 945 81 [200] 243146 265 368 [3000] 90 507 18 81 669 727 244095 108 230 58 659 721 87 945 78 245280 336 549 65 738 54 [200] 944 246034 253 247386 96 415 248015 225 38 307 419 73 952 249079 89 178 94 220 373 701 836 956

250430 660 251144 277 521 714 976 252013 190 240 441 63 547 602 716 47 907 57 253241 327 419 672 [400] 254065 161 241 314 54 66 499 715 853 255107 73 219 426 590 [200] 624 884 256357 [300] 87 459 92 [200] 615 767 886 89 257329 450 565 758 836 37 61 258121 290 317 595 823 259072 170 206 445 65 607 828 60 967

260084 291 383 92 446 521 784 950 76 261042 64 115 266 354 477 580 792 810 969 262229 549 650 89 788 962 263297 434 590 604 264054 87 120 31 819 86 725 265046 [200] 82 124 89 318 54 417 648 715 266007 217 434 500 75 698 724 37 879 267162 [300] 224 528 981 268013 174 77 362 702 79 830 269311 558 763 93 846 925

270162 542 271310 665 700 71 272003 95 115 826 970 72 273009 [200] 136 566 019 20 50 810 43 274038 353 425 900 97 275089 108 829 748 276056 131 09 84 275 368 932 55 [200] 97 277051 116 [300] 88 331 481 549 936 278185 412 682 867 98 913 83 88 279417 546 [200] 827 906

280202 [200] 325 760 847 937 90 281063 144 54 83 205 332 30 577 793 [300] 831 963 282150 62 83 451 646 713 80 283000 22 112 704 [200] 857 96 967 284456 79 941 285043 61 108 53 84 458 515 854 286105 42 505 951 287050 103 52 82 88 587 647 288227 437 514 850 939 289270 721 853

290963 291083 147 91 272 90 307 73 425 292040 [200] 61 167 222 534 50 678 293071 131 229 457 89 597 600 967 294302 [200] 53 465 623 [300] 787 953 295215 327 588 661 797 [200] 296110 287 573 637 972 297062 168 299 454 89 582 298036 117 300 439 96 753 899 299300 62 580 688 90 736 878

300282 418 22 [500] 43 591 837 47 301125 51 206 134 357 88 [400] 414 26 666 893 929 62 302092 119 568 653 [200] 977 303147 290 96 320 34 435 692 750 821

1. Ziehung der 2. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. bis 13. August 1910.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

204 308 [400] 634 71 700 873 915 1026 91 185 249 62 398 448 967 2064 269 657 778 3243 65 350 91 917 4008 211 302 11 69 493 522 30 54 646 73 5342 551 827 [200] 6015 148 297 476 698 7035 458 856 995 8068 [400] 133 77 [200] 429 76 691 711 870 922 9312 13 23 26 62 [200] 529 640 787 900

10101 28 77 292 333 578 785 871 [500] 11192 305 9 [400] 57 83 522 717 36 929 12118 321 750 877 13107 77 253 [300] 77 356 [200] 417 690 14181 404 49 [200] 509 748 935 15003 303 [200] 16052 210 35 79 442 556 47 631 785 825 60 17031 353 56 693 953 75 18146 202 9 393 [200] 444 73 728 978 19080 635 50

20073 424 514 23 717 26 89 [900] 21224 71 844 991 22203 43 407 14 32 59 80 912 23356 439 64 550 761 983 24105 369 583 705 876 25073 323 755 946 75 26202 544 681 90 792 809 27083 258 330 35 [300] 695 771 971 28058 215 941 29105 31 53 [200] 206 658 741 898 [200]

30120 264 513 85 31052 85 609 54 735 844 32108 [200] 330 559 695 757 93 824 985 33001 469 680 771 878 918 40 34056 318 25 56 403 48 531 88 687 95 985 35079 633 89 801 36 36109 29 517 45 87 88 618 40 814 39 37030 93 295 96 466 648 731 76 38170 92 480 531 838 39073 90 232 34 97 [300] 526 84 94 603 33

40235 37 419 35 95 587 966 83 41041 83 229 410 [200] 689 42104 39 58 204 35 560 604 92 719 851 994 43001 49 153 91 400 24 96 715 897 44001 128 [200] 53 306 57 411 24 79 536 56 71 608 798 837 60 78 964 45102 206 320 90 404 527 51 70 600 26 79 971 46111 281 483 522 774 991 47131 219 354 409 518 78 89 614 890 48025 76 167 466 594 682 93 725 801 49096 115 51 285 390 472 601 901 86

50231 43 [200] 57 380 482 726 51066 153 273 52169 80 426 566 671 853 94 995 53357 89 625 54125 [200] 769 67 94 55245 900 571 638 785 56209 36 335 51 617 83 735 810 19 41 69 57126 313 24 579 680 790 941 58009 13 42 107 85 410 61 671 754 59700 56

60015 83 139 691 96 [500] 725 851 61156 745 895 927 46 62008 129 81 291 85 99 375 411 41 517 58 849 951 63023 149 475 505 888 64502 650 705 64 894 65017 231 329 536 811 15 55 66213 32 98 339 460 66 646 823 67194 271 341 594 667 [200] 729 68342 410 661 69231 306 75 80 85 89 616 59

70452 551 79 801 71022 177 86 295 338 436 [200] 66 671 726 62 835 72201 83 395 493 544 [200] 59 607 958 73091 449 506 43 633 708 842 10 937 53 74312 416 64 91 585 781 901 79 75537 675 788 957 66 76101 27 215 404 85 599 692 797 77103 203 7 [300] 32 37 41 79 90 343 430 35 518 37 58 91 855 922 27 78201 58 363 415 775 [400] 924 30 79065 217 51 [200] 548 84 615 56

80007 119 48 217 19 81 383 553 [900] 90 843 956 81001 27 311 79 485 559 641 54 [200] 85 825 34 82175 632 35 940 83134 84289 111 476 711 984 85145 [300] 265 391 [200] 563 846 930 86061 102 31 275 608 68 856 954 87068 143 46 74 209 35 484 [400] 88027 339 400 15 529 623 717 89144 265 372 79 677 715 998

90279 806 509 71 77 91005 90 180 310 423 53 597 731 805 [200] 92038 187 251 442 [200] 85 615 58 93142 94149 216 49 311 637 64 713 811 61 95076 135 236 547 791 843 960 96124 223 68 75 317 97 498 [200] 540 72 97100 356 400 826 98271 78 353 568 605 8 737 51 99290 509 406

100026 46 178 324 436 571 704 101339 57 465 704 845 102006 60 181 278 479 819 103235 313 58 496 757 104113 471 [200] 597 105115 87 245 106189 [200] 62 325 656 796 904 47 58 107372 744 47 861 949 56 73 108002 19 223 25 67 658 83 109533 612 817 84 [200] 942 45 55

110079 760 836 911 28 [300] 111187 536 78 746 830 69 112038 39 131 80 268 97 319 41 564 75 724 51 911 [500] 113075 346 [200] 584 662 776 947 114169 237 737 830 115161 250 346 97 578 91 918 116415 520 699 117174 232 317 [200] 672 882 118031 151 237 484 584 630 [200] 890 119001 772 998

120057 210 401 789 121002 12 157 815 [200] 489 47 780 800 122038 127 255 390 985 123126 353 750 124098 89 163 333 125062 87 1 8 292 316 621 [300] 53 [200] 831 [200] 41 948 126044 75 261 [300] 694 96 801 94 930 127165 323 91 552 640 717 128131 525 662 739 54 802 [300] 952 129069 355 424 67 [200] 722 71 829 969

130060 86 806 131032 59 116 21 67 83 203 318 483 [200] 652 843 989 132031 147 [300] 382 402 64 133042 141 [300] 232 370 [400] 644 891 134073 636 937 135036 382 616 25 83 726 77 976 136127 501 847 137309 138190 361 89 952 139065 246 59 72 332 31 971

140226 43 763 821 141368 72 504 67 629 793 970 142109 78 347 420 524 41 716 808 78 927 61 143023 88 209 412 39 627 144003 9 81 59 118 035 145190 92 664 711 61 146055 708 27 71 835 147101 87 248 300 30 532 85 930 148221 423 698 707 81 802 923 [300] 149471 900 34 47

150788 93 804 13 151071 494 770 847 56 988 152228 90 95 378 94 474 82 501 601 37 726 27 50 968 153106 505 813 92 154124 47 62 665 776 809 964 155362 73 461 532 778 965 156211 564 672 938 95 99 156256 481 653 158128 265 99 470 568 657 779 825 159349 418 615 803

160447 161119 645 996 [200] 162005 283 354 500 [200] 881 84 163482 614 729 [300] 71 164022 151 374 478 533 84 639 86 751 835 81 165149 285 87 352 639 40 731 928 166304 83 558 894 97 167091 112 96 871 708 31 85 [200] 168001 160 241 368 453 706 [200] 9 969 169103 60 96 [400] 284 389 442 724

170142 450 [200] 86 98 570 691 171033 108 [200] 16 327 68 496 539 718 819 77 172026 224 512 25 633 737 832 25 951 [500] 173018 385 527 [200] 63 629 711 81 805 174349 72 [200] 801 28 60 977 175086 236 [200] 52 303 47 544 715 176236 41 344 513 86 634 847 177045 48 193 533 [200] 500 778 178332 417 [200] 50 523 669 837 39 923 179027 362 495 98 568 671 863 82 89

180269 94 594 713 831 181200 500 636 717 [200] 804 182508 58 99 725 183087 124 63 [200] 224 595 614 30 872 80 184007 76 339 75 476 518 88 636 79 703 71 97 185003 52 74 244 319 72 487 528 39 781 890 186379 489 571 [200] 85 92 823 941 187179 935 70 188071 159 251 442 189199 336 52 67 409 525 06 710 825 928

190039 54 124 30 53 302 18 424 787 877 191094 105 313 429 553 [200] 620 56 89 192312 530 [200] 654 61 706 864 193088 538 688 983 06 194115 49 214 562 765 920 [500] 73 97 195142 236 431 554 896 930 196042 254 351 636 56 768 824 197193 210 414 198072 436 [200] 61 77 559 64 098 199114 88 [400] 372 481 584 898

200000 19 [3000] 184 205 41 306 506 201263 453 673 948 202060 105 206 39 331 49 445 559 797 203241 77 485 [200] 508 936 204564 711 809 19 992 205036 191 509 12 19 677 727 70 845 75 95 [200] 909 20 206106 164 [400] 556 721 36 86 952 207431 48 739 208048 60 66 98 276 410 557 626 46 52 921 30 209023 221 495 625 719 880 974

210060 126 221 355 89 537 67 79 628 [400] 733 211577 [300] 98 671 710 835 44 212037 160 418 749 73 213175 83 99 214027 41 85 677 708 215168 76 283 93 700 69 922 41 216029 33 132 33 218 661 809 28 956 217083 [200] 90 125 63 67 695 719 218083 205 591 971 [200] 88 219078 702 889

220125 666 874 221128 49 373 587 868 222007 141 303 14 28 446 539 98 778 868 223380 512 730 851 964 [200] 224011 539 637 82 96 979 90 [300] 225057 701 [200] 940 77 226752 865 227007 258 309 423 947 228383 423 543 757 801 229235 391 894 922

230022 27 208 485 500 [200] 77 970 88 231147 424 95 521 92 830 232230 26 49 829 487 90 96 827 956 [500] 81 233375 537 64 66 850 926 34 [200] 234019 200 773 943 235080 101 36 320 577 671 894 236161 280 392 521 817 237031 94 147 280 330 238554 654 917 239073 469 965

240033 201 420 58 685 795 922 [200] 241044 [400] 119 60 [400] 297 582 64 783 242067 191 202 822 622 711 88 968 243246 481 97 850 74 244161 612 949 245041 197 310 22 68 478 246003 47 86 473 528 [400] 49 772 826 48 918 54 247485 584 [200] 723 831 61 248070 415 63 819 926 30 249057 160 [500] 376 413 581 818 903 56 [400]

250076 161 80 261 72 74 467 589 611 25 711 [200] 867 251223 81 580 754 927 252069 58 189 91 200 312 13 70 436 78 520 680 787 962 253057 253 74 78 222 710 979 254000 69 96 422 874 94 255368 431 54 532 616 900 256043 174 220 315 26 562 689 948 257028 160 73 465 549 920 258252 72 327 760 837 259460 927

260057 225 [200] 76 318 407 683 98 762 261473 623 69 262030 155 261 424 91 158 70 685 [200] 769 263150 201 334 620 77 984 89 264306 18 434 580 780 828 970 265009 90 331 589 610 860 266188 48 328 580 88 [200] 682 [300] 84 712 898 990 267128 72 [200] 88 220 412 559 714 27 845 67 268079 490 544 673 78 717 937 269239 324 34 66 470 887

270271 78 373 474 706 271070 169 202 63 469 706 7 813 38 272067 332 37 549 89 91 620 22 73 727 38 58 913 273145 [400] 98 218 361 274013 67 124 321 60 436 503 47 916 21 47 275033 115 44 69 296 [200] 541 80 890 944 75 276102 272 78 406 808 9 277013 558 602 92 796 278185 218 318 [200] 797 956 279008 109 538 52 65 83 652 910 35 [200]

280051 383 427 94 592 811 [400] 36 281312 423 625 726 880 282066 76 171 201 23 758 855 56 86 283231 398 403 509 [200] 734 37 284193 442 519 737 904 285289 360 88 651 62 808 40 [200] 286059 510 83 932 48 [200] 287037 110 311 [1000] 43 456 858 79 916 288028 54 242 324 463 815 904 289036 287 361 484

290003 412 79 682 291250 412 63 558 88 746 909 292068 90 118 244 774 88 293059 204 84 64 341 448 74 96 617 795 888 294375 406 47 295465 89 730 296198 215 447 79 811 76 906 81 297164 323 423 548 664 781 [200] 48 298006 279 [200] 359 484 517 929 299152 63 218 355 567 619

300017 44 362 96 597 801 301266 814 915 40 302012 279 354 79 465 99 529 303232 85 332 05 059 908

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50000, 1 zu 15000, 1 zu 10000, 2 zu 5000, 2 zu 3000, 7 zu 1000, 7 zu 500 Mk.

Zum
Schulanfang

empfehle einen grossen Posten zurückgesetzte, praktische und sehr solide

Schul-Anzüge

ganz bedeutend unter Preis.

Ernst Neuser, Wiesbaden Kirchgasse 42.

K 48

Während der Dauer der baulichen Veränderungen bleibt unser Bureau täglich während der üblichen Geschäftsstunden unverändert für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. F480

Marcus Berlé & Co., Bankgeschäft.

Die Erhöhung der **Fleisch-Preise** kann Ihnen ebensowenig **Wurst** sein, als die vorteilhafte Kenntnis meiner als reell anerkannten Spezial-**Preise** für Bruch-Gold, Silber, alt. Schmuck, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w.

Kaufe alte u. neue **künstl. Gebisse, Plomben, einz. Zähne,** in Kautschuk mind. 20 Pf. p. Stck. in Gold 20 Pf. u. höchst. Goldwert.

Bereitwilligste Auskunft. — Bitte sich zu überzeugen.

Zotz, Friedrichstraße 48, Hinterhaus 2. Stock.

Die **Schellenberg'sche L. Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden Kontore: Langgasse 21 Gegründet 1809

liefert alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr
in jeder gewünschten Ausstattung
kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papier-Lager Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Billige Kohlen

von anerkannt besten ringfreien Zechen

empfehle in losen Fuhren von ca. 25 Ztr. frei an's Haus		in Säcken frei Aufbewahrungsort bei Abnahme von 25 Ztr.	10 Ztr.	unter 10 Ztr.
Ia mel. Hausbrand, ca. 60% Stücke,	1.25	1.30	1.35	1.40
Nuß I und II	1.40	1.45	1.50	1.60
Nuß III	1.35	1.40	1.45	1.50
Anthracit, belgischer, II	2.05	2.10	2.15	2.20
Anthracit III	1.90	1.95	2.—	2.05

Die Preise verstehen sich bei Barzahlung ohne Abzug.

Wilhelm Arnet, Wiesbaden,
Karlstraße 39. — Telephon 4586.

Reisekoffer,

Anzugk., Taschen, Körbe 2c. gut u. sehr billig Webergasse 3, Hth.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 678

Von der Reise zurück.
Dr. Klopstock.

Dr. Prüssian
ist zurückgekehrt.

Von der Reise zurück.
Karl Märker, Dentist,
Kirchgasse 20.

Saison-Räumungs-Ausverkauf
zu aussergewöhnlich extra billigen Preisen.
Straussfedern, Reiher etc. etc., **Boas u. Stolas**
in Marabout und Strauss
etc. etc. etc.
Straussfedern-Manufaktur
Blanck
nur Friedrichstr. 37, 2.
gegenüber dem kl. Geisthospiz.

Tod- sicher und ohne **Gefahren**
gelingt Ihnen ein Anstrich mit meinen streichfertigen
Fußbodenlacken u. Oelfarben
Hart trocken und staubbindende Fußboden-Oele sind in nur besten Qualitäten zu haben in der
Nero-Drogerie
(Louis Kimmel)
Nerostr. 46. Teleph. 3959.

Raucher!
Sie kaufen Holz- sowie Porzellanpfeifen am billigst. bei großer Auswahl nur bei
G. M. Rösch, 521
46 Webergasse 46.

Zum Sonntag!
Empfehle in bekannter Qualität:
Zwetschenkuchen, Mirabellenkuchen, Aprikosenkuchen, Apfelkuchen.
Fritz Bossong,
Königl. Hoflieferant.
Kirchgasse 58.

Frische
Zwetschenkuchen
empfiehlt
Franz Kaiplinger,
Konditorei u. Café,
Faulbrunnenstrasse 12.
Telephon 4811.

Kiedricher Mühlenkornbrot
von Gebr. Korn.
Zu haben wie folgt bei: B 16266
Wilhelm Stein, Herderstr. 17,
Karl Sauer, Oranienstr. 16,
Auguste Jäger, Hellmundstr. 38,
Kaufhaus **Wolff,** Yorck- u. Gneisenaustr. 15, Ecke, Filiale Göbenstr. 5,
Weiand, Kolonialw., Westendstr. 19,
Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2,
Luise Rüger, Scharnhorststr. 1.

Deutscher Kognak
Weinbrand.
Aus Charente-Destillat **fine Champagne** hergestellt und in Qualität den besten französischen Marken ebenbürtig, mild und hochfein im Bouquet,
Mk. 4.50 per Flasche
bei **Friedr. Marburg,**
Weinhandlung u. Kognak-Kellerei,
Neugasse 3. 975
Gegr. 1852. — Tel. 2069.

Kartoffeln
à Zentner **3 Mark,** p. Rumpf 25 Pf.
F. Bender, Helenenstr. 8. B 13146

Fleckige Lederfachen,
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach. Str. 27.

Gelegenheitskauf.
Ein Schreibtisch u. 1 Bücherschrank, Eichen, nur kurze Zeit im Gebrauch. Schwalbacher Straße 48, Hof.

Fast neues Gummi-Dogcart,
dunkelgrün, mit Geschirr, krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unt. **R. 1797** an **M. Frenz, Mainz.** F45

Zentralschiff-Nähmaschine
mit versenkbarem Oberteil, fast neu, zu verkaufen bei Carl Kreidel, Webergasse 36.

Kleines Darlehen diskret gesucht. Rückgabe n. Uebereinkunft. Gefl. Off. Postlagerkarte 6, Biebrich.

3-Zimmer-Wohnung
per sofort gesucht für ruh. Familie, eine gute trockene Wohnung, 1. oder 2. Etage, ev. Parterre, ziemlich in der Stadt. Preis 550 Mk. Offerten unter G. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Lagerplatz, nahe Güterbahnh., m. Pferdestall., mass. Hallen, Schupp. u. Rem. z. verp. Lorelehring 5, 1 l.

Monatsmädchen oder Frau
vorm. u. abends je 2 Stunden ges. Kirchgasse 47, 2, Müller.

Besseres gebildetes Mädchen
sucht per 1. od. 15. Sept. in nur kleinerem feineren Haushalte passende Stellung. Gefl. Offerten unter **A. 460** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schriftstücke verloren
auf dem Postamt Wiesbaden. Abzugeben gegen gute Belohnung **Sonnenberg,** Wiesbadener Straße 20.

Verloren gold. Kettenarmband.
Abzugeben gegen gute Belohnung b. Frau Blaum, Bleichstraße 30, 3.

Kleine Handtasche,
enthalt. Vortemonnaie mit Inhalt und Augenwasser, ist auf dem Wege Wilhelmstraße Parkstraße **verloren gegangen.** Abzugeben Parkstraße 22, 1.

Heute vormittag verschied sanft nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater und Schwiegervater, der

Kgl. Bayerische Oberzollinspektor a. D.

Heinrich Dolhopf.

Er starb im vollendeten 76. Lebensjahre.

Frau **Anna Dolhopf.**
Heinrich Dolhopf.
Margarete Dolhopf, geb. Jonas.

Wiesbaden—Mombach, den 12. August 1910.

Die Einäscherung findet im Krematorium zu **Mainz** am Montag, den 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, statt.

Ausstellung recht zahlreich und von möglichst vielen Vertretern der verschiedenen Berufsarten beschickt wird, und wenn die verschiedenen geistigen Neigungen und Begabungen durch die Freistunden-Betätigungsausstellung zum Ausdruck gelangen, erfüllt sie ihren Zweck, ein Bild darüber zu geben, wie die Leute, die unter angestrengter Berufsarbeit ihre Tage verbringen, über den Kreis ihrer Berufsarbeiten und -pflichten hinaus durch Betätigung von Liebhabereien aller Art, durch Lektüre und Studien ihrem Geist Erholung und Kräftigung zu gewähren suchen. Nur dann kann das höhere Bildungsbedürfnis in den erwerbstätigen Volkskreisen augenscheinlich nachgewiesen werden, und nur dann wird es gelingen, durch die Ausstellung die Erkenntnis über Aufgabe und Methode unserer Volksbildungsarbeit klären zu helfen.

Die meisten Ausstellungsgegenstände, die bis jetzt angemeldet sind, sind Erzeugnisse künstlerischer Betätigung. Daneben sind eine Reihe recht wertvoller Erzeugnisse schriftlicher Darstellungen (Selbstbiographien, Familien- und ortsgeschichtliche Aufzeichnungen, Erzählungen und Gedichte) eingegangen. Weniger zahlreich sind die Meldungen naturwissenschaftlicher oder heimatkundlicher Sammler. Das Wenige aber, was auf diesem Gebiet vorliegt, beweist ein gründliches Eindringen in die Wissenszweige, die mit den Sammlungen im Zusammenhang stehen. Wir glauben, daß die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften doch noch von mehr Personen gepflegt wird, als es nach der geringen Zahl der Anmeldungen scheinen könnte, und bitten deswegen unsere Freunde, wenn sie von naturwissenschaftlichen Sammlern Kenntnis haben, uns auf diese aufmerksam machen zu wollen. Es wird interessant sein, einmal ein Bild darüber zu gewinnen, in welchem Zahlenverhältnis die Kunst-Dilettanten zu den naturwissenschaftlichen Sammlern stehen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß es uns auch lieb wäre, Kenntnis über Personen zu erhalten, die ihre freien Stunden mit wissenschaftlichen Studien oder mit der Lektüre unserer Dichter ausfüllen, und es ist wertvoll, das Verzeichnis der Hand- und Hausbibliotheken solcher Personen zu gewinnen.

Wir sind — entgegen der Mitteilung in der vorigen Nummer — in der Lage, die Unkosten für die Hin- und Rücksendung der Ausstellungsgegenstände tragen zu können und machen darauf noch besonders aufmerksam. Den Ausstellern werden also keinerlei Kosten durch die Beteiligung an der Ausstellung erwachsen.

Umschau.

Westerwälder Trachtenfest. Das Trachtenfest, das am Sonntag in Marienberg im Westerwald stattfand und vom Wetter begünstigt war, kann als wohlgelungen bezeichnet werden. In dem abwechslungsreichen Festzug fielen besonders die beiden Festwagen auf, von denen der eine eine echte Westerwälder Spinnstube trug. Der zweite war ein mit zwei Wäller Kühen bespannter Erntewagen mit dem Erntekranz (der aber im Westerwälder Volksbrauch nicht begründet ist). Zahlreiche Schnitterinnen und Schnitter begleiteten diesen Wagen. Auch die Schulkinder in alter Tracht und verschiedene Vereine nahmen am Festzug teil. Auf dem Festplatze, dem Ziele einer großen Menschenmenge, entwickelte sich ein richtiges Volksfest, bei dem Vorträge des Gesangvereins, volkstümliche Vorführungen der Turnvereine Marienberg und Erbach, Reigen der Damenriegen, Jugendspiele u. a. miteinander abwechselten. Die echte schöne Festfreude lieferte den Beweis, daß eine Reform der Feste nach der volkstümlichen Seite hin, wie sie in Marienberg geboten wurde, auf fruchtbaren Boden fällt. Hoffentlich wird das Marienberger Trachtenfest zu einer alljährlich wiederkehrenden Erscheinung. W.

* **Das Verschwinden der Volkstrachten.** Die Deutsche Anthropologische Gesellschaft, die dieser Tage in Cöln versammelt war, behandelte im Verlaufe ihrer Beratungen ein für weitere Kreise interessantes Thema: „Das steigende Schwinden der charakteristischen Volkstrachten." Dr. Bermbach (Cöln) gab durch seinen Vortrag über Alpentrachten die Anregung zu einer lebhaften Diskussion über dieses Thema. Der Vortragende will rechtzeitig Maßnahmen getroffen haben, um zu verhindern, daß diese Trachten durch Modernisierung ihr charakteristisches Gepräge verlieren. Geh. Professor Dr. Waldeyer macht auf die großen Schwierigkeiten bei dieser Aufgabe aufmerksam, da mancherlei Umstände dazu beitragen, die Volkstrachten zu beseitigen. Fabrikant Sockeland (Berlin) glaubt, daß nicht bloß gesundheitliche Gründe für das Verschwinden der Volkstrachten sprechen, sondern daß es auch an der Kulturentwicklung liege, genau so, wie die Postkutsche von einst verschwunden sei. Man müsse daher bestrebt sein, die vorhandenen Reste zu erhalten und in Museen zu bringen oder, wo angängig, sie an Ort und Stelle zu erhalten. Professor Andrae (München) glaubte nach seiner Kenntnis der Verhältnisse in den Alpenländern, daß wenig Aussicht für diese Bestrebung vorhanden sei. Die sozialen und industriellen Verhältnisse spielen hierbei eine große Rolle. Er glaube nicht, daß die Anregung durch die Wissenschaft oder von eben her Erfolg haben werde. Derartige Anregungen müßten von unten herauskommen, und da glaube er, daß die Strömung gerade entgegengesetzt sei. Die volkskundlichen Vereine seien die geeignetsten, diese Angelegenheit zu verfolgen. Generalsekretär Professor Dr. Thielemann (Hamburg) erklärte, daß der Vorstand sich bereits der Sache bemächtigt habe. Die Volkstrachten unterliegen zwar Veränderungen, er glaube aber, daß in dem Gedanken des Vortragenden eine berechtigte Anregung in der Richtung liege, die Verarmung unseres Volkstums zu verhindern. Deshalb mache der Vorstand den Vorschlag, sich mit dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein und den volkskundlichen Vereinen in Verbindung zu setzen, um soweit als möglich praktische Resultate zu erzielen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

* **Was bedeutet „stutzen".** Ein Leser schreibt uns: „In Nr. 39 des „Landboten" — Beilage zur Abend-Ausgabe Nr. 338 vom 23. Juli — lese ich mit Vergnügen unter „Umschau" den halb gereimten, halb ungereimten Hochzeitsgruß von Oberauroff mit seiner echten Dorfpoetik, wie sie der bei solchen Gelegenheiten stets als Gast zugezogene „Schmuser" zu verzapfen pflegt zur allgemeinen Freude und Erheiterung. Im Schlußsatz erklärt der Erzähler, kein Mensch wisse, was „stutzen" bedeutet. Ich glaube es zu wissen. Man versteht darunter = stoßen, anstoßen — nämlich mit den Gläsern. Wenn in meiner Heimat die Mutter mit ihrem Kinde schäkert, das auf ihren Knien reitet, so berührt sie mit der Stirn den Kopf des Kindes unter dem scherzhaften Ruf: „Hammele, Hammele (= Hämmelchen) stutz!" — also in gut Deutsch: „Hämmelchen stoß!" Es soll bei diesem Spiel das Anstoßen der Böcke mit den Hörnern nachgeahmt werden. J. N. in Wiesbaden." — Eine Leserin erklärt den Ausdruck in ähnlicher Weise. Sie schreibt: „Als alte Nassauerin lese ich mit Interesse und Vergnügen die Darbietungen des „Landboten". Ich möchte mir nun gestatten, in bezug auf den Hochzeitsgruß aus Oberauroff eine Erklärung des Wortes „stutzen" zu geben. Dasselbe ist nicht so ganz unbekannt, wenn es auch nur ein dörflicher Ausdruck ist. Er bedeutet in diesem Fall anstoßen, anklingen mit den Gläsern, was bei solch festlichem Anlaß ja auch wohl fleißig geübt wird. In der ersten Zeile des Gedichtes hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen, es wird doch wohl heißen: Dumpftosend weckt mich der Büchsenknall. Oder hat der Herr Einsender sich verhört? C. S. in Biebrich a. Rh." — Dieselbe Deutung gibt ein anderer Leser: „In dem Hochzeitsgruß der Nr. 30 des „Landboten" kommt der Ausdruck „stutzen" vor, von dem der Verfasser keine Deutung zu geben weiß. „Stutzen" bedeutet anstoßen mit den Gläsern. Dieser Ausdruck wird allerdings noch wenig gebraucht. So sagen z. B. Kinder, welche absichtlich oder unabsichtlich mit den Köpfen zusammenstoßen: „Wir haben uns „gestutzt" oder auch „gebutzt". W. H. in Selters a. d. L."

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 33. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1910.

Die Mäher.

Sie schreiten dahin wie ein Königsgeschlecht
Mit singenden Sensen, Herr und Knecht.
Sie hauen drein wie Sieger stumm,
Schaut keiner auf, schaut keiner sich um.

Zu ihren Füßen, was frisch und rot,
Sinkt in den Tau, träumt in den Tod.
Und drüber lacht goldiger Sonnenschein. —
Die beiden denken: Das muß so sein.

Da unten wächst ein neues Geschlecht.
Wir schaffen Platz, wir seh'n aufs Recht.
Was sterben muß im Blütentraum,
Macht wohl dem Neuen, Bess'ren Raum.

H. Bertelmann.

Ein Einsamer.

Nach dem Schwedischen von Hans Günther.

An einer einsamen Stelle des Meeresstrandes stand eine vereinzelte Hütte. In ihr wohnte Fischer Schenk mit seinem Sohne. Vor dreizehn Jahren schon war seine Frau gestorben, und obwohl er noch nicht alt war, dachte er nicht daran, sich wieder zu verheiraten.

Anfangs haßte Schenk seinen kleinen Sohn, weil seine Geburt das Leben der Mutter gekostet hatte, doch dann ertrug er ihn, und schließlich lernte er ihn lieben. Doch als seine Gefühle für den Sohn diesen Punkt erreichten, verlor er ihn.

Das geschah in einer Sturmnacht. Draußen scheiterte ein Schiff mit Mann und Maus. Schenk wußte, daß er nicht helfen konnte, dennoch trieb es ihn gewaltsam hinaus in den Sturm und Brandung. Die Hilferufe der Schiffbrüchigen gellten ihm in die Ohren. Doch sein Boot schlug um, als er es eben besteigen wollte. Während er noch mit seinem kleinen Fahrzeug beschäftigt war, hörte er plötzlich die Stimme seines Sohnes um Hilfe rufen. Er eilte dem Klange nach, sah und hörte jedoch nichts mehr. Neben ihm aber stand eine offene Seemannskiste und darin lag ein zappelndes und schreiendes Kind. Schenk begriff erst nicht, was geschehen war. Er rief den Sohn beim Namen, bis er kaum mehr atmen konnte. Er wußte ja, daß er dort draußen in den schwarzen Wellen war und daß er ihn niemals wiedersehen würde, doch er saß neben der Kiste und rief ihn die ganze Nacht hindurch, bis er schließlich völlig erschöpft und verzweifelt, durchnäßt und kalt wie Eis, mit steifen Gliedern im Sande liegen blieb.

Sein mutiger kleiner Sohn hatte die an den Strand treibende Kiste mit dem Kinde gewahrt, die man von dem scheiternden Schiff in das Meer gelassen hatte, war ihr entgegengesprungen, hatte sie ergriffen und mit einem kräftigen Stoß an Land gebracht, war dann aber von einer plötzlichen Welle zurückgerissen worden und für ewig verschwunden.

Das Kind in der Kiste war etwa zwei bis drei Jahre alt. Der einsame Mann trug es in seine Hütte, legte es in das Bett des Sohnes und gab ihm Nahrung. Es nahm nun in allem die Stelle des Sohnes ein, nur nicht in seinem Herzen. Ein feingliedriges, zartes, kleines Mädchen hatte er für seinen kräftigen, tüchtigen Jungen bekommen. Er richtete die abgelegten Kleider des Knaben für sie her, gab ihr Unterkunft und Trank und Speise, doch weiter nichts.

Dennoch wuchs das verwahrloste, arme, kleine Mädchen gesund, froh und munter heran, plapperte, lachte und spielte auf eigene Hand, da Schenk nicht mehr als das Nötigste mit ihm sprach. Seine Stimme war völlig verwandelt seit jener Nacht, da er seinen Sohn aus dem großen, offenen Grabe hatte heraufrufen wollen. Sie hatte jeden Klang und jedes Nuancierungsvermögen verloren und war rauh wie eine rostige Säge.

Der einsame Mann haßte das Kind, vermochte aber nicht, sich von ihm zu trennen. Man wollte ihn überreden, es ins Armenhaus zu geben, doch es war, als redete man zu einer Mauer. Er wollte es behalten, weil sein Sohn dafür das Leben hergegeben hatte.

„Mimi" pflegte die Kleine oft zu rufen, wenn sie lag und jämmerlich weinte und schrie. Und so wurde Mimi ihr Name für ihr ganzes Leben. Sie war nun bereits über das Alter hinaus, in dem andere Kinder Schreiben und Lesen lernen; doch sie konnte noch keinen Buchstaben unterscheiden. Bis zur nächsten Hütte und bis zum nächsten Dorf war es gar weit, und niemand kümmerte sich um die kleine Mimi, die keinen Menschen außer dem Pflegevater zu sehen bekam.

Da zog eine neue Familie in die Gegend. Eine Mauer wurde aufgeführt zum Schutz gegen das Meer, eine Hütte gebaut mit blanken Fensterscheiben, mit einem gleichmäßigen, schönen Strohdach und einer eisenbeschlagenen Tür. Es wurde ein Gärtchen umgegraben, gesät und gepflanzt. Und Lachen und Leben kam an den öden Strand.

Unwillig sah Schenk, daß er Nachbarn bekam. In seiner Jugend hatte er sich danach gesehnt, doch nun hatten die Jahre ihn zu einem einsamen gestempelt und eine Mauer um ihn errichtet, die nur eine scharfe Axt hätte zerstören können.

Die junge Frau, die ihrem Manne hier hinaus gefolgt war, um sich eine neue Welt zu schaffen, besaß die Freude der Lebenskraft und der Jugend. Nicht einen Moment befürchtete sie, daß es hier draußen einsam und traurig werden könnte. Die Liebe machte den beiden jungen Menschen das Leben leicht und die Arbeit zur Lust.

Als Frau Marie das verwilderte Kind sah, das sie nach seiner Kleidung für einen Knaben hielt, wollte sie mit ihm reden, spielen, es in dem Garten beschäftigen. Doch das war, als versuche sie, ein Reh einzufangen. Erst nach Tagen und Wochen wagte Mimi, Maries

frohen, freundlichen Blicken frei zu begegnen. Doch diese verstand sie, es schien, als beleuchtete sie plötzlich ein Sonnenstrahl. Und langsam, wie von einer unsichtbaren Macht gezogen, schlich das Kind zu Frau Marie und setzte sich neben sie auf die Türschwelle. Die junge Frau zog Mimi an sich, strich ihr über Stirn und Haar, sah ihr in die Augen und nannte sie zärtlich ihr „liebes Kind".

Doch kaum war so die erste Bekanntschaft gemacht, als die tief eingewurzelte Scheu wieder durchbrach und das Mädchen davonstürzte, sich in Schenks finsterer Hütte auf das Bett warf, schwer atmend und mit hochklopfendem Herzen wie ein erschrockener junger Vogel.

Am frühen Morgen aber stand sie vor dem Nachbarhause und versuchte, durch das Fenster hineinzuspähen. Und bald war sie mehr in der neuen Hütte als in der alten, bis sie endlich nur noch zum Essen und Schlafen heimging.

Frau Marie verschnitt und kämmte ihr das Haar, hielt sie an, sich sauber und ordentlich zu kleiden, lehrte sie spinnen, weben und nähen.

„Wir müssen Wäsche und Kleider für dich machen", sagte die junge Frau. „Du wirst mir eine liebe kleine Gehilfin werden."

Und so begann ein neues Leben für Mimi. Schenk sah es und schwieg. Als ein Spinnrocken in seine Hütte gebracht wurde, den der Nachbar selbst für sie gemacht hatte, schob er seinen eigenen Stuhl weiter abseits und sagte nichts. Mimi saß manchmal tagelang davor und spann Warp zu neuen Kleidern. Schenk schien nichts zu sehen und zu hören. Wie früher, stellte er ihr das Essen auf den Tischrand und aß selbst am liebsten vom Herdrand.

Das einsame Kind hatte sich daran gewöhnt, ihn in derselben Weise zu betrachten wie die Wand, die ihr Schutz, und wie das Bett, das ihr Ruhe gewährte. Zuneigung konnte sie nicht für ihn empfinden. Erst bei Frau Marie, deren Mann und Kindern lernte sie dieses Gefühl kennen. Doch in Schenk regte sich plötzlich ein Gefühl, dem er instinktiv widerstrebte. Als sie seine unreinliche Hütte zu säubern begann, mit heller Freude nach Frau Maries Anweisungen jeden Morgen Tisch und Bänke scheuerte, lehnte er sich dagegen auf. Nicht mit Taten oder Worten, doch im Herzen. Er wollte nichts sehen, nichts fühlen. Alles sollte in ihm bleiben wie früher, kalt und tot.

Mimi war nun sechzehn Jahre alt und auf ihre Art schön. Da kam Schenk eines abends mit seinem Fischnetz vom Meere zurück. In der offenen Tür saß Mimi am Spinnrocken und summte ein Lied. Überrascht blieb er mitten im Garten stehen und betrachtete sie. Etwas so Schönes hatte er noch nie gesehen. Die blonden Haare hingen ihr in zwei dicken Zöpfen über den Rücken, die glatten Wangen waren warmbraun von der Sonne, in weichen Falten umschmiegte sie das gewebte bunte Kleid, reichte der Wollrock bis zu den nackten Füßen hinunter, die eifrig das Spinnrad traten. Schenk war es, als sehe er sie zum erstenmal. Er schloß die Augen — aber es half nichts, er sah sie doch. Als er an ihr vorüber ins Zimmer ging, drehte sich ihm der Kopf. Er setzte sich einen Augenblick auf die Bank und drückte die Hand vor die Augen. Doch dann sprang er plötzlich auf und stellte das Spinnrad auf den Tisch.

„Setz dich da oben hin und spinne!" sagte er. Und ehe sie noch ein Wort reden konnte, hatte er mit einem einzigen Griff das Mädchen mit dem Stuhl auf den Tisch gesetzt. Mimi spann weiter, doch eine merkwürdige, unbehagliche Beklemmung überkam sie.

„Singe auch!" sagte er kurz.

Doch das vermochte sie nicht. Sie schwieg wie ein Stein und spann, als koste es das Leben.

Schenk setzte sich auf die Fensterbank und betrachtete sie. Er versuchte nicht mehr, die Augen zu schließen. Durch die offene Tür sah er das Meer, auf dem die Sonne unterging, in ihren scheidenden Strahlen saß sie und spann, das kleine Mädchen, das das Meer ihm gegeben, als es den Sohn ihm genommen hatte! War er nicht schon lange alt und tot? War er nicht zweimal gestorben? Erst als seine Frau dem Sohne das Leben schenkte, und dann, als sein Sohn das Leben für dieses Kind hergab. Den Sohn hatte er gehaßt, bis er ihn lieben gelernt hatte, und als er ihn liebte, verlor er ihn. Dann hatte er dieses Kind gehaßt, bis er — ja bis er es lieben gelernt hatte. Nun war also die Zeit dafür reif, daß er es verlor.

Schenk schloß in dieser Nacht kein Auge. Er ging hinaus, setzte sich an das Meer und lauschte dem Rauschen der Wellen.

Die eine Welle wisperte „Warum sollst du sie entbehren? Du kannst sie ja zur Frau nehmen! Hast du ihr nicht alles gegeben, bist du ihr nicht alles gewesen?

„Was hast du ihr gegeben? murmelte eine andere. „Haß gabst du ihr. Und nun soll sie die deine werden, sie, die Schöne, Junge, die Frau des alten Mannes, der zweimal gestorben ist!

Weiter sprachen die Wellen nichts, doch diese Worte wiederholten sie während der ganzen Nacht. Und Schenk hörte bald auf die eine, bald auf die andere. Als die Sonne aufging, erhob er sich, sprach mit erhobener Stimme die Worte der ersteren nach und fügte hinzu: „Sie hat nie einen anderen gesehen, sie weiß nicht, was Liebe ist. Beeile dich, ehe es zu spät ist!"

Doch da trieb der Morgenwind immer mehr Wogen an das Land. Es war ihm, als fängen sie laut und mit anderen Worten wie bisher. Er setzte sich wieder und lauschte: „Wer ist sie, die das Meer dir gegeben hat? Könnte sie nicht die Braut deines toten Sohnes sein? Und du wolltest, daß sie niemals kennen lerne, was Liebe ist?"

Da ging Schenk mit schwankenden Schritten in die Hütte seiner Nachbarn. Frau Marie war gerade aufgestanden und wollte die Kinder wecken. Woher ihm die Worte kamen, wußte er selbst nicht; doch laut und bestimmt glitten sie von seinen Lippen, und die Frau starrte ihn an, als wäre er ein Gespenst.

„Mimi muß nun fort", sagte er. „Jahrelang habe ich ihr Wohnung und Nahrung gegeben, für sie gearbeitet und geschuftet. Nun hat es ein Ende!"

Er schlug mit der geballten Faust gegen den Türpfosten. „Hörst du, ich sage, daß es nun ein Ende hat. Ich will Frieden haben in meinen alten Tagen, Frieden will ich haben! Das Mädchen muß in das Dorf gehen und selbst für sich sorgen. Hörst du! Zeig du ihr den Weg und verschaffe ihr einen Dienst, du kennst ja die Leute da!" Er wandte sich, um zu gehen, blieb aber stehen und fuhr mit der Hand über die Augen . . . Die folgenden Worte klangen wie ein Schluchzen: „Aber ich will, daß sie zu guten Menschen kommt. Ich selbst will sie nie mehr wiedersehen!"

Er ging geradeswegs zum Strande hinunter, nahm sein Boot und machte eine lange Fahrt.

In dieser Nacht hörten die Wellen ihn seufzen: „Nun starb ich zum drittenmal! Wie lange werde ich das überleben?!"

Erntebräuche und Erntefeste.

Von Ernst Wessels.

Das Erntegeschäft, das in den heißesten Sommertagen vorgenommen werden muß, ist von allen landwirtschaftlichen Arbeiten eine der schwersten. Aber des Tages Last und Hitze wird durch den Gedanken erleichtert und beschwichtigt, daß man sich nicht einer Arbeit unterzogen hat, deren Erfolg unsicher und von so vielen Zufälligkeiten abhängig ist, sondern daß man eben erntet, den Jahresertrag des Feldes, den reichlichen Segen des Ackerbaues einzuheimsen im Begriff steht. Dieses befriedigende Gefühl ist es denn auch, aus welchem die verschiedenen festlichen Gebräuche entstammen, die man in manchen Gegenden mit dem Erntegeschäft zu verbinden pflegt.

Bei den Bauern der Schweiz und Süddeutschlands bildet überall die „Sichellöst" den ebenso fröhlichen als sinnigen Schluß der Ernte. Der letzte Wagen, der mit schweren Garben vom Felde ins Dorf fährt, wird mit Grün und Blumen geschmückt; die Schnitterinnen haben auf den Garben Platz genommen und lassen sich nun singend in die Scheune fahren. Die jüngste hält das „Glückshämpfeli", die sieben letzten Ähren des letzten Ackers, der noch abzuschneiden war. Unter einem andächtigen Gebet, an welchem auch die übrigen Schnitter stillschweigend teilnahmen, hat sie dieselben abgeschnitten; in ein Blumengeflecht verteilt, werden sie beim Sichellöst-Mahl, das den fröhlichen Schluß der Ernte bildet, dem Bauer oder Gutsbesitzer von der jüngsten Schnitterin auf einem weißen Teller als glückverheißende Spende mit einem Glückwunsch überreicht. Ein Dank in klingender Münze fehlt dafür nie.

Eine eigentümliche Sitte während der Ernte ist auf Rügen und an der Ostsee überhaupt das sogenannte Binden. Damit wird nämlich der zufällig am Fruchtfeld vorbeikommende Wanderer geneckt. Als Binderin präsentiert sich gewöhnlich die hübscheste der Schnitterinnen. Naht sich der harmlose Wanderer, so vertritt sie ihm mit einem Büschel Ähren in der Hand den Weg und flicht ihm dann unter Hersagen eines Spruches dieselben um den rechten Vorderarm. In gut Deutsch übersetzt lautet der Spruch:

„Ich komm' den Herrn zu binden,
Mit Ähren zu umwinden,
Und wünsch' ihm viel Glück und Ehr',
Und daß er mir auch etwas bescher'.
Gott segne das Rügenland."

Aus diesem holden Bann muß er sich dann mit einem Trinkgeld loskaufen. Je spendider dieses ausfällt, natürlich desto besser. Dafür erhält er dann die wohlgemeinte Mahnung auf den Weg, die Bekanntschaft der allenthalben lauernden Schnitterinnen nicht zu oft zu machen. Auf Rügen gehört es zur hergebrachten Sitte, daß die Gutsherrschaften häufig sich in ganzer Familie nach dem Erntefelde begeben, um auf die erzählte Weise tributpflichtig zu werden. Das trägt sehr viel dazu bei, die gute Stimmung und frohe Arbeitslust ihrer zur Erntezeit außergewöhnlich angestrengten Arbeiter in Fluß zu erhalten.

Auch im Altertum waren bereits Erntebräuche bekannt und üblich. Erwähnt seien nur die in die Zeit der Ernte fallenden Dionysien der Griechen und die Thesmophorien, die im Oktober stattfanden.

Vor allem berühmt war die Feier, wie sie in dem bei Athen gelegenen Dorfe Halimus begangen wurde. Das Fest dauerte 5 Tage oder eigentlich 5 Nächte, denn es war eine durchaus nächtliche Feier und bei derselben fehlte jeder Scherz. Nur ernst und in strenger Enthaltsamkeit und ausschließlich von verheirateten Frauen ward dasselbe gefeiert.

Die Dreschmaschine kommt.

Die Flegel verschwinden mehr und mehr, — aus der Scheune natürlich, damit der geneigte Leser nicht falsch versteht —, die Dreschmaschine hält ihren Einzug auch in dem kleinsten Dörfchen. In entlegenen Gebieten, z. B. vielen Orten des Einrich, kann es allerdings „kaa gruß Dampmaschin" sein. Die kann sich mit den „erstklassigen" Straßen nicht recht befreunden und würde auch in den oft an steile Hänge geklebten Dörfchen gar zu leicht einen Kopfsturz riskieren. Ein kleinerer Benzin-Motor — Montor sagt der Volksmund — muß die Sache machen. Eine Gesellschaft unternehmungslustiger ländlicher Kapitalisten kauft die Maschine gemeinschaftlich oder auch ein Unternehmer, der schnell Rentner zu werden hofft. — Zwei Leute bilden das stehende Personal. Einer bedient die Maschine, einer ist Einleger am Dreschkasten. Morgens um fünf fängt man mit den Zurüstungen an, um bei Tagesgrauen beginnen zu können. Etwa 15 Arbeitskräfte müssen von den Leuten selbst gestellt werden. Sie werden aufgebracht durch gegenseitige Hilfe der Beteiligten. Bares Geld kostet's dann keinen, und Zeit, nun die hat man ja im Spätherbst übergenug. Ehe angefangen wird, gibt's natürlich Kaffee und Kuchen. „Dos is emol en gut Unnerlag" (Unterlage). Nun verteilt man die einzelnen Arbeiter unter sich. Einer „langt" Garben auf die Maschine, die ein anderer vom „Gerist errunnerschmeißt" muß. Andere binden Stroh und setzen es auf, usw. Am liebsten drückt sich die starke Männlichkeit zum Sacktragen. Die vollen Fruchtsäcke werden auf den Speicher „gebuckelt". Und daß keiner im Laufe des Tages zusammenbricht beim schweren Werk: „Neben an der Speichertreppe steht die „Leucht". Keine „Ölfunzel", Gott bewahre, sondern eine Flasche mit „Klore". Wie bekannt, braucht der vernünftige Mensch doch auch zu Zeiten innere Erleuchtung. Leider, wackelige Sackträger sind nicht so selten wie Beweise für die Nordpolentdeckung. Die „Weibsleut" stehen an leichteren Arbeiten. Sie müssen „Gesitt" (Spreu) tragen und, wie's dem schwachen Teil zukommt, von der übermütigen Männlichkeit manches ertragen. Zum Exempel, daß man sie in Strohseiler einbindet und fein säuberlich auf den Strohhaufen legt. Natürlich Zeter- und Mordiogeschrei. Um 9 Uhr gibt's Butterbrot, geschwinden Käse und Schnaps. Zum Mittagessen stets Suppe, Rindfleisch und Gemüse. Etwas anderes aufs Tapet zu bringen, risklert niemand. „Mer kennt ausgekrische wern". — „Eich senn des Fresse doch baal ures" (über), erklärt der „Einleger" Hannes, der immer dabei sein muß. Um 4 Uhr Kaffee und Kuchen. Des Abends Kartoffelsalat, Süßäpfel und Wurst. In einem wie im andern Haus, keiner untersteht sich, vom eingeführten Gebrauch abzuweichen. Nun werden die beiden Maschinen meist in später Nachtstunde in den nächsten Hof gebracht. Kräftige Stricke werden daran befestigt. Die ganze Mannschaft hängt sich dran und einer gibt's Kommando: Eins, zwei, hopp! Manchmal reißt der Strick, die ganze Menschenkette, Männlein und Weiblein, wälzt sich auf einem Haufen auf der gerade nicht säuberlichen Dorfstraße. Aber es ist doch recht hübsch bei der „Dreschmaschin", mancher Spaß wird „geschnitzt", „wenn mer nur nit su vill Staab fresse müßt". — Wie schon gesagt, nun können im langen Winter wenigstens in der Scheune die Flegel nicht mehr aufkommen, eine rechte Bummelzeit beginnt für den geplagten Landmann, wenn die „Dreschmaschin draus is". Und das hat, so sehr man ihm die Ruhe gönnen mag, doch auch Nachteile. Zuviel kann man „spille" und „schwetze" gehen. Bemerkenswert ist, daß die oft so erbitterten Feindschaften meist in jener Zeit entstehen. Der arbeitsreiche Sommer ist dafür kein Nährboden. F. U.

Zur Frankfurter Freistunden-Kunst- und Freistunden-Arbeits-Ausstellung.

Die Geschäftsstelle des „Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung" gibt folgendes bekannt: Zur Freistunden-Kunst- und Freistunden-Arbeits-Ausstellung laufen fortgesetzt Anmeldungen ein, namentlich seitdem wir nochmals durch eine allgemeine Pressenotiz auf die Ausstellung aufmerksam gemacht haben. Weniger ist durch die Vermittlung unserer auswärtigen angeschlossenen Vereine geschehen. Da wir glauben, daß noch viele Arbeiter, Bauern, kleine Beamte usw. in unserem Gebiet sind, die sich in ihren freien Stunden mit allerlei Liebhabereien beschäftigen, und daß ein größerer Teil davon unseren Mitgliedern bekannt sein oder doch leicht von ihnen aufgefunden werden könnte, so bitten wir hiermit nochmals, uns bei der Gewinnung von Ausstellern und Ausstellungsgegenständen unterstützen zu wollen. Wer nicht selbst an die einzelnen Personen herantreten will, möge uns ihre Adresse und die Art ihrer Freistunden-Betätigung mitteilen, damit wir sie dann direkt zur Beteiligung an der Ausstellung auffordern können. Nur wenn die